Mitteldeutschland Saarln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 53 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung), besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, den 3. März 1934 | Monatlicher Bezugspreis m. Unfallversicherung gemäß Bestimmungen 1,85 RM. und 0,26 RM. Zustellgebühr. durch die Post 4,30 RM. ohne Zustellgebühr - Anzeigenpreis nach Tarif! | Einzelpreis 15 Pf.

Vor der zweiten Arbeitsschlacht.

2 Millionen Volksgenossen sollen Arbeit finden / Goebbels in Hamburg

Reichsminister Dr. Göbbels sprach gestern abend in den „Zoohallen" in Hamburg und führte dabei u. a. aus: Unsere Gegner wollen den Eindruck erwecken, als hätte die nationalsozialistische Revolution erst mit dem 30. Januar 1933 begonnen. Diese Ansicht ist grundfalsch. Was sich seit dem 30. Januar ereignete, war nur das Hereinbringen einer Ernte, die wir gesät hatten. Der Weg zum 30. Januar 1933 war opfervoll und beschwerlich, und der Bewegung sind auch in den letzten Monaten Opfer nicht erspart geblieben. Jetzt ist die Bewegung die Herrin des Landes. In dem Augenblick, in dem die Revolution ausbrach, handelte es sich nur noch darum, das, was wir in der Bewegung vorbereitet hatten, nun auf den Staat zu übertragen. Die nationalsozialistische Bewegung hat ihre Probe glänzend bestanden.

Neue Offensive: 21. März.

Wir haben für den Winter Notmaßnahmen getroffen. Wir werden am 21. März wieder mit einer großen Offensive gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Wir haben den Ehrgeiz, in diesem Sommer wieder zwei Millionen Volksgenossen in den Produktionsprozeß einzugliedern und wir werden diese Zahl für den kommenden Winter wiederum halten. Wir werden es nie zulassen, daß ein paar hergelaufene Intellektuelle dem Volke durch eine boshafte Kritik den Mut und das Selbstvertrauen zu stehlen versuchen.

Wir haben harte Maßnahmen treffen müssen, wir haben das internationale Judentum aus dem Kulturleben ausgemerzt, wir haben die Theater und die Kinopaläste gesäubert; wir haben dem deutschen Volke wieder eine anständige deutsche Presse gegeben und wir haben das ganze Geistes- und Kulturleben auf eine neue Basis gestellt. Wir haben die Kunst wieder zum Volke und das Volk wieder zur Kunst zurückgeführt. Wir haben die Jugend wieder zu Autorität und Disziplin erzogen. Wir haben uns selbst wieder zu Herren im eigenen Hause aufgeworfen.

Die Partei als Kraftquell.

Die Nationalsozialistische Partei, so erklärte der Reichsminister weiter, soll eine Minderheit sein und eine Minderheit bleiben. Wer bei uns in der Partei neu eingetreten ist, der muß sich das Recht zur Führung erst erwerben. Diese Partei ist unsere Kraft. Sie hat das Reich erobert und wird es auch behaupten. Wir werden die Nationalsozialistische Partei so in das Volk einbauen, daß Partei und Staat einmal ein und dasselbe geworden sind. Jedes Jahr werden wir vor das deutsche Volk hintreten und jedes Jahr kann jeder in Deutschland in geheimer Wahl zu unseren Leitungen Ja oder Nein sagen. Im Laufe dieses Jahres noch werden wir das gesamte schaffende Arbeitertum Deutschlands in einer ständischen Gliederung zusammenfassen, und mehr und mehr wird in diesem Jahre die nationalsozialistische Bewegung sich mit dem Staat und der Staat sich mit ihr vermählen.

Wenn man glaubt, sagte Dr. Goebbels weiter, unsere Politik durch irgendwie aufgezogene monarchistischen Pläne stören zu können, so irrt man sich. Auch wenn man heute in Kreisen der Kirche glaubt, dem nationalsozialistischen Regime Schwierigkeiten bereiten zu können, irrt man sich. Diese Widerstände aber sind nicht ernst zu nehmen. Ernster sind schon die Hemmungen, die in der eigenen Partei entstehen könnten, nicht von den alten Parteigenossen, sondern von den neu hineingeschneiten, die uns nun beibringen wollen, was eigentlich Nationalsozialismus ist. Wenn es nach ihnen ginge, würde unsere Idee herabgewürdigt zu einem Sammelbecken von Muckertum und Spießertum. Mit diesen Dingen wollen wir in der Bewegung aufräumen.

Beifall der Zehntausende und ein Sieg-Heil auf den Führer und die Bewegung brausten am Schluß der Rede durch die weiten Hallen.

Eine Tat der Kollegialität.

Hilfswerk der deutschen Aerzte.

In der Erkenntnis, daß die deutschen Aerzte in der Familienpolitik richtungs- und beispielgebend voranzugehen haben, hat der Führer der Deutschen Aerzteschaft Dr. Wagner, die Schaffung eines Ausgleichskassensystems veranlaßt, das am 1. April 1934 in Kraft treten wird. Danach wird bei der Hauptgeschäftsstelle der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands eine „Ausgleichskasse" errichtet, die sich in eine „Familienlastenausgleichskasse" und in die „ärztliche Ausgleichskasse für Notstandsgebiete" gliedert. Die letztere hat den Zweck, durch Unterstützung der Kassenärzte in wirtschaftlich notleidenden Gebieten die ärztliche Hilfe der Bevölkerung sicherzustellen. Die „Familienlastenausgleichskasse" dagegen dient dazu, bei der Verteilung des Kassenarztbonorars kinderreiche Aerzte besonders zu berücksichtigen.

Vom 1. Januar 1934 ab führen sämtliche Orts-, Betriebs-, Innungs- und Ersatzkassen 3 v. H. und sämtliche Landkrankenkassen 2 v. H. der von ihnen für die Kassenärzte zu zahlenden Vergütungen an die Hauptgeschäftsstelle der kassenärztlichen Vereinigung ab. Aus diesen Beträgen zahlt dann die zentrale Familienausgleichskasse vom 1. April 1934 ab an alle Aerzte, die Mitglieder der kassenärztlichen Vereinigung sind und 3 und mehr Kinder haben, für jedes dritte und weitere Kind monatlich den Betrag von 50 Mark unmittelbar aus. Vorläufig werden etwa 7500 Aerzte mit 4 und mehr Kindern den Vorteil von dieser Regelung haben. Die Zuschüsse werden bis zum 21. Lebensjahr geleistet.

Neuer Weg der Krisenlösung?

Amerika schlägt einen allgemeinen Welt-Nichtangriffspakt vor.

Nach seiner Rückkehr aus Paris erstattete Großsiegelbewahrer Eden gestern dem Außenminister Sir John Simon über seine Unterredungen in Paris, Berlin und Rom Bericht. Außerdem hatte Eden mehrere Besprechungen mit führenden Beamten des Foreign Office und unterrichtete auch Baldwin von den Ergebnissen seiner Reise. Der Abrüstungsausschuß des Kabinetts wird voraussichtlich zu Beginn kommender Woche seine Beratungen aufnehmen. Lord Eden soll nun, wie eine Londoner Meldung besagt, beabsichtigen, seiner Regierung eine Einladung an zwölf Mächte zur Beschickung einer Konferenz vorzuschlagen. Dieser nicht neue Konferenzgedanke hatte bisher noch niemals eine Zustimmung bei den beteiligten Mächten gefunden.

Amerikanische Abrüstungsnote an England

Im amerikanischen Staatsdepartement hat man zugegeben, daß in den letzten Tagen eine Note in der Abrüstungsfrage an die englische Regierung gesandt worden sei, die eine Antwort auf die britische Abrüstungsdenkschrift darstelle. Amerika spricht darin erneut den Wunsch aus, daß sich sämtliche Staaten zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes bereitfinden. In der amerikanischen Note wird ferner erklärt, Amerika sei an weiteren Abrüstungsverhandlungen nicht interessiert, solange sich Europa nicht entscheide, daß es wirklich abrüsten wolle.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung besteht die Möglichkeit, daß der frühere amerikanische Botschafter in Genf, Norman Davis, diese Anregung Roosevelts zu einem allgemeinen „Weltnichtangriffspakt" mitgebracht hat, um sie verschiedentlich zur Kenntnis zu bringen. Die amerikanische Regierung denkt vielleicht an eine Lösung der Abrüstungsfrage auf breitester Grundlage und hierbei an das Beispiel des deutsch-polnischen Paktes. Man scheint, falls sich die Vermutung bewahrheiten sollte, an eine Art Konsultativpakt zu denken, dessen Kern die Verpflichtung aller beteiligten Mächte wäre, sich im Falle eines drohenden Zwistes über eine schnelle und wirksame Verständigung durch unmittelbare Fühlungnahme, also ohne Beteiligung der nicht unmittelbar interessierten Mächte, zu beraten.

Saarbrücken im Fahnenschmuck. / „Deutsche Front" an der Saar.

Ministeramt bei der Obersten SA-Führung

Bei der Obersten SA.-Führung wird ein Ministeramt errichtet, das die Aufgabe hat, alle die Angelegenheiten zu bearbeiten, die den Stabschef der SA., Röhm, in seiner Eigenschaft als Reichsminister berühren. Das Ministeramt hat seinen Sitz vorläufig in Berlin, Wilhelmstraße 63. Zum Chef des Ministeramtes wurde SS.-Gruppenführer **Reiner** ernannt.

Erlebtes Vaterland.

Dr. O. Die zehntausend deutschen Arbeiter, die durch die Organisation „Kraft durch Freude" ihre Urlaubstage in Deutschlands schönsten Gegenden verleben durften, sind jetzt an die Stätten ihrer Arbeit zurückgekehrt. Braungebrannt von der winterlichen Sonne der bayerischen Berge, erholt, frisch und vergnügt, und erfüllt von jenem neuartigen Erlebnis, das sie dem nationalsozialistischen Deutschland verdanken. Wenn der deutsche Arbeiter eines Beweises bedurfte, daß es dem Staate Hitlers ernst ist, ihn zu gewinnen und zu überzeugen — hier ist er handgreiflich geführt. Es ist der untrügliche Ausdruck des Durchbruchs einer wirklich schöpferischen sozialistischen Gedankenwelt deutscher Prägung, die von dem echten nationalsozialistischen Wesen nicht wegzudenken ist.

„Kraft durch Freude" heißt man die Organisation, die auch in erster Linie dazu berufen ist, breiteren Schichten der Handarbeiterschaft an die Kulturgüter und Schönheiten des deutschen Vaterlandes heranzuführen und ihnen das Bewußtsein zurückzugeben, vollwertige und gleichgeachtete Glieder der deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Nur wer die Heimat kennt, wird für sie aus eigestem Entschluß zu vollem persönlichen Einsatz bereit sein. Nur derjenige, für den das deutsche Vaterland mehr ist als ein angelernter oder gar nur geographischer Begriff aus dem Schulatlas und aus Wochenschauen der Lichtspieltheater, wird letztlich überzeugter nationalistischer Kämpfer sein und über sich hinaus für die große Sache bereit stehen, die ihm nun ganz nahe und gegenständlich geworden ist. Die Enge und oft drückende Gebundenheit des Arbeitsplatzes und das Zuhause kann Hader mit dem Schicksal bewirken, Unzufriedenheit und Neidgefühle züchten, den Menschen zum Eigenbrödler und Einspänner machen. Schließlich bleiben die äußeren Lebensverhältnisse auf die Dauer nicht ohne Einfluß auch auf den Charakter. So ist „Kraft durch Freude" nicht zuletzt ein geniales Erziehungsmittel zu gemeindeutscher Verpflichtung und zum politischen Menschen.

Früher war Arbeitermandern eingegängt in die marxistischen Verbände. Der Verband der Naturfreunde z. B. hatte auch und in erster Linie einen klassenkämpferischen Zweck. Er war marxistische Lockspeise. So konnte nie eine wirklich ungetrübte Gedankenwelt entstehen. Wieviel Handarbeiter über solche kleinen Verbände hinaus wußten, sofern sie vor dem Kriege nicht als Soldat in die verschiedensten Gebiete Deutschlands kamen, viel von ihrer weiteren Heimat und ihrem großen Vaterlande? Erst der feldgraue Massenaufbruch von 1914 bis 1918 hat die Grenze wieder zum Bewußtseinsbestandteil der Nation gemacht und ein Gefühl für Raum und Weite geweckt. Er legte auch den Grundstein zu einem großdeutschen Erlebnis.

Staunend sah der deutsche Soldat, daß mit den Reichsgrenzen der deutsche Volksboden nicht aufhörte. Unbegreiflich fast schien es ihm nach vielstündiger Fahrt durch die Puszta, plötzlich in einem deutschen Siebenbürgen, das ganz heimatlich war, ausgeladen zu werden. Und phantastisch dünkte es ihm gar, daß drunten in Bessarabien und in der Dobrudscha, in den weiträumigen Ostseeprovinzen, in Lodz wie in Gottschee, im Banat wie in der Woiwodina und schließlich im Oesterreichischen und Böhmischen Hunderttausende und Millionen von Menschen entdeckt wurden, die Heimat und Volkstum waren. Blieb großdeutsches Bestreben vor dem großen Kriege eigentlich nur Sache einer kleinen Schicht, so war es eigentlich erst durch das Weltkriegserlebnis möglich, dieses politischen Willen ausströmende Erleben in ganze deutsche Männergenerationen einzupflanzen und es vom Soldatischen her in ein politisches Ziel umzunwandeln. In der neuen großen Urlaubsorganisation für den deutschen Arbeitsmenschen steckt also neben allem anderen auch ein gutes Stück politischer Erziehung. Das scheint zusammen mit der Steigerung des persönlichen Lebensgefühls und des Gesundheitszustandes des Volkes ein nicht minder erstrebenswertes Ziel.

Staunend sieht man daneben, wie allein schon durch organisatorisches Geschäft und durch den Appell an das Gemeinschaftsgefühl aller deutschen Bevölkerungskreise die finanzielle Seite des Urlauberwerkes nahezu unvorstellbar leicht gelöst werden konnte. Gewiß bleibt für das Fremdenverkehrsgewerbe der Verdienst an diesem Urlauberwerk gering

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0001

Bedenkt man die Menschenmassen, die in Bewegung gesetzt werden, vergißt man nicht, daß dieses Urlaubswerk Hunderttausende von Arbeitern jährlich in den Stand versetzen wird, ihre zehn Tage Freizeit in schönen deutschen Erholungsgebieten zu verbringen, so bedeutet das schließlich doch einen ganzen Batzen Geld, der den Bezirken des deutschen Fremdenverkehrs, die ja zum größten Teil notleidend waren, zufließt. Es läßt sich sehr leicht nachrechnen, welche Beträge allein durch die ersten zehn Tage Urlaub nach Oberbayern geflossen sind. Denn über den Verpflegungsbetrag von 20 Mark für zehn Tage hinaus bleiben je Kopf ja immer noch ein paar Mark mehr an Ort und Stelle hängen.

Heute erstreckt sich zunächst die Urlaubsorganisation nur auf die Männer. Die Hausfrau und Mutter muß zuerst daheim bleiben. Aber auch sie sollte doch eines Tages einbezogen werden in dieses große Erholungs-Gemeinschaftserlebnis. Gerade sie hat unseres Erachtens Anspruch auf ein paar sorglose Tage der Aus- und Entspannung. Bleiben noch die Kinder, die ebenfalls einmal mit ausfliegen möchten ins Weite. Noch ist nicht ersichtlich, wie diese Frage zu lösen sein wird. Der Mann ist organisationsfähiger. Die Familie im Urlaub ist schon ein etwas schwierigeres Problem, zu dessen Lösung viel Mut und Organisationstalent gehören wird. Und doch soll bei einer Betrachtung über „Kraft durch Freude" die Frau nicht vergessen werden. Liegen da bereits Pläne vor? Es wäre wünschenswert, einmal auch davon zu hören.

Gemach, gemach! Wir stehen ja noch ganz am Anfang. Es gilt, zunächst Erfahrungen zu sammeln und die Kinderkrankheiten, die jede neue große Idee durchmachen muß, erst einmal beim kleinen Einsatz festzustellen. Sicherlich wird dann, wenn alles klappt, auch noch die deutsche Frau zu ihrem Recht kommen. Und sie verdient das ebenso sehr wie der Mann.

Frankreich bleibt hartnäckig.

Antwort an England in acht Tagen.

Der französische Ministerrat beschloß nach Entgegennahme eines Berichtes des Außenministers über die letzten Besprechungen Edens in Paris den Landesverteidigungsrat einzuberufen. Dieser soll ein Gutachten über die verschiedenen Denkschriften abgeben, die der französischen Regierung jetzt öfters überreicht worden sind. Im Anschluß an den Ministerrat am Freitag erklärt man in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift und die von Eden dargelegten Ansichten nicht vor acht Tagen zu erwarten sei.

Die meisten französischen Zeitungen verbreiten bei der Erörterung des Besuches Edens die Anschauung, daß unter den gegebenen Umständen eine Abrüstung nicht in Frage komme.

Sonderbotschaften Roosevelts.

Präsident Roosevelt, der zwei Sonderbotschaften zugehen ließ, ersucht in der einen um Vollmachten zum Abschluß von Handelsverträgen unter Abänderung der bestehenden Zölle „innerhalb sorgfältig gewahrter Grenzen". Genaue Ziffern werden nicht erwähnt, doch verlautet, daß der Präsident darunter die Ermächtigung verstehe, die Zölle im einzelnen je nach Zweckmäßigkeit um 50 v. H. zu senken oder zu erhöhen. — In der zweiten Botschaft empfiehlt er die erneute Annahme des im vorigen Jahr beschlossenen Gesetzes über die Unabhängigkeit der Philippinen. Die erneute Zustimmung des Kongresses ist erforderlich, da die Frist zur Annahme des Gesetzes durch den philippinischen Kongreß inzwischen abgelaufen und das Gesetz daher außer Kraft getreten ist.

Die deutsche Einigung an der Saar

Eine Verfügung des Stellvertreters des Führers / Telegramm an Hitler

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, teilt mit: Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, daß der Führer die nun vollzogene Zusammenfassung aller Deutschen des Saargebietes zu einer einzigen Volksgemeinschaft, die von allem Parteilichen losgelöst ist, auf das wärmste begrüßt. Gleichzeitig weise ich auf meine letzte Bekanntmachung hin, nach welcher die Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Saargebietes keinen Anspruch auf die spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Reiches bedeutet; vielmehr erkläre ich, daß die Voraussetzungen für eine spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. einzig und allein sich aus der Erfüllung sämtlicher Anordnungen des Leiters der Deutschen Front, Pirro, ergibt.

Staatsrat Spaniol, der Führer der saarländischen NSDAP., hat einen Aufruf an die saarländischen Volksgenossen gerichtet, in dem er u. a. sagt: Als Landesleiter der NSDAP. des Saargebietes gebe ich bekannt: Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich: Die Mitgliedschaft zur NSDAP. Saargebiet ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen geldlichen und sonstigen Verpflichtungen. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP. geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abstimmungstage überlassen. Hiermit lege ich die Führung der NSDAP. Saargebiet einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer!

Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden. Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebiets wohnenden abstimmungsberechtigten Saardeutschen. Eine Mahnung zur Disziplin gibt der Führer der Deutschen Front, Pirro, in der er sagt: Unserem Wollen stehen zwei Absichten gegenüber: 1. die Vertagung der Abstimmung durch Provokationen usw. zu ermöglichen, 2. die Notwendigkeit eines Einmarsches internationaler Polizeitruppen nachzuweisen.

Mahnung zur Disziplin.

Staatsrat Spaniol, der bisherige Führer der saarländischen NSDAP., ist mit der Daraus ergibt sich: 1. Wir kennen nur eiserne, verbissene Disziplin, 2. wer diese Disziplin durchbricht, ist ein bewußter Handlanger unserer Gegner und wird dementsprechend behandelt. Wer also durch sein Verhalten der Polizei berechtigten Anlaß zum Einschreiten gibt, wird als Saboteur ausgeschlossen. Was das bedeutet, weiß jeder.

Die Stadtverordnetenfraktion Saarbrücken der Deutschen Front hat Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm übersandt: „Erweiterung und Neubelebung der Deutschen Front im Saargebiet hat in der Stadt Saarbrücken begeisterten Widerhall gefunden. Die Parole für Saarbrücken lautet wie bisher: Alles für Deutschland!"

*

Vizekanzler von Papen sprach gestern in der Lessinghochschule Berlin über die Saarpolitik Frankreichs und gab dabei einen großen geschichtlichen Ueberblick über die politischen Zusammenhänge.

Eine Stadt als Riesenpatin.

Neue bevölkerungspolitische Maßnahmen der Stadt Berlin.

Vor der Berliner Presse gab der Leiter der Berliner städtischen Gesundheitsverwaltung, Stadtmedizinalrat Dr. Klein, Darlegungen über den Sinn und die Durchführung der Berliner Ehrenpatenschaften. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, werden mit der Errichtung der „Beratungsstellen für Rassenpflege" die neuen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Stadt Berlin verwirklicht werden, die ihre Krönung in der Uebernahme von Ehrenpatenschaften finden.

Für jedes dritte und vierte Kind einer erbgesunden Familie, das nach diesem Zeitpunkt empfangen wird, und für das die Reichshauptstadt die Ehrenpatenschaft übernimmt, wird im ersten Lebensjahre eine Ehrengabe von monatlich je 30 RM., in den folgenden 13 Jahren von monatlich je 20 RM. an die Eltern zur Auszahlung gelangen. Voraussetzung für die Verleihung einer Ehrenpatenschaft ist Gesundheit und Erbgesundheit der ganzen Sippe.

Heß dankt Frau v. Hadeln.

Der Stellvertreter des Führers zur Auflösung des Bundes Königin Luise.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat, wie der „Völkische Beobachter" meldet, aus Anlaß des Beschlusses der Auflösung des Bundes Königin Luise zum 1. April 1934 der Bundesführerin, Freifrau v. Hadeln, seine Anerkennung für die gute und verdienstvolle Arbeit ausgesprochen, die der Bund in den vergangenen Jahren geleistet hat. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die im Bunde wurzelnden Werte durch das Aufgehen in die gesamte nationalsozialistische Frauenorganisation weiterhin für Deutschland erhalten bleibt.

Hitler-Jugend und Evang. Jugend.

Abkommen über die freien Nachmittage.

Der Jugendpfarrer der deutschen evangelischen Kirche, Zahn, gibt folgendes bekannt: „In Ausführung des zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer geschlossenen Abkommens wurden der Montagnachmittag und der Freitagnachmittag einer jeden Woche dem evangelischen Jugendwerk zur Betätigung in erzieherischer und kirchlicher Hinsicht zur Verfügung gestellt. An diesen Tagen ist für die Betätigung des evangelischen Jugendwerkes also notwendigenfalls vom Dienst der Hitler-Jugend bzw. des Bundes Deutscher Mädel Urlaub zu gewähren. Für das Jungvolk und die Jungmädchengruppen gilt das gleiche für Montagnachmittag."

„Frage Habsburg nicht aktuell"

Erklärung von Wiener Regierungsseite.

Von maßgebender Wiener Regierungsseite wird zu der jetzt in der ausländischen Presse viel erörterten Frage einer Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie erklärt, daß Gerüchte über dahingehende Verhandlungen und Vorbereitungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Die Regierung vertrete den vom Bundesführer Starhemberg bereits dargelegten Standpunkt, daß diese Frage nicht als aktuell anzusehen sei und die Regierung vorläufig wichtigere, dringendere Probleme zu lösen habe.

Die Wiener Polizeidirektion löste den Deutschen Akademischen Juristenverein, Fachschaft der Deutschen Studentenschaft an der Universität Wien, ohne Angabe von Gründen auf. Diese Maßnahme hat in der Studentenschaft größte Empörung hervorgerufen und wird als ein neuer Schlag der Regierung gegen die an ihrer deutschen Gesinnung festhaltenden Studentenschaft aufgefaßt.

*

Die Pariser „Le Jour" veröffentlicht eine Erklärung eines Vertrauensmannes der Habsburger, des Ritters von Wiesner. Darin werden die Gerüchte in Abrede gestellt, daß eine Thronbesteigung Erzherzogs Otto unmittelbar bevorstehe und daß die österreichischen Legitimisten einen Staatsstreich vorbereiteten.

Lettlands Regierung gestürzt.

Vertrauensfrage ergab 9 gegen 100.

Die lettländische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Blodnik ist zurückgetreten, nachdem der Ministerpräsident im Parlament ein Mißtrauensvotum, das der Bauernbund eingebracht hatte, erhalten hat. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß bei der Abstimmung von 100 Abgeordneten nur 9 dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aussprachen.

1934 kein italienisches Flottenprogramm?

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß die italienische Regierung beschlossen habe, in diesem Jahre kein neues Flottenbauprogramm aufzustellen. Der Beschluß der italienischen Regierung sei angesichts der gegenwärtig schwebenden Abrüstungsverhandlungen und als freundschaftliche Geste gegenüber den anderen Staaten gefaßt worden.

Auf einen Hitlerjungen eingestochen.

Betrunkener Zuchthäusler verletzt ihn schwer.

In Hindenburg trat der Maler Watzlawski, ein alter Zuchthäusler, in betrunkenem Zustande an den 18 Jahre alten Hitlerjungen Alfred Schottek heran und fragte ihn, weshalb er nicht grüße. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf schließlich Watzlawski mit einem Stock auf den Hitlerjungen einschlug. Der Invalid Lamik wollte den Streit schlichten. Plötzlich zückte Watzlawski ein Messer und stach auf den Hitlerjungen und Lamik ein. Der Hitlerjunge erhielt einen schweren Rückenstich und Lamik einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge. Beide Schwerverletzte mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde verhaftet.

Lerroux wieder beauftragt.

Der Präsident der spanischen Republik hat den Führer der radikalen Partei, Lerroux, wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt. Lerroux will versuchen, eine Regierung aus Mitgliedern der eigenen Partei, der katalanischen Liga und der Agrarier zu bilden.

Hoffnung auf Bayreuth.

Von Fred M. Franke.

Im folgenden veröffentlichen wir die mit einer Anerkennung ausgezeichnete Arbeit aus dem Journalisten-Wettbewerb „Mit Hitler an die Macht" aus der Feder unseres Redaktionsmitgliedes Fred. M. Franke.

Die fünft hatte uns der Zufall im D-Zug zusammengewürfelt. Die weißen Freifahrtscheine, die wir bei der Kontrolle plötzlich alle in Händen hielten, hatten erst zu großen und verwunderten Augen bei uns allen, dann zu einem fröhlichen Hallo geführt. Es dauerte nicht lange, und wir hatten uns angefreundet. Ein SA.-Mann, zwei Berliner Musikstudenten, zwei Journalisten. Fünf junge Menschen im D-Zug Leipzig—Hof. Mit dem Ziel, das die Räder des Zuges sangen, das aus allen unseren Gesprächen schwang: Bayreuth.

Ja — nach Bayreuth, zu den Festspielen fuhren wir, wir armen Mäuschen, die wir uns eine solche Fahrt noch ganz oben in den Rauchfang unserer Hoffnungen und Entwürfe gehängt hatten. Aber da war das deutsche Wunder von 1933 geschehen, und in diesem grandiosen Umbruch der deutschen Erde und Seele erlebten wir — eh' wir's noch so recht zu fassen vermochten — wie der deutschen Jungmannschaft die Tore einer Feststätte weit geöffnet wurden, die deutscher Kunst geweiht war und Richard Wagners heiliges Vermächtnis trug, das das neue Reich sich anschickte, zu erfüllen ...

Und nun saßen wir fünf im rollenden, schütternden D-Zug, sahen deutsches, im Glanz des Sommers herrlich daliegendes Land draußen vorüberziehen, spürten die Schönheit einer Landschaft, die wir noch nicht kannten. Sprachen im frohen Eifer der Vorfreude, von den großen Tag der letzten Zeit, von dem Genesungsprozeß unseres Volkes, von der endlich erreichten Gemeinschaft. Und der Stolz des Miterlebten war in unseren Stimmen.

Erzählten wir so, so schwieg der eine der beiden Berliner. Schwieg auffällig, und als wir forschten und fragten, da spürten wir auf einmal: ein Thomas! Ein Zweifler, ein ehrlich sich mühender Mensch, aber noch geschieden von uns und unserem jungen und heißen Glauben durch die Besorgnis seines Gemüts, durch den Wall seines Zweifels.

Wir schwiegen. Schwiegen alle und hofften. Hofften auf Bayreuth.

*

Bayreuth.

Ein letztes Zittern geht durch die Wagen, dann steht der Zug.

Wir greifen unsere Koffer, schwenken unsere Freifahrtscheine, da hat uns schon Bayreuther SA. erspäht und nimmt uns nach herzlicher Begrüßung in die Mitte. So halten wir Einzug im schmucken Städtchen, an einem wundervoll milden Sommerabend und fühlen die Feststimmung, die uns aus der bunten Menge der Passanten, aus den freundlichen Gesichtern der Einheimischen, aus der Betulichkeit der Straßen und Gassen, aus dem reichen Flaggenschmuck und allem Reiz des Neuen entgegenschlägt, wie einen frischen Trunk durch unsere Glieder rinnen..

Abend. All die spitzwegsche Romantik der im Mondlicht liegenden Bayreuther Gassen und Gäßchen spüren wir auf, ahnen die schwungvolle Schöne im ungewissen Laternenlicht liegender Barock- und Renaissancebauten, lauschen dem Plätschern der Brunnen. Erleben die ganze nächste Zeit auf Schritt und Tritt. Hier einen altdeutsch anmutenden Anblick schiefwinkliger Gassen, spitzer Giebelchen und Türmchen, da ein zierliches, handgeschmiedetes Balkongitter, dort eine freudig verschnörkelte Fassade, ein wuchtiges, gotisches Kircheninnere, eine niedere, verräucherte, traditionsgeheiligte Künstlerkneipe . . . Pilgern zu Richard Wagners Grab, zum Haus „Wahnfried", vor dem die Büste jenes vom Volke vergötterten, sageumwobenen Bayernkönigs Ludwig die Kommenden grüßt, der einem der größten musikalischen Genies aller Zeiten Wegbereiter und Freund gegen Widersacher und Not war.

Und wir lassen uns Abend für Abend im Strom der Festspielbesucher zum Festspielhügel hinauftragen und wandern mit ihnen um das Festspielhaus, das in seiner strengen Einfachheit wie ein ruhender Pol in der erregenden Spannung und Festlichkeit erscheint, die von dem Auf- und Abgewoge der in festlicher Stimmung befindlichen Menschen, den unübersehbaren Massen der ringsum parkenden Autos und dem stoßweisen Atmen des hinter dem Festspielhause liegenden Maschinenhauses ausgeht . . .

*

Immer sind wir fünf beisammen.
Und wir vier schauen auf den einen . . .

Schon ist er wie verwandelt, wir fühlen es. All das, was er mit uns erlebt, nimmt ihn, nimmt den Künstler in ihm, gefangen. Und was wir als frohes Gut schon im Herzen tragen, das Gefühl der erlebten Volksgemeinschaft, das tritt an ihn, den Zweifler, der noch eines letzten Anstoßes bedarf, nun in diesem Bayreuth von 1933 in vollstem Umfang heran.

Denn fast überall bei unserem Umherstreifen machen wir neue Bekanntschaften. Freunden uns hier, da, dort an. Grüßen Hitlerjungens aus Pommern, aus Ost- und Westpreußen, wandern ein Stück Weges mit SA.-Männern aus Schlesien. Führen Gespräche mit Männern und Frauen aus dem ganzen Reiche. Das dort sind Schüler aus dem Rheinland, redet hier nicht Berlin? Natürlich — Kommilitonen der beiden Berliner!

Und in allen Mienen steht die Freude. Und die ganze Landschaft ist Freude.

Wenn wir abends zum Festspielhügel hinaufgehen, erleben wir jedesmal neu, wie im Meer der Besucher Menschen aller deutschen Landschaften und Stämme gleichgesinnt zusammenströmen und wie sich zu ihnen die deutsche Jugend aus der SA., dem Arbeitsdienst, von den Schulen und Hochschulen gesellt hat, eine Jugend, die das Geschenk des Staates dankbar erlebt und dies Erlebnis weitergeben wird, wir wissen es. Und wir nicken mit frohem Blick, als neben uns ein alter Bayreuther Bürger, der manche frühere „Bayreuther Saison" mitgemacht hat, in seinem Dialekt sagt: „Ja, so schön und bunt wie dies Jahr war's noch nimmer!" Noch nimmer! — wiederholt unser Berliner leise . . .

So vergeht die Zeit, in der wir uns einleben in die neue, uns so zur Freude werdende Landschaft und ihre Menschen, die Zeit, da wir uns dem Genius Wagner und seinem Wirkungskreise nahen und uns vorbereiten auf die Aufführung, die unsere Bayreuther Tage krönen soll.

Und dann ist es endlich soweit. Sitzen wir fünf vor dem Vorhang, und die Erregung, die fieberhafte Erwartung des bis auf den letzten Platz gefüllten Festspielhauses teilt sich einem jeden von uns mit. Das Licht verlöscht, still wird es, ganz still, und in diese feierliche Stille schreiten nun machtvoll die ersten „Meistersinger"-Akkorde, fluten zu uns empor und hinaus in die weite Welt, die diese Aufführung am Radio lauschend miterlebt.

Ein Erlebnis von einer erschütternden Wirkung bricht an. Und während ich ganz im Banne dieser Musik und dieser Aufführung stehe, fühle ich, wie eine Hand die meine fest umschließt und drückt. Und ich weiß im selben Augenblicke, daß ein prachtvoller Mensch all seine Zweifel überwunden hat, und Richard Wagner einem hoffenden und doch nicht glaubenden Thomas das Erleben schenkte, dessen Künder dieses Bayreuth von 1933 war: das tiefe Erleben deutscher Kunst und deutscher Volksgemeinschaft.

Opern-Uraufführung in Stettin. Die Uraufführung der neuesten Oper von Wilhelm Kempff, „Familie Gozzi", findet Ende April im Stadttheater Stettin statt.

Unsere Jugend.

Unsere Jugend hat auch über Gräben und Zäune hinweg immer einen starken Willen zur Einigkeit und Einheitlichkeit gehabt. Daß die deutsche Jugend zusammengehört, daß sich alle Kräfte zusammenschließen und zusammenlegen müssen für das Volksganze, für das heilige Vaterland, darüber bestand kein Zweifel. Nur über das Wie und den besten Weg gingen die Meinungen auseinander.

Nun soll an diesem Sonntag wieder ein großer Schritt vorwärts getan werden. Die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend ist für diesen und den nächsten Sonntag für Halle vereinbart worden. Am Sonntag Okuli werden die Jungens, am Sonntag Lätare die Mädchen in die HJ. bzw. BdM. eingegliedert, und zwar in den Franckeschen Stiftungen.

Das erscheint uns in mehr als einer Hinsicht bedeutsam. Denn der Sonntag Okuli will uns schon durch seinen Namen daran erinnern, daß unsere Augen den Höhenblick brauchen zu den ewigen Bergen, damit wir den Höhenweg im Leben gehen können.

Und der Sonntag Lätare redet von der aus der Tiefe geborenen Freude, die, weil sie auch die Tiefenwege des Leides kennt, niemand und nichts von uns nehmen kann, sondern uns ein „immer fröhlich Herz“ gibt und ein immer „neues Lied“ auf die Lippen legt.

Die großen und ehrwürdigen Franckeschen Stiftungen aber rufen es unserer Jugend zu: auch Jugend wird matt und verzagt und geht dem Tode entgegen, wenn sie nicht das starke Gegengewicht hat und kennt: die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

Der Bevollmächtigte des Bischofs der Provinz Sachsen für evang. Jugendführung hat einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. sagt: Um der Einheitlichkeit der deutschen Jugend ist die Eingliederung in die Hitlerjugend zu begrüßen, auch wenn im einzelnen Opfer gebracht werden müssen. Neue Jugendarbeit fängt an, denn „ebenso wie dem Staat und dem Volkskanzler alle deutsche Jugend gehört, so gehört alle getaufte evang. Jugend der Kirche“. Je mehr die evang. Jugend beweist, daß ihr Christentum Lebenskraft und Lebensfreude ist, desto mehr braune Kameraden und Kameradinnen werden sie in die evang. Jugendversammlungen begleiten. „Hinein in die Hitlerjugend, hinauf den Blick zu Christus!“

Wir grüßen unsere Jugend mit dem alten Bundesliede: „Und will der Mut erbleichen, die Herzen himmelan, des heil'gen Kreuzes Zeichen geht unsern Weg voran. Kein Sturmwind soll uns biegen, wir fechten's ehrlich aus, zu kämpfen und zu siegen: deutsche Jugend heraus!“

Manfred Roenneke.

Am Eintopfsonntag das ganze Volk eine einzige Familie
Wenn jeder gibt, wird jeder haben!

Verschwörer und Verliebte.

Hallische Jungensromantik im sonnigen Süden von ehedem.

Unter der Sonne des Südens (von Halle) bin ich aufgewachsen; diese Sonne hat meinen Kinderwagen beschienen, sie hat meine ersten Schritte miterlebt, und sie hat dann über meine vielen Dummen-Jungen-Streiche und die Freuden und Leiden meiner Pennälerzeit mit ihrem stets freundlichen Gesicht gelächelt. Ja, damals gab es auch noch was zu lächeln. Aber heute? Schlimm, ganz schlimm.

Das waren noch Zeiten!

So vor 20, 25 Jahren, das waren noch Zeiten! Da war der Süden von Halle noch eine wildromantische Gegend, je südlicher, desto wilder. Und heute? Gar nicht davon reden möchte man. Romantik und so? Aus, vollkommen aus! Ich möchte nur mal wissen, ob heute überhaupt noch Kinder im hallischen Süden leben können, wo alle Romantik zum Teufel ist, wo jetzt gerade Häuserzeilen in schrecklicher Menge sich erheben, wo saubere Straßen und gepflegte Anlagen so fürchterlich nüchtern und sachlich riechen. Was ist das gegen die — mit Verlaub zu sagen — Drecklöcher und Schutthalden, die früher den äußersten hallischen Süden ausmachten. Die Erwachsenen sagten „Pfui Teufel!“, wenn sie diese Schutthalden nur zu Gesicht bekamen. Wenn sie einen Schimmer gehabt hätten, was für eine herrliche Erfindung solche Schutthalden, solche verkommenen Wiesenstückchen sind! Wir haben diese „miese“ Gegend zu schätzen gewußt, wir haben dort ausgefressen, was es an Dummheiten und tollen Streichen überhaupt nur gibt.

Indianer kriegen Schmisse.

Natürlich haben wir dort vor allem Indianer gespielt. Aber was ist ein Indianer, selbst wenn er noch so bunt bemalt ist und noch so laut den Kriegsruf brüllt, ohne ein Lagerfeuer? Dazu braucht man Streichhölzer. Also losten wir, und wen das Los traf, der mußte bei Muttern Streichhölzer klauen. Es war im übrigen ziemlich gleichgültig, wer zum Streichholzklauen verurteilt wurde. Keile bekamen wir am Abend sowieso, ob einfacher Indianer oder Dieb. Die Keile — 25 Jagdhiebe mit dem verdammt dünnen und geradezu ekelhaft fitschelnden spanischen Rohr war die Durchschnittsration — gehörte fast in das Tagesprogramm hinein. Mußte Vater sich persönlich auf das Schlachtfeld bemühen, weil das Treiben der hoffnungslosen Sprößlinge gar zu sehr gegen die polizeilichen Verordnungen verstieß, dann wurde die Tagesration verdoppelt. Aber was tat das uns Indianern? Lächelnd steckten wir rauhen Krieger die Keile ein, der große Geist wird uns schon rächen, — so dachten wir dabei.

Kriegsbeil und Friedenspfeife.

Als richtige Indianer haben wir natürlich auch Krieg geführt da draußen im romantischen Süden. Wir Indianer aus der X-Straße gegen die aus der Y-Straße. Wehe, wenn das Kriegsbeil zwischen zwei Straßen ausgegraben war! Dann gab es blaue Flecken, Löcher im Kopf und in der Hose, eingeworfene Fensterscheiben und andere Schrecken des Krieges. In der Wirkung war alles gleich: Keile gab's in jedem Fall, bei zertrümmerten Fensterscheiben sogar zwei Portionen, die erste nach der Tat, die zweite, wenn der Glaser mit der Rechnung kam. Aber wie richtige Indianer hatten wir auch Verständnis für Frieden. Hatten wir genug gerauft, dann wurde das Kriegsbeil vergraben, und dann kam die Friedenspfeife dran. Wie wenig Verständnis unsere Eltern doch für die schöne Sitte der Friedenspfeife hatten. Was taten sie? — Siehe oben! Und dabei waren wir doch schon reichlich für die Friedenspfeife — eine dicke Brasil aus Vaters Weihnachtskiste — bestraft. Ob den richtigen Indianern auch so hundeelend nach der Friedenspfeife wurde?

Treu bis in die Flegeljahre.

Wir haben auch tüchtig gebaut dort draußen: Zelte, Hütten, sogar kleine Unterstände, eine Art „Wagen“ und ähnliche Gebrauchsgegenstände. Und alles, was wir da an Material brauchten, das hat uns unser Gelände selbst geliefert. Herrlich, diese Auswahl: da gab es alte Matratzen, Kinderwagen mit und ohne Räder, Margarinekisten, Gasrohre, Vogelbauer und Kaffeemühlen. Das soll man alles verkommen lassen? Unmöglich, diese „schönen“ Sachen! (Uebrigens, Hand aufs Herz: wer hat als Kind nicht mit Vergnügen auf Schuttabladeplätzen und ähnlichen Stellen weniger offiziellen und auch weniger schmutzigen Charakters gewühlt und alles Mögliche und Unmögliche zum Spielen herausgesucht?) — Es kamen die sogenannten Flegeljahre, die ja bei Eltern, Lehrern oder „anderen Erziehungsberechtigten“ so ungemein beliebt sind. Wir trugen zwar jetzt eine bunte Mütze, aber unserem Feld waren wir treu geblieben. Hier, zwischen schützenden Gebüschen, trafen wir uns zu abendlicher Stunde und verschworen uns, in gräßlichster Weise an unseren Paukern Rache zu nehmen für all die Ungerechtigkeiten und Schikanen. Es ist aber keiner unserer Lehrer eines unnatürlichen Todes gestorben, trotzalledem.

Die allererste Flamme.

Ja, und dann kam so langsam auch die Zeit heran, wo wir errötend „ihren“ Spuren folgten. Da wurde unser Feld, der Zeuge wilder Indianerkriege und heftiger Verschwörungen gegen Lehrer und die ganze verhaßte Welt, der Schauplatz unserer Pennälerpoussaden, von Mondscheinspaziergängen mit unseren Flammen. Wo einst Schlachtrufe hallten und Hosenböden zerrissen wurden, da war jetzt hinter Büschen und Sträuchern, zärtliches Geflüster zu hören und vielleicht sogar ein Kuß; dieser allerdings — zunächst — nur selten, verhältnismäßig . . . So haben wir unsere Jugend verbracht im sonnigen Süden von Halle!

Wie hast du dich verändert!

Vor einem Vierteljahrhundert habe ich meinem lieben, alten Halle den Rücken gekehrt, und jetzt bin ich wiedergekommen. Halle, wie hast du dich seit damals verändert! Nichts mehr von der alten Räuberromantik, sondern dort, wo noch vor 25 Jahren Indianer hausten, unendlich lange Straßenzüge, ganz weiße Häuserblocks; ganz nett, aber schrecklich langweilig. — Ja, ja, das waren noch Zeiten vor 25 Jahren, herrliche Zeiten für Räuber, Indianer, Verschwörer und — Verliebte.

—rich.

Verschwindet die Getränkesteuer?

Auf einem Gaststättentag in Hannover erklärte, wie das VDZ-Büro meldet, der Präsident des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättenverbandes, Goerke, unter anderem, er könne zur bevorstehenden Steuerreform vorweg verraten, daß es im neuen Steuergesetz eine Getränkesteuer nicht mehr geben werde.

Mahnung an alle

zur Einhaltung des Instanzenweges.

In den Reichs- und preußischen Ministerien und im besonderen auch in der Reichskanzlei und beim Herrn Reichskanzler persönlich gehen täglich zahlreiche Eingaben und Anträge ein, über die nachgeordnete Stellen, besonders die Ortsbehörden (Polizei-, Gemeindebehörden, Finanzämter, Gerichte usw.) zu entscheiden haben und die daher dorthin abgegeben werden müssen. Hieraus erwächst nicht nur den stark belasteten Zentralbehörden des Reichs und Preußens eine unnötige und vermeidbare Arbeit, es tritt vielmehr auch stets eine erhebliche Verzögerung in der Bearbeitung der Angelegenheiten ein. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Geschäftsverkehrs bei den Behörden wird daher erneut darum gebeten, alle derartigen Eingaben und Anträge stets an die unmittelbar zuständige örtliche Behörde, nicht aber an die Ministerien zu richten. Welche Behörde im Einzelfall zuständig ist, erfährt man im Zweifel bei der nächstgelegenen Polizei- oder Gemeindebehörde.

16 glückliche Muli vom RRG.

Sämtliche Prüflinge haben bestanden.

Am Donnerstag und Freitag fand am hallischen Reform-Real-Gymnasium die Reifeprüfung der O Ia unter Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Hanf ihren Abschluß. Die Prüfung bestanden sämtliche Schüler; im folgenden sind sie namentlich mit Angabe der erwählten Berufe aufgeführt: Biernath (Bankfach), Britting (Verlagsbuchhandel), Bünning (Reichswehr), Esser (Sportlehrer), Fischer (Kaufmann), Friedrich (Reichswehr), Gautzsch (Versicherungsmathematiker), Hartmann (Chemie), Hebell (Theologie), Landmann (Zahnmedizin), Orlovius (Jura), Schild (Zahnmedizin), Speiser (Reichsmarine), Thiele (Kaufmann), Trübel (Reichsbahn), und Wolff (Physik).

Beschlüsse der Gemeinderäte.

Gebäude der Hochschule für Lehrerbildung wird wieder Schulhaus

Am Freitag fand die dritte nichtöffentliche Sitzung der Gemeinderäte im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Der Oberbürgermeister hatte u. a. folgende Gegenstände zur Beratung gestellt:

Wiederherrichtung der bisher von der Hochschule für Lehrerbildung benutzten Wittekindschule für städtische Schulzwecke und Entnahme der Mittel hierfür aus den nicht verwendeten Beträgen für den Bau der Hochschule für Lehrerbildung; Bewilligung von außerplanmäßigen Mitteln für dringende Instandsetzungsarbeiten an städtischen Gebäuden; Herstellung eines Zementrohrkanals in der Dölauer Straße und Bewilligung von 3500 RM. aus dem Erneuerungsfonds der Stadtentwässerung; Verkauf von drei Baustellen am Immelmannweggelände; Ankauf von drei Sprungbrettern für die Männerschwimmhalle des Stadtbades und Bewilligung der Mittel aus dem Stadtbaderneuerungsfonds; Festsetzung einer Gebührenordnung für den Schlachthof, den Viehmarkt und die Fleischmarkthalle und einer Preistafel des für die Benutzung von Einrichtungen des städtischen Schlachthofes, des Viehmarktes und der Fleischmarkthalle zu zahlenden Entgeltes; Erlaß von Nachträgen zur Wertzuwachssteuerordnung, Biersteuerordnung und Hundesteuerordnung.

Ab Ostern wieder Wittekind-Mittelschule.

Die Aufhebung der Hochschule für Lehrerbildung, die für Halle eine bedauerliche Einbuße auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete mit sich bringt, und die um so schwerer wiegt, als gleichzeitig die Oberpostdirektion aufgelöst wird, versetzt die Stadt in die Notwendigkeit, die von der Hochschule für Lehrerbildung bisher benutzte Wittekindschule für städtische Schulzwecke wieder herzurichten. Nach dem von der Bauverwaltung aufgestellten Kostenanschlag stellen sich die Kosten für Herrichtung des Gebäudes für den Schulunterricht auf 11 000 Reichsmark. Da die alten Bänke der Wittekindschule an andere hiesige Schulen als Ersatz für unbrauchbar gewordene Bänke abgegeben worden sind, ist die Neuanschaffung von Bänken erforderlich; die Kosten stellen sich hier auf 29 000 RM. Insgesamt werden also erfordert 40 000 RM. In das Gebäude wird mit Beginn des neuen Schuljahres die Wittekind- (Mittel-) Schule wieder einziehen, die bisher im Gebäude der Klosterschule mit untergebracht worden war. Nachdem erst vor wenigen Jahren erhebliche Mittel für die Hochschule für Lehrerbildung aufgewendet worden sind, sieht sich die Stadt wiederum gezwungen, beträchtliche Mittel auf diesem Gebiete aufzuwenden, alles in allem eine sehr unerfreuliche Rückwirkung des Verlustes der Hochschule.

Arbeitsbeschaffung auf allen Gebieten.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms soll noch eine Reihe dringender Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Gebäuden durchgeführt werden. Insgesamt sollen 28 535 RM. bewilligt werden. Größere Beträge von dieser Summe entfallen auf die Bergschenke, auf die Neumarktschule, auf das Gutshaus Reideburg und den Zoologischen Garten. Bei diesen Arbeiten wird es vor allem möglich sein, auch die kleinsten Handwerker zu beschäftigen. Durch die Errichtung von Wohnhäusern auf dem Gelände am Birkenwäldchen in Cröllwitz wird der Bau eines 50 Meter langen Zementrohrkanals in der Dölauer Straße notwendig; die Kosten betragen 3500 RM. Der Hebung der Bautätigkeit und damit der Arbeitsbeschaffung dienen drei weitere geplante Verkäufe von Baustellen im Gelände am Immelmannweg; die Nachfrage nach Baugelände in dieser Gegend ist nach wie vor groß.

Drei neue Sprungbretter fürs Stadtbad.

Weiterhin stand zur Beratung der Ankauf von drei Sprungbrettern für die Männerschwimmhalle des Stadtbads. Bekanntlich haben sich die bereits probeweise eingebauten Bretter bei der kürzlich stattgefundenen Austragung der deutschen Meisterschaften im Kunstspringen auf das beste bewährt. Auch die weiteren bedeutenden schwimmsportlichen Veranstaltungen, die, wie das Jahnschwimmen, soeben stattgefunden haben oder noch bevorstehen, wie am kommenden Sonntag, werden ganz wesentlich durch diese mustergültige Anlage begünstigt, so daß unser Stadtbad infolge der Entwicklung im Jahre 1934 erfreulicherweise als eine der ersten Schwimmsportstätten im Mittelland gelten kann. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß der Besuch des Stadtbads und insbesondere der Schwimmbäder in den letzten Wochen stark angestiegen ist und beträchtlich über dem Besuch des Vorjahrs liegt.

Gebührensenkung auf dem Schlachthof.

Nach dem Gesetz über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte vom 5. Mai 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 14. Dezember 1933 sind die Gebühren der unter dieses Gesetz fallenden Einrichtungen alljährlich bei Neuaufstellung des Haushaltsplanes neu festzusetzen. Der für das Rechnungsjahr 1934 veranschlagte Wirtschaftsplan baut sich auf der „Gebührenordnung für den Schlachthof, den Viehmarkt und die Fleischmarkthalle in Halle“ und der „Preistafel der für die Benutzung von Einrichtungen des städtischen Schlachthofes, des Viehmarktes und der Fleischmarkthalle zu zahlenden Entgelte“ auf. Die Entwürfe sehen im Vergleich zu den zur Zeit geltenden Ordnungen eine weitere Gebührensenkung vor. Sie beträgt bei den Schlachthof-Einheitsgebühren etwa 10 Proz., bei den privatrechtlichen Entgelten etwa 20 Prozent. Die neue Gebührenordnung soll mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres in Kraft treten. Einwendungen sind weder von dem Gebührenausschuß, dem u. a. Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischergewerbes angehören, noch aus den Kreisen der Gemeinderäte erhoben.

Selbst Hundehalten wird billiger!

Endlich stand der Erlaß der Nachträge zur Wertzuwachssteuer-, Biersteuer- und Hundesteuerordnung zur Erörterung, auf deren steuerliche Maßnahmen von uns bereits bei der Darstellung des Haushaltsplanes ausführlich eingegangen wurde. Hervorgehoben sei an dieser Stelle nochmals, daß die Neuordnung bei der Hundesteuer eine den Zeitverhältnissen angepaßte Senkung mit sich bringt; so beträgt die Steuer für einen Hund vom 1. April ab 10 RM., statt 15 RM. und für jeden weiteren Hund 15 RM., statt 25 RM. vierteljährlich. Schwerkriegsbeschädigte und Opfer der Arbeit sollen nach den Wünschen der Gemeinderäte besonders berücksichtigt werden.

Erbgesundheitsgericht Halle eröffnet.

Vereidigung der zwei ärztlichen Beisitzer.

Am heutigen Sonnabend wurde in Halle das Erbgesundheitsgericht für den hallischen Landgerichtsbezirk feierlich eröffnet. Das Gericht setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Venediger, und den beiden Beisitzern, Medizinalrat Dr. Doeppner, Merseburg, und Sturmbannarzt Dr. Schumann, Halle, die die Amtsbezeichnung „Erbgesundheitsrichter“ führen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in der dieser die Vorgeschichte und die einzelnen Bestimmungen des Erbgesundheitsgesetzes aufzeigte, wurden die beiden Beisitzer auf ihr Amt vereidigt. Der Eröffnung wohnten zahlreiche Vertreter des Rechtsstandes und der Aerzteschaft bei.

Der Richtungsweiser stand falsch.

Geldstrafe für fahrlässige Körperverletzung.

Als am 10. November ein junger Eisleber Kraftwagenführer von der Merseburger Straße in die Königstraße links einbog, ließ er den Richtungsanzeiger zu lange auf links stehen, so daß er mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer, der annehmen mußte, das Auto wolle in die Kirchnerstraße, zusammenstieß. Das Schöffengericht ahndete die dadurch herbeigeführte fahrlässige Körperverletzung mit 60 RM. Geldstrafe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0003
DFG

Ueber 4 Millionen für Arbeitsbeschaffung.

Umfassendes Programm der Stadt zum neuen Offensivstoß gegen die Erwerbslosigkeit.

Die während der letzten Jahre in Halle vorzunehmenden Kürzungen und Abstriche bei den etatsmäßigen Ausgaben führten zwangsläufig dazu, daß die Aufwendungen für die Durchführung von Bauvorhaben der Stadt wohl oder übel stark gedrosselt werden mußten. Die tatkräftige Inangriffnahme der Arbeitsbeschaffung durch die Reichsregierung hat nunmehr erstmalig eine erhebliche Entlastung von Wohlfahrtsausgaben gebracht, und vor allem dadurch wurde es möglich, im neuen städtischen Haushaltsplan nennenswerte Beträge zu Arbeitsbeschaffungszwecken vorzusehen.

Maßnahmen im Jahre 1933.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Jahres 1933 wurden fast durchweg mit außerhaushaltsmäßigen Mitteln, insbesondere mit Hilfe von Arbeitsbeschaffungsdarlehen des Reiches, durchgeführt auf dem Wege über die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten. Die hierfür verwendeten Beträge belaufen sich bei der Stadt selbst auf rund 1,55 Millionen und außerdem bei der Wehag auf 0,65 Millionen, zusammen rund 2,2 Millionen Reichsmark. Davon entfallen

auf Hochbauarbeiten, insbesondere Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an städtischen Gebäuden rund . . . . . 641 000 RM.
auf Tiefbauarbeiten rund . . 655 000 RM.
auf den Ausbau von Versorgungsanlagen einschl. Kanalisation rund . . . . . 910 000 RM.

Daneben wurde die Hausinstandsetzungsaktion auf Grund des Zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit mit bedeutenden Mitteln durchgeführt; Halle erhielt rund 1,6 Millionen Reichszuschüsse, die im wesentlichen an private Hausbesitzer weitergeleitet wurden. Einschließlich der daneben aufgewendeten privaten Mittel wurden insgesamt 7 Millionen für Hausinstandsetzungs- und Umbauarbeiten und für Wohnungsteilungen flüssig gemacht. Sondermaßnahmen der Wehag und der Stadt, umfangreich: Bauvorhaben der Kleinwohnungsbau Halle A.-G. und weiter einige im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführte Maßnahmen haben den Einsatz weiterer beträchtlicher Mittel für Arbeitsbeschaffungszwecke zur Folge gehabt.

Erhebliche Mittel auch für 1934.

In dem Bestreben, die Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nach bester Möglichkeit zu unterstützen, enthält der Haushalt für 1934 bei allem Bemühen, den Ausgabebedarf im Interesse der Steuerzahler möglichst niedrig zu halten, doch wiederum erhebliche Beträge für die Arbeitsbeschaffung. Naturgemäß können solche Arbeiten meist nicht aus laufenden Mitteln finanziert werden, und es erscheinen deshalb die diesbezüglichen Ausgaben fast ausnahmslos im außerordentlichen Haushalt, soweit der ordentliche Haushalt in Betracht kommt, sind sie als einmalige Ausgabe aufgeführt.

Im ordentlichen und außerordentlichen Etat.

In erster Linie sind 2 Millionen M. im außerordentlichen Haushalt zu nennen, die als Darlehen aus Arbeitsbeschaffungsmitteln vorgesehen sind. Sie sollen in der Hauptsache die Durchführung der neuen größeren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Rahmen der diesjährigen Arbeitsschlacht ermöglichen, die im Frühjahr mit verstärkter Stoßkraft einsetzen soll, nachdem im Winter die im Vorjahre gewonnenen Stellungen gehalten worden sind. Welcher Art die anzuführenden Bauvorhaben sein werden, hängt vor allem von den Vorschriften des kommenden Arbeitsbeschaffungsgesetzes ab, ebenso, ob die Finanzierung teilweise in anderer Form als durch Darlehnsaufnahme erfolgen soll. Die Stadt plant an städtischen Gebäuden insbesondere eine Reihe größerer Straßenbauarbeiten, neben weiteren Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten.

Außer diesen Aufwendungen im Rahmen des künftigen Arbeitsbeschaffungsgesetzes sind für weitere Straßenbauten vorherdem noch 200 000 M. aus Mitteln der Rücklage zur Aufschließung von Siedlungsgelände vorgesehen, und zwar ebenfalls im außerordentlichen Haushalt. Für außerordentliche Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten sind weiter aus der Rücklage der Liegenschaftsverwaltung 50 000 M. ausgeworfen; diese Rücklage wird nach den Vorschriften des Gemeindefinanzgesetzes neu gebildet.

Erweiterung des städtischen Schlachthofes

Auch die Friedhofsverwaltung hat bemerkenswerte Beträge — über 40 000 Mark — aus ihrer Erneuerungsrücklage für die Ausgestaltung und Erweiterung des Gertraudenfriedhofs und zum Umbau der dortigen Einäscherungsöfen auf Gasfeuerung in den außerordentlichen Haushalt eingestellt. — Beim Schlacht- und Viehhof und der Fleischverkaufshalle sind für Umbauten und Erweiterungsarbeiten 127 400 Mark vorgesehen, der Hauptbeitrag von mehr als 100 000 Mark aber ist hier für den Neubau eines neuen Stalles für überständiges Vieh bestimmt; dazu sollen Rücklagemittel verwendet werden, nachdem die vor einigen Jahren aufgenommene Anleihe von 1,3 Mill. Mark restlos aufgebraucht ist. Die weiteren hier noch nicht genannten Aufwendungen des außerordentlichen Haushalts für Neubauten, Erneuerung der Anlagen und Neuanschaffungen belaufen sich auf annähernd 90 000 Mark. Im ganzen sind also für solche Zwecke an außerordentlichen Mitteln mehr als als 2½ Mill. Mark vorgesehen.

Stadtentwässerung und Landschulheime.

Doch auch der ordentliche Haushalt enthält mancherlei Aufwendungen für Arbeitsbeschaffungszwecke, die, wie bereits gesagt, unter den „Einmaligen Ausgaben" zu finden sind. Als besonders bedeutender Posten fallen 188 600 Mark zum Neubau von Kanälen und für Ergänzungsarbeiten an den Anlagen der Stadtentwässerung auf. Ferner sind 40 000 Mark für die Errichtung von Landschulheimen in Beesen und in der Heide vorgesehen; für die Heide müssen die Mittel allerdings erst in mehreren Raten angesammelt werden, bis mit dem Bau begonnen werden kann. 20 000 Mark für die Schaffung einer Regattastrecke (als erste Rate, Gesamtkosten 40 000 Mark), 11 000 Mark für Einrichtungen zum Gas- und Luftschutz, 10 000 Mark als Beitrag für Einrichtung einer Freilichtbühne (Thingstätte) auf den Brandbergen, 9500 Mark als Beitrag für den Ausbau des Museums der nationalsozialistischen Bewegung.

Wie in den Vorjahren, so sind auch diesmal wieder 10 000 Mark für Feuermelde- und Alarmanlage der Hauptfeuerwache bereitgestellt, ebenso wiederum 8000 Mark für die Ueberholung der Schlagetersbrücke. Daneben sind an manchen anderen Stellen Beträge für Neuanschaffungen und Ergänzung von Ausstattungsgegenständen neu eingestellt oder erhöht worden.

Für FAD. und Notstandsarbeiten.

Besonders bemerkenswert sind gerade unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung noch zwei Beträge, die zumeist summarisch eingesetzt und zur Förderung einer Reihe von Einzelmaßnahmen bestimmt sind, nämlich 50 000 Mark zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes (im Vorjahre 25 000 Mark) und 30 000 Mark zur Förderung von Notstandsarbeiten (im Vorjahre war hierfür ein besonderer Betrag nicht bereitgestellt). Bedenkt man, daß die Kosten der Arbeitsdienstmaßnahmen ganz überwiegend, die der Notstandsarbeiten zu erheblichen Teilen aus Förderungsmitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden, so ist die Annahme berechtigt, daß durch die Bereitstellung der genannten Beträge insgesamt wenigstens 3—4 000 000 Mark mobil gemacht und im wesentlichen der hallischen Wirtschaft zugeführt werden. Naturgemäß sind Arbeiten dieser Art, also vor allem Bodenverbesserungsarbeiten und Wegeausbauten, die überwiegend Erdarbeiten erfordern, in einer Großstadt von geringem Gebietsumfange nur in sehr beschränktem Ausmaße vorhanden.

In den dem neuen Etat angefügten Wirtschaftsplänen finden wir als besonders erwähnenswerte Posten noch bei der Abteilung für Wohnungsneubau und Instandsetzung von Althäusern die Ausleihung von Instandsetzungsdarlehen in Höhe von 381 050 RM. (im Vorjahre nur 76 000 RM.) und die Gewährung von Darlehen für Zwecke der Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien in Höhe von 50 000 RM. Auch hier ist wieder zu beachten, daß durch diese Darlehnsgewährung ein Vielfaches des Darlehnsbetrages dem Wohnungsbau zugeführt wird, da der Gesamtwert der geförderten Wohnungen etwa vier- bis fünfmal so hoch ist wie das hierzu gegebene Darlehen.

Schwere Tilgungslasten.

Wenn wir alle Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts für Arbeitsbeschaffungszwecke zusammenstellen, so kommen wir auf mehr als 3¼ Millionen Reichsmark; darin sind aber noch nicht enthalten die Beträge, die Jahr für Jahr zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und zur Unterhaltung und Befestigung der Straßen erforderlich sind. Diese Beträge machen zusammen noch einmal mehr als eine halbe Million Reichsmark aus. Die für Straßenunterhaltung und -befestigung vorgesehenen Beträge haben übrigens eine Erhöhung gegenüber dem vorjährigen Ansatz erfahren, weil die Regiearbeiten der Stadt eingeschränkt worden sind und dafür in größerem Umfange als bisher Arbeiten an Unternehmer vergeben werden.

Mittelbare Belebung der Wirtschaft.

Bei Betrachtung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen darf allerdings nicht übersehen werden, daß sie, soweit die Gelder aus Anleihen flüssig gemacht werden, mit ihrem Zinsen- und Tilgungsdienst den ordentlichen Haushaltsplan nicht unerheblich belasten. So mußten die Anteile an der Verzinsung und Tilgung der Arbeitsbeschaffungsdarlehen von 1933 auch 1934 um mehr als 200 000 RM. erhöht werden! Dabei ist noch darauf hinzuweisen, daß ein Teil der Arbeitsbeschaffungsdarlehen erst vom Jahre 1935 bzw. 1936 ab von der Stadt zu verzinsen und zu tilgen ist; die Belastung wird also in den kommenden Jahren noch höher werden. Solche Vorbelastung hat die öffentliche Hand nur in der sicheren Erwartung auf sich nehmen können, daß durch schnelle, wirksame Maßnahmen zur zusätzlichen Beschäftigung Arbeitsloser im Wege der Erteilung öffentlicher Aufträge weite Teile der deutschen Wirtschaft den erforderlichen ersten Auftrieb erhalten, der zu nachhaltiger Besserung führt. Im weiteren Verlauf der Arbeitsbeschaffungsaktion muß jedoch das Schwergewicht immer mehr auf die unmittelbare Belebung der Privatwirtschaft gelegt werden.

Schluß mit der privaten Zurückhaltung!

Schon das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 läßt diese Entwicklung deutlich erkennen: es brachte Zuschußgewährung für die Instandsetzung von Privatgebäuden und Steuererleichterungen, während das erste Gesetz vom 1. Juni 1933 noch ganz überwiegend die Förderung öffentlicher Arbeiten zum Gegenstand hatte. Nachdem das Vertrauen zur Führung und zur Stetigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung wiedergekehrt ist, besteht keine Veranlassung mehr für die Privatwirtschaft, die bis vor kurzem vielfach geübte Zurückhaltung weiter beizubehalten; sie muß jetzt das Ihrige dazu beitragen, die einmal eingeleitete Aufwärtsbewegung in ständigem Fluß zu halten."

Darauf hat auch Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium kürzlich wieder hingewiesen. Die gesamte Finanz- und Steuerpolitik der Reichsregierung soll, solange es Arbeitslose in Deutschland gibt, in erster Linie auf Verminderung und Beseitigung der Arbeitslosigkeit abgestellt sein. Dieses Ziel wird erreicht werden, wenn jede Einzelperson an ihrem Platze die großen Leitgedanken der Regierung mit aller Tatkraft unterstützt und fördert.

Autostraße Hannover — Magdeburg

wird demnächst in Arbeit genommen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat soeben die Genehmigung zum Ausbau der Autobahnstrecke Hannover — Magdeburg zwischen Hannover und Magdeburg — Hohenwarthe gegeben. Neben einer 1400 Meter langen Elbbrücke sind zwölf weitere Brückenbauten vorgesehen. Die Kosten werden insgesamt auf 16 427 000 RM. veranschlagt. Schon in zwei bis zweieinhalb Monaten ist mit dem Arbeitsbeginn zu rechnen; in Magdeburg hofft man, daß damit etwa 1000 Erwerbslose auf zwei Jahre Arbeit finden. Es handelt sich hier um die große Ost-West-Linie Berlin—Rheinland im Rahmen des Reichsautostraßenprogramms. Die Nord-Süd-Linie Hamburg—Sachsen soll erst für den zweiten Bauabschnitt in Frage kommen; sie ist für die Strecke Hamburg—Salzwedel—Halle (6 Kilometer an der Stadt vorüber) — Chemnitz geplant. Jedenfalls werden sich die beiden Hauptlinien nach ihrer Fertigstellung ganz nahe bei Magdeburg schneiden.

Eine Richtigstellung

Zum Fall Steidtel-Teutschenthal.

Zu Beginn vorigen Monats berichteten wir von der Verhaftung des Direktors Steidtel aus Teutschenthal, doch nur um kurz darauf mitteilen zu können, daß der bekannte kaufmännische Leiter der Wentzelschen Betriebe inzwischen wieder haftentlassen sei. In Zusammenhang mit unserer ersten Meldung, die uns vom Amtl. Nachrichtenbüro zuging, bittet uns nun Direktor Steidtel auf Grund des Pressegesetzes um folgende Richtigstellung: Nach dem Wortlaut der Meldung sei Grund zu seiner Verhaftung gewesen, daß er gesagt haben solle, „die ganze SS. bestände aus Verbrechern". Nun stimme diese Begründung jedoch nicht mit jener der bei der Geheimen Staatspolizei gegen ihn erstatteten Anzeige überein. In dieser Anzeige sei ihm zur Last gelegt worden, daß er gelegentlich einer telephonischen Unterhaltung mit dem Amtsvorsteher Zimmermann gesagt habe „die SS. wäre mit kriminellen Verbrechern durchsetzt". Nun habe er aber weder die eine, noch die andere Aeußerung getan, und ihre Verbreitung stelle für ihn eine außerordentliche Schädigung des Ansehens seiner Person dar. Schon am Tage nach seiner Verhaftung sei er in Halle dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der sogleich nach der Vernehmung erklärt habe, daß nach dem vorliegenden Aktenmaterial keinerlei Tatverdacht mehr vorliege. Da auch weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr in Frage kam, habe sodann der Untersuchungsrichter die sofortige Haftentlassung ausgesprochen.

Um zwei Bahnsteigkarten ...

Weichenwärter erhält 6 Monate Gefängnis.

Um 40 Pfennige beging der seit 30 Jahren im Bahndienst stehende 54jährige Weichenwärter Wilhelm W. aus Landsberg eine Amtsunterschlagung und unterdrückte, um sie zu verbergen, die vorgeschriebene Buchung. Das ist ein Verbrechen, das mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bedroht ist. Die I. Strafkammer Halle sah aber mildernde Umstände und erkannte auf die als mildeste zulässige Strafe von sechs Monaten Gefängnis. Am 20. November hatte er in Gollma zwei Bahnsteigkarten verkauft, die er weder abstempelte noch knipste, und die er, nachdem er sie an der Sperre abgewommen hatte, wieder dem Fahrkartenkasten einverleibte. Die 40 Pfennige steckte er in seine Tasche, weil er, wie er angibt, im Sommer einen Fehlbetrag von 1,40 RM. für eine Fahrkarte gedeckt habe. Dieses Geld habe er wieder herausholen wollen.

„Tag der Blinden" geplant.

Er soll im August stattfinden.

Auf einer Vorstandssitzung des Hilfsvereins für Blinde in der Provinz Sachsen und in Anhalt konnte mitgeteilt werden, daß sich die allgemeine Lage der Blinden im letzten Jahr gebessert hat und hoffnungsfreudiger geworden ist. Bei einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sieht zu erwarten, daß diese Entwicklung weiter anhalten wird. Im Rahmen der vorhandenen Mittel konnten rund 6800 RM. als Unterstützungen gewährt werden. In der letzten Zeit wird das Gutscheinsystem durchgeführt. Der in den Universitätskliniken zu Halle aufgestellte und mit einem blinden Mädchen besetzte Verkaufsstand hat sich gut weiterentwickelt. Schwierigkeiten bereiten die Sammlungen der Mittel, weil das Winterhilfswerk bei allen Sammlungen in diesem Winter den Vorrang hat; es wird deshalb vielleicht mit einem Rückgang der Sammelergebnisse zu rechnen sein. Besonders schwierig gestaltet sich die Rückzahlung außenstehender Darlehen. Die Arbeitsfürsorge des Hilfsvereins hat sich gut gehalten: ihr Umsatz stieg in den letzten Monaten wieder etwas, auf 16 000 RM. monatlich. Die Beschäftigung der Heime und Außenarbeiter war seitdem gut. Um die Einnahmen eventuell zu erhöhen, soll die Abhaltung eines „Tages der Blinden" in Erwägung gezogen werden, der unter Mitarbeit der NS.-Volkswohlfahrt durchzuführen wäre. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen und als Termin ist ein Tag im Monat August in Aussicht genommen.

Seifert-Kapelle im Braunhemd

konzertierte fürs Diemitzer Winterhilfswerk.

Zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltete am Mittwochabend die Ortsgruppe Diemitz der NS.-Volkswohlfahrt unter Mitwirkung der Seifertkapelle im neu hergerichteten Saale des Rolafschen Gesellschaftshauses ein Konzert. Zum ersten Male trat die Kapelle hier im braunen Ehrenfleid auf, was unter den zahlreichen Besuchern besondere Begeisterung hervorrief. Den ersten Teil des Konzertes leitete Musikmeister Seifert persönlich, während der zweite Teil unter Leitung des Konzertmeisters Stöter stand. Die besonders auserwählten Konzertstücke fanden stets regsten Beifall. Auch diese Veranstaltung trug dazu bei, das Winterhilfswerk bestens zu unterstützen.

Heute kommt die Banda Fascista. Die Banda Fascista trifft heute um 16.31 Uhr in Halle ein, nicht, wie gestern angegeben, um 14.31 Uhr.

Alte Frau ertränkt sich in der Saale. Am 1. März gegen 8 Uhr wurde im Mühlgraben am Trothaer Wehr die Leiche einer 66jährigen Frau angeschwemmt. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund ist schweres Leiden.

Warnech- und Saarbrücker Straße. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wird auf Vorschlag des Oberbürgermeisters die vom Böllerger Weg nach der Ecke Wörmlitzer- — Steuben- — Paul-Berg-Straße vorgesehene Straße Warnechstraße (nach dem bekannten „Vater der Missionare") benannt. Die Saarlandstraße ist gleichzeitig in Saarbrücker Straße umgetauft worden.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 3. März 1934.

Aufgang Sonne	Untergang	Aufgang Mond	Untergang
6 U 56 Min	17 U 53 Min	20 U 44 Min	7 U 02 Min
2. 3. 14 U 20 U	3. 3. 21 U	2. 3. 14 U 21 U	3. 3. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m über N. N.
+ 3,6 | + 3,7 | + 3,0	749,8 | 750,7 | 752,1

Windrichtung und Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
N 1 | N 1 | W 1	97 % | 94 % | 94 %

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. nachtsü
10	10	10	bedeckt Nebel	bedeckt Nebel	bedeckt Nebel

Sonnenscheindauer am 2. 3.: 0,0 Stunden.
Tagesmittel der Temperatur am 2. 3.: + 3,2 °C.
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 0,8 C
Höchsttemperatur am 2. 3.: + 3,8 °C.
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 3. 3.: + 2,6 C
Niederschlagsmengel der letzten 24 Stunden: 0,2 mm

Wetteraussichten für Sonntag: Anfangs noch neblig, trübe. Neigung zu Sprühregen, von Westen kommende Aufheiterung, noch stellenweise einzelne Schauer. Temperaturen im Flachlande tagsüber etwas höher als bisher. In der Nacht zum Montag leichter Frost. Temperaturen im Harz tagsüber auch vielfach unter Null.

Für Montag: Ziemlich heiteres Wetter wahrscheinlich. Temperatur nachts- und tagsüber mehrere Grad über Null.

Oeffentliche Veranstaltungen.

Mary Wigman, die größte Tänzerin unserer Zeit, von deren Auftreten der „Völk. Beob." unter dem 2. Febr. 1934 schreibt: „Der phrenetische Jubel, des bis auf den letzten Platz besetzten Theaters bewies, daß Mary Wigman, diese überragende, einzigartige Persönlichkeit, ihren Zauber wie immer ausübt" — gibt am Freitag, 16. März, einen einzigen Tanzabend in Halle mit neuem Programm.

Das deutsche Mode-Institut zeigt 75 erstklassige Modelle am Donnerstag, dem 15. März, nachm. 13.30 Uhr und 20 Uhr im „Stadtschützenhaus". (S. heutige Anz.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0004

Tag der Jugend

Mitteldeutsche Heimattage in Halle

Ausstellung in der Moritzburg.

Mit der feierlichen Flaggenparade hatte gestern der Tag der Jugend auf dem Markt begonnen. In der großen Turnhalle des Institutes für Leibesübungen fand dann die Eröffnungsfeier für die Ausstellung statt. Gebietsführer Reckewerth wurde stürmisch begrüßt. Ferner waren zugegen: der bisherige Oberbannführer v. Bose, Bannführer Doege, der Kommandeur der Gebietsführerschule Gut Gimritz, Bannführer Krimmling, der Leiter des Sozialen Amtes im Gebiet Mitte, Bannführer Schlinke. Kreisleiter Dohmgoergen vertrat die Partei. Das HJ.-Symphonie-Orchester spielte als Auftakt den ersten Satz des Concerto grosso von Händel. Die Eröffnungsansprache hielt Bannführer Doege. Die HJ., so sagte er u. a., wolle mit ihren Arbeiten zeigen, daß nicht allein körperliche Ertüchtigung ihre Aufgabe sei.

Nach dem Lied der Jugend wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt, und ein gemeinsamer Rundgang schloß sich an. In wenigen Wochen hat die HJ. diese Ausstellung zustande gebracht. Sie ist sehr anschaulich, sehr eindrucksvoll und mit das erfreulichste Ergebnis der Heimattage. Einzelheiten zu schildern, ginge zu weit. Erwähnt werden soll nur, daß der Toten in schöner, schlichter Weise gedacht ist.

In der Mittagsstunde traten dann Werbechöre auf 15 Plätzen der Stadt mit Liedern, Sprechchor und Fanfaren auf.

Kulturabend mit überfüllten Sälen.

Voll, übervoll war es gestern auf dem Kulturabend der Hitler-Jugend im großen Saale des „Reichshofs", der den Tag der Staats-Jugend in Halle würdig beschloß. Der Saal reichte nicht aus, so daß die Darbietungen in den kleinen Saal übertragen werden mußten.

Fanfaren des Jungvolks eröffneten den Abend. Dann folgte ein großes buntes Programm, das Sprechchöre, die von der HJ. und dem BdM. vorgetragen wurden, Lieder und äußerst beifällig aufgenommene Volkstänze brachte. Das HJ.-Symphonie-Orchester unter Leitung von Studienrat Schuppe erspielte sich mit dem Händelschen Concerto grosso und mit schneidigen Fanfarenmärschen die stürmische Zuneigung aller Besucher, unter denen sich auch Kreisleiter Dohmgoergen, Gebietsführer Reckewerth und viele Freunde der HJ. befanden. Ein fröhliches Spiel von Professor Hahne, das den Sieg des Lichts über die Finsternis versinnbildlichte, beschloß den ersten Teil der Darbietungen.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles, in dem Schirach'sche Gedichte und Lieder der HJ. zum Vortrag gelangten, stand eine kurze Ansprache von Bannführer Doege, in der er ausführte, daß es der Wille der HJ. sei, aus eigener Kraft den Weg zu suchen und zu finden für eine kulturelle Neugeburt unseres Volkes. „Hitler-Jugend marschiert", ein chorisches Spiel von Walter Blachetta und das gemeinsam gesungene Lied der HJ. bildete einen weihevollen Abschluß des Abends.

Kundgebung auf dem Hallmarkt

Hell schmetterten gestern nachmittag die Fanfaren der sechzehn hallischen DJ.-Jungen von der Brüstung des Transformatorenwerkes auf dem Hallmarkt zur Einleitung der Massenkundgebung der Hitlerjugend. Dumpf dröhnten die Landsknechtstrommeln dazwischen, ein mitreißender Auftakt, und alles klappte wie am Schnürchen. Nach einem Marsch des Trommlerzuges betrat der Sprechchor der Weißenfelser HJ. die mitten auf dem Hallmarkt errichtete Bühne. Eine symbolische Darstellung vom Volk und Führer wurde gebracht, eindringlich mahnte die Stimme des „Feuers vom Himmel": Brecht eure Ketten!

Mit drei Volksliedern wartete dann der BdM.-Merseburg auf, denen sich drei Volkstänze anschlossen. Man glaubte sich in den lachenden Frühling versetzt, als die frischen Mädels in ihren weißen Kleidern und farbenfrohen Miedern sich dort oben nach den munteren Klängen der Geigen drehten und wiegten. — Ein mitreißendes Bekenntnis zur Tat brachte der Sprechchor der HJ. und des BdM. mit seinem Vortrag „Wir sind die Hitlerjugend!" — Zwei Lieder des Chors und das gemeinsam gesungene Lied der Hitlerjugend beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

* * *

Sondersitzungen am Gautag des NSLB.

Am „Tag der Erziehung und Schulung", der am Mittwoch im Rahmen der Mitteldeutschen Heimattage in Halle gleichzeitig als Gautagung des NS.-Lehrerbundes stattfand, kamen die sechs Fachschaften des NSLB. vormittags im „Reichshof" zu Sondertagungen zusammen. Vor der Fachschaft I — Hochschullehrer — sprach hier Professor Kitten als Obmann. Er zeichnete in großen Zügen den Kampf der Weltanschauungen an unseren Hochschulen und nahm insbesondere Stellung zur Entwicklung des Begriffs des Hochschullehrers, der in der Gegenwart einen völlig neuen Inhalt erhalte durch Eingliederung des „Professors" in den Rahmen seines Volkes, wobei neben wissenschaftlicher Befähigung vor allem auch seine rassische und charakterliche Eignung entscheidend sein müßten.

Fachschaft Höhere Schulen.

Die Versammlung der Fachschaft II — Höhere Schulen wurde durch Pg. Nebert eröffnet, worauf Pg. Ministerialrat Benze vom Preußischen Kultusministerium grundsätzliche Ausführungen über das neue Erziehungsideal machte, das auf der Dreieinheit Körper-Seele-Geist fuße, wie schon in altgermanischer Zeit, wo die Eltern ihre Kinder zu Heldentum, Ehrliebe und Sittenreinheit erzogen. Mit dem Christentum kam der Jenseitsgedanke und als Nebenerscheinung auch die aus orientalischem Geiste heraus gedachte asketische Weltflucht; einen Gegenpol bildete hier nur die ritterliche Erziehung. Die Aufklärung setzte an Stelle des Gottesreiches auf Erden das liberalistische Ziel des Weltreiches, der Menschengemeinschaft unter der Herrschaft der Vernunft. Wenn hierdurch tatsächlich auch eine höhere Bildungsstufe erreicht wurde, vernachlässigte man dabei doch Seele, Charakter und Körper. Das Bismarckreich erzog dann in seinen Schulen wohl nationalen und staatspolitischen Sinn, aber nicht völkisch; Kulturleben und Wirtschaft blieben den internationalen Einflüssen ausgeliefert, und der Marxismus ging noch einen Schritt weiter, wenn er bewußt zur Internationale zu führen suchte. Aus der Not der Nachkriegszeit heraus gelangte man endlich zurück zu den Grundlagen allen menschlichen Wesens: Körper, Seele und Geist müssen gleichmäßig gesund sein! Deutscher Glaube, Rassenbewußtsein und Deutschfühlen in Verbindung mit gesunder Körperlichkeit sind deshalb die Fundamente des nationalsozialistischen Schulaufbaues. Dabei ist selbstverständlich alles zu erhalten, was die Vergangenheit wirklich an Wertvollem gebracht hat.

Fachschaft Mittelschulen.

Die Sitzung der Fachschaft III — Mittelschulen wurde eröffnet durch fünf Knabenchöre der hallischen Klosterschule, die unter Leitung von Pg. Zimmermann standen. Mittelschulrektor Kirchert begrüßte hierauf den Redner, Reichsfachschaftsleiter Schulrat Thielcke, der etwa folgendes einleitend hervorhob, daß in Halle vor einem Menschenalter der erste Zusammenschluß der Mittelschullehrerschaft zustandekam. Der Neubau des deutschen Mittelschulwesens werde Opfer von jedem Einzelnen fordern. Er polemisierte sodann gegen die „Deutsche Erziehergemeinschaft", wie überhaupt in sämtlichen Fachschaftsversammlungen von allen Rednern die Totalität des NSLB. als einziger anerkannter Berufsorganisation betont wurde. Er führte weiter aus, daß die Sechsstufigkeit der Mittelschule und auch das Lehren von Fremdsprachen bestehen bleiben sollten. Bei der Aufstellung der neuen Lehrpläne sei das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Erziehung zu Willensstärke und Charakter nicht hinter der Fülle des Wissensstoffes zurückstehe.

Fachschaft Sonderschulen.

Die Sondertagung der Fachschaft V — Sonderschulen — wurde durch den Gaureferenten für Halle—Merseburg, Rektor Breitbarth, mit dem Hinweis eröffnet, daß die gesamte Sonderschullehrerschaft hier überhaupt zum ersten Male versammelt sei. Reichsfachschaftsleiter Ruckau führte anschließend aus, daß Blindenlehrer wie Taubstummenlehrer, Sprachheillehrer, Hilfsschul- und Anstaltslehrer sich einig darüber seien, daß nach dem „Jahrhundert des Kindes" Schluß gemacht werden müsse mit pädagogischer Verweichlichung und Beschützung des Krankhaften. In seiner Rede vom 30. Januar habe Hitler betont, eine wie schwere Belastung die durch schlechtes Erbgut bedrückten Minderwertigen für den Staat darstellten, und daß wahrhaft revolutionäre Maßnahmen nötig seien, um hier aufzuräumen. Die heutigen Sonderschulen stellten Sammelbecken für die Sterilisation, eine Auslese der Unterwertigen dar, und der Sonderschullehrer habe deshalb nicht so sehr die Aufgabe, in pädagogisch-methodischem Sinne zu arbeiten als vielmehr volkswirtschaftlich ausgerichtete Schularbeit zu leisten. Aus dem Abwenden von übersteigerter Humanität mit kostspieligem Individualunterricht für die Allerschwächsten ergebe sich die bereinigende Aufgabe des neuen Erziehungsbemühens.

Fachschaft Berufs- und Fachschulen.

Die Sitzung der Fachschaft VI — Berufs- und Fachschulen — wurde von Gaufachschaftsleiter Pg. Clauß geleitet. Reichsfachschaftsleiter Pg. Pipke führte hier aus, daß die verlorengegangene Verbundenheit zwischen Lehrer und Schüler nur wiederhergestellt werden könne dadurch, daß der Erzieher in den Reihen der braunen Kolonnen mit der Jugend zusammenmarschiere. Dabei sei für den NSLB. die Zugehörigkeit des Einzelnen zur Partei kein Maßstab der Bewertung, sondern allein die Leistung, wenn auch selbstverständlich Führerstellen den Vorkämpfern der nationalsozialistischen Weltanschauung vorbehalten bleiben müßten. Der organisatorische Aufbau der Fachschaft VI nehme auf die einzelnen Fachgruppen, wie technische Lehranstalten, landwirtschaftliche Schulen und Kunstgewerbeschulen durchaus Rücksicht.

Aus dem militärischen Vereinsleben von Halle

In der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Hallescher Militärvereine hat sich der Verein Res.-Feldart.-Regt 49 angeschlossen; danach umfaßt die Arbeitsgemeinschaft nunmehr 16 hallische Militärvereine. Außerdem wird uns von der Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger mitgeteilt, daß sich der Uebertritt in die SA.-Res. II nicht auf sämtliche Kriegsteilnehmer erstreckt, sondern nur auf die Vereinsmitglieder.

Aus der hallischen Schulverwaltung.

Es wurden versetzt: die Schulamtsbewerberin Marg. Thiersch an die Volksschule in Liebenwerda, Lehrer Franz Koslowski an die Volksschule in Wippra, Lehrer Wilhelm Güldenpfennig an die Volksschule Niederclobicau, Lehrer Wilhelm Huhle aus Ammendorf als Rektor an die Volksschule Luckenau, die Schulamtsbewerberin Margarete Prinz als Lehrerin (auftragsw.) an die Volksschule Bottendorf und Schulamtsbewerber Wilhelm Ostwald als Lehrer (auftragsw.) an die Volksschule Arnsdorf. Nach Halle wurden als Lehrer (auftragsw.) versetzt: Schulamtsbewerber Hans Fink aus Kobershain. Verstorben ist Rektorin Martha Albrecht-Halle.

Personalveränderungen bei der Justiz

In den Ruhestand wurden versetzt: Amtmann Rechnungsrat Müller beim Landgericht in Halberstadt,. Justizoberinspektor Nitz beim Amtsgericht in Aschersleben, Justizinspektor Wiemann beim Amtsgericht in Sandau, die Obergerichtsvollzieher Schulze und Friese beim Amtsgericht in Nordhausen, die Obergerichtsvollzieher Pomplum und Kiehntopf beim Amtsgericht in Halle, die Justizsekretäre Hüneke und Horn beim Amtsgericht Abtlg. Allstadt in Magdeburg, Justizsekretär Rechenbach beim Amtsgericht in Sömmerda, Justizoberwachtmeister Mohaupt beim Amtsgericht in Burg b. Magdeburg, Justizoberwachtmeister Schwarzer beim Amtsgericht in Weißenfels, Justizoberwachtmeister Bock beim Amtsgericht in Genthin, Obergerichtsvollzieher Scheffler beim Amtsgericht in Weißenfels a. d. S., Justizsekretär Lude beim Amtsgericht in Halberstadt.

Versetzt worden sind: Justizobersekretär Rottig vom Amtsgericht Eckartsberga an das Amtsgericht in Wanzleben, Justizobersekretär Lange vom Amtsgericht Delitzsch an das Amtsgericht in Bitterfeld, Justizobersekretär Hacker vom Amtsgericht Bitterfeld an das Amtsgericht in Delitzsch, Justizobersekretär Heini Darbach vom Amtsgericht Osterburg an das Amtsgericht in Teuchern. — Verstorben sind: Justizsekretär Joerk beim Amtsgericht in Halberstadt, Justizsekretär Gerlach beim Amtsgericht in Gardelegen. Auf Grund § 6 des Gesetzes vom 7. April 1933 wurden in den Ruhestand versetzt: Justizsekretäre Schobeß und Bock beim Amtsgericht in Halle, Obergerichtsvollzieher Wendt beim Amtsgericht in Mühlberg, Kanzleiassistent Pahl beim Amtsgericht in Seehausen i. A. Aus dem Justizdienst entlassen ist Justizinspektor Kramer vom Amtsgericht Neuhaldensleben.

Was die Schupo notierte

68 Verkehrsunfälle in Halle, dabei drei Tote.

Wie aus dem Tätigkeitsbericht der hallischen Schutzpolizei im Polizeibezirk für den Monat Februar hervorgeht, wurden in diesem Monat 68 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 3 Personen getötet und 36 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilen sich auf 32 Zusammenstöße und auf 36 Verkehrsunfälle anderer Art. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden zur Anzeige gebracht: 1 Straßenbahnführer, 19 Geschirrführer, 183 Radfahrer, 18 Handkarrenführer und 1 Fußgänger. Verwarnt wurden aus verkehrspolizeilichen Gründen 26, belehrt 14 Personen. Außerdem wurden Anzeigen erstattet gegen: 2 Personen wegen Verbrechen, 62 Vergehen, 4 Gewerbevergehen, 86 Uebertretung, 3 Gewerbeübertretungen, 3 Polizeistundenübertretung und 3 Verkaufs an Sonn- und Festtagen; verwarnt wurden außerdem 41, belehrt 13 Personen. In 50 Fällen wurde Kranken, Verletzten, Bewußtlosen erste Hilfe geleistet; 12mal wurde das Ueberfallkommando in Anspruch genommen. Zu Freiheitsentziehungen mußte man in 207 Fällen schreiten.

Ausgeglichener Etat beim Parochialverband

Haushaltsplan und Steuerbeschluß genehmigt. / Bericht aus dem kirchlichen Leben.

Am letzten Mittwoch fand unter Leitung des Stadtsuperintendenten D. Hellwig die diesjährige Frühjahrsversammlung der Gesamtvertretung des hallischen Parochialverbandes evangelischer Gemeinden statt. Es wurden hier der Haushaltsplan des Verbandes für das neue Rechnungsjahr 1934 und gleichzeitig der geplante Kirchensteuerbeschluß vorgelegt.

Rendant Fuge leitete die Verhandlungen über den Haushaltsplan mit einigen grundsätzlichen Ausführungen ein. Er betonte, daß die im nationalsozialistischen Gemeindefinanzgesetz enthaltenen grundlegenden Forderungen für die kirchliche Finanzgebarung in Halle bereits seit Jahren und so auch für den jetzt vorliegenden Haushaltsentwurf grundlegend gewesen seien. Auch die Steuerkraft der Gemeindemitglieder sei stets pfleglich behandelt worden. Das gesamte Kirchenwesen in Georgen-Süd zum Beispiel ist aus angesparten, zum Teil aus der Vorkriegszeit herrührenden Mitteln ohne Belastung der laufenden und künftigen Haushalte geschaffen worden. Der neue Etat sei so vorsorglich berechnet, daß er gegen Schwankungen der Wirtschaft gesichert erscheine; damit dürften unliebsame Nachforderungen abgewendet sein, soweit dies im Zeitpunkte überhaupt möglich. So sei unter sorgfältiger Beachtung aller Sparmöglichkeiten ein Ausgleich des Haushalts 1934 erreicht worden. Die gesamten Ausgaben könnten durch die vorgesehenen Einnahmen gedeckt werden. Diese erfreuliche Tatsache sei neben der zielbewußten Wirtschaftsführung des Parochialverbandes nicht zuletzt dem verständnisvollen Zusammenarbeiten der Kirchengemeinden mit dem Parochialverband zu danken.

Nach diesen Erörterungen wurde mitgeteilt, daß der vorliegende Haushaltsentwurf in Einnahme und Ausgabe mit 643 978 RM. abschließt. Die Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahre nur um 2971 RM. verringert; das kommt daher, weil bereits seit Jahren infolge des ständig sinkenden Steuersolls die Kirchengemeinden genötigt waren, alle Ausgabentitel so stark zu drosseln, daß eine weitere Senkung schlechthin ausgeschlossen erscheint. Weitere Abstriche wären bei den sich mehrenden kirchlichen Bedürfnissen nur zum Schaden des gesamten kirchlichen Gemeindelebens möglich. Für den im vorigen Jahre geschaffenen Arbeitsstützpunkt in Georgen-Süd wurden neue Mittel für eine Gemeindeschwester und die Besoldung eines Organisten und Chorleiters eingestellt. Um dem Grundsatz der Arbeitsbeschaffung zu entsprechen, sind in das Sofortprogramm des Verbandes 25 000 RM. für Erneuerungsarbeiten vorgesehen. Dazu kommt eine weitere Summe von 12 000 RM., die für die dringend notwendige Erneuerung der Laurentiuskirche bestimmt ist; es muß dort eine neue Heizungsanlage geschaffen, die Orgel behufs Raumgewinnung auf der Empore umgebaut werden, endlich einfache Ausmalung erfolgen. Die sehr dringend wünschenswerte Erneuerung der Moritzkirche, die allerdings sehr große Mittel erfordern wird, mußte zunächst noch zurückgestellt werden.

Der Haushaltsplan wurde genehmigt, ebenfalls der vorgelegte Steuerbeschluß, nach welchem, wie im Vorjahr, 10 Prozent der Reichseinkommensteuer bzw. 10 Prozent der Reichsvermögensteuer (es wird nur von einer Steuerart, und zwar der jeweilig höheren, berechnet), ferner ein Kirchgeld von allen kirchensteuerpflichtigen Personen bis zum Höchstsatz von 10 RM., sowie von allen nichtkirchensteuerpflichtigen Personen, sofern sie nicht berufstätig sind oder sonstiges Einkommen haben, ein Kirchgeld von 2 RM. jährlich erhoben wird.

Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Kirchensteuern diesmal pünktlicher als sonst gezahlt wurden, und deshalb die im vorigen Jahr schätzungsweise veranschlagten Steuererträge bereits eingegangen sind. Kassenprüfungen bei der Verbandskasse sind regelmäßig alle zwei bis drei Wochen vorgenommen.

Der Vorsitzende berichtete, daß der Pfarrbezirk Georgen-Süd die Verselbständigung zu einer eigenen Kirchengemeinde wünsche, die Gemeinde St. Georgen dagegen auch keinen Widerspruch erhoben hätte; so wäre wohl nach einigen Monaten die Trennung der beiden Gemeindeteile zu erwarten. Sodann gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des heimgegangenen Pfarrers Tischer. Er teilte ferner mit, daß der bisherige Vorsitzende des Finanzausschusses, Generaldirektor Dr.-Ing. Hoffmann, aus seinen kirchlichen Aemtern ausgeschieden ist, und wurde er ermächtigt, diesem den Dank des Verbandes für seine kluge und sorgfältige Arbeit auszusprechen; vertretungsweise übernimmt bis auf weiteres der Vorsitzende selbst die Leitung des Finanzausschusses. In den Vorstand trat neu ein der Assessor Dr. Weidner, Kirchmeister in St. Georgen ist Schulrat Busse, in Johannes Revisor Stockbauer geworden. In Moritz wird demnächst ein Wechsel im Kirchmeisteramt stattfinden. In Georgen tritt Küster Biesecker zum 31. Mai in den Ruhestand; an seine Stelle ist der Diakon Thieß berufen.

Der Vorsitzende betonte nachdrücklich, daß die Gemeindekirchenräte auf ordnungsmäßige Kassenführung beständig zu achten haben. Der Nachweis der arischen Abstammung macht den Küstereien außerordentlich viel Mühe und Arbeit. Während Reich und Kommunen sich damit begnügten, die arische Abstammung bis zu den Großeltern festzustellen, fordert die NSDAP. für ihre Amtswalter den Nachweis der arischen Abstammung bis 1800, was sehr häufig wegen der nur ungenauen Angaben größte Schwierigkeiten macht. Es sei aber zu hoffen, daß die jetzt außerordentlich gehäufte Arbeit im Laufe der nächsten Monate etwas abflauen würde.

Dr. Asmis von der Dienststrafkammer freigesprochen.

Im Dienststrafverfahren gegen den früheren geschäftsführenden Direktor der Landwirtschaftskammer in Halle, Dr. Asmis, hat die Dienststrafkammer in Merseburg (als erste Instanz) auf Freispruch erkannt. Nach den Ausführungen des Anklagevertreters ist allerdings die Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen zu betrachten.

Verändertes Programm

auch zum Tag für Politik und Kultur.

Sonntag, den 4. März, 11 Uhr: Besichtigung des Stadttheaters. Führung: Intendant Dietrich. — 11.30—12.30 Uhr: SA.-, SS- und FAD.-Kapellen spielen auf öffentlichen Plätzen Marsch- und Kampflieder. 20 Uhr: Kundgebung im Stadttheater: Es sprechen Landesstellenleiter Tießler und Gaukulturwart Grahmann. Das Programm sieht vor: III. Leonoren-Ouvertüre, Ludw. van Beethoven. Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell". Friedr. v. Schiller. Pause. Meistersingervorspiel Rich. Wagner. Festweise aus: „Die Meistersinger". Am Sonnabend sind keine Veranstaltungen für die Heimatwoche!

Magdeburger Pioniere im „Stoßtrupp"-Film. Wie wir erfahren wird heute nachmittag um 4 Uhr eine Abtlg. des Magdeburger Pionier-Bataillons 4 den Film „Stoßtrupp 1917" im CT. am Riebeckplatz besuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0005

Hochzeit im gestohlenen Hemd

Statt in den Ehehimmel ins Gefängnis gewandert.

Meiningen. Mit einem nicht alltäglichen Fall hatte sich dieser Tage hier der Einzelrichter zu befassen. Auf der Anklagebank saß ein Landwirtschaftsgehilfe aus Helmershausen, der vor einiger Zeit ein Hemd entwendet hatte, das im Garten der Nachbarschaft fein sorglich zum Trocknen aufgehängt war. Als man den schmerzlichen Verlust entdeckte, nahm sich die Gendarmerie der Sache an, und bereits wenige Tage später führten die Nachforschungen zur Festnahme des Uebeltäters — just in dem Augenblick, als er, mit dem corpus delicti festlich gekleidet, Hochzeit feierte. Vor dem Richter leugnete der Angeklagte zwar, hatte jedoch damit keinerlei Erfolg. Der Richter, der für den wenig überzeugenden Rechtfertigungsversuch Verständnis nicht aufzubringen vermochte, verurteilte den diebischen Hochzeiter zu sechs Monaten Gefängnis. Der Fall war aber mit diesem Urteil noch nicht erledigt: es tauchte nämlich im Verlaufe der Verhandlung der Verdacht auf, daß sich der Angeklagte einer Zeugenbeeinflussung schuldig gemacht habe, und das Gericht sah sich deshalb zur sofortigen Inhaftnahme des Verurteilten veranlaßt. Er sitzt nun im Meininger Bezirksgefängnis, und vermutlich wird die letzte Angelegenheit für ihn noch ein böses Nachspiel haben.

Gefängnis für üblen Denunzianten.

Naumburg. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde der Hausbesitzer Willi Markscheffel von hier zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus Kinderstreitigkeiten war M. mit dem Regierungssekretär Ludwig, der im Nachbarhause wohnt, verfeindet. In einem Schreiben an den Regierungspräsidenten beschwerte M. sich über das Verhalten Ludwigs seinen, des Angeklagten Kindern gegenüber und bezeichnete den Beamten als Kommunisten; er sympathisiere mit einem Kommunisten, der bei ihm selber wohne. Das alles ist widerlegt und das Ganze als ein Racheakt angesehen worden.

Sittlichkeitsverbrechen an 12jähr. Tochter.

Bismark. Vor der Stendaler Strafkammer hatte sich der Schuldiener Rose wegen schwerer sittlicher Verfehlungen an seiner zwölfjährigen Stieftochter zu verantworten. Das Kind, das in diesem Alter schon Mutter wurde, hat sehr schwere körperliche und seelische Schäden davongetragen, die kaum wieder gutzumachen sind. Rose leugnete zwar seine Verfehlungen, aber das Gericht schenkte diesen Beteuerungen keinen Glauben und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Gefängnis für „Ernste Bibelforscher“.

Kolditz. Zwei ehemalige Mitglieder des verbotenen Bundes ernster Bibelforscher hatten Strafbefehle über drei Monate und einen Monat Gefängnis erhalten, weil sie sich trotz des Verbotes noch für den Bund betätigt hatten. Ihren Einspruch hat das Amtsgericht jetzt verworfen.

Kein Städtchen ohne Stadthalle

Pläne in Clausthal-Zellerfeld für ein „Haus der Arbeit“.

Clausthal-Zellerfeld. Hier besteht der Plan, eine Stadthalle zu errichten. Es fand eine Besprechung des Kreisleiters Kratzin und des Bürgermeisters Dr. Kraft mit den Führern der hiesigen Vereine statt, in der auf den schon wiederholt fühlbar gewesenen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten zur Abhaltung größerer Veranstaltungen hingewiesen und mitgeteilt wurde, daß aus Mitteln zur Arbeitsbeschaffung erhebliche Zuschüsse zu erwarten seien. Bei Erörterung der Finanzierung wurde ferner vorgeschlagen, daß die Vereine sich entsprechend ihrer Mitgliederzahl mit Beiträgen für Zinsen und Amortisation beteiligen sollen. Es wird erwogen, die Stadthalle in größerem Rahmen als „Haus der deutschen Arbeit“ mit Turnsaal und Sporteinrichtungen zu bauen.

Eislebens Haushalt

um ein Fünftel gesenkt.

Eisleben. Der neue Etat schließt mit rund 3,2 Millionen RM. ab, bleibt also um rund 840 000 RM. gegenüber dem des Vorjahres zurück; dabei konnte die schwebende Schuld um etwa 48 000 Mark verringert werden. Allein für Notstandsarbeiten sind im neuen Haushalt 272 000 RM. vorgesehen. Die Stadt Eisleben wird dem zur Finanzierung der kommunalen Verwaltungsschule in Halle geplanten Verein mit einer Beitragsleistung von 75 Mark beitreten. Aus dem Kreise der Ratsherren und Stadträte kam die Anregung, den Gauleiter Staatsrat Jordan und Kreisleiter von Alvensleben zu Ehrenbürgern Eislebens zu ernennen, da diesen beiden Kämpfern der Bewegung zu einem großen Teil das Werden der neuen Zeit im Heimatgebiet zu danken sei.

Vereinigung der Reußischen mit der Thüringer Kirche.

Eisenach. Der Landeskirchentag der Kirche Reuß ältere Linie hat einstimmig die Vereinigung der Reußischen Landeskirche mit der Thüringer evangelischen Kirche mit Wirkung vom 1. April 1934 ab beschlossen. Der Landeskirchenrat der thüringischen evangelischen Kirche hat dieser Vereinigung zugestimmt. Damit kommt eine der ältesten selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche zur thüringischen Landeskirche; denn die Alt-Reußische Kirche hat etwa 400 Jahre bestanden.

Der Oberpräsident in Eckartsberga.

Kölleda. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, besuchte am Donnerstag vormittag das hiesige Landratsamt. Im Laufe des Tages bereiste er in Begleitung der Kreisvertreter den Kreis Eckartsberga. Auch der Eckartsburg wurde ein kurzer Besuch abgestattet.

„Konfirmandenbäume“ in Anhalt.

Dessau. In Anhalt will man ganze Straßenzüge durch Konfirmandenjahrgänge mit Bäumen bepflanzen lassen, in erster Linie, um das Gefühl enger Verbundenheit zwischen Heimat und Jugend zu vertiefen. Die Kosten belaufen sich für den einzelnen Konfirmanden auf nur etwa 3 Mark. Wo das Geld nicht aufgebracht werden kann, sollen Organisationen, die den schönen Gedanken fördern wollen, zur Mithilfe veranlaßt werden.

Als Heilbäder anerkannt

nur Frankenhausen, Kösen, Salzelmen, Schmiedeberg und Sulza.

Bad Kösen. In einer Versammlung des Hausbesitzervereins berichtete Bürgermeister Schuster über die Aussichten des Kurbetriebes im kommenden Sommer, die er als nicht ungünstiger als im vorigen Jahre bezeichnete. Außerdem glaubt er, in der kommenden Kurzeit mit einer Aufwärtsbewegung rechnen zu können, da der Mitteldeutsche Verkehrsverband nur fünf Orte, und zwar die Bäder Salzelmen, Frankenhausen, Schmiedeberg, Sulza und Kösen als Heilbäder anerkannt hat, während kleinere Orte nur zu den Luftkurorten zählen.

Kein Erdöl im Elm.

Braunschweig. Vor einiger Zeit hatte eine englische Gesellschaft im Reitlingstale im Elm Gelände erworben, um dort nach Oel zu bohren. Die Bohrungen wurden eingestellt, nachdem man bis 1200 Meter Tiefe gekommen war und feststellen mußte, daß sie ergebnislos verliefen. Man habe gehofft, im Elm eine ähnliche Ausbildung der Schichten unter dem Salzlager zu finden wie bei Bockerode, ist dort aber auf Dolomit gestoßen, und als Speichergestein für Erdöl kann dies nicht angesprochen werden.

Selbstmord des Eisenberger Sparkassendirektors.

Weimar. Sparkassendirektor Zetsche aus Eisenberg, der hier vor der Strafkammer stand und seit Mittwoch verschwunden war, wurde am Donnerstag in Jena verhaftet. Er erschoß sich bei seiner Einlieferung im Hofe der Kriminalpolizei.

Oelmühle Wittenberge eingeäschert.

Das dritte Großfeuer in der Geschichte dieses größten deutschen Betriebes

Wittenberge. **In der Nacht zum Freitag gegen 1.30 Uhr brach auf dem Fabrikhof der Oelmühle Herbst ein Großfeuer aus, das zunächst den fünfstöckigen Saat- und Oelspeicher vollständig in Asche legte. Die gesamte Feuerwehr der Stadt einschließlich der Fabrikwehren der Singer-Fabriken und des Reichsbahnausbesserungswerks wurden alarmiert. Die gesamte SA. und SS. wurde zur Verstärkung der Wehren aufgeboten.**

Der große fünfstöckige Speicher, in dem sich das Laboratorium und große Mengen von Firnis, Rüböl und Saaten befanden, brannte vollständig aus und glich einem riesigen Hochofen. Ein gewaltiger Funkenregen wirbelte mehrere 100 Meter empor und gefährdete die benachbarten großen Kornspeicher, Hafenanlagen und die im Hafen liegenden Fahrzeuge.

Das Maschinenhaus und das Verwaltungsgebäude, in dem sich auch die Wohnung des Besitzers, Direktor Röver, befindet, mußten sofort geräumt werden und wurden schwer beschädigt. Die unter Dampf liegenden Kessel, die bereits bis zur Weißglut erhitzt waren, drohten zu explodieren, und erst im letzten Augenblick gelang es, den Dampf abzulassen. Das große Oellager im Hofe der Fabrik wurde von mehreren Seiten unter Wasser gesetzt, da das brennende Oel für die Umgebung eine Gefahr geworden war.

Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Das Werk beschäftigt zur Zeit 180 Arbeiter und arbeitet in drei Schichten; die Wittenberger Oelmühle ist die größte ihrer Art in Deutschland! Im Innern des Speichers kocht das mit dem Löschwasser vermischte Oel immer noch. Der riesige Speicher gleicht einer Ruine. Die Oelmühle wurde zum ersten Male 1850 und dann 1917 von großen Bränden heimgesucht. Die Entstehungsursache des jüngsten Großfeuers jetzt ist noch nicht bekannt, die Untersuchungen sind eingeleitet.

*

Brandstiftungsepidemie in der Altmark.

Salzwedel. Die Brände in der Altmark wollen kein Ende nehmen. Diesmal brannte es in Wiewohl, wo die Scheune und die Stallgebäude des Landwirts Klipp in Schutt und Asche aufgingen. Ernte und Heuvorräte sind ebenfalls verbrannt, nur das Großvieh konnte gerettet werden. Den Feuerwehren aus acht Gemeinden des Hans-Jochen-Winkels gelang es, das ebenfalls sehr gefährdete Nachbargehöft zu erhalten. Die Brandursache konnte auch in diesem Fall noch nicht festgestellt werden. Die acht Brände in Mardorf beim Gutsbesitzer Schulz klären sich jetzt mehr und mehr auf. Der Kleinknecht Kauer hat eingestanden, daß er sieben davon angelegt habe; er behauptet, ein Melker Meine, mit dem er zusammenwohnte und den er schon aus dem Elternhaus her gut kannte, habe ihn angestiftet, Feuer anzulegen.

Die zehn Todesurteile

im zweiten Hecklinger Prozeß aufgehoben.

Leipzig. Auf die Revision der zehn im zweiten Hecklinger Mordprozeß vom Schwurgericht Dessau wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem SA.-Mann Cieslik zum Tode verurteilten Kommunisten hob das Reichsgericht am Freitag das ergangene Urteil auf. Es verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung nach Dessau zurück. Diese Maßnahme war erforderlich, da das angefochtene Urteil schwere Mängel in prozessualer Hinsicht aufwies. Die Angeklagten waren in unzulässiger Weise von der Teilnahme an einem Lokaltermin ausgeschlossen worden, indem sie während dieser Zeit im Polizeikraftwagen festgehalten wurden. Auch war die Beeidigung zweier während des Lokaltermins vernommener Sachverständigen unterblieben.

Brückenbauten beim Mittellandkanal.

Arbeit in drei Schichten. — Barackenlager für 400 Mann.

Calvörde (Krs. Helmstedt). In der Gegend um Calvörde sind in letzter Zeit die Arbeiten am Mittellandkanal mit aller Macht in Angriff genommen worden. 400 Mann, meist Notstandsarbeiter aus Calvörde, Neu- und Althaldensleben, arbeiten hier in zwei, teilweise auch in drei Schichten. In der Gegend von Wieglitz haben die Bagger schon tüchtige Arbeit geleistet, und die sogenannte Aussatzkippe am Schierholz ist schon zu einer fünf Meter hohen Rampe emporgearbeitet. Westlich von Calvörde sind bereits zwei Brückenbauten in Angriff genommen worden. Die Arbeiter, die nicht zu Hause wohnen, etwa 100 an der Zahl, sind in einem Barackenlager an der Baustelle untergebracht. Sie zahlen hier für das Nachtlager 10 Pfennige, außerdem haben die verheirateten Arbeiter neben dem Stundenlohn von 55 Pfennig ein warmes Mittagessen, während die unverheirateten Helfer 40 Pfennig erhalten. Das Lager, das für 400 Mann eingerichtet ist, soll in nächster Zeit voll belegt werden. Es sollen dann auch Notstandsarbeiter aus der weiteren Umgebung, darunter auch aus Magdeburg, hier untergebracht werden.

Sachsens Staatsgüter bleiben erhalten

Dresden. Wirtschaftsminister Lenk besuchte die sächsischen Staatsgüter in der Großenhainer Gegend. Der Minister wollte durch die Besichtigung Klarheit darüber gewinnen, ob die Aufrechterhaltung der Staatsgüter in ihrer bisherigen Form den Gesichtspunkten nationalsozialistischer Wirtschafts- und Agrarpolitik entspricht, oder ob die Staatsgüter zweckmäßiger aufgeteilt und für Bauernsiedlungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Besuch hat das Ergebnis gehabt, daß der Minister sich entschlossen hat, die Staatsgüter vorläufig in der bisherigen Weise weiterbestehen zu lassen, da sie sich in durchaus gesundem Zustand befinden.

Schwerer Unfall beim Ueberholen.

Auf der Rückfahrt vom Krankentransport.

Bennstedt. (Mansfelder Seekreis). Ein Kraftwagen des Rittergutes Bendeleben (Thür.), dessen Besitzer seine Frau nach Halle in die Klinik gebracht hatte und auf der Nachhausefahrt begriffen war, begegnete kurz hinter Bennstedt zwei anderen Autos, von denen das letzte versuchte, den Vorderwagen zu überholen und zwischen ihm und dem Thüringer Auto noch vorbeizukommen. Dieses kam dabei ins Schleudern und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Die beiden Insassen des Thüringer Wagens mußten schwerverletzt in die Klinik nach Halle gebracht werden. Das Auto, das den Unfall verschuldet hatte, entkam unerkannt; man hofft jedoch, auf Grund von Beobachtungen Nummer und Wagenbesitzer zu ermitteln.

Deprimiert und pessimistisch?

Wer das Leben bejaht, nimmt OVOMALTINE – »der gute Geschmack steigert die Wirkung.« Ovomaltine löst sich in trinkwarmer Milch sofort und restlos auf.

DOSEN VON RM 1.15 AN / ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0006

Kinder aßen Schierlingswurzeln.

Zwei davon an den Folgen gestorben.

Zwei Brüder im Alter von 4 und 6 Jahren und ihre kleine Schwester fanden beim Spielen in der Nähe der Kanalbrücke in Liebenwerda (Mark) Pflanzenwurzeln. In der Meinung, Kalmuswurzeln gefunden zu haben, aßen sie davon. Das Mädchen spie jedoch den Bissen sofort wieder aus und lief nach Hause. Der kleinere Knabe wurde gleich darauf bewußtlos; sein Bruder bemühte sich, das Elternhaus zu erreichen, gelangte aber nur bis zur Treppe der elterlichen Wohnung, wo auch er das Bewußtsein verlor. Der Arzt konnte nur noch das Mädchen retten. Bei den Knaben war jede Hilfe vergebens. Die Ermittlungen ergaben, daß die Kinder von Schierlingswurzeln gegessen hatten.

Unwetter über ganz Italien.

Starke Schneefälle in Frankreich.

Ueber Italien liegt eine neue Schlechtwetterperiode. Ueber dem Adriatischen Meer wütet heftigster Sturm. Die Postschiffahrt ist eingestellt. Der Sturm hat in Verona an zahlreichen Gebäuden und Häusern schweren Schaden verursacht. Verschiedene Personen wurden durch von den Häusern herabfallende Ziegel verletzt. Von der Riviera und ihrem Hinterland werden heftige Stürme und starke Schneefälle gemeldet.

*

Gleichzeitig mit starkem Temperaturrückgang werden aus der Umgebung von St. Etienne (Frankreich) heftige Schneefälle gemeldet. Mehrere Dörfer sollen vom Verkehr abgeschnitten sein.

Sträflingsrevolte in Rangoon.

Schüsse auf britisches Konsulat.

Im Hauptgefängnis in Rangoon (Indien) in dem sich ungefähr 1500 Strafgefangene befinden, brach ein Brand aus, der von einem Teil der Sträflinge selbst gelegt worden war, um bei der eintretenden Panik und der allgemeinen Verwirrung ausbrechen zu können. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich; jedoch wurde die Hoffnung der Sträflinge nicht erfüllt, denn starke Abteilungen von Polizei und Militär gingen mit Bajonetten gegen die ausbrechenden Gefangenen vor und hielten sie in Schach. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden.

*

Zwischen den nomadisierenden Stämmen der Andijanisen, Kirgisen und Mitgliedern des Stammes Tungan ist es in der Altstadt von Kaschgar (Ostturkestan) zu Zusammenstößen gekommen, wobei auch das britische Konsulat in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Gebäude wurde in der Nacht beschossen. Vier britische Staatsangehörige, darunter ein Arzt, trugen Verletzungen davon.

Weil er Deutschland beleidigte.

Das Kopenhagener Stadtgericht verurteilte einen norwegischen Architekten wegen Beleidigung der deutschen Regierung — in einer kommunistischen Versammlung hatte er von dem „Schreckensregiment und der Barbarei" in Deutschland gesprochen — zu 40 Tagen Haft.

Neuer Oberbürgermeister von Potsdam.

Der preußische Minister des Innern hat sich mit dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Rauscher in Potsdam einverstanden erklärt. Als Nachfolger hat er den Kreisleiter der NSDAP. in Potsdam, Generalmajor a. D. Friedrichs, berufen.

Schweigen um die Stavisky-Schecks

Wie sie in die Hände der Polizei gerieten. / Sofortige Untersuchung.

Die verhaftete Frau Stavisky

In der Stavisky-Affäre ist nun der erste große Erfolg der Untersuchungskommission erzielt worden. Es gelang ihr nämlich, die langgesuchten Schecktalons Staviskys in die Hände zu bekommen. Die meisten Schecktalons, die die beste Handhabe zur Entdeckung der Nutznießer des Betrügers Stavisky darstellen sollten, waren ohne Namensnennung auf „Ueberbringer" ausgestellt. Die dramatische Art, in der die Talons in die Hände der Gerichtspersonen gespielt worden sind, ist bezeichnend für die ganzen geheimnisvollen Umstände, in die sich die Affäre Stavisky verstrickt hat. Die Talons, deren Besitzer von einem Polizeiinspektor ausfindig gemacht worden waren, wurden nach einer in höchster Eile zusammenberufenen Konferenz des Innenministers mit dem Justizminister auf neutralem Boden, d. h. in der Wohnung des Polizeiinspektors, von zwei Unbekannten übergeben. Die beiden Unbekannten hatten sich vorerst freien Abzug und Geheimhaltung ihrer Namen ausbedungen.

Die Dokumente wurden dann sofort in das Justizgebäude geschafft, wo der Generalstaatsanwalt die ganze Nacht an der Sichtung des Materials arbeitete. Noch herrscht volles Geheimnis darüber, ob die Talons wirklich die erwarteten Angaben tragen. Festgestellt wurde, daß einige Talons herausgerissen worden sind, so daß befürchtet wird, daß die wichtigsten Namen während der Geheimhaltung der Scheckhefte beseitigt worden sind. Schon wird behauptet, daß auch bekannte französische Großindustrielle unter den Scheckempfängern seien.

Frau Stavisky verhaftet.

Auf Grund dieser Untersuchung ist Frau Stavisky, gerade als sie sich mit den Vorbereitungen zu einer längeren Auslandsreise beschäftigte, nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter festgenommen wurden. — Die Tatsache, daß weder das Innenministerium noch das Justizministerium das Ergebnis der Untersuchung der Schecktalons bekanntgegeben haben, hat zu dem Gerücht geführt, daß so schwerwiegende und weitgehende Anklagen gegen führende politische und wirtschaftliche Kreise zu erwarten seien, daß die Regierung vor einer Namensnennung mit Rücksicht auf die innenpolitische Ruhe zurückschrecke.

Moskauer Theater bürgerlich.

24 Bühnen sind allabendlich ausverkauft. / Zylinder sitzt neben dem Kopftuch

Eins ist in Krieg und Revolution wie unterm letzten Nikolaus und unter Stalin in Moskau stets das Gleiche geblieben: die Liebe zum Theater, die Begeisterung für die Bühne. Das Regime spielt keine Rolle für die Zuschauer, und die Schauspieler spielen jede Rolle, wenn sie nur spielen dürfen. Gute Kenner des russischen Theaterlebens sind sogar der Meinung, daß sich die Theaterfreude noch gesteigert hat, weil vieles fehlt, was früher Ersatz war.

Moskau hat, ein Beweis für die Theaterfreudigkeit der Moskauer, heute 24 Bühnen, auf denen gespielt wird und die meist jeden Abend ausverkauft sind. Berlin hat etwa ebenso viele Theater, aber es hat die doppelte Einwohnerschaft. Man kann und soll aus solchen Vergleichen nun nicht etwa politische Schlüsse ziehen. Aber eins scheint doch sicher zu sein: Der Moskauer geht viel weniger ins Kino als der Berliner. Einmal sind viel weniger Lichtspielhäuser in Moskau vorhanden, und zum andern ist in den Moskauer Kinos meist nur Propaganda zu finden.

Der Inbegriff russischer Bühnenkunst ist immer noch das Bolschoj-Theater, die große Oper am Swerdlowa-Platz. Die Eintrittskarten werden zu einem großen Teil an die Betriebe abgegeben, und den Fremden ist es nur gegen Valuta möglich, Plätze zu erhalten. Hier den „Fürst Igor" von Borodin zu sehen und zu hören, ist noch immer ein ganz hoher Genuß. Die Sänger und Sängerinnen sind absolut erste Klasse, auch wenn Schaljapin heute an der Metropolitan-Opera in Neuyork singt und wohl wenig Neigung verspürt, nach Moskau zurückzukehren. In den Chören singt Rußland, und das Ballett ist russische Urkraft. Der Zuschauerraum hat noch immer seinen alten Glanz, auch wenn hier und da die Sessel schon zerschlissen sind und über der Zarenloge statt der Krone von einst der Sowjetstern mit Sichel und Hammer angebracht ist. Eine weitere Aenderung ist vorgenommen worden: Das Theater hat nämlich einen revolutionären Vorhang erhalten, in dem die Revolutionsdaten von 1871, 1905 und 1917 ornamental verwertet sind. Noch eine Erinnerung an eine verschwundene Welt gibt es, das ist der Frack und die weiße Binde des Meisterdirigenten Golowanow. Er ist der Einzige im ganzen Hause, der einen Frack trägt. Seine trefflichen Musiker kommen teils in einer halblangen Samtjacke und teils in schlichter Werkskleidung. Auffallend ist die Zahl der Frauen, die im Orchester Aufnahme gefunden haben. Im Zuschauerraum herrscht eine bunte Mischung vor: Neben einer Frau im Abendkleid mit wertvollem Pelz sitzt eine Arbeiterin mit rotem Kopftuch. In der Beifallsfreudigkeit ist zwischen beiden kein Unterschied festzustellen.

Hier im Bolschoj-Theater werden die klassischen Stücke der russischen Opernkunst gespielt. Neben „Fürst Igor", „Boris Godunow" wird vor allem die Oper „Carmen" gespielt, die trotz ihrer französischen Herkunft fast die Nationaloper der Russen geworden ist. In den Filialen der Staatsoper werden „Eugen Onegin" und „Pique Dame" von Tschaikowsky gespielt. Hier gibt es ausgezeichnete Regieleistungen Stanislawskijs zu bewundern, und in den Operettentheatern gibt es Offenbach, Strauß und Kalman zu hören.

Eine Uebersicht über den Spielplan dieses Winters ist ziemlich reichhaltig. Die Bühnen stehen im Zeichen Gorkis, und sein neues Stück „Jegor Bulitschew und Genossen", ein Stück, das zwischen der Februar- und der Oktober-Revolution spielt, läuft auf mehreren Bühnen zugleich. Moskwin, der fabelhafte russische Schauspieler, hat darin eine tragende Rolle, und Stanislawskij, dessen europäischer Ruhm unerschüttert ist, zeichnet verantwortlich für die Regie. Auffällig ist die große Zahl der dramatisierten Romane, die zur Zeit über die Moskauer Bühnen laufen. Man hat sowohl Gorkis „Mutter" wie Gogols „Tote Seelen" und Tolstois „Auferstehung" bühnengerecht verarbeitet. Noch mehr als Gorki wird aber in diesem Winter Ostrowski gespielt, der sich als der Lieblingsdramatiker der Russen erweist. Meyerhold bringt den „Revisor" von Gogol und ein neues Stück von Crommelinck „Der überspannte Würdenträger". Hier ist zwar der Wille nach neuen revolutionären Wegen klar erkennbar, gleichzeitig aber auch der Beweis dafür, daß abstrakte Theorien einer blutvollen Bühnenkunst auf die Dauer doch unterlegen sind.

Wenn heute auf einer Moskauer Bühne Schillers „Don Carlos" gespielt wird, so entbehrt das hinsichtlich der Forderung nach Gedankenfreiheit nicht einer gewissen Pikanterie. Der Sowjetstaat erlaubt aber heute auch schon Stücke, von denen behauptet wird, daß sie einen kritischen Inhalt hätten. Von Ausländern wird heute unter anderem in Moskau gespielt neben Schiller auch Shakespeare, sodann Beaumarchais' „Hochzeit des Figaro", Georg Kaiser und „Neger" von O'Neill. Und schließlich hat hier auch die alte Komödie von Scribe „Ein Glas Wasser" eine Auferstehung im Russischen erlebt.

Karl Brammer.

Es war nur ein Walfisch.

Zum größten Bedauern der Bevölkerung von Querqueville haben drei Wissenschaftler, die man zur Begutachtung des dort angespülten „Seeungeheuers" herangezogen hatte, festgestellt, daß es sich um eine Abart des Walfisches handelt. Hiermit ist also dieser geheimnisvolle Fall geklärt.

Einheitliche Feiertagsbestimmungen.

Durch das Gesetz über die Feiertage wird der Reichsinnenminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister Vorschriften über den Schutz der Sonn- und Feiertage, auch der rein kirchlichen Feiertage, zu erlassen. Besprechungen über eine einheitliche Regelung der Schutzbestimmungen sind bereits eingeleitet, so daß mit dem Erlaß der neuen Vorschriften in Kürze zu rechnen ist.

*

In der amtlichen Begründung zum Feiertagsgesetz wird hervorgehoben, daß der polizeiliche Schutz den rein kirchlichen Feiertagen auch weiterhin erhalten bleiben soll.

Landesbischof Beye zurückgetreten.

Wie mitgeteilt wird, ist der Braunschweiger Landesbischof Beye von seinem Amt zurückgetreten.

70 Schulkinder an Masern erkrankt.

In Ottendorf bei Sprottau sind in letzter Zeit die Masern sehr stark aufgetreten. Insgesamt liegen 70 Schulkinder darnieder. In zwei Tagen sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen.

Seldte im Beamtenbund.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte ist dem „Reichsbund der deutschen Beamten" als Mitglied beigetreten.

Fünftes Bergkonzert

im Saale der „Berggesellschaft", Halle.

Das fünfte Konzert der „Berggesellschaft", das am Freitag im großen Festsaal am Moritzburgring stattfand, war als Auftakt zu einem geselligen Beisammensein gedacht und stand demgemäß mit seinem Programm bereits oder besser noch im Karneval, wenigstens soweit es das Schumannsche op. 9, das eben genau hundert Jahre alt wird, angeht. Das außerordentlich ausgedehnte Werk fand seine gedächtnistreu zuverlässige Wiedergabe durch Prof. Dr. Johannes Hobohm aus Würzburg, der in Halle nicht unbekannt ist, hat er doch vor Jahren hier studiert und ist in der Sängerschaft „Fridericiana" aktiv gewesen. Dem Vortrag dieses riesigen Paradestückes gingen von Beethoven Variationen c-moll voraus, und in dieser persönlichen Ausdruckssphäre des Komponisten fand sich der Interpret mit sicherem Taktgefühl zurecht, wenn auch eine letzte Lockerung der seelischen Haltung in dem reizvoll spröden Gefüge dieser Variationen noch nicht spürbar wurde. Dagegen waren die drei Proben von Chopin (Polonaise fis-moll, Nocturno c-moll und zwei Etüden aus dem Opus 25) technische Meisterstudien, die das Publikum so stark mit Beifall belohnte, daß eine Zugabe folgen mußte, die die Krönung des Abends darstellte.

Als zweiten Solisten hatte sich die „Berggesellschaft" Frau Charl. v. Elben, Berlin, verschrieben, die Lieder von Schubert und Brahms zum Vortrag brachte. Man hörte eine Stimme von eigener Weichheit, einem natürlichen Piano und wohlgeformter Kraft. Legte die Sängerin in die Schubertschen Proben („Du bist die Ruh", „Auf dem Wasser zu singen", „Die Liebe hat gelogen", „Gretchen am Spinnrad") sehr viel an Innigkeit und Zurückhaltung, so gab ihr die Gefühlsverhangenheit der Brahmsschen Lieder („An eine Aeolsharfe", „Immer leiser wird mein Schlummer", „Feldeinsamkeit", „O liebliche Wangen") Gelegenheit, viel an persönlichem Wesen nachschaffend einzufügen. Auch von ihr erkämpfte der Beifall eine Zugabe. Am Flügel begleitete, musikalisch fügsam und geschmackvoll, Chordirektor Karl Klanert. Der Abend klang in gepflegter Geselligkeit aus. E-s.

600 Kinder bestaunten

die Puppenspiele von Edi Reißner.

Im Rahmen einer Feierabendveranstaltung der NS.-Betriebsgruppe der Stadtgemeinde Halle in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront wurde am Mittwoch von dem hallischen Künstler Edi Reißner eine Marionetten-Theater-Vorstellung gegeben. Die Vorführungen der Hohnsteiner Puppenspiele, die wir vor wenigen Tagen noch erlebten, haben nun ein Niveau des Puppenspiels gezeigt, künstlerisch und technisch so hochstehend, daß es nicht wunder nähme, würden Puppenspiele unseres einheimischen Künstlers dagegen verblassen. Und doch wurden Reißners Puppenspiele von den Hohnsteinern nicht in den Schatten gestellt. Es war eine Lust, dem Spiel seiner Marionetten zuzusehen, wie sie an den Fäden zappelnd über dem Boden dahinschwebten. Und besonders wirkungsvoll sind seine Bühnenbilder gestaltet: bis ins kleinste naturgetreue Kulissen und stets wechselnde, aber nie überflüssige Beleuchtungseffekte geben ein Bild, das dem einer großen Bühne mit menschlichen Darstellern täuschend ähnlich sieht. Mängel sind natürlich noch vorhanden, vor allem sprachlicher Art; aber sie werden sich bei längerer Uebung abschleifen lassen. — Am Abend gab es ein Altdeutsches Faustspiel, tiefsinnig und im nächsten Augenblick lustig und derb-humorvoll, das den Zuschauern zwei nette und wertvolle Unterhaltungsstunden brachte. Am Nachmittag wurde für die Kinder das Spiel „Hänsel und Gretel" gegeben, das wegen allzu starken Andranges wiederholt werden mußte; mehr als 600 Kinder amüsierten sich hier über das seltsame Spiel der Marionetten. hch.

„Kraft durch Freude" musiziert im Rundfunk. Der Deutsche Rundfunk überträgt am 3. März 20 Uhr das große historische Konzert der SS. im Berliner Sportpalast. Diese Veranstaltung wurde durch den Gau Groß-Berlin der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" organisiert.

„Arabella" französisch. Das Textbuch zu der letzten Oper von Richard Strauß, „Arabella", ist ins Französische übertragen worden. Das Werk wird in der neuen Fassung im März in Monte Carlo zur französischen Erstaufführung kommen.

Die Mailänder Scala gastiert in Hamburg. Anfang April wird die Mailänder Scala drei Tage lang in Hamburg in der Schiller-Oper gastieren. Der Nachfolger Toscaninis, Arturo Lucon, wird dirigieren. Zur Aufführung sind „Der Barbier von Sevilla" und „Rigoletto" vorgesehen.

„Der Fall Mauritius" dramatisiert. Der im Vorjahre verstorbene Schriftsteller Jacob Wassermann hat das vollständige Manuskript eines Dramas „Der Fall Mauritius" hinterlassen, das den Stoff seines gleichnamigen Romans behandelt. Die Uraufführung des Werkes soll in Wien erfolgen.

Entdeckung des Landes Ophir? Mitglieder der Expedition Prorek sollen jetzt das sagenhafte Land Ophir, aus dem der König Salomon seine Schätze bezog, entdeckt haben. Das Land liegt zwischen Kurmuk und Megali auf einer Festlandschaft zwischen Aegypten und Abessinien.

Internationales Lepra-Zentrum in Brasilien. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro wird zur Zeit in Brasilien die Errichtung eines Internationalen Lepra-Zentrums geplant. Die brasilianische Regierung will die Hälfte der Kosten tragen.

Symphoniekonzert in Merseburg

Zum Besten des Winterhilfswerks veranstaltete der Arbeitsdienst der NSDAP. unter reger Anteilnahme vieler Gäste in Merseburg ein Symphoniekonzert, ausgeführt von seinem Blasorchester, unter Leitung von Musikmeister Riemand. Zugunsten gesteigerter künstlerischer Ausdruckswerte wäre die Beseitigung mancher dynamischer und klanglicher Unausgeglichenheiten, wie sie besonders in der Tannhäuser-Ouvertüre auffielen, zu empfehlen. Der Schluß dieser Wagner-Ouvertüre wurde von vier Posaunisten recht effektvoll ausgeführt. Das Menuett von Mozart gelang günstiger und in das Andante aus der G-dur-Symphonie von Haydn hatten sich die Bläser eingespielt, so daß der nun folgende Satz der Unvollendeten h-moll von Schubert, die den Abschluß des Abends bildete, zweifellos als der Höhepunkt einer wohlgelungenen Veranstaltung bezeichnet werden kann. Dynamische Schwierigkeiten schienen überwunden. Die Einsätze der Instrumente kamen pünktlich und sauber, daß ein gutes Zusammenspiel und eine nachhaltige Wirkung nicht ausblieb. Der Beifall war reichlich und wohl verdient; wenn man bedenkt, daß das Orchester noch nicht lange besteht, so ist der gestrige Abend als anerkennenswerte Leistung anzusehen.

Ein neues Musikinstrument, das Partiturophon. Der um die deutsche Elektromusikforschung verdiente Darmstädter Jörg Mager hat ein neues Musikinstrument, das Partiturophon, erfunden. Dieses neue Hausinstrument, die kleinste Orgel der Welt, beruht auf dem elektro-akustischen Prinzip einer Orgel ohne Pfeifen. Während die französische Konstruktion aus 850 Radioröhren-Schwingapparaten zusammengesetzt ist, benutzt Jörg Mager nur fünf solcher Röhren. Die Kluft zwischen dem einfarbigen Klavier und dem vielfarbigen Orchester ist durch diese Erfindung überbrückt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 15 bis 18 Uhr
Wilhelm Tell
Schauspiel von F. Schiller
20 bis gegen 22½ Uhr
Geschlossene Vorstellung
Sonntag 15 bis nach 18¼ Uhr
Zu ermäßigten Preisen
D. Vogelhändler
Operette von C. Zeller
19½ bis gegen 22 Uhr
Festabend zum Anschluß der
„Mitteldeutschen Heimattage"
siehe Sonderanzeige!
Zahl. d. 5. Rate f. Freitag-Stammk.
sowie d. 4. Rate f. Mittw.-Stammk. erb.

---

10. Fremdenvorstellung i. Stadttheater Halle

„Manon Lescaut"

Oper von Giacomo Puccini
Sonntag, d. 11. März, 15 Uhr
Kartenverkauf b. d. örtl. Fahrk.-Ausg. d. Reichsbahn und Halle-Hettst. Eisenbahn vom 5. bis 8. März 1934, 18 Uhr
Preise der Plätze 0,35 — 2,50 RM.

April-Fremdenvorstellungen:
„Eine Nacht in Venedig" Operette von Joh. Strauß
„Lohengrin" v. Rich. Wagner

Thalia-Theater

Sonntag 21 bis gegen 23½ Uhr
Wenn der Hahn kräht
Komödie von A. Hinrichs

Freitag, 16. März
8 Uhr abends Thaliasaal
Einziges Tanzgastspiel: Mary

Wigman

Neu! Tanzzyklus „Opfer", Abschied, Tanz d. still. Freude Zigeunerweisen. Karten bei Hothan, E. Stock u. Deutsche Bühne

---

Wochenspielplan d. Stadttheaters

Montag, den 5. März, 20 Uhr: „Manon Lescaut." — Dienstag, den 6. März, 20 Uhr: Gastspiel Otto Gebühr und Carola Toelle „Nachtquartier". — Mittwoch, d. 7. März, 20 Uhr: 2. Gastspiel Otto Gebühr u. Carola Toelle „Nachtquartier". — Donnerstag, den 8. März, 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig." — Freitag, den 9. März, 20 Uhr: „Viel Lärmen um nichts." — Sonnabend, den 10. März, 20 Uhr: „Die Fledermaus".

Hallescher Kunstverein
Sonnabend, 3. März, 20 Uhr, Melanchthonianum
Deutsche Künstler — Deutsche Kunst
(Letzter Vortrag)
Professor Dr. Gerstenberg
Stammes Charaktere Deutscher Kunst
Karten an der Abendkasse

Walhallatheater

Die schönste Operette:
Mädi
Musik von Robert Stolz
Titelrolle: **Mimi Vesely**
vom Metropoltheater Berlin
Beginn 20 Uhr — Preise ab 40 Pfg.
Sonntag auch 4 Uhr mit Mimi Vesely.
Kleine Preise 0.30 bis 1.25 RM

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 4. März, nachm. 4 Uhr
Konzert
Abends ½8 Uhr
großer Manöverball
in festlich geschmückter Feldscheune
Ende! — Eintritt nur 30 Pfg.

Ein vorzügliches Bier trinkt man im
Dortmunder Union-Bräu
hier.
Jägergasse 1
(Ecke Gr. Ulrichstraße)
Stimmungs-Kapelle
Herrliche Vereinszimmer frei.
Alfred Schildhauer

Kaffee
Wintergarten

Heute neu eröffnet mit Kabarett und Tanz
Morgen Sonntag im Festsaal
5-Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen
Ab abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz
mit vollem Kabarett-Programm
Kapelle Lachmann

Heidepark

Endstation der Linie 4
Sonntag, nachm. 3½ Uhr
Konzert.

RITTERHAUS — Rili — LICHTSPIELE

Nur für Erwachsene — Nur für Erwachsene

Nur 3 Sondervorstellungen

Sonnabend (den 3. März) **- Sonntag** (den 4. März) **- Montag** (den 5. März) **abends 11 Uhr**

spricht Dr. A. Baessler persönlich
zu dem hochinteressanten Film

Das Weib bei fernen Völkern

Ein Film v. Leben, Liebe, Hochzeit d. Weibes in Afrika, Indien, China und auf Bali.

Aus dem Inhalt von Film und Vortrag
Königin oder Sklavin — Mysterium der Lebenszeugung — Sklaverei — Frauen als Erbschaft — Mädchenkauf — Pubertätstanz — Kindesaussetzung — Geisterbesessenheit — Modenschau — Hochzeitsfeier — Vermählung mit Gottheit — Bajaderen — Hindufrau — Sittenreinheit — Kinderhochzeit — Verkauf kleiner Mädchen — Reife — Werbung — Totenhochzeit — Reinhaltung der Rasse — Ehevermittlung — Heiterer Götterkult — Körperschönheit — Bad auf Bali — Sittlichkeit — Ernte und Neujahrsfest — Tempeltänzerinnen

Ein rassekundlicher Film, aufklärend, belehrend und unterhaltend, daher wertvoll für jeden, der sein Wissen bereichern will

Keine erhöhten Preise — Karten ab 9.30 Uhr abends

Stadttheater

Sonntag, den 4. März, 19½ Uhr

Zum Abschluß der „Mitteldeutschen Heimattage"

L. v. Beethoven: Ouverture Leonore Nr. 3
Ansprache: Stadtschulrat Dr. Grahmann
Friedr. Schiller: Rütli-Scene aus „Wilhelm Tell"
Ansprache: Walter Tießler, Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda
Richard Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg"
Festwiese aus „Die Meistersinger von Nürnberg"

Kleine Preise von 20 Pfennig bis 1,50 Reichsmark

Stadttheater

Dienstag, den 6. März, 20 Uhr
Gastspiel Otto Gebühr und Carola Toelle
„Nachtquartier"
Eine Begebenheit in 3 Akten von Zdenko von Kraft
Einfache Preise!
Dienstag-Stammkarten haben Gültigkeit!

Mittwoch, den 7. März, 20 Uhr
Gastspiel Otto Gebühr und Carola Toelle
„Nachtquartier"
Eine Begebenheit in 3 Akten von Zdenko von Kraft
Einfache Preise!
Mittwoch-Stammkarten haben keine Gültigkeit!
Die nächste Aufführung für Mittwoch-Stammkarten findet am Donnerstag, dem 8. März, statt

---

Modell-Schau
Das deutsche Mode-Institut

zeigt in Verbindung mit dem Reichsverband seine Modelle
Donnerstag, den 15. März 1934, Stadtschützenhaus (Franckestraße), 15½ und 20 Uhr.
Es werden gezeigt:
75 erstklassige Modelle
für Frühjahr und Sommer
geschaffen von deutschen Modellschöpfern.
Eintritt: Saalplatz RM. 1.—, Empore RM. 0.50 — Vorverkauf: Mitteldeutsche National-Zeitung, Geiststr. 47 (Laden); Musikalienhandlung C. Stock, Gr. Steinstr 15

Haustrinkkuren
mit Wettinquelle, stärkste Radium-Mineral-Quelle der Welt
bei Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien, Herz- und Gefäßerkrankungen. Postversand, daher Kur ohne Berufsstörung durchführbar
Druckschriften durch **Badeverwaltung Radiumbad Brambach 13**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Gaststätte
Schützenhaus Ammendorf
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Familien-Konzert mit Tanzeinlagen. Abends Dielen-Betrieb.

Saalschloß
Morgen Sonntag
Kaffeekonzert
Eintritt frei.
7 Uhr
Der große Ballbetrieb

Angora-Deckkater Dieskauerstr. 6.

Hausschlächter für einige Tage in der Woche frei. Off. unt. E 9688 Geschäftsstelle.

Rohrstühle werden sauber geflocht. Kl. Brauhausstraße 3 II.

Tücht. Friseuse sucht Hauskundsch. **Marta Tetzel,** Ludw.-Wucherer-Straße 3, III.

Wäsche und Aufwartg. wird noch angenomm. Rennert, Dieskauer Straße 17, H. II.

Wer macht **Auto-Transport** 1½ bis 2 Tonnen, etwa 90 Kilomet. Preisoff. u. B Z. 8939 Geschft.

Malerarbeit. jeder Art, auch Tapezieren, billig und sauber. Schulze, Leipzigerstr. 75 II.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Stammbäume Ahnentafeln, Fachmänn. Forschungshilfe zuverlässig, billig. Angebote u. E 9674 Geschäftsstelle.

Gut und billig werden besond. f. Landw. Betriebe Buchführ. eingericht. u. Abschlüsse angefert. v. erfahr. Buchfachmann u. Landwirt. Offert. u. E 9692 Gesch.

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Der stärkste deutsche Kriegstonfilm
Stosstrupp 1917
Die Schlacht an der Aisne — Die Schlacht in Flandern — Die Tankschlacht bei Cambrai
Das Geleitwort des Führers
zu Hans Zöberleins Kriegsbuch:
„Hier ist das Vermächtnis der Front niedergelegt!"
erhält durch dieses gigantische Filmwerk erhöhte Bedeutung
W. 4.00 6.10 8.15 — So. 2.00 4.00 6.10 8.15
Sonntag nachm. 2 Uhr:
Gr. Fremden u. Jugend-Vorstellung
Kinder nachm. u. abds. kl. Preise

C.T. Lichtspiele

Gr. Ulrichstr. 51
Der unbeschreibliche Lacherfolg!
Weiss Ferdl
Otto Wallburg, Theo Lingen
in d. herzerfrischend. Ton-Lustspiel
Konjunkturritter
Ein Feuerwerk an Witz, Humor und trefflicher Situationskomik
W. 4.00 6.10 8.15 S. 2.35 4.00 6.10 8.15

Schauburg
Der kolossale Erfolg
der herrlichen Ufa-Tonfilm-Operette
Viktor und Viktoria
Mit:
Renate Müller - Herm. Thimig
u. v. a. m.
W. 4.00 6.10 8.15 S. 2.35 4.00 6.10 8.15

Ufa
Alte Promenade

Frühlingsstimmen

Der berühmte Frühlingsstimmen-Walzer von Johann Strauß — die musikalische Bearbeitung von Oskar Strauß und die Stimme einer Adele Kern, Koloratur-Sopranistin der Wiener Staatsoper — machen dieses Bildwerk zu einem musikalischen Ereignis. Wundervolle Frühlingsbilder aus der schönen Wachau und jubelnder Frohsinn geben dem Film Frühlingsstimmen, in dem außer

Adele Kern,
Oskar Karlweis / Hans Thimig / Szöke Szakall
mitwirken, einen ganz besonderen Rahmen.

Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr.

Morgen Sonntag, vormittags 11½ Uhr
letztmalige Wiederholung der
Frühvorstellung
Bayerische Heimat
Die Jugend hat Zutritt!

Rili

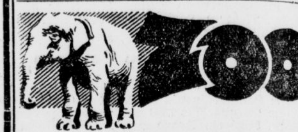
Der Schlager der Woche:
Magda Schneider
Willy Forst
in ihrem schönsten Tonfilm
Ich kenn Dich nicht und liebe Dich!
Regie: Geza v. Bolvary
mit
Theo Lingen
Olga Limburg — Max Gülstorff
Rob. Thiem — Fritz Odemar
A. Pointner u. a. m
Zwei Stunden voller Lachen und Fröhlichkeit
W. 4.00 6.15 8.30
Sonntags ab 3 Uhr

Schultheiss, Merseburger Str
Das Haus für Familien.
Jeden Sonntag **Konzert und Ballmusik**
Morgen nachmittag **Unser Hauskaffee.**
Saal und Vereinszimmer frei!

Benno - Plätz - Kammer - Orchester
4. Konzert verlegt auf
Montag, den 12. März, 20 Uhr

Anzeigen in der S.-Z. haben Erfolg.

Moritz Kade nachfolger Halle a. d. S.
Likör-fabrik — Wein-großhandlg. — gegr. 1841
Charlottenstr. 11 — Fernruf: 22359



Letzter billiger Tag
Sonntag, den 4. März 1934
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.
4 Uhr **Nachmittagskonzert**
des großen Zoo-Orchesters, Ltg. Benno Plätz.

Dauerkarten
werden im Verwaltungsbüro, Seebener Str. 172, u. beim Hall. Wirtschafts- u. Verkehrsverband im Roten Turm ausgegeben.
Gültigkeit vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1935.

Familienkarte für Eltern u. Kinder unter 18 Jahren	RM. 15,—
Anschlußkarte für Erwachsene Familienmitglieder	RM. 6,—
Anschlußkarte für Badienstete	RM. 4,—
Einzelkarte für Erwachsene	RM. 8,—
Einzelkarte für Kinder	RM. 6,—
Studenten-Semesterkarte	RM. 3,—

Auf Wunsch Ratenzahlungen — Lichtbild ist mitzubringen
Sonntag abends ½8 Uhr: **Gr. Gesellschaftstanz**

Zur
Konfirmation
prachtvolle, sehr preiswerte
Rheinweine
aus meiner Riesen-Auswahl

		p. 1/1 Fl.
1932er	Leinsweilerer Sonnenberg	M 0.85
1931er	Maikammerer Heiligenberg	M 0.90
1931er	Ockenheimer Laberstall	M 0.95
1932er	St. Martiner Goldmorgen	M 1.10
1932er	Gimmeldinger Meerspinne	M 1.25
1931er	Niersteiner Domtal	M 1.30
1931er	Liebfraumilch	M 1.40
1931er	Winkeler Steinacker Spätlese natur	M 1.60

Rassige, prickelnde
Moselweine

1931er	Wincheringer Mühlenberg	M 0.90
1931er	Conzer Geisberg	M 0.95
1932er	Wellener Kleinberg	M 1.10
1931er	Lieserer Paulsberg	M 1.20
1932er	Oberemmeler Rosenberg	M 1.25
1932er	Uerziger Schwarzlay	M 1.30
1932er	Zeller schwarze Katz	M 1.50

Sekt jetzt steuerfrei
Brehmer Nachf.
Leipziger Straße 43 u. Geiststraße 11

Taschenuhr mit geprüftem 33 stünd. deutschen Ankerwerk, Garantieschein für 2 Jahre.

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . . M. 1,90
„ 4 versilbert mit Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . . „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. fl. Form . . „ 3,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet . . . „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . . „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, vergoldet M. 0,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, g. Messingwerk M. 1,85. Vers. geg. Nachn. - Katal. grat. - Jahresums. üb. 15000 Uhren
Uhrenhaus FRITZ HEINECKE, Braunschweig 212, A. Schwarz. Berg

Nachhutgefechte der Gauliga.

Wacker spielt in Erfurt / Der Bezirksklasse gebührt jetzt die Beachtung

Mit dem 4. März beenden drei Vereine — nämlich Wacker, 99 Merseburg und der 1. Sportverein Jena — das Meisterschaftsjahr 1933/34. Da der Meistertitel an Wacker Halle bereits gefallen ist, kann man nur noch von Nachhutgefechten sprechen. Sie würden an Interesse einbüßen, wenn schon die beiden Abstiegskandidaten ermittelt wären. Da aber erst in Preußen Magdeburg der eine Leidtragende feststeht, wird bis zu dem Tage reges Interesse vorherrschen, wo auch der zweite Verein ermittelt worden ist. Fortuna Magdeburg und allenfalls noch 99 Merseburg sind die Mannschaften, die in unmittelbarer Gefahr des Abstiegs schweben. Im Spiele

99-Merseburg gegen 96-Magdeburg

haben die Merseburger im letzten Punktspiele die letzte Chance, die Gefahr zu bannen. Gewinnen sie dieses Spiel, dann dürfte wohl eine gewisse Sicherheit für den Verbleib im „Oberhaus" bestehen, denn es ist nur schwer anzunehmen, daß die Magdeburger, die vorerst nur zehn Gewinnpunkte besitzen, alle drei noch ausstehenden Spiele gewinnen, zumal letztere noch auf dem gefährlichen Platze in Steinach antreten müssen. 96 Magdeburg wird sich aber als Wegbereiter für die Fortunamannschaft in Merseburg aufspielen und unter allen Umständen versuchen, die Partie zu gewinnen. Nachteile bestehen für die 99er insofern, als der disqualifizierte Brödel noch immer nicht spielen kann und somit eine wertvolle Stütze fehlt. Die Gäste sind augenblicklich in recht guter Verfassung und sollten in der Lage sein, den 99ern ein großes Spiel zu liefern, das sie möglicherweise auch gewinnen werden.

Gaumeister Wacker spielt in Erfurt!

SC. ist dort der Gegner. Ohne den in Ferien befindlichen Schulz müssen die Blauweißen die Partie bestreiten. Der Reservist Behse wird im Zentrum der sonst gleichen Mannschaftsaufstellung stehen. Die Gastgeber, die schon im Vorspiel auf hallischer Flur ein beachtenswertes Duell lieferten, sind auf ihrem Platze nur schwer zu schlagen. So wird man den Wackeranern, die nun ja gar nichts mehr zu verlieren haben, einen schweren Stand prophezeien können. Spielen sie aber taktisch klug, dann werden sie auch das letzte Punktspiel erfolgreich bestehen. — Weiter spielen

Fortuna-Magdeburg gegen 1. SV. Jena
Steinach 08 gegen Spielv. Erfurt.

Beide Spiele tragen offenen Charakter. Jena gewann erst am letzten Sonntag und wird auch im morgigen Spiele der Fortuna-Mannschaft ein starker Gegner sein.

Die Bezirksklasse

müßte nunmehr von Halles Sportpublikum mehr beachtet werden. Hier liegt die Spielstärke unserer Heimatstadt verankert. Der Meister dieser Klasse kann, wenn er die Ausscheidungsspiele gut besteht, zur Gausiga auftreten. Und mehrere Vereine in der höchsten Klasse des Gaues zu haben, dürfte wohl das Bestreben eines jeden Hallenser Sportlers sein. Erste Aussichten für eine Meisterschaft in der Bezirksklasse besitzen zur Zeit nur Sportfreunde und Borussia. Da beide Mannschaften mit den beständigsten Leistungen aufwarteten, werden sie die Meisterschaft auch unter sich ausmachen. Es fragt sich nur, wer von beiden das Kunststück fertig bringt, die augenblicklich starken „Außenseiter" ohne Punktverlust niederzuringen. Schon morgen stehen schwere Aufgaben zu bewältigen. So wird

Borussia gegen Preußen-Merseburg

sich auf alles gefaßt machen müssen. Die Gäste ließen die Ueberraschungen. Oft brachten sie es fertig, aus einer schon sicher scheinenden Niederlage doch noch einen Erfolg zu formen. In dem unglaublichen Stegwillen und der großen Wandelbarkeit der Mannschaft liegt das Geheimnis. Da sie schnell ist und das System, weil es eben an keine bestimmte Form gebunden ist, nur schwer zu erraten ist, wird auch Borussia viel Arbeit haben, wenn der Erfolg in Halle bleiben soll. Wenn freilich der technische Wert eines Spieles den Ausschlag geben würde, dann müßte man den Schwarzen den glatten Sieg zusprechen. Es wird also ein offener Kampf gezeigt werden, den Borussia aber doch gewinnen sollte. — Sorgtofer wird es im Spiele

Sportverein 98 gegen Naumburg 05

zugehen. Beide Mannschaften sind in der Mittelgruppe zu finden und besitzen keine Hoffnungen auf eine Meisterschaft, ebensowenig sind sie vorerst von einer Abstiegsgefahr bedroht. Für sie wird der Hauptwert in einem guten Tabellenplatz liegen. In Naumburg werden die Grünhofen mit 4:2 geschlagen. Dieses Resultat sollte korrigiert werden können, wenn die 98er mit bester Besetzung und bester Spielkunst auftwarten. Ist das Gegenteil der Fall, dann werden die beachtenswerten Naumburger auch das Rückspiel siegreich beenden. — In Merseburg stehen sich

VfL.-Merseburg und TuR.-Weißenfels

im Punktkampfe gegenüber. Der VfL. scheint wieder die alte Kampfkraft vergangener Tage zu erlangen. Gefielen die Blauweißen schon im Spiele gegen Borussia, so besserten sie ihre Form gegen 05 weiterhin erheblich. Die starken Weißenfelser Gäste werden für sie der beste Prüfstein sein.

Dortmunder Reitturnier.

Kronos erringt die 3. Goldene Schleife.

Die wichtigste Prüfung beim Dortmunder Reitturnier war am Freitag nachmittag die Dressurprüfung der Klasse M, in der nicht weniger als 24 Pferde vor die Richter kamen. Hier errang der Ostpreuße Kronos unter O. Lörke seine dritte Goldene Schleife während des Turniers, allerdings mußte er sich den Sieg mit dem Trakehner Germane unter Rittm. Gerhard teilen. Das wieder vor etwa 4000 Zuschauern abgewickelte Programm begann mit einer Eignungsprüfung für Damenreitpferde. Bei den leichten Pferden hatte sich der oben genannte Kronos unter Frl. Dr. Schröder bereits erfolgreich durchsetzen können vor dem Ostpreußen Jago unter Frau Franke. In der Klasse der schweren Pferde war der Trakehner Bachrach unter Frau Franke nicht zu schlagen.

Für die Liebhaber des Fahrsports gab es diesmal eine Tandem-Prüfung. Die von Gömann vorgestellten Kloppschen Ostfriesen Graf und Bach erhielten dabei den Sieg. Recht interessant war die Dressurprüfung für Wagenpferde, in dem jedes Gespann eine Dressuraufgabe auf abgesteckten Viereck nach Kommando zu erledigen hatte. Oberstlt. Weingartner von der Kavallerieschule steuerte in den eleganten Hellbraunen Myladdy und Torero das siegreiche Gespann.

Jugend-Fuß- und Handball.

Schwarz-Gelb gegen Sportfreunde

wird in Weißenfels viel Interesse beanspruchen. Die Veilchen haben dort gegen einen ganz starken Gegner anzutreten. Die „Löwen" erfochten erst letzthin in Merseburg ein 3:0 gegen Preußen. Ein solches Resultat in der Domstadt zu erspielen, will schon etwas heißen. Sportfreunde möge sich nicht des Gegners System aufzwingen lassen, denn sonst wird der Punktgewinn — der der Papierform nach erwartet werden dürfte — schwinden. — Schließlich sind in Neumark

Spielv. Neumark und BSC.-Zangerhausen

die Gegner. Der Tabellenletzte wird sein Pluspunktkonto auch in diesem Treffen nicht bereichern können, denn die Gesellstalmannschaft wird einen der vorderen Plätze unter allen Umständen halten wollen.

Halle 96 I. gegen Spielv. Leipzig I.

Zu einem Freundschaftsspiel hat sich die 1. Fußballmannschaft von Halle 96 die erste Mannschaft der Spielvereinigung Leipzig verschrieben.

Jugend A: 98 1.—Wacker 1. Durch ein Mißverständnis oder durch einen technischen Fehler spielten kürzlich Wacker 2. anstatt Wacker 1. gegen Weiße. Die Niederlage von Wacker 2. ist nun wohl der ersten Mannschaft angerechnet worden. Es stehen dadurch Wacker und 98 mit je einer Niederlage punktgleich. Dieses Spiel wird nun entscheiden, ob Wacker oder 98 Abteilungsbester wird. Sportbrüder 1. hat sich Wacker 2. verpflichtet. Weiter stehen sich Weiße 1. und Eintracht gegenüber. Der Ausgang dieses Spieles ist abhängig von der Besetzung der Eintrachtmannschaft.

Jugend B: 96 gegen Wacker. Die Blauweißen warteten gegen Wacker immer mit guten Leistungen auf. Der Sieger dürfte erst mit dem Schlußpfiff feststehen. 98 1. gegen Borussia. Die Grünhofen haben hier den Vorteil des eigenen Platzes, vielleicht genügt dieser Vorteil bei einer geschlossenen Mannschaftsleistung zu einem Sieg. Sportfreunde 1. gegen Schkeuditz. Erscheinen die VfB.er in voller Besetzung, dann wird Sportfreunde kaum den Sieger stellen. VfL. Merseburg—Preußen Merseburg bringt zwei gute Mannschaften auf den Plan. Kayna 1. ist gegen Neumark auf eigenem Gelände als Sieger zu erwarten.

Knaben: Freya Passendorf gegen Post, Wacker 3.—Weiße 1., Wacker 4.—Weiße 2., Cröllwitz 1. gegen Wacker kombiniert, 96 1.—Golbeln 1.

Handball.

96 und Wacker 1. Knaben tragen vor dem Spiel der Herrenmannschaften ein Verbespiel aus. Borussia Mädchen und Wacker Mädchen stehen sich am Vormittag gegenüber.

Universität Berlin siegt in Hamburg.

Das in Hamburg durchgeführte Vorrundenspiel zur Handballmeisterschaft der deutschen Hochschulen zwischen den Mannschaften der Universitäten Berlin und Hamburg wurde von den Berlinern gewonnen. Sie siegten allerdings erst nach schärfstem Kampf und nach Spielverlängerung mit 9:8 Toren. Beim ersten Seitenwechsel führte Berlin mit 4:3 Toren.

Weitere Klärung im Handball.

VfL. 96 — Pol. Wittenberg. / Alle Bezirksmannschaften am Start.

Der morgige Sonntag wird in allen Handballklassen eine weitere Klärung für die Meisterschaften und auch über die Reihenfolge der einzelnen Mannschaften in der Tabelle bringen. In der Gauklasse gilt die Führung des PSV. Magdeburg als unanfechtbar, doch können auf den folgenden Plätzen noch verschiedene Verschiebungen eintreten. Aehnlich liegen die Dinge in der Bezirksklasse, wo SV. Weiße als Meisteranwärter gilt. Die Kreisklasse schickt nur die drei unteren Mannschaften ins Rennen.

Gauklasse:

VfL. 96 Halle gegen PSV. Wittenberg.

Schon im ersten Treffen mußten die Blauroten mehrfachen Ersatz einstellen. Auch im Rückspiel werden sie auf Burisch und Wagner verzichten müssen. Die Wittenberger sind wegen ihrer Unbeständigkeit immer ernst zu nehmen. Wollen die Hallenser die fehlenden Punkte auch diesmal behalten, so werden sie dies zum Abpfiff zu kämpfen haben. — Leichteren Herzens kann zum Spiel

PSV Gera gegen PSV. Halle

der zweite Gauvertreter auf die Reise gehen, der PSV. hat sich in eine solche Beständigkeit hineingespielt, daß er seinen Namensvetter aus Gera nicht zu fürchten braucht. Wir erwarten ihn als sicheren Sieger.

Bezirksklasse:

Borussia 1. gegen Diemitz 1.

Mit den Vorstädtern ist nicht gut Kirschen essen, das haben die Borussen schon am eigenen Leibe erfahren. Die Schwarzen müssen aber auf Sieg spielen, denn eine Niederlage würde sie punktgleich mit Diemitz stellen und damit die Spitzenstellung gefährden. Mit etwas Schußglück sollten auch die Hallenser knapp gewinnen.

Reichsbahn TSV. 1. gegen Post SV. 1.

Die beiden Behördenvereine nehmen zur Zeit den siebenten bzw. den achten Tabellenplatz ein. Trotz der fast gleichen Papierstärke ist den Reichsbahnern die größere Siegeschance zu geben.

Blauweiß 1. gegen Weiße 1.

Wenn die Weißestadt im letzten Spiel auch einen leichten Formrückgang zu verzeichnen hatten, so werden sie dennoch die an vierter Stelle stehenden Blauweißen nicht zu fürchten brauchen.

HSG. 1. gegen SV. 98 1.

Gegen die spielstarken Ruderer werden die in größter Abstiegsgefahr stehenden Grünhofen zwei weitere Punkte einbüßen.

Kreisklasse: Neumark 1. gegen MTV. Merseburg 1., 1922 Kayna 1. gegen VfL. Merseburg 1., Blauweiß 2. gegen Weiße 2., 1922 Kayna 2. gegen VfL. Merseburg 2., 96 2. gegen PSV. 2.

Handball bei den Turnern.

Da von den Turnermannschaften in der Bezirksklasse Diemitz frei wurde, kämpfen

PTV. 1. und GTV. 1.

um die Punkte. Der GTV. hat es unbedingt nötig, zu Pluspunkten zu kommen. Mit der jetzigen Mannschaft wird es allerdings nicht gelingen, dem PTV. den Sieg abzunehmen.

In der Abteilung B fährt 1885 Merseburg 1. zum MTV. Zeitz 1. und wird wenig Aussichten auf Sieg haben. Friesen-Weißenfels 1. und Leuna 1. werden sich einen harten Kampf liefern. ATV. Merseburg 1. hat VfR. Zeitz 1. zu Gaste.

In der 1. Kreisklasse Abteilung A: Fischerhen 1.—Cröllwitz 1. Hier wird Cröllwitz wenig Siegesaussichten haben. Abt. B: HSG. 32 1.—Wacker 1. Wird auch HSG. den Wackeranern starken Widerstand leisten, so können sie doch deren Siegeslauf nicht aufhalten. Abt. C: Dürrenberg 1.—Frankleben 1., TSG. Merseburg 1.—Preußen Merseburg 1., Neumark 1. gegen MTV. Merseburg 1.

2. Kreisklasse: KS.-Leuna 1.—Gr.-Kayna 1., MTV. Leuchstädt 1.—Reipisch 1., Spergau 1. gegen Mücheln 1., Geiseltal 1.—Braunsdorf 1., PTV. 2. gegen GTV. 2., Dürrenberg 2.—Frankleben 2., MTV. Leuchstädt 2.—Reipisch 2., PTV. 3.—NTV. 3., GTV. 3.—Blauweiß 3.

Jugend: PTV. 1. Jgd.—Rietleben 1. Jgd.

Freundschaftsspiele: Diemitz 1. hat Tiedkau 1. zu Gaste und hatte wenig Mühe haben den Sieg davonzutragen. Vor dem Spiel die 2. Mannschaften. Seeben 2. und Büschdorf 1. werden sich ebenfalls einen harten Kampf liefern.

Großkampf der hall. Sportkegler

um den Meistertitel auf Asphalt.

Zu einem Großkampf wird sich die Schlußrunde auf Asphalt um den diesjährigen Meistertitel und die Städtemannschaft am Sonntag gestalten. 40 Kampfkegler liegen im Wettbewerb, von denen jeder über vier Bahnen je 50 = 200 Kugeln in die Vollen abzurollen hat. Gut Stunden ununterbrochen werden in diesem Wettbewerb die Kugeln über die Bahnen im Paradies rollen.

Die Tabellenschlechtesten eröffnen den Reigen, deren Durchschnittsleistungen unter 5,5 Holz liegen. Erst mit dem 11. der Tabelle liegt der Durchschnitt über 5,5. Von diesem Bewerber an steigern sich die Leistungen bis zum Spitzenführer Thuß auf 5,95 Holz. Der Altmeister Börner liegt 57 Holz und Klingebiet, der beste Einzelkegler bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg, sogar 73 Holz zurück. Beide verfügen über dieselbe Technik und Form wie der Spitzenführer, so daß mit spannenden und hartnäckigen Kämpfen um den Titel zu rechnen ist.

Derby County in Deutschland!

Vorbereitungen zur Fußballweltmeisterschaft

Der Deutsche Fußball-Bund setzt seine Maßnahmen zur Vorbereitung der in Frage kommenden Spieler für die Fußball-Weltmeisterschaft mit einem Trainingskursus fort, der in der Zeit vom 7. bis 19. Mai in Duisburg stattfinden wird. An dem Kursus, der unter Leitung von Reichstrainer Otto Nerz steht, nehmen alle in Betracht kommenden Spieler teil sofern ihre Mannschaft nicht an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft beteiligt sind. Ganz besonders interessant ist jedoch die Verpflichtung der hervorragenden englischen Berufsspielermannschaft von Derby County, die im weiteren Verlauf der Vorbereitungen vier Spiele gegen die deutsche Nationalmannschaft austragen wird. Die genauen Termine und die Austragungsorte für diese Spiele stehen jedoch noch nicht fest.

Die Verpflichtung von Derby County seitens des DFB. darf man ohne weiteres dahin auslegen, daß die beste Mannschaft als Prüfstein unserer Auswahlspieler gerade gut genug ist. Im Kampf um die englische Meisterschaft liegt Derby County hinter Arsenal zur Zeit an zweiter Stelle, nachdem die Mannschaft einige Wochen lang die Führung innegehabt hat. Und noch ist es nicht entschieden, ob Derby County nicht schließlich Arsenal doch noch den Rang ablauft. Was aber wichtiger ist: von dieser Mannschaft können unsere Spieler noch etwas lernen. Bester Mann ist der großartige Rechtsaußen Crooks, aber auch der Mittelstürmer Bowers, der Linksaußen Duncan, der Mittelläufer Barker und der Verteidiger Cooper gehören zur allerbesten Klasse, sie spielen einen praktisch vollendeten Fußball.

Olympia-Prüfungsschwimmen

Mitteldeutschlands Spitzen- und Nachwuchsschwimmer in Halle am Start.

Alle Vorbereitungen zur einwandfreien Durchführung der 2. Gau-Olympia-Prüfungswettkämpfe des Gaues VI im hallischen Stadibad sind getroffen und mit allgemeiner Spannung sieht man im gesamten deutschen Schwimmerlager dem Ausgang der Wettkämpfe in Halle entgegen. Wenn es auch bei den zahlreichen Meldungen schwer ist, eine bestimmte Voraussage zu treffen, weil Ueberraschungen des Nachwuchses zu erwarten sind, so geben wir nachstehend doch wenigstens einen Ueberblick über die einzelnen Rennen und die nach den derzeitigen Leistungen vermutlichen Sieger.

In der A-Klasse werden zwar die Herren- und Damenwettkämpfe vorwiegend nur eine rein Magdeburger Angelegenheit sein, bis auf das Herrenbrust- und Kraulschwimmen, wo Schuchardt-Erfurt 05 und Lehmann-Halle 02 mit eingreifen werden. Man wird hier also nur kleine Felder sehen, die aber trotzdem als wertvoll in ihren Leistungen erwartet werden. Im 100-Meter-Kraulschwimmen mit Jabusch, Ahrendt, Gruß und Breuhahn-Hellas-Magdeburg, sowie Stellfeld-Magdeburg 96 und Lehmann-Halle 02 wird bei dieser glänzenden Besetzung der Sieger sicher mit einer guten Zeit aufwarten. Ueber 200-Meter-Kraul wird sich Schultze-Magdeburg 96 wiederum gegen Breuhahn-Hellas Magdeburg behaupten können, und im 400-Meter-Kraul steht Schultze-Magdeburg 96 allein auf der Meldeliste. Er wird in diesem Rennen mit den neun gemeldeten Nachwuchsschwimmern zusammen starten, wobei es zu einer guten Zeit kommen sollte. Im 200-Meter-Brust dürfte Heins-Hellas Magdeburg seinem einzigen Konkurrenten Schuchardt-Erfurt 05 überlegen sein. Das Rückenschwimmen (100 Mtr.) wird sich Schwarz-Magdeburg 96 (früher Halle 02) gegen Depner-Hellas Magdeburg nicht nehmen lassen.

Der Nachwuchs

kämpft dann in großen Feldern über die gleichen Strecken wie die Ja-Schwimmer, wobei es zu recht interessanten und spannenden Treffen bis ins Ziel kommen wird. 17 Bewerber vereinigt das 100-Meter-Kraul am Start. In Magdeburg siegte damals bei den 1. Gau-Vorprüfungen überraschend L. Reuleck-Bosedon Magdeburg in 1:04,6 Min. Befindet er sich in gleich guter Form, dann wird er wiederum den Sieger stellen. Schwerer dürfte Reuleck eine Wiederholung seines Steges bei zwei Teilnehmern über 200-Meter-Kraul werden. Obwohl Glanz-Hellas Magdeburg hierbei nicht mit von der Partie ist, sind Gesche und Bransik-Wasserfreunde Jena, Preiser und Böttger-Magdeburg 96, Nehmitz-Saale 96 Halle und Hartig-Halle 02 nicht zu unterschätzen.

Ueber 400-Meter-Kraul gilt bei einem Neunerfeld Preiser-Magdeburg 96 als Favorit. Unter den 17 Brustschwimmern hat Schäfer-Magdeburg 96 die meisten Aussichten den Sieger zu stellen. Das Rückenschwimmen (100 Meter) ist Kühpp-Wasserfreunde Jena nicht zu nehmen. Bei 16 Teilnehmern ist auf den Plätzen mit einer Ueberraschung zu rechnen.

Bei den Damen werden die Vertreterinnen des 1. Magdeburger Damenschwimmklubs in den Hauptrennen siegreich sein. Gerda Stegemann und Lisa Schulze starten über 100-Meter-Kraul, erstere dann noch als einzig Gemeldete mit dem Nachwuchs zusammen über 400-Meter-Kraul. Hilde Böhe und Lisa Roche treffen dann über 200-Meter-Brust mit der DT.-Meisterin Eva Rottenbohm vom KTB.-Wittenberg zusammen, während Hilde Böhe dann noch über 100-Meter-Rücken mit den Vertreterinnen des Nachwuchses L. Schulze (1. MDC.), B. Droz (Germania-Magdeburg) und J. Struck (Halle 02) den Kampf aufzunehmen hat. Ebenso wie in der A-Klasse werden die Damen des 1. MDC. voraussichtlich auch in den Nachwuchsrennen führend und tonangebend sein, bis auf das Brustschwimmen über 200 Meter, wo G. Eberth von Germania-Magdeburg ein Wort mitsprechen wird, ebenso im Rückenschwimmen Ilse Struck von Halle 02. Für das Damenspringen liegt leider nur eine Meldung von Frau Gensch-Erlentz (Halle 02) vor die ihre Sprünge zusammen mit den Herren vorführen wird.

Auch das Wasserballspiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen und erstklassigen Sport bringen. Nach den neuesten Verhandlungen mit dem Gauschwimmwart wird die Magdeburger Nachwuchsmannschaft komplett gegen die Ligamannschaft von Halle 02 antreten. Wenn auch die hallische Mannschaft hierbei vor eine schwer zu lösende Aufgabe gestellt wird, so ist nach den kürzlich erzielten großen Erfolgen der Halle 02er gegen die DL-Nationalmannschaft (8:7) und gegen den Meister von Sachsen (5:5) damit zu rechnen, daß den siegesgewohnten Magdeburgern ein Erfolg über Halle 02 nicht leicht gemacht wird. Halle 02 tritt an mit: Hebestreit (Tor), Struck, Wittig (Vert.), Müller (Verb.), Schumann, Hartig, Lehmann (Sturm). Prächtige und fesselnde Kämpfe sind zu erwarten.

Der Auto-Union-Rennwagen wieder auf der Avus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0009

Der Sport des Sonntags.

Holmenkoll-Skirennen bei Oslo. / Beccali beim Hallensportfest in Berlin.

Wintersport: Die Schneelage in den deutschen Mittelgebirgen und in den Alpenländern ist für die Ausübung des Skisports noch ausreichend, doch stehen nur einige Veranstaltungen mehr lokalen Charakters zur Entscheidung an. Im Auslande beanspruchen die berühmten Holmenkoll-Skirennen bei Oslo besonderes Interesse, bei denen einige unserer besten Skiläufer erneut den Kampf mit den Vertretern der nordischen Länder aufnehmen. Von den Geschehnissen im Eissport ist der Eishockey-Länderkampf Deutschland-Schweiz, der in Basel stattfindet, an erster Stelle zu nennen. Die Weltmeistermannschaft der Saskatoon Quakers aus Canada gastiert am Wochenende in Paris. In der norwegischen Hafenstadt Drontheim liefern sich die besten Eisschnellläufer aus Norwegen und Finnland den alljährlichen Länderkampf.

Fußball: Mit Volldampf geht es in den einzelnen Gauen den Meisterschaftsentscheidungen entgegen, und auch dieser Sonntag bringt wiederum eine Fülle wichtiger Spiele. Zwei Brandenburgische Gaumannschaften tragen Freundschaftsspiele gegen den Gau Pommern in Stettin sowie gegen eine Kreismannschaft in Brandenburg a. H. aus. Der ausländische Fußballsport steht im Zeichen der Pokalkämpfe, die in England und Schottland bereits am Sonnabend, in Frankreich und in der Schweiz am Sonntag stattfinden.

Handball: Ebenso wie im Fußball sind auch im Handball die Gaumeisterschaftsspiele in das entscheidende Stadium getreten.

Hockey: Neben den Berliner Punktspielen und den Freundschaftstreffen im Reiche interessiert vor allem der Repräsentativkampf Holland—Westdeutschland in Arnheim.

Rennsport: Die Winterveranstaltung der Traber in Berlin-Ruhleben nähert sich ihrem Ende. Auch am Sonntag finden wieder gut besetzte Rennen auf der Bahn vor den Toren Spandaus statt. In Hamburg eröffnet die Bahn in Altona-Bahrenfeld ihre Rennzeit 1934. Der französische Hindernissport kommt in Paris-Auteuil zu Worte, auf der Bahn in Nizza beginnt eine mehrtägige Flachrennveranstaltung.

Reitsport: Das Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle zu Dortmund wird am Sonntag beendet. Für den Schlußtag des Turniers hat der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts auch seine ordentliche Mitgliederversammlung nach Dortmund einberufen.

Schwimmen: Im Lager der Schwimmer herrscht Hochbetrieb, allerorts finden Olympia-Vorbereitungswettkämpfe statt. Besonders hervorragend besetzt sind die Prüfungsschwimmen in Köln, Halle und Breslau. Auch in Stettin und Krefeld sind Olympia-Prüfungen angesetzt.

Motorsport: Ueber 500 Meldungen liegen für die Brandenburgische Winterfahrt für Motorräder und Wagen vor, die von der Gruppenstaffelführung Berlin-Bandenburg des NSKK. und dem Gau I des DDAC. gemeinsam veranstaltet wird. Nach der Startprüfung auf der Nordschleife der Avus erfolgt der Start zur Zuverlässigkeitsfahrt nach Schönerlinde, an die sich noch eine Bergprüfung bei Saarmund anschließt.

Radsport: Die Sechstagenacht in der Kölner Rheinlandhalle bringt ein international besetztes Achtstunden-Mannschaftsrennen. Die deutschen Meisterfahrer Richter und Metze gehen in Brüssel bzw. in Paris an den Ablauf. Am Sonntag früh erreicht in Neuyork das Sechstagerennen sein Ende. Deutschland und die Schweiz tragen in München einen Länderkampf im Zweier-Radball aus, die besten Amateure der Reichshauptstadt treffen sich bei der Berliner Querfeldeinmeisterschaft in Spandau.

Leichtathletik: Das bedeutendste Ereignis des Winters ist das 23. Berliner Hallensportfest im Sportpalast. Den Glanzpunkt des Festes bildet zweifellos der 1500-Meter-Lauf, in dem der italienische Olympiasieger Beccali mit Syring, Dr. Peltzer, Kaufmann usw. zusammentrifft.

Punktkämpfe in den Kreisklassen

Alle Mannschaften wieder am Start. / In der 2. Kreisklasse Meisterschaftssorgen

Nach kurzer Unterbrechung setzen die Punktspiele in den Kreisklassesn in vollem Umfang wieder ein. Von den Tabellenführern der 1. Kreisklasse hat Kayna gegen Weise wohl die schwerste Aufgabe zu lösen, während Ammendorf in Leuna kaum stolpern dürfte. — Am Tabellenende wehren sich Passendorf, Lettin und Mücheln verzweifelt gegen die Abstiegsgefahr, kommen Passendorf und Lettin zu weiteren Pluspunkten, dann wird Mücheln der Abstieg kaum erspart bleiben. — In der 2. Kreisklasse ist in Abteilung 2 durch das Ausscheiden Giebichensteins die Meisterschaftsfrage erneut in den Vordergrund getreten. Es führen hier Halle 1910 und Braunsdorf mit je 6 Minuspunkten, dann folgt Reichsbahn mit 7 Minuspunkten. Die nächsten Spielsonntage lassen hier eine baldige Klärung erwarten.

1. Kreisklasse.

Kayna gegen Weise.

Hier stehen die Platzbesitzer vor einer schweren Lösung, eine Niederlage würde dem Spitzenreiter Ammendorf den Weg zur Meisterschaft frei machen. Die Gästeelf aus Halle muß mit voller Besetzung als völlig gleichwertig angesehen werden, und sollte der Angriffsführer Bohnhardt besonders gut aufgelegt sein, dann hat die Verteidigung der Geiseltaler einen schweren Stand. Auf jeden Fall ist hier mit einem spannenden Punktkampf zu rechnen, dessen Ausgang ganz allein von der wirklich besseren Angriffsreihe bestimmt wird.

Sportbrüder gegen Schkeuditz

ist für die Platzbesitzer eine starke Belastungsprobe, denn nach dem guten Abschneiden der Schkeuditzer Elf gegen die Auswahlmannschaft der 1. Kreisklasse, müßte ihnen auch in diesem Treffen der Punktsieg zufallen. Nach dem Zusammenschluß mit Giebichenstein dürfte die linke Seite der Sportbrüder bedeutend besser geworden sein, außerdem spielt der Platzvorteil für Sportbrüder eine große Rolle.

Leuna gegen Ammendorf 1910.

Wohl gilt Leuna auf eigenem Gelände als gefährlicher Außenseiter, um aber die Meisterstellung der Ammendorfer zu erschüttern, brauchen sie eine bessere Mannschaftsleistung und größeres Stehvermögen.

Mücheln gegen Favorit.

Der Müchelner Platz ist heißer Boden und außerdem strebt Mücheln als Tabellenletzter mit aller Macht nach Punktgewinn. Ob sie aber gerade gegen das bessere Können der Hallenser Erfolg haben werden, möchten wir stark in Zweifel ziehen.

Freya Passendorf gegen Beuna

hat für Freya am Tabellenende erhöhte Bedeutung, denn ein Sieg würde einen bedeutend besseren Tabellenplatz zur Folge haben. Daß es Freya mit der Erreichung dieses Zieles ernst ist, beweisen ihre letzten Siege über Kayna und Reideburg zur Genüge. Die letzte Begegnung führt

Lettin gegen Reideburg.

Die Form der Reideburger war in letzter Zeit sehr schwankend, während die Lettiner den Platzvorteil haben und alles Können einsetzen werden, um durch einen Punktsieg der Abstiegsgefahr entrinnen zu können.

2. Kreisklasse.

Abt. 2: Braunsdorf—Schiepzig. Hier steht Braunsdorf trotz Platzvorteil vor einer schweren Prüfung, eine Niederlage würde ihnen die Tabellenspitze kosten. Wörmlitz—Cröllwitz. Der Neuling Wörmlitz hat so mancher führenden Mannschaft einen Punkt abgeknöpft, für Cröllwitz daher ein Fingerzeig, den Kampf ja nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Olympia—Eintracht. In diesem Treffen möchten wir der besseren Angriffsreihe von Eintracht ein Plus einräumen. Zörbig—Post. Für die Post ein schwerer Gang, denn Zörbig ist auf eigenem Gelände schwer schlagbar.

Abt. 3: Landsberg—Hohenthurm. Hier gilt der Tabellenführer Landsberg als Favorit. Brachstedt gegen Ostrau. Das bessere Können der Platzbesitzer wird dem Tabellenletzten Ostrau keine Chance einräumen. Gr.-Lissa—Mignon. Die Hallenser werden erst im Endkampf den Widerstand der Platzbesitzer brechen können. SC. 32—Queis. Ein Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften. Queis hat in dem Torwart von 32 einen wirklich großen Könner zu überwinden.

Abt 4: Querfurt—Amsdorf. Für den Tabellenführer Amsdorf bestimmt kein Spaziergang, denn Querfurt gilt auf eigenem Platz als besonders gefährlicher Außenseiter. Stedten—Sportl. Teutschenthal. An den letzten Leistungen bemessen wird Sportl. T. in Stedten kaum Gewinnchancen haben.

Abt. 5: Müllerdorf—Bennstedt. Für Müllerdorf gilt es unbedingt diesen Kampf zu gewinnen, damit die Abteilungsmeisterschaft gesichert ist. Die bessere Stürmerleistung wird den Ausschlag zu einem knappen Punktsieg geben. Holleben—Dölau. Obwohl hier Dölau als bessere Gesamtelf gilt, wird es nicht so leicht sein, die Punkte aus Holleben zu entführen. Lauchstädt—Nietleben. Die Platzbesitzer haben gegen einen Gegner wie Nietleben wenig Gewinnchancen.

Abt. 6: Güntersdorf—Canena. Für Canena eine schwere Prüfung, denn Güntersdorf ist auf eigenem Platz zu beachten. Osmünde—Wehlitz. Dieser Kampf sollte dem Spitzenreiter Osmünde wenig Kopfzerbrechen machen. Ermlitz—Conc. Ammendorf. Die Platzbesitzer haben trotz guten Willens keine Chance gegen die Ammendorfer Gäste. Löpitz—Raßnitz. Bei der Gleichwertigkeit beider eine offene Angelegenheit.

Abt. 7: Wegwitz—Zöschen. Beide kämpfen um den Anschluß zur Spitzengruppe. SV. Dürrenberg gegen Schladebach. Die Formverbesserung der Dürrenberger Elf dürfte auch diesen Punktkampf entscheiden. Altranstädt—Spergau. Hier dürfte Spergau kaum die Aufgabe zu seinen Gunsten lösen. Schotterey—Cl. Mücheln. Der Abteilungsführer Mücheln darf seinen Gegner Schotterey ja nicht unterschätzen. Meuschau—Gr.-Lehna. Die Höhe des Sieges bestimmt hier der Punktfavorit Meuschau.

Abt. 8: Gerbstedt—Beesenlaublingen. Das bessere Können Gerbstedts, vor allem auf eigenem Platz, müßte sich erfolgreich durchsetzen. Rothenburg gegen Wettin. Für Wettin keine leichte Aufgabe, denn Rothenburg ist als Kampfmannschaft nicht zu unterschätzen. Könnern—Sandersleben. Hier muß der Tabellenführer Sandersleben alles daransetzen, um auf fremdem Boden seine Spitzenstellung weiter zu befestigen.

Abt. 9: Nehlitz—Sylbitz. Der Tabellenzweite Nehlitz braucht Sylbitz nicht zu fürchten, hat aber auch keine Veranlassung, den Kampf leicht zu nehmen. Löbejün—Lettewitz. Hier müssen wir Löbejün auf Grund der letzten Erfolge einen Punktsieg einräumen. Löbnitz—Friedrichschwerz. Trotz aller Gegenwehr wird sich Friedrichschwerz doch dem besseren Können von Löbnitz beugen müssen.

Motorradreifen nur im Spezialgeschäft Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106. Ruf 26124

Kraftwagen und Kraftrad

Rennwagenprobe auf der Avus.

Feuchtigkeit verhindert Rekordversuch. / Die Spannung auf dem Höhepunkt.

Der neue Rennwagen der Auto-Union, der nach langer Prüfung im In- und Auslande schließlich die Vollkommenheit erreicht hat, die man von ihm erwartete, sollte am Freitag vormittag auf der Avus seine Feuerprobe bestehen. In aller Stille waren die umfangreichen Vorbereitungen getroffen worden, die notwendig sind, um eine Rekordfahrt ausführen zu können. Man hatte nichts Geringeres vor, als den im Besitz des Engländers Eyston befindlichen Stundenweltrekord von 214,6 Km. zu verbessern. Nach einigen Probefahrten an den Vortagen, bei denen hauptsächlich Brennstoff und Reifen ausprobiert wurden, und der Hoffnung auf gutes Wetter schienen die Vorbedingungen gegeben, um den Versuch am Freitag wagen zu können. Doch zu so einem Vorhaben gehört nicht nur eine gute, zuverlässige Maschine und ein guter Fahrer, sondern auch W e t t e r g l ü c k. Und das stellte sich zum Leidwesen der vielen Interessenten, die am Freitag vormittag auf der Avus erschienen waren, leider nicht ein.

Die vielen Schaulustigen, die den Wagen noch nicht gesehen hatten, bewunderten die rassige Form des silbergrauen, schnittigen Sechszehnzylinders, der mit seiner tiefen Lage und dem breiten Radstand eine auch bei höchster Geschwindigkeit sichere Straßenlage gewährleistet. Trotz der nassen Straße wurden — wenn auch unter den gegebenen Verhältnissen der Rekordversuch abgeblasen werden mußte — den Gästen einige Probefahrten geboten. Zuerst probierte Walb die Straße aus.

Kaum gestartet, raste der Wagen auch schon die Gerade entlang, um in wenigen Sekunden den Blicken der Neugierigen zu enteilen. Höchst eindrucksvoll dabei der f a b e l h a f t e A n z u g, den die Maschine auf den unteren Gängen entwickelt. Kaum war man sich über das Geschehene klar, geworden, da ertönte schon wieder in der Ferne ein Summen, das sich schnell zum Brausen steigerte und wie ein Schemen raste der Wagen mit einem Tempo von schätzungsweise 240 Stkm. vorbei. Obwohl die Straße nur feucht war, strahlten die sich ungeheuer schnell drehenden Räder lange Wasserfontänen aus, die den Beweis lieferten, daß die Straße nicht rekordfähig war.

Nach diesem Auftakt hat die Spannung nicht nur der deutschen sondern der internationalen Autosportwelt seinen Siedepunkt erreicht. Insbesondere sieht man dem Zusammentreffen der neuen deutschen Rennwagen mit den Erzeugnissen des Auslandes in den bevorstehenden großen internationalen Prüfungen mit h ö c h s t e r S p a n n u n g entgegen. In spalten- und seitenlangen Artikeln hat sich die ausländische Presse schon über die neuesten Schöpfungen deutschen Erfinder- und Ingenieurgeistes ausführlich verbreitet und so auch im Auslande eine Atmosphäre geschaffen, die für den Erfolg der ersten internationalen Kämpfe eine ausgezeichnete Grundlage bildet.

Mitgliedersperre beim NSKK. aufgehoben.

Wie wir erfahren, hat jeder nationale Kraftfahrer und Kraftwagenbesitzer, ebenso Kraftradbesitzer und Führerscheininhaber jetzt wieder die Möglichkeit, in die Reihen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps einzutreten, da die bisher bestehende Mitgliedsperre vom 1. bis 15. März aufgehoben ist.

Zielfahrt zur Autoschau.

Für die vom NSKK. und DDAC. anläßlich der Berliner Autoschau ausgerichtete Zielfahrt macht sich überaus reges Interesse bemerkbar. Es liegen bereits mehr als 100 Nennungen vor. Die Veranstalter weisen nochmals darauf hin, daß der Startort für jeden Bewerber mindestens 100 Kilometer von Berlin entfernt sein muß.

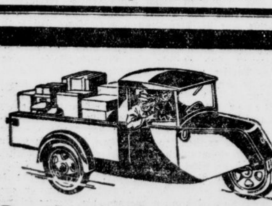
Vereinsnachrichten.

Lokalverband Hall. Keglerklubs. Anläßlich der Schlußkämpfe um die diesjährigen Meisterschaften, Sonntag, den 4. März, erwarte ich zur Teilnahme an der um 19 Uhr stattfindenden Siegerehrung sämtliche Verbandsmitglieder im Keglerheim „Paradies".
Der Ortsgruppenführer.

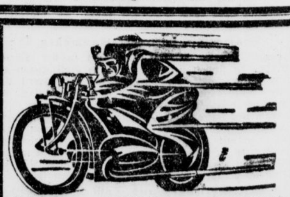
Halle 96. Zu dem morgen 15.45 Uhr auf dem Platz am Zoo stattfindenden Freundschaftsspiel gegen die erste Mannschaft von „Spielvereinigung Leipzig" erwarten wir das vollzählige Erscheinen unserer Mitglieder.

Wacker-Halle. Die Spiele der 1. und 2. Herrenhandball- und der 1. Damenmannschaft auf unserem Platze gegen HSC. 32 finden bestimmt statt.

Autoreifen am besten bei Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106. Ruf [illegible]


Das ist doch der Beste
nur bei
Goliath-Roscher
Führend in Kleinwagen
Merseburger Straße 151 — Ruf 28745

Umbereifungen an Lastkraftwagen u. Anhänger
Umstellung von Elastic- auf Riesen-Luftbereifung
Für jeden Wagen die passende Bereifung. — Zubehör.
Otto Sander & Co. G.m.b.H., Halle, Moritzzwinger 17, Tel. 32011


BMW- u. NSU-Modelle 1934
BMW- und NSU-Vertretung:
Fritz Dauer, Merseburger Str. 23
Spezial-Werkstatt.

Blitz Lastwagen!
1/2 to 2350.- | 1 to 2990.- | 2 to 4300.- | 2 1/2 to 4800.-
unübertroffen
Autohaus Kühn
Merseburger Str. 40 Tel. 27351

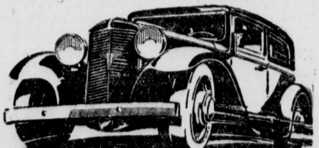
Daimler-Benz
Lkw. Mod. Ende Dezbr. 1931, erst 50 000 km gelaufen, 2 1/2 to Pritsche, 6 Cyl, Mot. 60 PS, sehr gut bereift, zum Taxwert von RM: 3100.- zu verkaufen durch:
Büssing-NAG
Halle (Saale), Delitzscherstr. 41 Tel. 29274

Dreirad-Lieferwagen
DKW., zu verk. Fritz Bork, Gröbzig, Wiesenweg 3.

DKW 200
Kette, el. Licht, verkauft f. 165.— Braunsdorf bei Merseburg, Bahnhofstr. 37.

Anzeigen
schaffen Umsatz

Ab Montag, den 5. März, Ausstellung und Büro
Hindenburgstraße 61
Hanns Krüger, Adler-Automobile, Telefon 28408.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0010

Deutsch-dänisches Abkommen.

Unterzeichnung eines Vertrages über den Warenverkehr.

Die Mitte Januar zunächst in Berlin aufgenommenen und vor einigen Tagen in Kopenhagen fortgesetzten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark haben am 1. März 1934 zur Unterzeichnung eines deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr geführt, das geeignet ist, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder auf eine befriedigendere, ihren wichtigsten Ausfuhrbedürfnissen entgegenkommende Grundlage zu stellen.

Die Unterzeichnung erfolgte auf deutscher Seite durch den deutschen Gesandten, Freiherrn von Richthofen, und den Führer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Köhler, auf dänischer Seite durch den Chef der wirtschaftspolitischen Abteilung des Außenministeriums Gesandten Otto Mohr. Zu dem Abschluß des deutsch-dänischen Abkommens wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Der unmittelbare Anlaß für die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen war die mit Beginn dieses Jahres in Deutschland im Zuge der neuen Agrarpolitik getroffene Neuregelung für den Verkehr mit Butter, Käse und Eiern, die sich auch auf die Einfuhr dieser Erzeugnisse erstreckt und bekanntlich zunächst in den deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen gegen Schluß des vorigen Jahres ihre bedeutsame Wirkung erwiesen hatte. Die Verhandlungen mit Dänemark wuchsen aber sehr bald über dieses engere Gebiet hinaus und ergriffen einen erheblichen Teil des beiderseitigen Warenaustausches. Für die deutsche Ausfuhr nach Dänemark hat die dänische Valutaregelung den besonderen deutschen Bedürfnissen in angemessener Weise Rechnung zu tragen. Deutschland hat andererseits Dänemark zugesagt, einen der dänischen Ausfuhr des letzten Jahres im wesentlichen entsprechenden Anteil an Molkereierzeugnissen und Eiern zur Einfuhr nach Deutschland zuzulassen. Darüber hinaus hat sich in eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten durch die beabsichtigte Ausdehnung des Uebernahmeschein-Verfahrens auf Schlachtvieh ein Weg finden lassen, der es ermöglicht, Dänemark auch auf dem für dieses Land besonders wichtigen Viehgebiet ein gewisses Entgegenkommen zu gewähren, ohne daß dadurch der deutsche Schlachtviehmarkt gestört wird. Das Abkommen gilt zunächst nur für das Jahr 1934. Um seine Durchführung zu erleichtern, ist nach dem Vorbilde des deutsch-holländischen Vertrages die Bildung je eines deutschen und dänischen Regierungsausschusses für die Vieheinfuhr vorgesehen.

Die beiden Regierungen sind ferner dahin übereingekommen, alsbald in Verhandlungen miteinander einzutreten, um die aus früherer Zeit stammenden wirtschaftlichen Verträge, insbesondere einzelne Verträge zwischen Dänemark und früheren deutschen Bundesstaaten zu vereinheitlichen und den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen.

Das neue deutsch-dänische Abkommen bewegt sich, indem es eine Förderung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten durch Zugeständnisse auf landwirtschaftlichem Gebiete erstrebt, in der gleichen Richtung, wie der im Dezember 1933 abgeschlossene deutsch-holländische und der danach mit Ungarn vereinbarte Vertrag. Sein Abschluß ist nur dadurch möglich geworden, daß die neue deutsche Agrarpolitik mit ihrer festen Regelung des innerdeutschen Marktes für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß den auf landwirtschaftlichem Gebiete liegenden Ausfuhrinteressen anderer Länder ohne Schädigung der deutschen Landwirtschaft entgegengekommen werden kann.

Notendeckung fast stabil.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar 1934 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks und Lombards und Wertpapieren um 308,6 Millionen auf 3684,6 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 122,9 Millionen auf 2766,4 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 177,5 Millionen auf 248,2 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 2,2 Millionen auf 4,1 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 6,5 Millionen auf 335,2 Millionen Reichsmark zugenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,5 Millionen auf 330,6 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 276,1 Millionen in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 265,5 Millionen auf 3494,1 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,6 Millionen auf 358,1 Millionen Reichsmark erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 85,6 Millionen auf 1445,2 Millionen Reichsmark zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 50,8 Millionen Reichsmark, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 4,3 Millionen Reichsmark neuausgeprägter und 4,5 Millionen Reichsmark wieder eingezogener auf 219,4 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 530,2 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 7,9 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 19,8 Millionen auf 340,2 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 21,0 Millionen auf 333,5 Millionen Reichsmark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,2 Millionen auf 6,7 Millionen Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 9,7 v. H. gegen 9,9 v. H. am 23. Februar d. J.

Elektrizitätsverband Nord-Westsachsen.

Der Gemeindeverband für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land und der Elektrizitätsverband Borna, Grimma, Rochlitz haben in einer gemeinsamen Sitzung, die am Mittwoch abgehalten wurde, den Zusammenschluß zum „Elektrizitätsverband Nord-West-Sachsen" beschlossen. In den neuen Großverband werden außer der Gemeinde Leipzig 18 Städte und 459 Landgemeinden der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Grimma und Rochlitz vereinigt sein.

Erhöhte Spareinlagen.

Die Spareinlagen der preußischen Sparkassen haben sich im Januar von 6476,2 auf 6881,5 Millionen Mark erhöht.

Volkstümliche Sozialversicherung

Notwendiger organisatorischer Umbau.

Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Krohn beschäftigt sich in der Zeitschrift „Die Reichsversicherung" mit der Umgestaltung der Sozialversicherung, wobei er ausführt, daß die Reichsregierung zunächst die Gefahren für den Bestand der Sozialversicherung beseitigen mußte. Jetzt gehe man an den organischen Umbau heran. Die Sozialversicherung sei in ihrem Aufbau sehr zersplittert. Abgesehen von der Arbeitslosenversicherung gebe es fast 7000 Einzelversicherungsträger. Auch das Versicherungsrecht sei uneinheitlich; es gebe vielfach Ueberschneidungen. Die Beamten und Angestellten der Sozialversicherung beziffert Krohn mit 45 000 bis 50 000. Er hält eine stärkere Verteilung der Belastung im Interesse wirtschaftlich schwächerer Versicherungsträger für erwünscht und tritt für ein übersichtliches, einfaches und volkstümliches Sozialversicherungsrecht ein. Die Ersparnisse könnten zu einer Beitragssenkung oder Leistungsverbesserung verwendet werden.

Einkommen bis 200 Mk. steuerfrei.

Staatssekretär Reinhardt über Wirtschafts- und steuerpolitische Fragen. — Eine Unterredung für das „Hamburger Fremdenblatt".

Das „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht eine Unterredung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Reinhardt mit dem Berliner Vertreter des Blattes, Dr. Adolf Halfeld. Grundsätzlich sei er ein Gegner von ineinander geschachtelten Mammutbetrieben, denen — wirtschaftlich gesehen — die nötige Uebersichtlichkeit fehle. Dies gelte auch für die heutige Organisation von Hapag und Lloyd. Hier sei eine Auflockerung der Betriebe unerläßlich, wenn die Voraussetzung zur Verminderung der Betriebsverluste und für die Einleitung der Rentabilität geschaffen werden solle.

Das Gespräch erstreckte sich dann auf Fragen der allgemeinen Steuerpolitik. Es kam dabei die Notwendigkeit zum Ausdruck, die Wirtschaft durch Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung weiterhin zu beleben.

Besonders beschäftigt den Staatssekretär die Belebung der Kaufkraft der ärmeren Bevölkerungsschichten. Er hat dafür Maßnahmen ins Auge gefaßt, die die Oeffentlichkeit in weitem Maße interessieren müssen. Die Spanne zwischen Bruttolohn und Nettolohn erscheint ihm gegenwärtig aus verschiedenen Gründen zu hoch. Dazu trügen nicht nur die staatlichen Abgaben bei, sondern vielfach auch die hohen Pflichtbeiträge für Organisationen usw., für deren Verringerung er sich bereits mit Nachdruck eingesetzt habe. Das Reich werde mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe erbringen im laufenden Rechnungsjahr rund 525 Millionen RM. Er beabsichtige nun, die Abgabe mit Wirkung ab 1. April 1934 um rund 285 Millionen RM. zu senken.

Vom 1. April ab wolle er alle Einkommen von nicht mehr als 200 RM. monatlich völlig frei von der Abgabe zur Arbeitslosenbeihilfe gestalten.

Für die in Betracht kommenden Schichten ergibt das eine Ersparnis und dementsprechende Kaufkraftsteigerung von insgesamt 225 Millionen RM. Die Einkommen von 200 bis 300 RM. monatlich sollen um 35 Millionen RM. weniger und die Einkommensstufen von mehr als 300 RM. monatlich um 25 Millionen RM. weniger als bisher an Angabe zur Arbeitslosenhilfe aufbringen. Im übrigen komme die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, die ihre große Wirkung in den Wintermonaten getan habe, am 1. April ebenfalls in Fortfall.

Ueber die bevorstehende Frühjahrsoffensive in der Arbeitsschlacht äußerte sich der Staatssekretär durchaus optimistisch. Er verwies dabei, wie schon bei früheren Gelegenheiten, auf die erheblichen Mittel, die noch aus den verschiedenen Arbeitsprogrammen zur Verfügung stehen. Auch die Haushaltslage des Reiches sei günstig zu beurteilen. Allerdings machen sich im neuen Haushaltjahr erstmalig die großen Vorbelastungen aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen fühlbar.

Belebung des Ziegelabsatzes in Köthen.

Die beträchtlich gesteigerte Bautätigkeit in der weiteren Umgebung, vor allem in Dessau, hat zu einer erheblichen Absatzbelebung bei den Köthener Ziegeleien geführt. Die Ziegelhöfe dürften bis zum April geräumt sein, wenn nicht bis dahin eine Absatzstockung eintritt.

Der Jahresabschluß der Preußischen Landespfandbriefanstalt Berlin. Die Hauptversammlung der Preußischen Landespfandbriefanstalt genehmigte am 28. Februar 1934 den ihr vorgelegten Abschluß für 1933 und stimmte der vorgeschlagenen Gewinnverteilung zu. Der Gesamtbestand an deckungsfähigen Darlehen stellte sich am Jahresende auf 356,24 Mill. GM. und setzte sich zusammen aus 22 632 Hypothekendarlehen mit 271,74 Mill. GM. und 371 Kommunaldarlehen mit 84,50 Mill. GM. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich auf 348,60 Mill. GM. (ohne eigene Bestände) erhöht, da es im Berichtsjahr möglich war, einen erheblichen Teil der eigenen Bestände als Daueranlage abzusetzen.

Der Reingewinn des Jahres 1933 beträgt nach Vornahme der erwähnten ausreichenden Abschreibungen und Rückstellungen 2,31 Mill. Reichsmark. Auf das Grundkapital von 30,88 Mill. RM. werden wiederum, wie in den beiden Vorjahren, 4 Prozent Dividende verteilt. Der allgemeine Reservefonds erhält 1 Mill. RM., die Zuweisung zum Pensionsreservefonds wird auf 100 000 RM. erhöht. Der Vortrag auf neue Rechnung stellt sich auf rund 0,3 Mill. RM.

Verwaltungsmitglieder des DHV. haben keine Abfindungssumme erhalten. Wie der Stellvertreter des Führers der „Deutschen Angestelltenschaft" mitteilt, entbehren die in Berlin und einigen anderen Orten des Reiches verbreiteten Gerüchte über hohe Abfindungssummen der Verwaltungsmitglieder des alten Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes jeglicher Grundlage. An die ehemaligen Verwaltungsmitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sind keinerlei Abfindungssummen gezahlt worden.

Getreide- und Warenmärkte.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Amtlich festgestellte Preise vom 3. März

		heute	vorher
Weizen, Dschn.	78 kg	—	—
do. do. ruhig	76 kg	187,0 W3	185,5 W3
Roggen, gut und trocken			
Roggen, Durchschnitt, ruhig	70 kg	157 R 4	155 R 4
Industriegerste		157	158
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		178—182	180—184
Wintergerste mehrzeilig, ruhig		162—164	164—166
do. zweizeilig, ruhig		—	—
Futtergerste, Abfallgerste (ruhig)		158—160	160—162
Hafer, Durchschnitts-Qualität, ruhig		145—148	145—148
Viktoriaerbsen, ruhig (f. ü. N.)		36,00—40,00	36,00—40,00
Futtererbsen, ruhig		—,——,—	—,——,—
Grüne Erbsen, ruhig		30,00—34,00	30,00—34,00
Weizenkleie, mittelgrob (stetig)		11,75—12,25	11,75—12,25
Roggenkleie, stetig		11,00—11,50	11,00—11,50
Malzkeime, ruhig		11,75—12,25	11,75—12,25
Trockenschnitzel, stetig		9,75—10,25	9,75—10,25
Zuckerschnitzel, ruhig		11,50—12,00	11,75—12,25
Heu (lose), fest		7,25—7,75	7,00—7,50
Weizenstroh (drahtgepreßt), geschäftsl.		1,40	1,40
Roggenstroh (drahtgepreßt), „		1,50	1,50

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 To.

Allgemeine Tendenz: Weizen und Roggen notierten den Festpreis für Ware. Gerste nachgebend.

Berlin, 2. März. **Getreidegroßmarkt.** (Amtl. Notierungen.) Getreide- und Ölsaaten in RM für 1000 kg sonst für 100 kg.

Weizen Märk. (Sommer-) Durchschn.-Qualität, 76/77 kg frei Berlin . . . . ruhig	196—190
Erzeugerpreis ab Station . . . Gruppe II	184,0
„ „ „ . . . Gruppe III	186,0
„ „ „ . . . Gruppe IV	189,0
Roggen Märkische Durchschnittsqualität 72/73 kg frei Berlin . . . . stetig	164—158
Erzeugerpreis ab Station . . . Gruppe II	152
„ „ „ . . . Gruppe III	155
„ „ „ . . . Gruppe IV	157
	frei Berlin
Gerste, Braugerste, feinste neue . . . stetig	—/—
Braugerste, gute . . .	176/183
Sommergerste mittlerer Art und Güte . .	165,173
Wintergerste, zweizeilig	—/—
Wintergerste, vierzeilig	—/—
Hafer, Märkische Durchschnittsqualität . alt	—
„ „ „ neu	145/152
stetig Lieferung per . . . . . . Oktober	—
. . . . Dezember	—
. . . . März	—
Weizenmehl, ruhig Auszugsmehl 0,405	32,25/33,25
Vorzugsmehl 0,425	31,25/32,25
Vollmehl 0,502	30,25/31,25
Bäckermehl, 0,79	26,25/27,25
Roggenmehl 0,1 (etwa 70%) . . . . . . stetig	22,50-23,30

Weizenkleie ruhig	12,0/12,2	Ackerbohnen	16,5/18,0
Roggenkleie ruhig	10,5/10,8	Leinkuchen	12,20
Raps		Erdnußkuchen	10,30
Leinsaat	—/—	Erdnußkuchenmehl	1 ,60
Viktoriaerbsen	40/45	Trockenschnitzel	10,2
Kl. Speiseerbsen	30,0/35,0	Sojaschrot ab Hamburg	8,90
Futtererbsen	19,0/22,0	ab Stettin	9,30
Peluschken	16,0/17¼	Kartoffelflocken	14,4/14,6
		* exklusive.	

Metallpreise in Berlin vom 2. März (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 46,25, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98—99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39—41. Feinsilber für 1 kg fein 39,00—42,00.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. März. Auftrieb: 385 Rinder (46 Ochsen, 200 Bullen, 111 Kühe, 28 Färsen). 822 Kälber, 148 Schafe, 1646 Schweine, zus. 3031 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 20 Rinder, 49 Kälber, 70 Schafe, 151 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	31-33	Kühe 3	19-23	18-23	Schafe 2	38 40	38-40
do. 2	-	27-30	do. 4	12-18	13-17	3	34 37	34 37
do. 3	-	25-26	do. 5	-	-	4	27 33	28 33
do. 4	-	20-24	Färsen 2	24-26	30-33	5	-	-
do. 5	-	-	do. 3	16-23	24-29	Schweine 1	-	47-48
Bullen 1	-	29-31	Kälber 1	-	-	2	45-46	45-47
do. 2	26-27	26-28	do. 2	45-50	46-48	3	43-45	44-45
do. 3	23-25	2?-25	do. 3	38-44	40-44	4	40-42	43-44
do. 4	20-22	20-22	do. 4	30-37	33-39	7	37-39	40 42
Kühe 1	-	27-30	do. 5	22-29	25-32	5	-	-
do. 2	24-26	24-26	Schafe 1	-	-	5	39-45	37-46

Geschäftsgang: Rinder. Schweine schlrchf. Schafe Kälber mittel. Überstand: 138 Rinder, davon 24 Ochsen, 101 Bullen, 11 Kühe, 2 Färsen, 3 Kälber, — Schafe, 2? Schweine

Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. März. Auftrieb: 2625 Rinder (davon 570 Ochsen 715 Bullen, 1370 Kühe und Färsen), 1873 Kälber, 5017 Schafe, 10305 Schweine. Zum Schlachthof direkt 30 Kühe und Färsen, 106 Auslandsrinder, — Kälber, — Auslandskälber. — Schafe, — Schweine. — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen: 1. Kl. 32—32, 2. —, 3. 29—31, 4. 2?—28; Bullen: 1. Kl. 28—28, 2. 26—27, 3. 24—25, 4. 21—23; Kühe: 1. Kl. 24—26, 2. 2?—23, 3. 16—19, 4. 10—14; Färsen; 1. Kl. 30—30, 2. 27—29, 3. 24—26, 4. 20—23; Fresser: 17—22; Kälber: 1. Kl. —, 2. 43—48, 3. 33—42, 4. 24—32. Schafe: 1. Kl. 40—41, 2. —, 3. 37—39, 4. —, 5. 34—36; Weidestmachafe: —; Schweine: 1. Kl. 46—48, 2. 44—46, 3. ?ac 42—44, 4. 39—41, 5. 35—37; Sauen: 41—43.

Magdeburg, 2. März. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31,70 März 31,85-31,95.

Berlin, 2. März. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	19,25	19,00	September	21,25	20,50
April	19,50	19,25	Oktober	21,25	20,75
Mai	19,75	19,25	November	21,50	21,00
Juni	20,00	19,50	Dezember	22,00	21,25
Juli	20,50	20,00	Januar	22,25	21,50
August	21,00	20,25	Februar	22,50	21,75

Magdeburg, 2. März. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	,—	,—	Mai	4,30	4,10
Februar	,—	,—	August	4,60	4,40
März	4,10	3,80	Oktober	4,70	4,50
April	4,20	3,90	Dezember	4,80	4,60

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 3. März in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd.	25—30	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	10—20	Aal, frisch	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	—	Goldbarsch	Pfd.	—
Tafelbirnen	Pfd.	—	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	10—15	Gr. Heringe	Pfd.	19
Kochbirnen	Pfd.	10—15	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Bananen	Stück	3—5	Bücklinge	Pfd.	40—50
Quitten	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Mandarinen	Pfd.	—	Seelachs. ger.	Pfd.	50
Hagebutten	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	- 30?
Weintrauben	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	85
Kirschen, süße	Pfd.	—	Enten	Pfd.	?0—10
Kirschen, saure	Pfd.	—	Gänse	Pfd.	?0—10?
Pfirsiche	Pfd.	—	Hühner	Pfd.	60—80
Pflaumen	Pfd.	—	Puten	Pfd.	80—100
Tomaten	Pfd.	—50	Tauben	Stück	40—70
Grüne Bohnen	Pfd.	—	Hasen i. Fell	Pfd.	—55
Walnüsse	Pfd.	—	Rehfleisch	Pfd.	40—130
Weiße Bohnen	Pfd.	20—25	Hirschfleisch	Pfd.	40—100
Einlegegurken	Mdl.	—	Stallkanin	Pfd.	60—65
Sauigurken	Pfd.	—50	Wildkanin	Pfd.	?0
Pfeffergurken	Pfd.	40—60	Wildenten	Stück	—
Rhabarber	Pfd.	28—30	Fasanen	Stück	125—275
Radieschen	Bund	15	Molkereibutter	Stück	75—80
Weißkohl	Pfd.	—10	Bauernbutter	Stück	65—70
Rotkohl	Pfd.	13—15	Quark	Pfd.	20—23
Wirsingkohl	Pfd.	13—15	Käse	Stück	5—20
Blumenkohl	Kopf	30—50	Pflaumenmus	Pfd.	38—43
Grünkohl	Pfd.	25—30	Rübensaft	Pfd.	—
Rosenkohl	Pfd.	25—30	Kartoffeln	10 Pfd.	—35
Salat	Kopf	25—30	Nierenkartoff.	10 Pfd.	60—80
Sainat	Pfd.	15—25	Eier	Stück	—10
Mohrrüben	Bund	8—10	Zitronen	Stück	3—5
Kohlrüben	Pfd.	8—10	Meerrettich	Stange	10—85
Rote Rüben	Bund	8—10	Rettiche	Stück	—15
Kohlrabi	Stück	3—	Petersilie	Pfd.	100—200
Zwiebeln	Pfd.	6—8	Schnittlauch	Bund	8
Rapünzchen	Pfd.	60—80	Schoten	Pfd.	—
Sellerie	Stück	5—15	Pfifferlinge	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Steinpilze	Pfd.	—
Kabeljau	Pfd.	35	Champignons	Pfd.	140

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	85—90
zum Kochen	Pfd.	54—70	Roßfleisch	Pfd.	40—55
zum Braten	Pfd.	70—90	Schlackwurst	Pfd.	140—18?
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	1?0—130
zum Kochen	Pfd.	75—80	Schwartenwurst	Pfd.	80—110
zum Braten	Pfd.	80—100	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	80—110
zum Kochen	Pfd.	75—80	geräuchert	Pfd.	80—110
zum Braten	Pfd.	80—90	Schinken, roh	Pfd.	120—160
Ziegenfleisch	Pfd.	—	„ gekocht	Pfd.	120—160
Schweinefleisch			Speck, geräuchert		
Kammu. Kotel.	Pfd.	80—90	fett	Pfd.	100—110
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	75—85	mager	Pfd.	120—103

Hallische Wertpapierkurse

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen)

3. März

	heute	Vortag
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	46,50 G	46,50 G
Hallescher Bankverein	57,00 G	56,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	51,50 G	51,00 G
Landcredit-Bank	48,00 G	48,00 G
Mansfelder Bergbau A.-G.	—	39,50 B
Prehlitzer Braunkohlen	148,00 G	148,00 G
Riebeck Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen	—	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	80,00 B	80,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	7,50 G	—
Cönnerner Malzfabrik	77,00 G	76,00 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	105,00 B	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125,00 G	125,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	38,00 B	—
Hallesche Maschinen- u. Eiseng.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	27,00 b	27,00 G
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kyffhäuserhütte	60,50 G	60,50 bG
Gottfried Lindner	54,00 rB	54,00 G
Stadtmühle Alsleben	75,00 bG	73,?
Steuergutscheine Gr. I	7,12	97,12
Zeitzer Maschinen und Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Wasserstände

Saale			W.	F.				W.	F.
Grochlitz	3.	+1,16	—	14	Außig	3.	+1,52	—	0?
Trotha	3.	+2,36	—	04	Dresden	3.	+0,01	19	—
Bernburg	3.	+1,50	04	—	Torgau	3.	+1,92	66	—
Calbe O.-P.	3.	+1,71	02	—	Wittenberg	2.	+2,46	07	—
Calbe U.-P.		+1,32	06	—	Roßlau	3.	+1,98	—	01
Grizehne	?	+1,36	04	—	Aken	3.	+2,24	—	02
Havel					Barby	3.	+2,19	02	—
					Magdeburg	3.	+1,48	10	—
Brandenb. O.	3.	+2,24	02	—	Tangermünde	3.	+2,57	13	—
Brandenb. U.		+1,30	—	—	Wittenberge	3.	+1,98	1	—
Rathenow O.	3.	+1,94	03	—	Lenzen	2.	+2,01	19	
Rathenow U.		+0,66	02	—	Dömitz	3.	+1,93	71	—
Havelberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	Darchau	2.	+4,08	08	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0011

Bildung neuer Sozialgesinnung

Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Halle im Februar.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gibt dem deutschen Arbeits- und Betriebsleben eine völlig neue und neuartige Ordnung unter grundsätzlicher Umstellung des deutschen Arbeits- und Sozialrechts. Die Industrie- und Handelskammern, die als die regionale Zusammenfassung der Industrie- und Handelsbetriebe einen besonderen Einblick in die Einzelbetriebe haben, werden bei der Durchführung dieses Gesetzes und insbesondere bei der Bildung dieser neuen Sozialgesinnung berufen sein, besonders tatkräftig mitzuarbeiten. Infolgedessen hat sich auch die Kammer dem Treuhänder der Arbeit für Mitteldeutschland in allen sich aus der Durchführung dieses Gesetzes ergebenden Fragen weitgehend zur Verfügung gestellt.

Mit dem Beginn des Frühjahrs setzt nunmehr der 3. große Abschnitt im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein. Besondere Aufmerksamkeit mußte deshalb im Berichtsmonat der Frage der Unterbringung der Ausgelernten und der Schulentlassenen, insbesondere der Abiturienten, geschenkt werden. Der bekannte Aufruf von Dr. Ley zur Weiterbeschäftigung und Neueinstellung von Lehrlingen wurde auch von der Kammer nachdrücklich bei den ihr angeschlossenen Firmen vertreten. In diesem Zusammenhang wird auch hier nochmals auf den Sonderlehrgang für diejenigen Abiturienten bei der Städtischen Höheren Handelsschule in Halle hingewiesen, die zu Ostern keine Anstellung finden und sich für die kaufmännische Praxis vorbereiten wollen.

Zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gehört auch der Uebergang der Betriebe zur Kurzarbeit und ihrer Beibehaltung. Durch die Verbindung von Kurzarbeit und Kleinsiedlung ist die Möglichkeit gegeben, bei zunehmender Beschäftigung eine Schichtverlängerung zu vermeiden, um neue Arbeitskräfte einzustellen. Es wird wohl nicht mehr damit gerechnet werden können, daß die ehemals in der Industrie beschäftigten Menschen zukünftig in **vollem** Umfange dort wieder Arbeit und Brot finden. Deshalb bietet das zusätzliche Naturaleinkommen aus der Kleinsiedlung neben dem Lohneinkommen die Möglichkeit, daß nicht nur die Seßhaftmachung der Arbeiterschaft erreicht wird, sondern auch neue und dauernde Arbeitsstätten in den Betrieben geschaffen werden. Die Kammer steht jedenfalls allen Betrieben ihres Bezirks zur Verfügung, wenn nähere Einzelheiten über die Durchführung, insbesondere über die Finanzierung solcher Siedlungen gewünscht werden.

Nachdem die Durchführung der Nachtbefeuerung auf der Luftverkehrsstrecke Halle/Leipzig — München beendet ist, steht der Einrichtung eines Nachtflugverkehrs auf dieser Strecke nichts mehr im Wege. Die Kammer hat sich insbesondere für diesen Nachtverkehr eingesetzt, damit die spät abends in Halle aufgelieferte Post in die erste Münchener Zustellung gelangt, wobei das Flugzeug auch noch zur Personenbeförderung mit ausgenutzt werden kann.

Der Kammer ist bereits eine Reihe von Gemeindehaushaltplänen zur gutachtlichen Aeußerung über die vorgesehene Erhebung der Realsteuerzuschläge für 1934 zugegangen. Bisher waren grundsätzliche Einwendungen nicht zu erheben. Die Wiederherstellung der kaufmännischen Moral im Wirtschaftsleben ist eine der vornehmsten Aufgaben der Kammer. Um der im Spirituosenhandel eingerissenen Preisschleuderei ein Ende zu bereiten, hat die Einigungs- und Spruchstelle zur Regelung von Wettbewerbsstreitigkeiten, eingerichtet bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle, eine Preisvereinbarung der hallischen Spirituosenhändler ab 1. Februar 1934 erreicht. Diese Regelung ist inzwischen auf das ganze Kammergebiet ausgedehnt worden. Eine Preiserhöhung ist durch diese Regelung nicht beabsichtigt; diese würde auch ganz im Gegensatz zu dem von der Kammer immer wieder betonten Grundsatz der Kaufkrafterhöhung und der Mengenkonjunktur stehen.

Zu der regen Anfragetätigkeit aus Kreisen der Exportfirmen muß die Kammer immer wieder feststellen, daß Firmen Eingaben in wirtschaftlichen Angelegenheiten unmittelbar an Reichs-, Landes- oder Gemeindebehörden richten, offenbar in der Erwartung, damit schneller zum Ziele zu kommen. Dieses Verfahren ist durchaus unzweckmäßig, da die Eingaben regelmäßig an die zuständige Industrie- und Handelskammer zurückkommen, damit diese hierzu Stellung nimmt.

Zum 75jährigen Jubiläum der Industrie- und Handelskammer zu Nordhausen war die Kammer vertreten. Dabei wurde durch den Präsidenten der Kammer die enge Verbundenheit der beiden Wirtschaftsgebiete betont.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft / Otto Hendel-Druckerei, Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Nebe.
Verantwortlich für Politik, allgemeinen Nachrichtendienst und Beilagen: Dr. Harald Oldag, für Lokales und Heimatteil: Ludwig Nebe, für Wirtschaft und Arbeit: Diplom-Volkswirt Hans Hanspach, für Feuilleton und Kunstkritik: Ehrhard Evers, für Sport und Leibesübungen: Kurt Brandstädter, für den Anzeigenteil: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle/S. DA. I. 34: Ausg.: Saale-Ztg. Halle 33 653, Merseb. Tagebl. Mersebur 6484, Weimar. Ztg. Weimar 7162, Mitteld. Ztg. Erfurt 25 680, Eisen. Ztg. Eisenach 6528, insgesamt: 79 507
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Berliner Börse

Berlin, 3. März. Die Börse hat sich nach dem Deutsch-Dänischen Wirtschaftsabkommen gut gehalten. Spezialitäten, besonders Autowerte, bis 1 Prozent höher. Renten ruhig. Tagesgeld 4⅜ bis 4⅝. Elektrowerte 46.50.

Deutsche Anleihen

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	—,—	—,—	6 D. Reichsb. Schtz.	101,00	100,87
6 do. für 2. 9. 35	77,50	77,50	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,12	100,12
6 Dt. Reichsanl. 29	109,10	109,00	6 do. do. Folge II	99,75	99,75
6 Dt. Reichsanl. 27	97,00	97,50	6 Pr. Lds. Rent. Bank	95,00	95,00
5 Dt. Reichssch. 'K'	90,00	90,00	D. Anl.-Ausl.-Schein 95,75	95,75	96,00
Young-Anleihe	94,00	93,75	D. Anl.-Ab.-Sch. ohne Ausl.-Sch 19,20	19,20	19,37
6 Pr. Staatsanleihe 28	105,30	105,20	D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	—,—	—,—	4 Dt. Schutzg. Anl.	9,40	9,40
6 do. 1930 I. Folge	100,50	100,50	6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 29	92,50	92,50
6 Thür. Staatsanl. 26	92,75	92,75	6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 30	92,50	92,50
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B	92,00	92,40			
Steuergutsch. Gr. 1	97,12	97,12			

Goldpfandbriefe

9 Pr. Pfdbr. G 41 ptr. Em.	—,—	6 Pfdbr. Anst. Komm. R. 20	91,00
6 do. do. Em. 41	91,25	6 do. do. R. 6	91,00
6 do. do. Em. 45	91,75	6 do. do. R. 8	91,00
6 do. do. Em. 19	88,50	7½ Prov. Sachs. lds. Gpl.	—,—
6 Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	92,00	6 (8) do.	88,50
6 do. do. B. 9	92,00	6 (7) do. Aus. 1—2	88,50
6 do. do. R. 14 u. 15	92,00	6 do.	89,50
6 do. do. R. 18	92,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	91,00
6 do. do. R. 19	92,00	5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	6,59
6 do. do. R. 20 u. 21	92,00	5 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	92,25
6 Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	94,00	6 Pr. do. do. 1928	92,25
6 do. do. R. 13 u. 15	94,00	6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	88,25
6 do. do. R. 17 u. 18	94,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	91,75
6 do. do. R. 10	—,—	6 do. H. Kom. Em. 1	88,75
6 do. do. R. 21	94,00		

Verkehrs-Aktien

	3. 3.	2. 3.	1. 3.		3. 3.	2. 3.	1. 3.
A.G. f. Verk.	70,50	69,75	71,75	Halle-Hettst.		38,09	39,00
Allg. Lok. u. Kr.	7,50	97,75	99,75	Hb.-Am. Pack.	29,50	29,12	30,00
Can.-Abl.-Sch.	25,25	—,—	—,—	Hamb. Hochb.		85,37	85,12
Dt. Eis.-Betr.		62,25	62,75	do. Südam. Dpf.	28,12	28,75	28,12
do. Reichsb.-V.-A.	113,12	113,00	113,00	Hansa Dampf.	—,—	—,—	—,—
Halb. Blankbg.		34,50	34,50	Nordd. Lloyd	34,50	33,87	34,37
				Nordh.-Wern.		24,75	26,00

Bank-Aktien

	3. 3.	2. 4.	1. 3.		3. 3.	2. 3.	1. 3.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt		46,50	46,75	Deutsch. Hypothek.-Bk. Berl.		78,50	78,00
Bk. elek. Werte	—,—	70,00	70,12	Dt. Obersee-B.		43,00	43,50
Bank für Brau-industrie	100,75	102,25	103,75	Dresdner Bank		68,00	69,00
Berl. Handelsg.		95,00	4,75	Hall. Bankv.		58,50	58,00
do. Hyp.-Bank		—,—	—,—	Hamb. Hyp.-B.		80,50	79,25
do. Kassenver.		71,75	72,00	Hann. Bodenkr.		—,—	—,—
Commerz- und Privat-Bank		53,00	53,00	Meckl.-Strel. Hypothek.		—,—	—,—
Deutsche Bank u. Disconto-G.		66,00	66,75	Mein. Hyp.-B.		88,50	88,25
Dt. Effekt. Bank		77,00	77,00	Mitteld. Bod.-Credit-Anstalt		—,—	—,—
Dentsch. Gold-diskout-Bank		100,00	100,00	Reichsbank	170,50	169,00	170,00
				Sächs. Bank		120,00	120,00
				do. Bodencred.		90,75	91,00

Industrie-Aktien

	3. 3.	2. 3.	1. 3.		3. 3.	2. 3.	1. 3.
Accum.-Fabr.	182,75	183,00	183,00	Dtsch. Cont.-Gas Dessau	122,00	121,25	121,87
Adler-Portl.-Zement		—,—	—,—	do. Erdöl-A.G.	109,12	109,00	111,62
Adlerhütt. Gl.		38,00	37,00	do. Kabelwerk.	73,12	73,00	72,87
Allg. Kunstz. U	56,00	56,12	53,62	do. Linoleumw.	52,37	52,50	3,25
Allg. El.-Ges.	28,75	28,90	29,50	do. Spiegelglas		72,50	75,00
Als. Portl.-C.		126,00	127,37	do. Steinzeug		—,—	—,—
Ammend. Pap.		79,00	79,50	do. Tel. u. Kab.		62,00	60,75
Anh. Kohlenw.		87,75	87,25	do. Ton- u. St.		62,00	57,75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fbr.		67,75	68,00	Dtsch. Eisenh.		59,75	60,50
				Dommitzsch T.		—,—	114,09
				Dortm. A.-Br.		—,—	160,50
P. J. Bemberg	55,—	55,00	56,50	Dyn. A. Nobel		67,25	69,00
J. Berger Tiefb.	131,—	130,00	136,75				
Bergm. Elektr.		21,00	22,00	Eilenb. Kattun		—,—	—,—
Brl. Gub. Hutf.		127,50	125,00	Eintr. Braunk.	174,00	174,25	176,00
Berl. Holz-K.		56,50	59,00	El. Lief.-Ges.	102,00	101,75	103,25
do. Karlsr. Ind.	106,75	107,00	107,50	Elektr. Licht u. Kraft	106,25	106,00	108,00
do. Masch.-B.	83,00	81,25	82,50	Engelhardt-Br.	—,—	82,00	88,25
Braunkohl.- & Brik.-Ind.	178,50	178,50	177,00				
Braunsch. AG. f. Ind.		114,50	117,50	I. G. Farben	134,00	134,12	135,00
				Feldmühle	95,00	92,00	92,75
Brow. Bov. Co.		13,50	13,50	Felt. & Guill.	61,25	61,62	61,62
Buderus Eisen.	80,37	78,50	81,00	Ford Motor		70,00	73,00
				Fraustädter Z.		98,00	98,00
Chade	—,—	—,—	—,—	Froebeln Z.		114,00	—,—
Charl. Wassw.	89,12	86,25	88,00				
I. G. Chemie v.		164,50	163,00	Gelsenkirch. B.	65,62	65,00	66,25
Ch. Fabr. Buck.		—,—	—,—	Germania C.		77,25	80,00
do. do. Grünau		90,00	92,00	Gesfel. Loewe	100,37	99,25	101,50
do. do. v. Heyd.	76,—	75,62	77,00	Glauziger Z.	—,—	103,00	104,35
do. Werke Alb.		60,62	61,50	Goldschmidt	62,75	62,62	64,50
ChromoNajork		57,50	57,00				
Cont. Gummiw.	154,50	155,35	157,00	Hall. Masch.	—,—	61,75	62,25
Cont. Linol.	—,—	—,—	56,50	Hamburg. El.	118,00	117,87	113,12
Cröllw. Papier		7,25	—,—	Harburger Eis.	—,—	—,—	74,00
				Harb. Gummi	25,25	24,62	25,00
Daimler-Benz	51,00	49,75	50,50	Harp. Bergbau	96,75	96,00	96,50
DtschAtl. Tel.	—,—	119,50	122,00	Hildebr. Mühl.	—,—	62,25	62,00

	3. 3.	2. 3.	1. 3.		3. 3.	2. 3.	1. 3.
Hochtief-A.G.		115,75	116,00	Rhein. Stahlw.	91,50	90,25	92,00
Hoesch-Köln	76,00	76,75	79,00	Rhein.-Westf. Elektr.	100,00	99,87	100,50
Hoffmann St.		102,50	106,00				
Holzmann	73,87	73,12	73,50	D. Richter AG.		—,—	—,—
Hotelbetr. Ges.	48,00	48,09	—,—	A. Riebeck M.		—,—	—,—
Huta Breslau		56,00	56,50	Roddergrube		—,—	—,—
L. Hutschenr.		50,00	52,00	Ph. Rosenthal Porzellan		56,50	56,50
Ilse Bergbau	—,—	139,50	140,00	Rositz. Zucker		80,00	80,00
Ind. Werke AG.	—,—	52,00	52,75	Rütg.-W. A.G.	58,62	58,00	59,50
Junghans	37,37	37,25	38,25				
				Sachs.-W. 7 G.	—,—	51,00	52,50
Kahla Porzell.		21,25	21,50	Salzdetfurth K.	153,00	155,00	157,00
Kali Aschersl.	—,—	120,25	123,50	Sangerh. Masch.		55,00	55,—
Kali Chem. AG.	—,—	104,50	105,00	Sarotti Schok.		86,00	86,00
Klöckn.-Werke	67,75	68,1	68,75	Sauerbrey M.		5,25	—,—
Körbisd. Zuck.		—,—	—,—	Schub. & Salzer	175,12	174,62	176,00
Kraftw. Thür.		—,—	—,—	Schuckert & Co	—,—	103,25	105,87
				Schulth. Patzh	103,25	103,25	103,87
Lahmeyer & Co.	122,50	123,12	122,00	Siegersdfr. W.		58,50	58,00
Laurahütte	28,50	28,37	27,50	Siemens Glas.		57,75	59,50
Leipz. Br. Rieb.		50,50	50,50	Siem. & Halske	150,12	150,50	150,00
Leopoldsgrube	29,50	29,75	29,75	Sinner A.-G.		85,00	85,00
Linde's Eism.		85,50	86,00	Staßfurt. Ch. Fb		—,—	—,—
Lindström AG.		—,—	—,—	Stick. Plauen		54,50	54,00
Lingel Schuhf.		—,—	—,—	Stöhr Kammg.	—,—	121,50	123,00
Lingner-Werk.		112,75	112,75	Stolberg. Zink.	49,50	50,50	51,75
Löw.-Brauerei		—,—	—,—	Gebr. Stollw.		81,50	83,00
				Südd. Zuck. AG	—,—	175,00	173,00
Magdeburger Allg. Gas		—,—	—,—	C. Tack & Cie.		—,—	—,—
do. Bergwerk		28,25	8,50	Thale Eisenh.		—,—	—,—
do. Mühlenw.		129,00	128,50	Thür. Bleiwfb.		—,—	—,—
Mannesmannr.	70,75	70,00	72,75	do. Elk. u. Gas	—,—	—,—	—,—
Mansf. Bergb.	36,75	36,75	37,75	do. Gas Leipz.		117,00	118,50
Maschinenfbr. Buckau		89,50	90,25	Leonhard Tietz	21,25	21,00	21,50
				Trachenb. Zck.		122,00	—,—
Mitteldeutsche Stahlwerke		—,—	107,75	Ver. A. Stral. Spielkarten		102,50	102,50
Metallges.	84,00	83,25	85,00				
Mühle Rüning.		141,00	140,00	do. Deutsche Nickelwerke		94,75	96,00
Neckarwerke		87,50	90,00	do. Glanzstoff		83,50	86,50
Niederl. Kohl.	172,50	174,00	176,00	do. Harz. Ptl. C.		—,—	84,75
				do. Thür. Met.		—,—	—,—
Norddeutsche Eiswerke		71,50	72,50	Verein. Stahl	43,62	43,50	44,50
				Vogel, Tel.-Dr.	73,25	73,12	74,25
Oberkoks	91,37	90,37	92,00				
Orenst. & Kopp	69,25	69,75	70,00	Wanderer Wk.		102,75	104,76
				Wass. Gelsenk.	—,—	—,—	—,—
Phönix Bergb.	50,87	51,25	51,62	Wenderoth		69,75	71,00
do. Braunkohl.		83,50	—,—	Wersch.-Weiß.		91,25	90,25
Polyphonw.	23,00	22,50	22,12	Wayss & Freyt.		—,—	—,—
Plauen, Gard.		—,—	—,—	Westereg. Alk.	—,—	120,50	124,50
Preußengrube		—,—	—,—	H. Wissner M.		101,00	99,00
				Wrede Mälzer.		—,—	—,—
Radeberg Exp.		156,50	158,00				
Rasquin Fbw.		47,00	—,—	Zeitz. Maschf.		25,00	25,00
Rathg. Wagg.		49,50	52,00	Zellstoff-Ver.		—,—	—,—
Rhein. Braunk.	202,50	205,25	205,87	do. Waldhof	50,00	50,25	51,50
do. Elektrizit.	96,25	96,50	97,25	Zuckerfabrik Rastenberg		95,00	92,50
do. Spiegelgl.		76,00	75,50				

Leipz. Börse

vom 2. März

Allg. Deutsche Credit-A.	46,50
Chromo Najork	58,25
Cröllwitzer Papier	—,—
Falkenstein Gard.	69,00
Kasseler Jute	119,00
Kirchner & Co.	27,00
Landkraft Leipzig	92,50
Langbein Pfanh.	—,—
Leipziger Baumwolle	85,00
do. Wollkämmerei	—,—
do. Kammgarn	97,00
do. Hd. u. V.-Bank	68,00
do. Bier Riebeck	50,00
Lindner, Gottfr.	—,—
Mansfeld Bergbau	37,00
Pittler Maschinen	122,50
Polyphon	24,00
Prehlitzer Braunkohlen	148,00
Rauchwaren Walter	—,—
Riquet & Co.	90,00
Fahlberg, List & Co.	—,—
Schlema Holzstoff	42,50
Schubert & Salzer	176,00
Sondermann & Stier	—,—
Stöhr Kammgarn	120,00
Thür. Gasgesellschaft	117,00
do. Wolle	162,00
Zuckerraffinerie Halle	75,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 2. März

	Geld	Brief
1 Dollar	2,522	2,538
100 holl. Gulden	168,88	169,22
100 franz. Franks	16,50	16,54
100 schw. Franks	80,97	81,13
100 Belga	58,49	58,61
100 tschech. Kron.	10,38	10,40
100 schwed. Kron.	65,83	65,97
100 norweg. Kron.	64,14	64,26
100 dänische Kron.	57,04	57,16
100 öster. Schilling	47,20	47,30
100 ungar. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterling	12,765	12,795
100 italien. Lire	21,60	21,64
100 span. Pesetos	34,14	34,20
1 argentin. Peso	0,648	0,652
100 finnische Mark	5,639	5,633
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japanischer Yen	0,753	0,754
1 brasil. Milreis	0,214	0,216
100 jugosl. Dinar	5,664	5,676
100 portug. Esc	11,63	11,65
100 Danzig. Gulden	81,77	81,93

Dresdner Bank

Geschäftsbericht für 1933.

Die im Laufe des Jahres 1933 vollzogene Neugestaltung des politischen Lebens der Nation hat auch auf wirtschaftlichem Gebiet die Grundlagen für einen Wiederaufbau und die Bereinigung der aus der Krise verbliebenen Schäden geschaffen. Die großen Erfolge, die von der neuen Regierung hier bereits im ersten Jahre erzielt worden sind, werden am deutlichsten dadurch gekennzeichnet, daß sich in dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Höchststand von 6 Millionen um über 2 Millionen verringert hat. Wir glauben zuversichtlich, daß es gelingen wird, auf diesem Wege im laufenden Jahre durch den restlosen Einsatz aller vorhandenen Kräfte neue Fortschritte zu erzielen und so die Bahn für die allmähliche Gesundung unserer Wirtschaft weiter zu ebnen.

Dem Bank- und Kreditwesen werden hierbei wie im vergangenen Jahre so auch in Zukunft große Aufgaben bei der Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der Zuführung von Betriebskrediten an die Wirtschaft sowie der Mitwirkung an der Wiederherstellung eines gesunden Kapitalmarktes zufallen. Ihre Bewältigung wird möglich sein, nachdem die aus der Krise des Jahres 1931 verbliebenen Schäden immerhin soweit bereinigt sein dürften, daß die notwendige Leistungsfähigkeit des Kreditapparates gegeben erscheint.

Für unser Institut ergaben sich nach der im Frühjahr 1932 vollzogenen Fusion mit der Darmstädter und Nationalbank noch besondere Aufgaben durch die Notwendigkeit, die beiden nach Struktur und Organisation in vielfacher Hinsicht verschiedenartigen Banken allmählich zu einem völlig einheitlichen Körper zusammenzufügen und gleichzeitig Geschäftsführung und Verwaltung den veränderten Verhältnissen weiter anzupassen. Auf Grund der getroffenen Maßnahmen glauben wir, daß allen wie immer gearteten Bedürfnissen in ausreichender Weise Rechnung getragen ist.

Geschäftsgang und Umsätze zeigten im vergangenen Jahre nach den starken Rückschlägen der Krisenzeit erstmals wieder deutliche Kennzeichen einer beginnenden Konsolidierung und Aufwärtsbewegung. Im besonderen haben sich die Bereinigungsmaßnahmen des Vorjahres bewährt und als richtig erwiesen. Sie gewähren gleichzeitig für die Zukunft die notwendige Bewegungsfreiheit bei der Liquidierung der aus der Krise verbliebenen Schäden und der Durchführung von Sanierungen. Die im Vorjahre an unseren Debitoren und Beteiligungen vorgenommenen Wertberichtigungen haben sich im allgemeinen auch zur Deckung erst in neuerer Zeit erkennbar gewordener Risiken und Verluste als ausreichend erwiesen. Gleichwohl haben wir es unter Berücksichtigung aller Umstände und im Interesse einer weiteren Konsolidierung für richtig gehalten, von dem erzielten Betriebsgewinn von 11 557 907,05 RM einen Betrag von 10 Millionen RM nochmals zur Verstärkung unserer Rückstellungen zu verwenden und bezüglich der dann verbliebenen 1 557 907,05 RM der Generalversammlung Vortrag auf neue Rechnung vorzuschlagen.

Unsere Kreditpolitik wurde bestimmt von dem Bestreben, alle herankommenden Kreditansprüche, soweit sie vertretbar erschienen, zu erfüllen. Insgesamt wurden (ohne Prolongationen) im Laufe des Geschäftsjahres neu bewilligt Kredite in Höhe von 742 Millionen RM. Hiervon entfallen auf die unmittelbare Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 256 Millionen RM. Unser besonderes Augenmerk war auf die kleineren und mittleren Kreditansprüche gerichtet, deren Befriedigung wir dadurch besonders erleichtert haben, daß im Rahmen unserer Gesamtorganisation fast das ganze Klein- und Mittelkreditgeschäft in den örtlichen Bezirken verantwortlich bearbeitet werden kann. Von insgesamt 9370 neu bewilligten Krediten entfallen 7084 auf Einzelbeträge bis zu 20 000 RM und 1732 auf Einzelbeträge von 20 000 RM bis 100 000 RM.

Mit dem gleichen Ziel, vor allem die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes mit Kredit zu versorgen, wurde dem bei unseren Genossenschaftsabteilungen in Berlin und Frankfurt am Main vereinigten Genossenschaftsgeschäft besondere Fürsorge zugewandt. Dabei waren die in einer 30jährigen Tätigkeit als genossenschaftliches Zentralinstitut gesammelten Erfahrungen von besonderem Nutzen. Die Genossenschaftsabteilungen haben im abgelaufenen Jahre auch bei den Stützungsaktionen des Reiches im Interesse des gewerblichen Genossenschaftswesens nachdrücklichst mitgewirkt und sich bemüht, u. a. durch Zinssenkung und Bereitstellung von Sonderkrediten das Aufbauprogramm der Reichsregierung mitzufördern. Die Genossenschaftsabteilungen konnten dabei auf Grund der bei ihnen eingetretenen geschäftlichen Belebung feststellen, daß auch in den Kreisen der Mitglieder des Reichsstandes des Handwerks und des Einzelhandels sich ein wirtschaftlicher Aufstieg anbahnt.

Die Bereitschaft der Bank zu verstärkter Kredithergabe wurde erleichtert durch die Lösung alter Engagements, deren Liquidierung im vergangenen Jahre im Zuge der allgemeinen Entwicklung erhebliche Fortschritte gemacht hat. Dabei war es auch schon häufiger als im Vorjahr möglich, in solchen Fällen durch Sanierungen eine endgültige Bereinigung herbeizuführen. Bei einem Anhalten der bisherigen Entwicklung ist anzunehmen, daß das neue Jahr eine erhebliche weitere Entlastung bringt, da man die Sanierungsmöglichkeiten in vielen Fällen schon weitgehend übersehen kann. Dieser Fortschritt ist besonders wichtig, weil er wertvolle Kräfte für das laufende Geschäft freimacht, die zum Teil jahrelang für besondere Aufgaben festgelegt waren.

Der Vervollkommnung und Weiterbildung unserer Organisation haben wir wiederum besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Dabei hat insbesondere die zunehmende Bewährung des von uns entwickelten Kopffilialensystems die Möglichkeit gegeben, den Ueberwachungsapparat der Zentrale — unbeschadet der Aufrechterhaltung ausreichender Kontrollen — erheblich einzuschränken. Des weiteren sind wir bemüht, auf eine Senkung der Kosten bei der Bearbeitung des die Banken heute noch besonders belastenden Zahlungsverkehrs durch Vereinfachung und Vereinheitlichung hinzuwirken.

Im Oktober des vergangenen Jahres sind wir mit der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Commerz- und Privat-Bank A.-G. übereingekommen, Niederlassungen an insgesamt 21 Orten, die mit Banken übersetzt waren, zu schließen. Hiervon entfielen auf uns sechs Niederlassungen. Wir sind nunmehr im Reich noch an 160 Plätzen vertreten. Außerdem bestehen in Berlin noch 80, im übrigen Reich 92 örtliche Depositenkassen; 16 Depositenkassen wurden im Laufe des Jahres 1933 aufgelöst. Im Ausland sind wir durch Filialen an acht Plätzen vertreten.

Unser ungekündigter Personalbestand konnte trotz weiterer Zusammenziehung unserer Verwaltung im Zuge der im Berichtsjahr eingetretenen Geschäftsbelebung erstmals wieder von 10 994 auf 11 157 Köpfe erhöht werden. Außerdem haben wir zwecks Förderung der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in wesentlich erhöhtem Ausmaß als in früheren Jahren Aushilfskräfte beschäftigt. Die Gesamtzahl der Aushilfskräfte belief sich am Jahresende auf 476 gegenüber 109 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Bezüge des Vorstandes (8 Herren) ohne Berücksichtigung der Pensionsverträge betrugen 642 000 RM, die Bezüge des Aufsichtsrats (28 Herren) 103 433,40 RM. Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 sind die Anstellungsverträge des Vorstandes (4 Herren) abgeändert und die Bezüge ganz wesentlich herabgesetzt.

Im Gegensatz zu der im Verlaufe des Jahres feststellbaren Geschäftsbelebung ist die Bilanz per 31. Dezember 1933 gegenüber dem Vorjahre durch eine neue erhebliche Schrumpfung gekennzeichnet. Der Grund hierfür liegt in der Hauptsache in dem erneuten außerordentlich scharfen Rückgang unserer Auslandverpflichtungen um insgesamt 263 Millionen Reichsmark.

Zu den einzelnen Posten der vorliegenden **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung** bemerken wir das folgende:

Unser Bestand an **Schecks, Wechseln und unverzinslichen** Schatzanweisungen erscheint mit 411,3 Millionen RM gegenüber dem Vorjahre um rund 60 Millionen RM höher. Die Position enthält wiederum keine zu Mobilisierungszwecken hereingenommenen Abschnitte.

Unser Bestand an **verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs** hat sich im wesentlichen durch die Einlösung der am 1. August 1933 fällig gewesenen Abschnitte im Gesamtbetrage von 100 Millionen RM von 409,8 Millionen RM auf 312,8 Millionen RM ermäßigt. Von dem verbliebenen Bestand werden weitere 100 Millionen RM am 1. August 1934 fällig.

Unter **Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen** sind nur bei ersten Bankfirmen stehende Inland- und Auslandguthaben enthalten. Bis auf geringfügige Ausnahmen sind sämtliche Nostroguthaben innerhalb sieben Tagen fällig.

Der erneute scharfe Rückgang der **Vorschüsse auf verfrachtete und eingelagerte Waren** von 311 Millionen RM auf rund 184 Millionen RM hat seine Hauptursache in den Währungsrückgängen. Daneben findet hier die weitere Schrumpfung des Außenhandelsvolumens ihren Ausdruck. Die Position enthält wiederum zum überwiegenden Teile Forderungen, die mit Hilfe von Stillhaltelinien finanziert sind.

Die Verringerung unseres Bestandes an **eigenen Wertpapieren** ist in der Hauptsache auf verstärkte Verkäufe während des Berichtsjahres zurückzuführen, die infolge der verbesserten Börsenlage möglich geworden sind. Die Bewertung der Bestände liegt im Durchschnitt unter den augenblicklichen Börsenkursen.

Unter unserem Bestand an eigenen Wertpapieren sind nom. 1 021 216 RM Dresdner-Bank-Aktien enthalten, die im Verlaufe des Jahres 1933 zum Durchschnittspreise von 54,9 % erworben wurden und zu Buch stehen.

Die Erhöhung unserer **Konsortialbestände** um etwa 11 Millionen RM auf rund 84 Millionen RM ist vor allem auf die verstärkte Uebernahme von Aktien aus Sanierungen zurückzuführen.

Einen scharfen Rückgang haben demgegenüber unsere **dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen** erfahren. Die Ermäßigung geht zum größeren Teile darauf zurück, daß wir im Laufe des Jahres unser Kommanditverhältnis zu der Firma Proehl & Gutmann, Amsterdam, gelöst haben, die in Liquidation getreten ist. In Verbindung mit dieser Abwicklung haben wir von der Commerz- und Privat-Bank A.-G. einen Teil ihrer Beteiligung an der Hugo Kaufmann & Co.'s Bank N. V., Amsterdam, übernommen, deren Geschäft sich erfreulich entwickelt.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht vollgezahlte Wertpapiere sind in der Bilanz nicht enthalten.

Ueber die größenmäßige Zusammensetzung der **Schuldner** in laufender Rechnung einschließlich Warenvorschüssen unterrichtet die nachstehende Uebersicht:

		1933		im Vorjahr
	bis 5 000 RM	40 394	Konten	37 382
über 5 000	bis 20 000 RM	8 608	Konten	9 782
über 20 000	bis 100 000 RM	4 705	Konten	6 095
über 100 000	bis 500 000 RM	1 498	Konten	1 867
über 500 000	bis 1 000 000 RM	202	Konten	649
über 1 000 000		233	Konten	
	insgesamt:	55 640	Konten	55 775

Der durchschnittliche Einzelkredit beträgt 27 700 RM (i. V. 38 000 RM).

Das Konto **Bankgebäude** erscheint gegenüber dem Vorjahr unverändert mit 40 Millionen RM. Die hauptsächlich aus Um- und Erweiterungsbauten herrührende Erhöhung um 443 613,76 RM ist zum Jahresende zu Lasten des Gewinn- und Verlustkontos wieder ausgebucht worden.

Das Konto Sonstiger **Grundbesitz** weist im Berichtsjahr Zugänge von 2 745 274,40 RM, Abgänge von 1 767 258,70 RM und Abschreibungen von 156 981,56 RM auf. Unter den Zugängen figurieren Neuerwerbungen mit 1 309 665,17 RM, unter den Abgängen Verkäufe mit 1 557 258,67 RM. Die restlichen unter Zu- und Abgängen erscheinenden Beträge stellen Umbuchungen dar. Insgesamt umfaßt dieses Konto zum 31. Dezember 1933 263 Grundstücke, die bei einem Einheitswert von 34,8 Millionen RM mit 20,3 Millionen RM zu Buch stehen.

Die erhebliche Verminderung der **Kreditoren** gegenüber dem Vorjahr entfällt, wie bereits erwähnt, in der Hauptsache auf den Rückgang unserer Auslandverpflichtungen. Unsere Einlagen aus dem Inland einschließlich der Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen haben sich während des Berichtsjahres ungefähr auf dem Vorjahresstand gehalten. Unsere Spareinlagen haben nicht unbeträchtlich zugenommen.

Das Konto **Akzepte** hat sich nach dem starken Rückgang während des Jahres 1932 im laufenden Jahre nur noch um 26 Millionen RM auf 320,8 Millionen RM vermindert.

Die eigenen **Indossamentsverbindlichkeiten** betrugen zum 31. Dezember 1933 410,6 Millionen und haben sich damit gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres kaum geändert.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** ist gekennzeichnet durch einen weiteren Rückgang sowohl der Handlungsunkosten als auch der Erträge, wobei sich jedoch die weitere Verminderung auf beiden Seiten ungefähr die Waage gehalten, der Betriebsgewinn gegenüber dem Vorjahr sich sogar geringfügig erhöht hat. Im einzelnen findet der Rückgang auf der Ertragsseite seine Begründung vor allem in der weiteren Schrumpfung des Bilanzvolumens und einer weiteren Verringerung der durchschnittlichen Zinsspanne. Auch haben wir, wie im Vorjahre, in sämtlichen Fällen, in denen uns der Eingang von Zinsen und Provisionen auf debitorische Konten nicht unbedingt gesichert erschien, diese vorweg zu Lasten der Erfolgskonten in Reserve gestellt.

In der erneuten Herabminderung der **Handlungsunkosten** um weitere 10 Millionen RM gegenüber dem Vorjahre findet vor allem die Zusammenfassung und Vereinfachung des Betriebes nach Durchführung der Fusion ihren ziffernmäßigen Ausdruck. Eine weitere erhebliche Senkung der jetzigen Unkosten aus dem gleichen Grunde ist für die Zukunft nicht mehr zu erwarten, nachdem sich die Gesamtunkosten gegenüber dem Stand vor zwei Jahren nunmehr um 30 Millionen RM ermäßigt haben. Der Höchststand der Unkosten beider Institute vor der Fusion war ca. 60 Millionen RM höher. Dessenungeachtet gilt der Frage der Unkosten- und Rentabilitätsentwicklung sowohl bei den einzelnen Betriebsstellen als auch in den einzelnen Sparten unseres Betriebes nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit.

Berlin, im Februar 1934.

Der Vorstand

Goetz Bergmann Ritscher Schippel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0012
DFG

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr für Nichtabholer 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr für Nichtabholer 50 Pf.

Elegante **Dielengarnituren** und **Flurgarderoben** bieten Ihnen in großer Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Vertreter
bei Spesen- und Provisionszahlung sofort gesucht. Einarbeitung durch uns. Phönix-Haus, Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 1.

Gärtner gesucht!
Suche für größere Gutsgärtnerei einen zuverlässigen Gärtner, der in sämtlichen Fächern, auch Baumpflege, vollkommen bewandert ist, und dies durch Zeugnisse nachweisen kann. Beaufsichtigung der Jagd und Forst muß mit übernommen werden. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R 9775 Geschäftsstelle.

Aelteres erfahr. Alleinmädchen
zum 15. 3. gesucht für städtischen kinderlosen Haushalt auf dem Lande. Matz, Finowfurt/Mark.

Suche z. 15.3. ein saub. ehrl. sol. evgl. Mädchen m. Kochk. als Alleinmädchen in Dauerst. Alter 24—30 J. Bew. mit Zeugnissen und Bild § Bahnhofswirtschaft Bad Dürrenberg.

Achtung! Sichere Existenz im Hause! **Gesucht** werden ehrl. Pers. zw. Erricht. einer **Maschinen-Heimstrickerei** Geboten wird lauf. Beschäftig. für uns zu hohen Preisen. Risik. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verlang. Sie sofort Gratisauskunft. Dtsch. Textilhandels-Ges., Bln.-Halensee52 Christliches Unternehmen seit 1922

Für Verkauf und Belieferung lauf. gebrauchter chem. techn. Haushaltartikel direkt an Verbraucher (Privat) strebsame, ehrliche **Persönlichkeit** (Mann od. Frau) gesucht. Gut. Vorwärtskommen durchaus möglich. Adr. unt. R 9768 Geschäftsstelle.

Wiederverkäufer verlangen Preisliste, Mustersend. extra billig. Konfirmations-, Oster-, Pfingst-, Muttertag-, Geburtstagskart., Briefpapiermappen, Jugendschriften, Schreibwaren usw. Immer Qualitätsw.-Schleuderpreise! Richard Schulze, Oberröblingen am See 6.

Suche zum sofortigen Antritt od. 15. März einen **Untermelker** von 18—21 Jahr. Johann Schönt, Dom. Schackenthal

Geschirrführer ledig, für Landwirtschaft, 18—22 Jahre, sowie ein **Mädel** welches melken k., stellt sofort ein K. Ohme, Schkeuditz.

Kuhfütterer der auch gut melken kann, sofort gesucht. Otto Brehse, Pratau § b. Wittenberg.

Redegewandte **Vertreter** (innen), Arbeitslose, zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerten Düsseldorf, Postschließfach 575

Einen jg. ledigen **Kuhfütterer** welch. melk. kann, u. and. Arbeit m. verrichtet, sucht H. Friedrich, Niedereichstedt, Kreis Querfurt.

Dauerstellung find. strebs., zuverläss. jg. Mann m. einig. Tausend Einlage für Büro od. Lagerarbeiten bei Großhandelsfirma. Off. unter D 4387 Gesch.

Kuhfütterer welcher melken k., od. jüng. Schweiz. gesucht. Otto Schneider, Klitzschmar.

Bäckerlehrling Sohn achtb. Elt. find. Ostern Lehrstelle bei Bäckermeister Fritz Losse, Hohenthurm bei Halle a. S., Berliner Str. 14.

Lehrling welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, event. auch schon älterer, wird eingestellt bei Otto Müller, Bäckermeister, Cursdorf bei Schkeuditz.

Junger ehrlicher **Laufbursche** sof. W. Steinbach, Dental-Depot, Gr. Ulrichstr. 4.

Suche zum bald. Antritt ein zuverlässiges, fleißiges **Hausmädchen** nicht unt. 18 J. Berndt, Werderthau, Post Ostrau.

Alleinmädchen tüchtig, nicht unt. 20 Jahre, sofort gesucht. Am Kirchtor 16.

Unsere **Speisezimmer** sind formschön und billig. Besuchen Sie uns bitte. Sehen Sie sich unverbindlich die schönen Modelle an **HAAKE** [illegible]

Gesucht 1 Putzarbeiterin, 1 Verkäuferin, evtl. zur Aushilfe per sofort. Petzsche & Oelkers Leipzigerstr. 96.

Eine ältere **Stütze** zum 15. März m. perf. Kochkenntn. und ein ehrliches, fleißiges **Küchenmädch.** für kleines Hotel nach auswärts f. sofort ges. Gute Zeugn. erw. Off. u. R 9769 Geschst.

Mamsell zum 1. April ges. Erfahren in allen Zweig. eines gr. Landhaushaltes. Zeugn., Lohnford. einsend. an Frau A. Saenger, Wengelsdorf, Post Großcorbetha

Suche z. 15. März ein ehrlich., saub. **Hausmädch.** für Gutshaush., nicht unter 18 J. Margarete Hengstmann, Schwerz, Post Niemberg.

Suche z. 15. März od. 1. April eine erfahrene **Mamsell** die selbst. kochen kann und Interesse für Geflügelhaltg. hat. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche an Frau v. Lingelsheim, Neu-Flemmingen b. Naumburg (Saale).

Mädchen älter, ehrl., tüchtig, solid, in all. Zweig. d. Haushalts erfahren, m. gut. Zeugn., zum 15. März ges. Gehalt 18 Mk. mon. Konditorei und Café O. Knoblauch Ballenstedt a. H.

Hausmädchen oder Aufwart. für täglich vormittags zu sofort, spätest. 15. 3. ges. Ang. u. E 9682 Gesch.

Junges, tüchtiges **Hausmädch.** d. zu Hause schl., für bess. Haushalt ges. Gr. Steinstraße 69, III l.

Suche z. 15. März oder 1. April jg. **Mädchen** welches sich keiner Arbeit scheut, auf die Dauer von 4 bis 5 Monate b. bescheidenen Ansprüchen. Frau Insp. Petermann Rittergut Kalbsrieth b. Artern.

Kräftiges, gesund. **Mädchen** für großen Haushalt, erfahren im Kochen und Hausarbeit, 15. März oder 1. April gesucht. Zeugnisabschrift. nebst Gehaltsford. erbeten u. D 4377 Geschst.

Mädchen vom Lande, fleißig und ehrlich, als Hausgehilfin zum 15. März gesucht. Schmidt, Westl. Ladenbergstraße 51.

Für Arzthaushalt auf dem Lande z. 15. 3. 34 älteres erfahr. Mädchen oder **einf. Stütze** (kinderlieb), mit guten Koch-, Näh- u. Plättkenntniss. gesucht. Zweitmädchen vorhand. Angeb. mit Geh.-Ansprüch. u. nur guten Zeugnissen, Arfg. von Refer., evtl. Lichtbild erbeten an § Frau J. Troebs, Kelbra, Kyffh., Frankenhäuserstraße 8.

Zweite **Sprechstd.-Hilfe** 18—22 Jahre alt, Kenntn. i. Stenograph. u. Schreibmasch. erforderl., für Fachpraxis n. Halle per sofort gesucht. Offerten u. D 4391 Gesch.

Mädchen welches melken k., zum 15. März in Landwirtsch. ges. Fritz Mann, Zwebendorf b. Hohenthurm.

Suche z. 15. März fleiß., ehrl., jung. **Mädchen** als Haustochter i. kleine Landwirtschaft und Gastwirtschaft. Fam.-Anschl. u. mon. 10 M. Tascheng. Ang. u. R 9747 Geschäftsstelle

Suche z. 1. April **Kindergärtnerin** od. Haustochter z. 2 Kindern (9 u. 4 Jahre alt), die neben der Kinderpflege auch etwas Hausarbeit übernimmt. Bewerbg. a. Mitteldeutschl. bevorzugt. Angebote mit Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsansprüch. an Frau Ilse Kirsten Dom. Rothenburg b. Könnern.

Gesucht z. 1. April für größ. Gutshaush. eine tücht., erfahrene **Mamsell** firm im Kochen, Backen, Einmach. u. Geflügelzucht. Bewerberinnen, die in ähnlicher Stellung waren, wollen Angebote einsend. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsforder. an Frau Ilse Kirsten, Dom. Rothenburg b. Könn.

Saub. ehrl. fleiß. **Alleinmädchen** zum 1. 4. gesucht. Hedwigstr. 6 I.

Ein **Dienstmädchen** welches melken k., sofort gesucht. Emil Nöckel, Obereichstädt.

Tüchtiges **Alleinmädchen** nicht unt. 19 J., für 2-Pers.-Haushalt zum baldigen Antritt, spätestens 15. März, gesucht. Frau Brömme, Nehlitz b. Teicha.

Wegen Erkrankg. d. Stelleninhaberin suche sofort ges., zuverlässiges **Stubenmädch.** das im Nähen, Servieren, Zimmerreinigen und der Wäschebehandlung erfahren ist. Angeb. m. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und mögl. Bild erb. an Frau H. Werther, Ritterg. Rohrbach über Weimar.

Fleißige saubere **Hausgehilfin** mit gut. Zeugn. für Haushalt mit 2 Kindern zum 1. April gesucht. Off. unt. E 9695 Geschäftsstelle.

Suche z. 1. April tüchtiges, solides, sauberes, kinderliebes **Alleinmädchen** nicht unt. 18 J., mit nur langjährigen Zeugn. aus gut. Hause, kein Bubikopf. Vorzustellen bei Frau Dr. Ursula Rehfeld, Seebener Straße Nr. 186, II.

Jg. Mädchen als Lernende ges. Fröbelscher Kindergarten, Liebenauer Str. 4.

Geschenkt erhalten Sie meinen **Ratgeber für den Gartenfreund** *er enthält die bewährtesten* **Gemüse- und Blumensamen** *monatl. Arbeitskalender, wertvolle Kulturanleitungen. Die schönsten Blumen der Sommerblumenschau sind hervorgehoben. — Verlangen Sie den Ratgeber noch heute gratis in meinem Spezialgeschäft*
Samenhandlg. Max Krug Markt 16

Wirtschaftsfräulein mit Koch- u. Nähkenntniss. sof. ges. Off. unt. D 4392 Geschäftsstelle.

Kräftiges **Mädchen** nicht unter 18 J., f. Gärtnerei, muß graben können, für sofort gesucht. Roggenthien, Reideburg, Parkstr. 10.

Haustochter nicht unt. 18 J., zur Erlernung d. Haushaltes u. der gut. bürgerl. Kü., schlicht um schlicht, in Gast- u. Pensionshaus i. Harz per bald gesucht. Bildoff. m. Rückporto unt. R 9758 Geschäftsstelle.

Suche zum 1. 4. saub., ehrl. Mädchen, welches selbst kochen kann. Vorstellen mit Zeugnissen bei Loretz, Kaiserstr. 6 II.

Suche z. 15. März oder später ein ordentlich., fleiß., kinderliebes **zweites Hausmädchen** nicht unt. 18 J. Elisab. Schütze, Alsleben a. S., Bernburgerstr.34a.

Wohlerzogene, kinderliebe junge Mädchen als **Lernende** sucht staatl. gen. Kindergarten. Artilleriestr.98 I r.

Suche f. m. 29j. tüchtigen Beamten (Waldecker) St. a. **Inspektor** wo vers. nach ¼j. Probezeit heiraten kann. Langj. beste Zeugnisse. R. Fischer, Rttgt. Menne b. Warburg i. Westf. §

Junger ungel. Arbeiter, 20 J. alt, sucht vielleicht als **Hoteldiener** oder als herrsch. **Kutscher** Stellung. Im Pferdeumgang gut bewandert. Werte Off. erbet. u. R 9777 Gesch.

Erfahr. ältere **Wirtschafterin** mit guten langjährigen Zeugn., letzte Stelle 9 J., sucht Stellg. Off. unt. W. M. 111 Döllingen über Elsterwerda.

Stütze Alleinst. jg. Frau, Rheinländerin, gebild., vollk. selbst. in der Führ. ein. Haush., im Näh. gut bewand., auch geeignet zur Erziehung v. Kind., sucht Stellung, a. in frauenl. Haushalt bei bescheid. Ansprüch. Angeb. u. A 19105 Gesch.

Waise sucht Stellung als Haustochter. Off. unt. B Z 8942 Gesch.

Richard Graf
Das erstklassige Fachgeschäft für
Porzellan — Kristall — Keramik
Studenten-Artikel
Geschäftsverlegung
am 6. März von Barfüßerstraße 11
nach Leipziger Str. 99

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. 4. für meinen Haushalt ein in allen Hausarbeit. sowie Kochen erfahrenes **Hausmädchen** nicht unter 20 J. alt, mit nur gut. Zeugnissen. Frau Gertr. Fölsche, Hagenstraße 5.

Suche z. 15. März ein ehrl., fleiß. **Hausmädchen** nicht unt. 18 J., das schon gedient hat. Frau Kerl, Volkmaritz, Post Höhnstedt.

Erfahrenes jung. **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen f. kl. Sommerpension zum 15. März od. 1. April gesucht. Meldungen an F. Fehse, Obermühle Belzig (Mark).

Ehrl. fleißiges **Hausmädchen** nicht unter 18 J., das aushilfsweise melken kann, sof. gesucht. Britting, Zickeritz üb. Könnern (Saale).

Junges sauberes **Mädchen** für den Haushalt stellt sofort ein Kokot, Friseurgeschäft, Salzgrafenstr. 3.

Für Gutshaushalt zum 15. März tüchtiges, zuverl. **Stubenmädch.** gesucht, das im Nähen, Servieren, Plätten u. Zimmerreinigen erf. ist. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten u. R 9781 Geschäftsstelle. §

Junges Mädchen als **Kochlehrling** für bald gesucht. Hotel Preußischer Hof, Stolberg/H.

Einfaches Mädchen zum Haushalterlernen auf ½ Jahr schlicht um schlicht mit Fam.-Anschluß gesucht. Frau Ella Sönns, Gast- u. Pensionshaus, Braunlage i. H., Braunschw. Hof.

Von Revisions- u. Steuerbüro **Volontärin** mit guter Schulbildung zu 1—1½jähriger Ausbild. per sofort oder 1. April gesucht. Bewerbung. unter E 9665 Gesch.

Jung. Mädch. vom Lande f. Küche u. Haus, sofort gesucht. Rest. „Franziskaner", Kuhgasse 1

Stellengesuche

20jährig., welcher rechtsseit. gelähmt, national erzog. u schon mehr. Jahre im Büro tät. gewesen ist, sucht Stellung für sofort als § **Bürogehilfe** oder Büropförtn. Gute Zeugn. sind vorh. Gefl. Zuschrift. erb. Curt Schäfer, Langenbogen, Post Teutschenthal.

Tagelöhner-Familie sucht Stellung. Karl Töpfer, Ammendorf, Ad.-Hitler-Str. 97.

2 strebsame Schreiner in ungek. Stellung, 25 u. 28 J. alt, suchen sich zu verändern. Gefl. Angebote an * Hermann Schäfer Oberellen über Eisenach.

Schneiderlehrling der schon 2 J. gelernt hat, sucht Lehrstelle, wo er weiter lernen k. Off. unt. E 9707 Geschäftsstelle.

Suche eine **Bäckerlehrstelle** und eine **Hausburschenstelle** am liebsten in Landbäckerei. Zuschriften an F. Kolb, Stumsdorf.

Suche f. m. Sohn **Lehrstelle** als Bäcker und Konditor. § W. Brüggemann, Teutschenthal, Gr. Mittelstr. 6.

Fräul., 35 Jahre alt, firm i. Haushaltführ., Backen, Einmachen, Einschlachten, mit f. gutem Zeugnis, sucht passenden **Wirkungskr.** Off. unt. E 9701 Geschäftsstelle. §

Tüchtige **Landwirtstochter** gute Köchin, perf. im Einmachen, Schlachten, Backen, sucht 15. 3. oder 1. 4. Stellung als Wirtschafterin. Off. unt. R 9759 Geschäftsstelle.

Suche Stellg. als Stütze oder **Mamsell** Habe Gutshaush. selbst. gef. Gute Zeugn. Off. erb. Frl. Schröder, postlag. Döllnitz, Saalkreis.

Stütze erfahren in allen Zweigen d. Haushaltes, sucht zum 1. April Stellung, in landw. Betrieb. M. Finze, Zörbig, Langestraße 29.

Mädel 22 J., sucht Stellung z. 1. April. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. D 4373 Geschst.

Stenotypistin sucht Anfangsstellung. Lyzealbild. u. höh. Handelsschule. Kenntnisse in Ausl.-Korr. u. Buchführ. (berufsschulfrei). Off. u. D 4379 Geschst.

Ehrl., saub. fleiß. **Mädchen** vom Lande, sucht Stellung für sof., 15. März oder 1. April. Off. u. E 9656 Geschst.

Fräul. v. Lande, Anf. 30, sucht 1. 4. **Stellung** in kleinem Haushalt bei kleinem Gehalt; in Säuglingspflege erfahren. Offert. unt. D 4366 Geschst.

20jähriges **Mädchen** welches schon in besserem Haushalt tätig war, sucht Stellung in bess. Hause zum 1. 4. Off. unt. D 4368 Geschäftsstelle.

19jährig., ehrlich. **Mädchen** sucht Stellung im Haushalt z. 1. 4. Gute Zeugn. vorhanden. Grete Ringleb, Stedten b. Oberröblingen am See, Hallische Straße 22.

29jähriges, zuverläss. Mädchen aus kleiner Landwirtschaft sucht zum 1. April Stelle als **Stütze** in Gast- o. Landwirtschaft, wo es sich im Kochen vervollkommnen k. Gute Zeugnisse vorhanden. Lydia Böhland, Kriechau über Weißenfels.

19jähriges **Mädchen** vom Lande, langjährige Zeugnisse, sucht Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt z. 15. März. Off. u. D 4370 Geschst.

19jährig. ehrliches Mädch. v. Lande, sucht Stellung z. 15. März als **Hausmädch.** G. Bergmann, Stedten bei Oberröblingen a. See.

22jähr. Mädchen sucht Beschäft. als Verkäuferin in Bäck. u. Kond. Off. unt. E 9669 Geschäftsstelle.

Frl. in den mittl. Jahr., im Kochen u. Wäschebehandl. perfekt, sucht pass. **Wirkungskr.** wo evtl. 6j. Kind frdl. Aufn. findet. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschrift. erb. unter D 4393 Gesch. §

Haustochter Gebild. 17jährig. Mädchen (Obersekunda-Reife) f. Stellg. als Haustochter z. Erlern. des Haushaltes. Enger Familienanschl. erwünscht. Angeb. u. A 19107 Geschäftsstelle.

Ostermädchen Suche für meine Tochter Stell. in Privat- oder Geschäftshaushalt. Selbige ist groß und kräftig. Paul Müller, Schwoitsch Nr. 40 (Saalkreis).

Junges ehrliches **Mädchen** 16 J. alt, sucht Stellung i. Haushalt, gute Zeugn. vorhanden. Hildegard Clauß, Stedten b. Oberröblingen a. See.

Besseres junges **Mädchen** sucht Stellung in Privathaushalt z. 1. 4. Zeugnisse vorhanden. Helene Sprung, Leimbach bei Mansfeld, Hindenburgstr. 42.

Aelt. nationales **Mädchen** sucht Stellung z. 15. 3. i. b. Hause. Kochkenntn. vorh. Off. unt. R 9772 Geschäftsstelle.

Stütze 27 Jahre, mit Ia. Zeugn., f. Dauerstellung. Offert. u. E 9696 Gesch.

Aelt. Fräul., mit all. Hausarbeiten vertraut, sucht **Stellung** zur Führung ein. nicht zu gr. Haushaltes. Offerten u. D 4389 Gesch.

Zu vermieten

Gr. mod. Laden, Ladenstube Merseburger Str. sofort zu verm. Off. u. E 9683 Geschst.

Laden m. Wohn. und Nebenräumen zu vermieten. Beesenerstr. 219.

Garage zu verm. Breitestraße 20.

Autogarage zu verm. Klepzig, Bernhardystr. 19.

Pfarrei Kleinmölsen zu verm. 2 Gärten, 45 Min. Bahnhof Vieselbach, zweimal Autobus Erfurt. 27 M. Mon. Pfarramt Kerspleben üb. Erfurt.

Sonn. Wohnung 7 Zimmer, Erker, Parkett, billig abzugeben. Marienstraße 12.

Reichardtstr. 1 7 Zimmer oder 4 große Zimmer, Teilwohnung mit Zubehör u. Garten. Näheres bei Germer.

Schöne **Wohnung** 6 Zimm., große Diele, gr. Veranda, Küche, Bad, Zubehör, hpt. 150 Mark. Reichardtstraße 5, Pfautsch

Wohnung herrsch. 2. Etage, 6 Zimmer, Mädchenzim. m. reichlichem Zubeh., ev. mit Garage, zum 1. 4. zu vermiet. Näheres Reilstr. Nr. 74, ptr.

Herrschaftliche **6-Zimmerw.** zum 1. April 34 zu verm. Off. u. R 2037 Geschst.

Herrschaftliche 6-Zim.-Wohng., 2. Stock, mit all. Zubehör, renov., sofort od. später zu verm. Mozartstraße 12.

Herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** 3. Etage, z. 1. 4. zu vermiet. Näh. Dieskauer Str. 1.

Friedrichstraße Wohn., 2. Gesch., 6 Zimm., m. all. Zubehör ab 1. 7. 1934 bill. zu vm. Off. unt. R 2043 Geschäftsstelle.

Fußbodenbelag **Hönemann** Preßlersberg 12 Ruf: 23631

Versetzungshalber **Wohnung** 5 Zimmer m. Zubehör zu vermiet. Näheres b. Heinrich, Ludw.-Wucherer-Straße 38, II.

Herrschaftliche **Wohnung** 5 Zimmer, 1. Et., Heinrichstr., Balkon, Bad, reichl. Zubehör 1. 4. zu vermiet. Friedrichplatz 6, part.

Herrschaftliche 5-Zimm.-Wohn. gr. Veranda, Paulusviert., zum 1. 4. zu vermiet. Anfragen unter D 4386 Gesch.

Umzüge Keller- u. Bodenrückstände holt ab Scholz, Mansfelder Straße 50.

Herrschaftliche **Wohnung** 5 Zim., Bad, Balkon, Zubeh. 1. 4. zu verm. Näheres 12—1, 4—5 Uhr Scharrenstr. 9 I.

5-Zimmer-Wohnung sofort od. sp. zu vm. Preis 72 M., Erdgeschoß. Näh. b. Dr. Stallbaum, Laurentiusstr. 11.

Geräumige 3-Z.-**Wohnung** Teilwohn., in sich abgeschlossen, mit Bad, Innenklosett und Nebengelaß, Stadtinneres, in ruhig. Straße ab 1. 4. 34 zu verm. Fr.-M. 600 RM. Anfr. unt. D 4394 Geschäftsstelle.

Kostenlos und ohne jeden Kaufzwang bitte ich mein reichhaltiges Lager zu besichtigen
Möbelhaus W. Böttcher Merseburger Straße 1

Möbel-Transporte jeder Art, Fernumzüge mit luftbereiften Spezialwagen erledigt preiswert und gewissenhaft
Zoern & Steinert Halle (S.), Ankerstr. 2, Telefon 262 02 Vertreterbesuch unverbindlich

Kaiserplatz 20 herrschaftl. 7½-Zimm.-Wohn. m. all. Komfort z. zeitgem. Preis z. 1. 4. zu verm. Zu erfragen 3 Treppen.

6—7-Zimmer-Wohnung selten schön, mit allem Gelaß und Mitbenutzung großen Gartens im Norden der Stadt preiswert zu vermieten. Off. u. R 9770 Geschäftsst.

Sonnige herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** in der Gr. Steinstr. 34, 2. Stock, zum 1. 4. 1934 und herrschaftliche **7-Zimmer-Wohnung** in der Ludwig-Wucherer-Str. 28, 1. Stock, sofort zu vermieten. Beide Wohnungen mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör. Näheres Fernruf 231 86 und 257 52. Kaiserstraße 6a.

Stadt-, Bahn-, Auto- und Auslands-**Möbeltransporte** Wohnungsnachweis **G. Vester Spedition** G. m. b. H. Delitzscher Str. 5. Telefon 279 01.

Herrschaftl. Wohnung hochptr. 6 Zimmer u. Zubehör in bevorzugter Lage, in der Kurallee z. 1. 4. 1934 zu vermieten. Zu erfragen bei der Verwaltung des Zoologischen Gartens.

Großer Laden Mitte der Stadt Eisenach beste Lage, zum 1. April **vermietbar.** Angebote unter F 553 an die Eisenacher Zeitung, Eisenach. *

Sehr geräumige **Wohnung** 4½ Zimmer, 2. Etage, groß. Badezimm., Balkon, Gas, Elektr., Bodenk. u. Kell., im Paulusviertel, ist besond. Umstände halber zum 1. 4. 1934 oder später zu verm. Preis monatl. 80 Mark. Off. unter R 2040 Geschst.

Wohnung 1. Etage, 4 Zimmer, Kronprinzenstraße, zu vermieten. Zu erfr. Viktor-Scheffel-Straße 17, I.

Neubauwohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. 4. zu vermiet. Beesener Straße 22. Zu erfr. b. Teichmann.

Möbl. Wohn- und Schlafz. (sep.) an berufst. Herrn zu verm. Pr. 20 Mk. monatl. Zenkerstraße 11 II.

Kl. Wohn. oder 2 leere Zimmer mit Kochofen zum 15. 3. od. 1. April 18 Mk. Off. u. E 9710 Geschst.

2 möbl. Zimmer sof. zu vm. Bernburgerstr. 17 I.

Saub. möbl. Zim. zu verm. Jacobstraße 62 II l.

KLEIN-CONTINENTAL Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine **34** für **RM 188.-** mit Koffer

Noch vollkommenere Modelle mit und ohne Setz-Kolonnen-Steller für RM 247.50 und 2[illegible].- So gut weil Wanderer sie baut
Generalvertretung: **Friedrich Müller, Halle (S.)** Leipziger Straße 29 Fernspr. 221 02 und 256 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0013

Bekanntmachung.

Wir haben unsere Preise revidiert und der heutigen Wirtschaftslage entsprechend einheitlich festgelegt. Unsere Mitglieder sind deshalb für die Folge nicht mehr in der Lage, irgendwelchen Nachlaß auf die Tarifpreise zu gewähren. Sie sichern dagegen ihren Auftraggebern eine gute und sorgfältige Bedienung zu.

Halle (Saale), den 15. Februar 1934.

Ortsfachgruppe „Möbeltransport" im Verband zur Wahrung der Interessen des gesamten Transportgewerbes in Halle (Saale) und Umg. E. V.

Zu vermieten

Möbl. Zimm. zu vermieten bei Fahrenberg, Hedwigstraße 3, II.

Möbl. Schlafst. fr. Brunoswarte 25.

Geräumiges **Zimmer** mit klein. Nebenraum an ältere Person zu verm. Gr. Wallstr. 23.

Möbl. Zimmer verm. Gr. Brauhausstr. 22 III l.

Schlafstelle zu vermieten. Königstr. 73 I r.

Schlafstelle, sep. Eing., frei. Steg 2.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Charlottenstr. 19 II l.

Gut möbl. Zimm. fr. Große Ulrichstraße 51 III r.

Möbl. Zimm. 2fenstr., elektr. L., Verl. Ofen, sof. z. verm. Hackebornstraße 2 I links.

Gemütl. Zimmer m. Schreibtisch zu verm. Bahnnähe Streiberstr. 27 I l.

Möblierte **Schlafstelle** frei. Kurfürstenstraße 79 part.

Sehr gut mbl. Zi., Schreibt., Bücherschrank z. 15. 3. preisw. zu verm. Uhlandstr. 6 II.

Zimmer gut möbl., sofort zu verm. Friedrichstraße 1 III r.

Gr. sonn. möbl. Zimmer zu verm. Große Steinstr. 4 I, 3tr.

Gebild. Dame sucht kl. Wohng. für sofort oder 15. März 1934 in ruhig. Lage. Off. mit Preisangabe u. K 2038 Geschst.

2 Zimmer od. auch Stube, K. K. z. 1. April gesucht. Off. u. R 9756 Gesch.

Kinderl. Ehepaar, in Arbeit, sucht 2 leere Zimmer Preis 20—25 Mk. Off. u. D 4369 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe sucht zwei **Zimmer** Kl., Küchenben., 1. Etage, bis 40 Mark bei einzeln. Dame. Off. unt. B Z 8941 Gesch.

Berufstät. Ehep. sucht **Wohnung** 1—2 Zimm. Off. u. B Z 8928 Gesch.

Junge sEhepaar sucht zwei leere **Zimmer** Off. unt. E 9708 Geschäftsstelle.

Ruhiges **möbl. Zim.** (Schreibt., Chaiselong.) Nähe Universität ges. Ang. u. K 2042 Gesch.

Nähe Hauptbahnh. **gut möbl. Zim.** von Dauermieter gesucht. Preisoff. u. E 9675 Geschst.

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Innenklosett für sofort oder später gesucht. Offerten unter R 9767 Geschäftsstelle.

Gewerbl. Räume für ruhigen Betrieb, evtl. mit Wohnung gesucht. Off. unt. E 9684 Geschäftsstelle.

Leerer **Laden** mit Wohng. und Schlachth., evtl. mit Einr., Halle od. Umgebg. bis 1. 4. ges. Off. u. E 9679 Geschst.

Lagerraum gesucht. Off. unt. B Z 8940 Geschst.

2—3 Räume für ärztliche Praxis im Zentr. (Hauptstraße) gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. E 9668 Geschäftsstelle.

Stadtmitte geräumige 5-Zimmer-Wohng. mit reichlich Zubehör für saubere Großhandlung (Privat u. Geschäft) zum 1. April 1934 ev. spät. gesucht. Off. u. D 4365 Geschst.

Sonnige **Wohnung** 4 Zimmer, mit Bad, z. 1. Juli von älterer Dame gesucht. Norden, part. od. 1. Et. Off. u. D 4363 an die Geschäftsstelle.

Pension. Beamter sucht **3—4-Zi.-W.** zum 1. 6. od. sp. Preisangeb. unter R 9773 Gesch.

3—4 Zimmer u. Zubehör, Pr. bis 45.— von kinderlosem Ehepaar gesucht. Off. u. E 9700 Geschst.

3-Zimmer-Wohnung Nähe Steinweg gesucht. Angeb. an Steinweg-Drog., Steinweg 46/47, Telephon 290 80.

Part. 3-Zimmer-Wohnung, Nähe Landwehr-, Linden-, Thomasiusstraße z. 1. 4. 1934 oder spät. gesucht. 3-Zim.-Wohnung, 1. Etage, z. Tausch vorhand. Off. u. E 9703 Gesch.

Ehepaar, 2 erw. Kinder, sucht 3-Zimm.-Wohn. Angeb. u. E 9706 Geschäftsstelle.

2-Zi.-Wohn. und Küche v. kinderlos. Ehep. zum 1. 4. ges. Preisoff. unt. R 9755 Geschäftsstelle.

Junges anständ. Ehepaar sucht z. 1. April od. Mai **kl. Wohnung** auch Altwohnung, im Süden. Vermittler nicht erwünscht. Angebote mit Beschreibung und Preis unter R 9729 Gesch.

Dauermieter sucht sauberes **Rentnerheim** in bescheiden. kl. Rentnerhaushalt. Knostreformk. Näheres bitte u. E 9676 Geschst.

Wohnung 2 Zim., Küche bis 35 Mk. zum 1. 4. od. später gesucht. Pünktl. Zahlung, evtl. ½ Jahr im voraus. Angeb. u. E 9680 Geschst.

Junges kinderlos. Ehepaar, berufst., sucht zum 1. 4. oder 1. 5. **kl. Wohnung** Miete bis 30 M. Off. unt D 4364 Geschäftsstelle.

Stube, Ka., Kü. zu mieten gesucht. Off. unt. E 9671 Geschäftsstelle.

Stube, Ka., Kü. Korr. sucht Witwe ohne Kinder. Off. u. E 9670 Gesch.

2½-Zimmer-Wohnung, hochp. od. 1. Etage von pens. Beamtenehepaar gesucht, evtl. gegen 4-Zimmer-Wohnung m. Bad im Bahnhofsv. z. tauschen. Ang. u. E 9681 Gesch.

Ehepaar, 1 Kind, sucht kleine **Wohnung** Preis bis 25 M., evtl. ¼ J. Miete voraus. Off. unt. D 4384 Gesch.

Kinderlos. Ehep. sucht mittlere **Wohnung** mit Zubeh. Nähe Halle 15. März. Off. unt. R 9780 Geschäftsstelle.

Stube, Kammer, Küche von älterem Handwerker mit älterer Tochter ges. Evtl. Hausmannswohnung. Off. u. E 9709 Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht **Hausmannswohnung** oder kl. Wohng. Off. u. B Z 8938 Geschäftsstelle.

Altwohnung 2 Zimmer und Küche ges. Paul-Berck-Straße 127 part. links.

Zu verkaufen

Mehrere gebr. **Pianos** gut erhalt., preiswert zu verkauf.: 175.— 350.— 400.— usw. **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34

Japanisches Teeservice persönlich mitgebracht, 40teilig, z. verk. Off. an die Agt. d. Saale-Ztg. Wettin T. 55.

Gebr. Sportanzug Mantel, schw. Abendkleid, 42, zu verk. Off. unter K 2039 Geschst.

Miet-Klaviere billig **Hoffmann** Riebeckplatz

Wenig gebraucht. 15-PS-**Drehstr.-Mot.** 220/380, 1450 Tourenzahl, preiswert zu verkauf. Off. u. K 2036 Geschst.

Gehrockanzug Größe 1,75, vollschlanke Figur, Maßarbeit, auf Seide gearbeitet, wie neu, zu verkaufen. Angebote unter B Z 8935 Geschäftsstelle.

MÖBEL gut und billig **Franz Boas** Hindenburgstr. 47 Berechtigt zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Schreibmaschinen, Adler, Conti, Ideal, Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand. **Max Schultz, Halle,** Leipziger Str. 58, Eing. Riebeckplatz.

Bett m. Auflegematratze, Wascht., kl. Ecksofa, Stühle billig zu verkauf. Dessauer Str. 2b, 2 Tr. rechts.

Transparent Gasherd, weiß, Silberwolf verk. Benkendorfer Str. Nr. 77, ptr.

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte fertige **Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte** Billigste Bezugsquelle. Kleinverkauf. Preisliste einfordern. **C. Müllers Wwe. & Sohn** Halle (S.), Hindenburgstr. 59. Ruf 21307.

Saaterbsen Original Friedeburger Viktoria von der Ldw.-Kammer Halle anerkannt, hat abzugeben **Domäne Friedeburg (S.). Die Friedeburger Erbsen standen bei den Versuchen in Lauchstädt**

1932 unter 8 Sorten an 2. Stelle
1931 unter 12 Sorten an 4. Stelle
1930 unter 14 Sorten an 1. Stelle

Gebrauchte Pianos wieder am Lager **Piano-Ritter** Leipziger Straße 75

Flaggenmast 14 Met. lang. vk. Brandbergweg 2.

Gold. Herren- u. Damenuhr z. vk. Ziethenstr. 33, pt.

Blüthner-Bechstein-Feurich-Francke-Flügel sehr gut erhalten preiswert **Pianohaus Maercker** Halle (Saale) Waisenhausring 1b

Hanomag Ackerschlepper, 28 PS, mit Dreschm.-Antrieb, so gut wie neu, bill. z. verk. A. Ehrhardt, Merseburgerstr. 14

Kinderwagen zu verkauf. Rockendorfer Weg 63.

Häckselmaschine Dezimalwaage, 6 Zentner Tragkr., zu verkauf. Raffineriestraße 45.

Speisezimmer Küchen jetzt spottbillig **Möbelhaus „Record"** Töpferplan 1, am Leipz. Turm Bedarfsdeckgs.-Scheine zugel.

Damen-, Herr.- u. Transportrad vk. Schulz, Mühlbg. 10.

2 Rollwag., 3 kl. Leiterw., 2½zöll. Leiterw., 1 Zerbst. W., 1 Fleischtransportw., 3 Jagdw., 1 Parkw., 1 Dos-a-dos, mehr. Kutsch. u. Arbeitsgesch. W. Oehring, Halle, Ludw.-Wucherer-Straße 44, am Reileck, T. 32856.

Kachel-**Küchenofen** gegen Abbruch abzugeben Wettinerstr. 38 I

Gute alte mittl. **Geige** preiswert zu verk. Langestr. 28 p. r.

Parkwagen in best. Zustand, Kabriolettgeschirr, 2 Sättel zu verk. Altendorf, Ruf 23106.

Neu und gebraucht **Möbel** gebrauchte: Auszugt. v. M. 20.- Stühle v. M. 2.- Chaisel. v. M. 12.- Küchen v. M. 35.- u. alle and. Möbel. Neue Einzelmöbel sowie kompl. Zimmer billigst in groß. Auswahl. **Bitzmann Mauerstr. 3** am Franckeplatz Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserleichterungen

Küchenschrk. 12 M. Bettst. m. Matr. 8 Mk. Off. unter D 4376 Geschst.

Radioapparate verkäufl., auch auf Teilzahl. Off. u. D 4378 Geschst.

Möbel spottbillig u. gut **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1Tr.

2 dunkle Anzüge, mittelstark, f. n., blau und grün, bill. zu verkaufen. Liebenauerstr. 161, hochpt. r.

Küchenherd gebr., billig zu verk. Dieskauer Str. 5 pt. l.

Mantel, Smoking, Gehrock v. Lauchstädter Str. 1 I.

Kanone verkauft Eisfässer, Forsterstraße 32.

Weiß. Kinderwag. billig zu verkauf. Volkmannstr. 2, H. part.

Höchste Preise f. H.-, D.- u. K.-Garderobe zahlt Schöndube, Große Klausstr. 12, Postkarte genügt.

Elektr. **Motor** m. Fleischwolf z. verkaufen, Steinweg 39 H. 2.

2fl. Gaskocher Küchenrahmen m. Garnitur verkauft Pfännerhöhe 2 III

Küchenherd 62×88 billigst zu verk. Georgstr. 10 Hof.

Verkaufe wegen Raummangel **Waschtoilette.** Waisenhausring 4 I r.

Diverse Nachlaßmöbel spottbillig Gr. Märkerstr. 25 p. **Wäscherolle** mit drei Walzen.

Kinderwagen 6.—, verkauft Friseurgeschäft Bölbergasse.

Wohnküche 6teilig, preiswert zu verkauf. An Knolls Hütte bei Ehrlich.

Kleiderschrank 2tür., Nußbaum furniert, 1 Sofa, Plüsch, Stühle, 1 Grammoph. m. 40 Platten sehr bill. zu verkaufen Zapfenstr. 18, p.

Paddelboot mit Seitenbordmotor wenig gebraucht, preiswert zu verk. Geklinkertes Zedernholzboot. Motor: 1¼ PS. Off. u. D 4352 Gesch.

Notverkauf! 6 Bettbezüge, 12 Kissen, sehr guter Streif-Damast für 45 M. zu verkauf. Off. unt. R 9774 Geschäftsstelle.

Fast neue Mercedes-**Schreibmasch.** Gelegenheitskauf, Preis 145 Mark, zu verkauf. Off. u. D 4385 Gesch.

Billige Schlafzimmer auch einzelne Wäscheschränke und Bettstellen in großer Auswahl. Auf Wunsch Teilzahlung im Möbelhaus **Eichmann & Co.** Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 51. Gr. Ulrichstr. 36 Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Konfirmanden Anzüge billig, weil kein Laden nur bei **Riesel** Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe

Gr. Rok.-Spiegel, D.-Schreibtisch, Kommode, Schreibpult z. vk. Rothe, Rathausstraße 8/9 III.

Sofa Schreibsekretär, Auszieht., Waschtisch m. Marmorplatte, Bettst. m. Matr. preisw. abzugeben Müller, Lessingstraße 28.

Schreibsekret. (Zylinderbüro), nußb., preisw. zu verkaufen. Reilstr. 74 II.

1 gebr. Reinig.-, Häcksel- und **Dreschmaschine** m. Göpel preisw. zu verkaufen. Ww. Kitzing, Reideburg.

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 4

Abbruch Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 sind Stollenhölzer, Latten, Bretter, Bauhölzer, Fenst., Haustüren und versch. mehr, als Gelegenheitskauf neue Stubentüren zu verkaufen. Lindner & Richter, Fernsprech. 35267.

Einige Fuhren **Mist** zu verkaufen. Ammendorf, Hindenburgstr. 1[illegible].

2 Sätze neue **Wagenräder** 3-Zöller, 1 beschl. und 1 unbeschlag., verkauft billigst E. Banse, Kellnerstraße 1.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Stahlhelm-**Uniform für schlanke Figur zu kaufen ges. Off. u. 495 an Ala, Halle.

Waschgefäß gebrauchte, ges. Ang. mit Preis Kallmeyer, Henriettenstr. 7 IV.

Guterhaltenes **Herrenfahrrad** zu kaufen gesucht. Ang. m. Marken angabe unter E 9705 Gesch.

Rentable Räucher-Gerberei-Sägespäne-Erzeugungsanlage (ges. gesch.) preiswert zu verkaufen. Der Verkauf findet aus Gesundheitsrücksichten des Besitzers statt. Die Anlage kann mit Wasserkraft betrieben werden. Offerten unter R 9766 Geschäftsstelle.

Beste Kapitalanlage. Rentables Zinshaus, Stadtmitte, ohne Läden, stets voll vermietet, nur mittlere, billige Wohnungen, für RM. 32000.- mögl. volle Auszahlung durch mich sofort zu verkaufen. **Werner Jordan** Steinweg 25.

In reicher Auswahl **Küchen** selten schön und sorgfältigste Arbeit nur von **Möbelfabrik Reinicke & Andag** Halle (S.), Gr. Klausstr. 40 Fabrikation / Handel

Grundstücksmarkt

[illegible]am.-Haus i. Reideburg, m. 6 Morg. Garten u. Acker, alles a. Hause, preisw. zu verkaufen. Anz. ca. 5000 M. Balster & Co., RDM Merseb. Str. 1b

In Dölau — gute Waldlage — zu verkaufen: 1. neugeb. 2-Fam.-Haus, 4zimmrig, m. städt. Annehmlichkeit., Kraftw.-Halle, Vor- u. Hintergart., schön. Aubesitz, Preis 23 000 RM., bei 10—15 000 RM. Anzahlung. 2. neugeb. einfach. Wohnhaus m. Lad. u. Raum gbf. f. 2 Wohn. Pr. 12 000 RM., paff. f. Kriegsbeschäd. od. Arbeitsinvaliden. **Gustav Benner** Halle (Saale) Gr. Berlin 1, II.

Ofensetz-Gesch. alters- u. krankheitshalber abzugeben. Off. unt. E 9562 Geschst.

Einfamilienhaus Neu-Dölau mit Garten, Stall, bei 4—5000 M. Anz. sofort zu verkauf. Off. unt. D 4330 Geschäftsstelle.

Friedrichroda (Thüringen) weltbekannt. Luftkurort, schönes **Villengrundst.** bei 6500 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. u. R 9677 Gesch.

Einfamilienhäuser an der Pauluskirche, 5—8 Zim., solide u. modern billige Baustellen, günstige Preise. Tutenberg. Bauausf., Kronprinzenstr. 27, Ruf 21433.

Flotter Landgasthof mit Saal, Garten u. Acker altersh. billig zu verkauf. Off. u. D 4375 Geschäftsstelle.

Landgut i. Mansf. Kreise nahe Halle, a. d. Bahn gel., etwa 150 Mrg. groß, m. gutem, ertragsr. Bod., Kohle führend, **z Erbhof geeignet** aber z. Z. nicht anerkannt, der Erbteilung halber preiswert zu verkaufen durch **Gustav Benner** Halle (Saale) Gr. Berlin 1, II.

Hochherrsch. Zweifamilienhaus je 7 Zimmer, Diele, Balk., Veranda, Mansarde, Hauswartwohn., Vor- u. Hintergart., in schönst. Lage, Saaletal, Stadtmitte, wegzugshalb. sof. od. spät. zu verk. Off. u. D 4274 Gesch.

Schöne Fleischerei in Halle (Verkehrsstraße), veränderungshalber mit sämtl. Inventar an tüchtigen, zahlungsfähigen Fleischer z. 15. 3. 34 f. 4000.— RM. zu verk. Näheres durch Verkäufer unter Angabe der Adresse. Off. unt. E 9564 Geschst.

Bauplatz 601 qm, Dölau, z. verk. Offert. unt. R 9764 Geschst.

Schokoladen-Geschäft prima Lage, gut. Ums., weg. Doppelverdien., gute Existenz f. Dame od. Herrn, preiswert zu verkauf. Off. unt. E 9677 Geschäftsstelle.

Grundstück im Norden, beste Lage, mit **Bäckerei** u. 3-Zi.-Wohng., Bad, Inkl., im besten Zust., bei 15 000 bis 20 000 Anzahlg. preisw. zu verkauf. Nur Käufer mit nachweisbarem Kapital wollen sich melden u. E 9678 Geschäftsstelle.

Gutgehende **Schuhmacherei** mit allen maschinellen Einrichtg. krankheitshalb. in Halle (Zentr.) billig zu verk. Off. u. D 4361 Geschst.

Für **Lebensmittelgeschäft** Einrichtungsgegenstände und Schnellwaage preiswert zu verk. Bernhardystr. 30 p.

Hausgrundstck. mit 3- und 4-Zi.-Wohnungen und Bad, im neueren Zustande in Halle zu kaufen gesucht. Vermittl. Papierkorb. Off. unter E 9685 Geschst.

Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Off. unt. E 9672 Geschäftsstelle.

Zigarrengeschäft zu kaufen oder zu miet. gesucht. Zuschriften mit näh. Angab. u. E 9694 Geschäftsstelle.

Prima Lebensmittelgesch. m. Hausschl., 5-Z.-Wohn., Ums. 2200 Mark, zu vk. Off. u. D 4345 Gesch.

Zinshaus Nähe Königstraße, Bauj. 1904, mit 3- u. 4-Zim.-Wohn. für 25 000 RM. b. 15 000 RM. Anz. zu verk. Offerten u. H.L. 497 Gesch.

Kolonialw.-Geschäft m. 16 Mg. Landwirtschaft, g. Gebäude, Pr. 15 000 Mark., sof. zu verkaufen. Rückporto erb. Willy Müller, Klosterlausnitz in Thüringen.

Existenz! Vorort v. Köthen ist e. gut verzinsl. Grundst. m. groß. Garten, seit etwa 25 Jahren eingef. Mat.-Gesch., Konzession: Schlachten, Branntw.-, Flasch.-Bier-, Brotverkauf, Wäscherollgeleg., Lage fast konkurrenzlos, zu günst. Beding. zu verk. Anz. 8—10 000 M. Auskunft ert. Hugo Müller, Köthen, Tel. 799.

Zinshaus im Süden mit 4- u. 5-Zim.-Wohn. zu kaufen gesucht. Off. unt. R 9778 Geschäftsstelle.

Schokoladengeschäft krankheitshalber sofort preisw. zu verkaufen. Offert. u. E 9664 Gesch.

Automarkt

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort Sachgem Einbau **Moebius** DessauerStr. 5

Suche einen gebr., gut erhaltenen **Lieferwagen** best. Fabrikat, 2 bis 2½ To.. geg. Kaffe. Off. unter R 9771 Gesch.

350-Motorrad verkauft billig Torstr. 62 Hof I.

4/16 Opel, 4-Sitz., off., billig zu verk. od. geg. Motorr. z. tausch. Georgstr. 10 p. r.

Motorräder gebr. billig Mühlbg. 10.

Sportmaschine, el. Licht, fabrikneu, führerscheinfrei, 365 RM. Kl. Ulrichstr. 24b I.

Tempo-Lieferwagen. führerschein- und steuerfrei, bill. zu verkaufen. Belli, Am grün. Feld 24.

Motorrad Württembergia, 350 ccm, mit el. Licht, verk. billig H. Frauendorf, Braunsdorf b. Merseburg.

Zu verpachten

Fleischerei Alter Markt 25 ist zu verpachten. Ernstl. Refl. erf. näheres durch Otto Thürmer. Alter Markt 25 I, Eing. Meteritzstr.

Verpachte als Ruhesitz geeignet, schön gel. Landsitz, Nähe Hauptstadt und Wald. Herrschaftl. Haus, Stallungen, Garten, Obstplant., etw. Feld. Ang. u. V 25429 Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Suche kleines **Landgrundst.** mit Laden und Garten zu pacht. Bahnstat. Bei spät. Kauf größ. Dorf bevorzugt. Off. mit genauen Angab. u R 9710 Geschäftsstelle.

Bäckerei von tüchtig. Fachmann zu pachten gesucht. Off. unt. E 9711 Gesch.

Zum 1. Juli 1934 **Pachtung v. 300 bis 500 Morgen** mit eisernem Inventar in Anhalt oder Provinz Sachsen gesucht. Zuschr. u. R 9779 Geschst.

Kapitalien

1. Hypotheken auf gute hallische Wohnhäuser gibt groß. Institut, Auszahl. 99, Zins. 5%. Eigentümer woll. schreib. unt. J. L. 634 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Abzahlungsdarlehn von 200—3000,— geg. Mündelsicherh. langjährig fest, auf Hypoth. billig. Offerten unter E 9690 Geschäftsstelle.

1—2000 sucht Geschäftsm. sof. auf 2 Jahre aus Privathand geg. gute Sicherheit (Grundstück). Off. u. D 4362 Geschäftsstelle.

Kapital oder Wertpap. f. rentabl. Untern. geg. gute Sicherheit gesucht. Off. u. D 4381 Geschst.

Kaufe kl. 1. Hypothek mit Nachl. Privat. Off. unt. D 4372 Geschst.

Grundschuldbrief über 2500 Mark, 6% Zins., f. preiswert zu verkauf. Statsmann, Triftstr. 1, III.

1. Hypotheken zu vergeben. Kruppbank, Kolberg.

3000.— auf 1. Hypothek nur von Selbstg. sof. gesucht. Off. u. E 9713 Gesch.

3000—10000 RM. 1. Hypothek auf ein erstklassig Geschäftsgrundstück von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. unt. D 4353 Geschäftsstelle.

5000 bis 6000 als 1. Hypothek auszuleihen. Off. u. E 9693 Geschst.

Heiratsgesuche

Katholische EHEanbahnung erfolgreich seit 14 Jahr. Ärzte, Beamte, Handwerker, Kaufleute, Lehrer etc., gebildete Damen aus allen Kreisen suchen Anbahnung. Diskret. Kirchliche Billigung **Neuland-Bund 8** Leipzig C 1/241

Witwe mit schön. Heim wünscht Wiederheirat m. 40—50j. Beamten od. Angestellten. Ausr. Zuschr. u. E 9673 Geschäftsstelle.

Landarbeiter, 32 Jahre, mit 3-Zi.-Wohng., sucht ord. **W[illegible]in** im Alter von 24 bis 31 Jahre zw. **spät. Heirat** Offert. erb. unt. R 9765 Geschst.

Frl. mit gemütl. Heim u. einigen tausend Mk. bar möchte Beamten kennenl. Alter 50—60 J., zw. b. **Heirat** Off. unt. E 9687 Geschäftsstelle.

Selbst. Handwerker, mit eigenem Grundstück, sucht auf diesem Wege **Wirtschafterin** Mitte 50, z. Führung gemeinsam. Haushalts aufs Land. Kriegerwitwe bevorzugt, aber nicht Bedingung. Off. u. K 2041 Geschst.

Geb. Dame aus angesehener arischer Familie, 30 J. alt, groß, schlank, angenehm. Aeußeres, mit guten fraulichen Eigensch., wünscht **freundschaftl. Verkehr** wo bei gegenseit. Neigung Heirat möglich ist. Off. u. E 9689 Gesch.

Moderne Küchen Formschöne Schlafzimmer und alle Möbel billigst **auch auf Teilzahlung. Gebr. Kroppenstädt** Möbelfabrik Halle (S.) **Gr. Märkerstr. 4** Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

Junge Witwe, v. Lande, 26 Jahre alt, ohne Kind, sucht auf diesem Wege einen ehrlichen Herrn in sicherer Position kennenzulernen. zw. **Heirat** Bahn- oder Postbeamte bevorzugt. Reichliche Wäsche u. Möbelausstattg vorhand. Off. u. E 9654 Geschst.

Beamtentocht. evgl., 41 J., angenehme Erscheinung, mit guter Aussteuer, w. lieb. treuen Lebenskameraden in sich. Stellung kennenzulernen. Off. u D 4374 Geschst.

Selbstinserat Feingeb. Fräul., 37, stattlich, 1,66, wirtschaftl., musikalisch, einziges Kind, 25 000 RM. Vermög., ersehnt harmon. Ehe. Off. u. E 9686 Geschst.

Idealehe w. gebild. Dame, 28 J., heit. Wes. und angen. Aeuß. mit Akademiker oder Staatsbeamten in sich. Stellung. Aussteuer und größ. Verm. vorhanden. Bildoffert. u. D 4371 Geschäftsstelle.

Selbstinserat Berufstät. Fräulein in gut. Verhältnissen, Mitte 30, evgl., mittelgroß, dunkelblond, solid, wirtschaftlich, wünscht aufrichtigen Herrn (Beamten od. Angestellten) zwecks spät. **Heirat** kennenzulernen. Reelle Off. erbet. unter D 4367 Geschst.

Angestellter v angen. Aeuß., der väterlich. Betrieb (kl. Mühle) übernehmen will, sucht die Bekanntschaft eines blonden Mädels mit g. Verg., heiterem Wesen, evgl., Alt. 24—28 J., zwecks baldiger **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Off. mit Bild, welches zurückges. wird, erb. unter D 4335 Geschäftsstelle.

Berufstät. Fräulein, 38 J. alt, gutes Aussehen, sowie gute Figur, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zw. **Heirat** Off. u. R 9762 Geschäftsstelle.

Sol. Frl., 44 J., ruhig, liebevoller Charakter, ohne Anhang, wünscht Bekanntschaft mit aufrichtig., christlich gesinntem **Witwer** ohne Anhang, um sich glücklich aufs Land zu verheiraten. Klein. Beamter (Eisenbahner) angenehm. Off. unt. R 9750 Geschäftsstelle.

Beamtentocht. 32 J., evgl., gr., schlank, gute Aussteuer, spät. Vermögen, wünscht Bekanntsch. mit gebild. Herrn in gesich. Stellg. zw. **Heirat.** Selbstangeb. u. D 4347 Geschäftsstelle.

Suche für meine Freundin, **Akad.-Witwe** Anfang 40, mittelgroß, blond, nicht unvermög., mit schöner Wohnungseinrichtung, gebildeten Herrn (auch Witwer) m. fest. Stellung zw. **Heirat.** Off. u. D 4355 Geschst.

Bessere, solide, ansehnliche Dame a. gut. Familie mit tadellosem Ruf, Aussteuer u. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Beamten bis Mitte 50 J., der Wert auf ein gemütlich. Heim legt, zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Vermittler verbet. Bitte Angeb. unt. E 9697 Gesch.

Heirat Strebsam., stattl. Witwer, Anfang 40, ohne Kind., s. Lebensgefährtin, Witwe angenehm. Am liebst. Einheirat in Geschäft o. sonstiges. Werte ausführliche Zuschrift. erb. unter K 250 Suhl postl.

Gedankenaustausch mit gemütv. geist. reg. Herrn ersehnt berufst. Dame, 36, ev., ansehnl. Bei Zuneigg. Heirat. Ausst. vorh. Off. erbet. u. D 4390 Geschäftsstelle.

Ernstgemeint. Ich wünsche für meinen Sohn mit Rechtsprax. intell. vermög. Dame, a. Witwe, zw. bald. Heirat. Nur ausf. Angeb. mögl. m. Bild (Rückgabe u. Diskret. Ehrenf.) erb. unt. A 19108 Geschäftsstelle.

Handwerker 43 J., 1,65 groß, solid u. fleiß., mit einem 10j. Jung., sucht die Bekanntschaft einer Dame in 30er Jahren mit gut. Char. u. Vergangenh. (am liebsten Hausangestellte) zwecks Heirat kennen zu lernen. Offert. m. Lichtb. u. A 19111 Geschäftsstelle.

Witwe vom Lande, 32 Jahre, zwei Kinder, 3 u. 13 J. alt, eigenes Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn von 30 bis 40 J. zwecks **Heirat** Zuschr. u. R 9770 Geschst. erbeten.

Handwerker zugl. Landarb., w. Verkehr, Witwe mit 2 Kinder angenehm bis 40 J. Off. u. E 9702 Geschäftsstelle.

Ingenieurschule Weimar

Beginn des Sommersemesters 19. April 1934

Abteilungen für Maschinen-, Automobil-, Flugzeug- und Elektro-Ingenieure. Studiendauer 5 bzw. 6 Semester. / Abtl. für Papiertechnik, Studiendauer 3 Semester. / Anerkannte Lehrwerkstätten. Gründliche Ausbildung von Praktikanten.

Schriftliche und mündliche Auskunft durch die Direktion der Ingenieurschule Weimar. Sprechstunden vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0014

spült Wäsche wunderbar

Sil

macht Wäsche frisch u. klar

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche in-od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, **deutlich** geschrieben sein müssen.

Jg. Leghühner z. verk. Wörmlitzer Str. 10, Sonntag vormittag.

Edelschweine v. etwa 50 Pfd. an je Pfd. 42 Pfg., Ferkel 12—20 M. Fideigutsb. Warsingsfehn, Ostfrsl.

Zwei hochtragende **Färsen** hat zu verkaufen Otto Kunze, Löbejün, Bitterfeldstraße 4.

Mehrere **Kaninchen** rasserein z. Zucht verkauft Raffineriestraße 45, II.

Drei deutsche **Kurzhaar-Welpen** 1 braun, 2 Schwarzschimm., von jagdl. guten Eltern billig zu verkaufen. Vogt, Förster, Neukirchen, Merseburg-Land.

Gutf. Kanarienh. u. Weibch. verk. Otto Bloßfeld, Kl. Klausstr. 13.

Geld liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesamm..t, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in d. heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Unterricht

Prakt. Englisch monatlich 6 RM. Off. unt. D 4388 Geschäftsstelle.

Energische Nachhilfe erteilt erf. Akademiker. Off. u. D 4380 Gesch.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leid. eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unt. der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen z. lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Prößitzer Braunkohlen-A. G., Meuselwitz (Thür.)

Zur ordentlichen Generalversammlung werden unsere Aktionäre auf Donnerstag, den 22. März 1934, 12 Uhr, in Halle a. S., Gasthaus Stadt Hamburg, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1933, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats sowie über Verteilung des Gewinnes.
2. Wahl des Wirtschaftsprüfers.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der ordentlichen Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien oder einen den Vorschriften des § 17 unserer Satzung entsprechenden Hinterlegungsschein bis spätestens am 3. Tage vor der ordentlichen Generalversammlung, also bis zum 19. März 1934, 13 Uhr,
in Halle a. S. bei der Dresdner Bank, Filiale Halle,
in Altenburg i. Thür. bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Lingke u. Co.,
in Altenburg i. Thür. bei der Dresdner Bank, Filiale Altenburg,
in Leipzig bei der Dresdner Bank, Filiale Leipzig,
in Zwickau i. Sa. bei der Vereinsbank Abt. der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt,
in Meuselwitz (Thür.) im Hauptkontor der Gesellschaft,
oder bei einer Effekten-Giro-Bank deutscher Wertpapiere-Börsenplätze zu hinterlegen.

Meuselwitz (Thür.) am 24. Febr. 34.
Der Aufsichtsrat:
Dr. Curt Steckner, Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten

Petersberg: ½11 Uhr Gottesdienst.
Merkewitz: ½9 Uhr Gottesdienst.
St. Bartholomäus: Am Sonntag predigt um 10 Uhr nicht Pf. Roenneke, sondern Pf. Brachmann.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Diejenigen Handwerksmeister, die sich um die Ausführung von Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden bewerben wollen und bisher noch nicht in die Listen der zugelassenen Unternehmer aufgenommen worden sind, können ihre Meldung bis zum 15. März d. J. bei der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, einreichen. In Betracht kommen nur selbständige Unternehmer (Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Schlosser, Klempner, Tischler, Glaser, Steinmetzen, Wasser-, Gas-, Heizungs- und Elektro-Installateure, Maler und Tapezierer), die den Meistertitel zu führen berechtigt sind und in Halle ihren Wohnsitz haben.
Halle, 28. Febr. 1934. **Städt. Bauverwaltung.**

Verdingung über Herstellung eines Zementrohrkanals in der Dölauer Straße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 9. März 1934, 11 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 2. März 1934. **Städt. Bauverwaltung.**

Verdingung über Ausführung von Malerarbeiten (III Lose) im früheren Kinderheim Beesener Straße (Alters- und Pflegeheim). Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 10. März 1934, 10 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 2. März 1934. **Städt. Bauverwaltung.**

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen

Zahlung der Feuersozietäts-Beiträge für das Jahr 1934

Oeffentliche Mahnung.

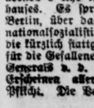
Die Sozietätsmitglieder werden gebeten, die für 1934 noch nicht gezahlten Versicherungsbeiträge zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung nunmehr unverzüglich an die Kasse der Ortsdirektion Halle, Universitätsring 28, während der Kassenstunden von 8 bis 12 Uhr zu zahlen, oder auf eines der auf dem Beitragsausschreiben für 1934 genannten Konten zu überweisen.

Halle, 3. März 1934.
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Ortsdirektion Halle a. d. S.
Günther.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Montag, 5. März, 20 Uhr spricht im Hörsaal I der Universität Studienreferendar Conradi über „Hans Grimm und sein Werk: ein Weg zum neuen Deutschland". — Am Dienstag, dem 6. März, 20 Uhr, hält Rechtsanwalt Dr. Roack im Hörsaal I der Universität einen Vortrag über das Thema „Das Recht im neuen Staat unter Berücksichtigung der Gesetzgebung Adolf Hitlers".

*



„Alt werden — jung bleiben." Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, 6. März, um 20 Uhr im großen Saal „St. Nikolaus", Nicolaistraße, Medizinalrat Dr. med. Mayer, leitender Arzt des Sanatoriums Kneippheim Bad Lauterberg (Harz). Aus dem Inhalt: Der Mensch stirbt nicht, er tötet sich selbst — Wie alt kann und soll der Mensch werden? — Lebensdauer und Vererbung — Die Hauptgesetze der gesunden und einfachen Lebensführung — Die idealsten Mittel für Lebensverlängerung und Verjüngung — Alterskrankheiten: Juckreiz, Muskelkrämpfe — Harnbeschwerden, die häufigste und ernste Krankheit des Alters und ihre einfache Behandlung — Schlaflosigkeit und Schlafmittel — Fettleibigkeit und hoher Blutdruck — Vorbeugende Maßnahmen — Künstliche Verjüngung. — Mitglieder 20 Pf. — Kneippverein

*

Ritterschaft Halle d. Deutschen Ehrenlegion. Mitgliederversammlung am Montag, dem 5. März, abends 8 Uhr im unteren Saal des Stadtschützenhauses. Es spricht Sr. Exz. General Schlee-Pascha, Berlin, über das Verhältnis der neuen Türkei zum nationalsozialistischen Deutschland, des weiteren über die kürzlich stattgefundene Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen in der Türkei, und des verstorbenen Generals v. d. Goltz-Pascha in Istambul. Restloses Erscheinen aller Kameraden mit Angehörigen ist Pflicht. Die Verbandskapelle spielt.

*

Bund Königin Luise, Bez. Mitte. Versammlung am Montag, 5. März, im „Hohenzollernhof".
Am Freitag, 9. März, 20 Uhr, findet unsere Ortsgruppenversammlung im großen Saal des „Stadtschützenhauses" statt.

Stadtschützenhaus

Ein Ereignis für Halle ist die am Mittwoch, dem 7. März, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr stattfindende

Gr. Frühjahrs-Modell-Modenschau

Motto: „Was eine Frau im Frühling träumt"

Modenhaus Marg. Lange zeigt ca. 120 Modelle

Hüte, Alma Erler — Pelze, Pelzhaus Jacob — Schirme, Handtaschen, Heinzel — Schuhe, Tille — Schmuck, Kornagel — Pfaff-Nähmaschinen — Frisuren, Baumann & Hedderoth.

Unter Mitwirkung Leipzig. Künstler und reizender Vorführdamen.

Vorverk. Hothan u. Baumann & Hedderoth · Eintrittskart. 1.- M.

---

120. Kaltblut-Auktion

in Königsberg/Pr. (Messegelände) am 7. März 1934
von Kaltblut-Arbeitspferden (Ermländer)
10.30 Uhr: Vorführung und Musterung, anschl. Auktion
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.
Königsberg/Pr. — Schubertstr. 15

Tiermarkt

Dackel 2 J., sehr wachs. und sehr anhänglich, verk. preisw. Rothnagel, Weimar, Lassenstraße 44.

Reitpferd mögl. Fuchs, zu kaufen ges. Offert. 632 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Ausschneiden Rebhuhnfarbige Ital., 30j. Schönheits- u. Leistgs.-Zucht, Bruteier à Pfg., viele E. P. Sparfeld, Landjägermeister, Edderitz (Anhalt).

Schlachtpferde ält. Gebrauchspf., kauft, zahlt die höchsten Preise. Tel. 358 27. Berger, Roßschlächter, Gr. Brunnenstr. 65.

Stark. Arbeitspferd zu verkauf. Jakobstraße 16.

---

1 stark. Oldenb., 1 Reit- u. Wagenpferd, 7j., 2 Ruff., 1 Pony, mehrere Wagen sowie Kutsch- u. Arb.-geschirre. Walter Oehring, Halle, L.-Wucher.-Str. 44, am Reileck, Tel. 32856.

Für Schlachtpferde, ältere Gebrauchspferde zahlt höchste Preise W. Berger, Gr. Brunnenstr. 65 (Tel. 358 27).

---

3 Russen fromm u. zugfest, gibt ab z. Preise v. 150, 160 u. 275 Mark. Mansfelder Straße 28 pt.

---

1 Oldenburger 7j., 1 schw. Ermländer preiswert abzugeben. Mansfelder Str. 29.

7jähriger **Belgier** passend für Landwirt, bill. abzug. Fuhrgesch. Diemitz Breite Straße 13, Telephon 222 76.

Dobermann (Hündin), 2½ J. alt, eingetragener Stammb., Farbe: schwarz u. rostbr., verkauft Bahnhof Rohnstedt bei Greußen.

Eine große Auswahl frisch. prima starke u. mittlere **Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unter günst. Beding. f. preiswert zum Verk. und Tausch Sich. Käufern w. Kaufgeld gestundet. **Max Brilling** vormals Louis Reimann, Halle. Tel. 329 81, Landsbergerstr. 65

Starkes Reit- u. Wagenpferd, Goldfuchs, 10jähr., zu verk. oder gegen schweres Pferd zu vertauschen. Diemitz, Wilhelmstr. 10

Empfehle wiederum einen frischen Transport ca. 20 Stck. rheinisch-belgische **Pferde** mittleren u. schweren Schlages sowie einige Warmblutpferde. Gleichzeitig empfehle ich einen frischen Transport **Prießnitzer Milchvieh** hochtragende u. frischmelkende Kühe und Färsen in bekannter Qualität zu billigsten Preisen.

H. Heydenreich
Krumpa bei Mücheln. Telefon 239.

Ferkel u. Läufer aus dem weltbel Zuchtgebiet stammend liefere ich jede Stückz auf Wunsch per Nachn ab hier reibl. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchtsauen **Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt.**
6-8 wöch. 10-12 RM. 8-10 wöch. 12-14 RM
10-12 „ 14-17 „ 12-15 „ 17-20 „
Läufer v. 50-100 Pfd. schwer pro Pfund 42-45 Pf. Es kommen nur ausgesuchte Tiere zum Versand und werden ab Stall verpackt Garantie für kerngesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang Sichere jed. Besteller reellste Bedienung zu Bahnstation angeben

Viehversand Balsliemke, Schloß-Holte 38 in Westfalen

Geflügelfarm u. Großbrüterei Gebrüder Ziehe
Nienburg/S. - Telephon 296
liefern:
Bruteier, Eintagsküken und Junghennen. Entenküken u. Mastenten.
Ferner wird jede eingelieferte Eiermenge in Lohnbrut preisgünstig und fachmännisch ausgebrütet.
Prospekte kostenlos.

Unterricht

MARBURG a. Lahn 23
Dr. J. Müller's Privatlehranstalten
Schule und Schülerheim in gesunder Waldlage. Alle Einrichtungen der öffentl. Schule. 16 staatl. geprüfte Lehrkr. VI-OI; OII-Reife und Abitur Vorbeugung gegen Zeitverlust. Umschulung, Musik, Werkunterricht, auch alle Handelsschulfächer, Charakterbildung. Beste Empfehl. von Eltern und Behörden. Illustr. Druckschriften frei.

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM FRIEDBERG i. H.

Italienisch Unterricht Konversation in meiner Muttersprache (Toscana)
Uebersetzungen für Private u. Industrie - Honorar mäßig -
Leipziger Str. 24, III. Fernspr. 29553.

HANDELS-HOCHSCHULE LEIPZIG
Beginn des Sommersemesters 1934 am 16. April. — Vorlesungsverzeichnis mit Aufnahmebedingungen (50 Pf. und Porto) durch das Sekretariat.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg (Thür. Wald).
Realsch., Schülerh., OII-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp. Ref.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Amt für Beamte und RDB.-Fachschaft kommunale Verwaltungen. Donnerstag, den 8. März, 20 Uhr, in Brunnerts Hofjäger, Lindenstraße, Pflichtmitgliederversammlung. Es spricht Landesstellenleiter Pg. Walter Tießler über: „Augenblickliche politische Ueberſicht!" Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. gez.: Wiegel, Ortsgruppenwart.

*

Bekanntmachung des WHW. Kreisführung Halle. Die Gutscheine, die auf Wurst, Fett und Butter lauten (über 0,25, 0,50 und RM. 1.—) werden unwiderruflich nur noch am 6. März 1934 eingelöst.

*

WHW. der Stadt Halle. Benötigt werden noch dringend Wäschestücke, insbesondere Kinderwäsche und Frauenwäsche. Wer von den Volksgenossen noch derlei Wäschestücke entbehren kann, der gebe seine Adresse umgehend bei der zuständigen Ortsgruppe des WHW. oder bei der Kreisführung Halle-Stadt, Gütchenstr. 1, an, damit die Bekleidungsstücke abgeholt werden können.

Vom Privatschulwesen.

Die Stadt Halle ist wie wenige deutsche Städte eine Stadt der Schulen mit einer bedeutenden Tradition und einer nicht minder lebendigen Gegenwart. Das bezieht sich sowohl auf die öffentlichen Lehranstalten wie auch auf die Privatschulen, deren wir im ganzen vierzehn Stück zählen, die auf eine ruhm- und erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken dürfen.

Die hallischen Privatschulen sind, wie die übrigen öffentlichen Lehranstalten, Gegenstand eifrigster Betreuung der behördlichen Stellen. Kultusminister Schemm hat auf einer Vertreterversammlung der deutschen Privatschulen deren Leitern und Angestellten ausdrücklich seine verständnisvollste Förderung zugesagt. Die Leiter der Institute legen heute mehr denn je Wert darauf, das Vertrauen des Staates zu verdienen. Sie verpflichten nur erste Lehrkräfte, die die Gewähr nicht nur für eine gute wissenschaftliche Ausbildung, sondern darüber hinaus für die charakterliche Ertüchtigung der ihnen anvertrauten Zöglinge bieten. Denn gerade die erzieherische Beeinflussung bildet ja die Stärke der Privatschulen von jeher, sind es doch meist Gründe, die im Wesen des Kindes liegen, die die Eltern veranlassen, es nicht in die öffentliche, sondern auf die private Schule zu schicken. Und hier trifft sich das Erziehungsideal der Privatschulen besonders eng mit dem des neuen Staates: im Vordergrund der modernen Erziehung steht die Charakterbildung des Schülers zum wertvollen, bewußten Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft.

Was die fachliche Seite der Ausbildung angeht, so ist die Spezialisierung der Privatschulen in Halle außerordentlich weit entwickelt. Wir haben Lyzeum, Realgymnasium, Gymnasium, Oberrealschule sowie als Fachanstalten Chemie-, Kaufmanns-, Haushalts- und Kochschulen.

Höhere Privatschule Dr. Busse
Heinrichstraße 14 Ruf 28574
Vorbereitung in kleinen getrennten Klassen für alle Prüfungen und Klassen der höheren Lehranstalten (Abitur Primareife, Obersekundareife und Verbandsprüfung), Aufnahme für Sexta (real und gymnas.), Vorschule vom 1. Schuljahr werden täglich ohne ärztliches Zeugnis angenommen. Arbeit unter Aufsicht. Bericht frei Glänzende Erfolge.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 Ruf 211 15
70 Jahre
Für Schüler und Schülerinnen. Grundschule. VI—OI aller Schularten. Abendgymnasium. Schülerheim. Bericht frei.
Bei fraglich. Versetzung Umschulung jetzt nötig.
Dir. G. Hentschel.

Martin-Luther-Reformschule i. E.
Reform-Realgymnasium - An der Johanniskirche 1-2
Erziehung zu evangelischen deutschen Männern
21.— M. Schulgeld, Pensionsnachweis für Auswärtige. / Anmeldungen an Pfarrer **W. Brachmann**
Wilhelmstraße 23. / Ruf 31009.

Privatschule für praktische Chemie
Dr. Paul Herrmann
Ludwig-Wucherer-Str. 79 Fernspr. 22205
Tages- und Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. — Arbeitsplätze.

Kaufmännische Privatschule von
Wilhelm Baer
Halle a. S. Ruf 23528 Geiststr. 41
Beginn der neuen Kurse am 5. April 34

Halbjahreskurse
ab 5. April. Einzel- und Wiederholungskurse in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben usw.
F. Wehmer & Sohn, Kfm. Privatschule, Königstr. 93
Am Leipziger Turm. Fernruf 33018.

Seydlitz-Oberlyzeum
Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum
Karlstraße 6 Gegr. 1868 Fernruf 23488
Die Schule hat evangel. Charakter
Schulgeld in allen Klassen (Kl. X—OI) für auswärtige und einheimische Schülerinnen 25.— Mark monatlich.
Die Direktion:
Dr. Helene Henze / Erika Förster geb. Ballien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0015
DFG

Familien-Nachrichten

Heute entschlief nach schwerem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere heißgeliebte Mutter Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Wilhelmine Richter, geb. Kirchner

im 73. Lebensjahre.

Ihr Leben war nichts als Liebe und Güte.

In tiefstem Schmerz
Hermann Richter, Bergwerksdirektor i. R.
Dr. Hermann Richter, Rechtsanwalt
Ella Richter, geb. Ebeling
und 4 Enkelkinder

Halle (S.), den 2. März 1934
Heinrichstraße 15 und Kuhntstraße 11

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. März, nachmittags ½2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Eventuell zugedachte Kranzspenden werden nach dem Bestattungsinstitut Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25 erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Rudolph und Herrn Gemeindevorsteher Schmeißer für ihre trostreichen Worte am Grabe sowie der Gemeinde Torna u. unseren Arbeitern u. Arbeiterinnen, auch denen, die uns so liebevoll unterstützten.

Torna b. Brehna, d. 2. März 1934.

Selma Pitzschk u. Kinder

Nachstehende Beerdigungsinstitute

führen Erd- und Feuerbestattungen sowie Ueberführungen von und nach auswärts gewissenhaft aus:

Adolf Brauer Gr. Märkerstr. 25 (am Markt), Fernruf 22151
„Pietät" M. Burkel Kleine Steinstraße 4, Fernruf 26393
„Frieden" H. Gericke Fleischerstr. 9—11, Fernruf 22557
Heinrich Grenz Bertramstraße 29
Emil Himburg Breitestraße 19, Fernruf 22310
Hugo Hoffmann Dessauer Straße 2a Fernruf 22287
Wilh. Jahnke Rudolf-Haymstr. 38 und Merseburger Straße 24, Fernruf 25154
Willy Lutze Kruckenbergstr. 7, Fernruf 25920
Carl Schelhas Bärgasse 2 am Markt Fernruf 25349
Wilh. Schmidt Friedrichstraße 28, Fernruf 23833
Carl Thielicke Große Steinstraße 63 Fernruf 21997

Beerdigungs-Institut Oskar Anders
Brunoswarte 4 und Neue Gasse 2
Tel. 22855
60 Jahre am Platze. / Särge in reicher Auswahl.
Konkurrenzlose Girlanden-Dekorationen nach vielen eigenen künstlerischen Entwürfen.
Silberne Medaille. / Altbekannte gleichmäßige reelle Bedienung. / Überführungen hier und nach außerhalb.

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt,
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Briefmarken-Verkauf!

Am 13. März 1934, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen in Hamburg mehrere 1000 Kilo garantiert undurchsuchte Missionsbriefmarken von Missionen, Klöstern, Postverwaltungen usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten (bereits jetzt schon) garantierte Originalpakete. Ein Originalpfund kostet RM. 9.75, 1 Kilo RM. 19.50, 2 Kilo RM. 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen (brutto 5—10000 Stück) wird eine Gratisbeigabe im Katalogwert von RM. 30.— und bei den 2-Kilo-Paketen von RM. 50,— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet. Kassa voraus od. Nachn.

Missionsbriefmarken-Verwertungsstelle Karl Hennig, Wandsbek-Hamburg C.

Öffentlicher Dank!

Auf der Gemsenjagd zog ich mir ein schweres **Gelenk-, Nerven- u. Rückenmarksleiden** zu, sodaß ich total gelähmt war u. über ½ Jahr im Bette lag, ohne ein Glied rühren zu können. Von heftigen Stichen Tag u. Nacht gequält, war ich zuletzt ganz verzweifelt, da jede Behandlung erfolglos war.

Ich erfuhr von der Pyrmoor-Kur u. entschloß mich sie anzuwenden. Ich bin heute geheilt u. vollständig wiederhergestellt, kann stundenweit marschieren u. mit Ausdauer arbeiten. Durch die erfolgreiche Behandlung wurde mir die Erlösung von meinem schweren Leiden zuteil, ich kann die Pyrmoor-Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist, allen Leidenden aufs beste empfehlen.

Gusser Josef, Förster.

Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheil-Anstalt,** München 468 Münzstraße 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge b. Nerven-Rückenmarksleid. Schlaganfäll. Lähmung. Krampfanfällen, Gliederreißen, Neurasthenie u. Gelenkgicht. Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa od. Gart.? Oder wollen Sie verkaufen? Leicht, billig u. schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten v. Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber, Platin vermitte Gegenheitskäufe. Alfred Koch, Juwelier Kl. Ulrichstrasse 18a.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. R 9741 Geschäftsstelle.

Kinderbett gesucht. Herderstraße 7, pt. lks.

Gebr. Kleiderschrk. zu kaufen gesucht. Off. u. E 9691 an die Geschäftsstelle.

Feilbank Bohrmaschine, Feldschmiede zu kaufen ges. Ausf. Angebote unt. D 4383 Geschäftsst.

Piano gebr., zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. D 4382 Geschäftsstelle.

Gut erhaltene **Windfege** m. Siebreinigung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. Fabrikat unter R 9763 Geschäftsstelle.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. unt. E 9699 Geschäftsstelle.

Pensionen

Suche für meinen Sohn Nähe Friedrichplatz **Pension.** Off. unt. E 9638 Geschäftsstelle.

Zwei bis drei Schülerinnen finden Nähe Geiststraße ab 1. April freundliche **Pension** Off. u. D 4356 Geschäftsstelle.

Netter Schüler findet sehr gute Pension Ostern od. sofort. Offert. u. E 9704 Gesch.

Nehme lieben **Jungen** in gute Pension. Off. unt. E 9698 Geschäftsstelle.

Schüler finden liebevolle Aufnahme b. sehr guter Verpfleg. u. Beaufsichtig. der Schularbeiten. Riemann, Herderstraße 3.

Habe mich als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. Wilhelm Hampe
Gr. Ulrichstraße 42
gegenüber Brummer & Benjamin
Ruf 33233.

Dr. med. Stein
Leipziger Straße 58
Eingang Riebeckplatz
hat jetzt Sprechzeit
½10 bis ½12 Uhr und 5 bis 7 Uhr
außer Sonnabend nachmittag

Ab heute befindet sich mein
Büro Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 25 I. Tel. 32317.
Rudolf Bünger
Bücherrevisor u Wirtsch.-Treuhänd.

Gegr. 1911 **Auskunftei Peters** Gegr. 1911
Auskünfte aller Art — Ermittlungen — Beobachtungen
jetzt Königstr. 58
Telefon 32891

Konfirmationsgeschenke
Günstige Kaufgelegenheit. — Im Räumungsverkauf wegen Geschäftsverlegung
Uhren und Goldwaren im Preise bis 50 % herabgesetzt.
Klein & Co.,
Kleine Ulrichstraße 27.

---

21 See-Erholungs-Reisen
Reisen Sie mit! Es ist die schönste Zeit Ihres Lebens!
Beratung kostenlos
LLOYDREISEBÜRO
Hermann Müller
Halle, Leipzigerstr. 20, Tel. 24422

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 · Brüderstr. 2

Direkt kaufen — Geld sparen!!
Katalog kostenlos, Garantie-Niedrige Preise, Qualität, Auswahl, Tägl. Dankschreiben.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

Gicht, Rheuma, Ischias.

Leidende sollten, bevor sie die Hoffnung aufgeben, es nicht unversucht lassen, das von mir hergestellte, erprobte, tausendfach bewährte **Hausmittel** ges. gesch. **Zugpflaster** (Stärke 2), welches nachweislich vielen auch von jahrelangen Leiden bereit hat, nach beiliegender Anweisung anzuwenden. Das Pflaster, welches sich durch seine Güte von selbst weiter empfiehlt, wärmt wohltuend, wirkt schmerzlindernd und heilend, indem es die festsitzende Harnsäure in den Gelenten auflöst u. ausscheidet. Bitte ausschneiden und aufbewahren. Zu beziehen in Blechschachteln 80 g RM. 2,— Carl Ulrich, Halle (S.) Schützenstr. 13.

Wäscherollen u. Waschmaschinen
in allen Ausführungen liefert preiswert
G. A. Güntzel, Leipzig S 3, Elisenstr. 96
Wiederverkäufer gesucht.

Verwaltungs-Akademie der Prov. Sachsen, Sitz Halle

Der Vortrag des Gauleiters Staatsrat Jordan über „Der Nationalsozialismus als die Weltanschauung der Deutschen" findet zum angekündigten Zeitpunkt (6. 3. 1934) **nicht statt. Der Vortrag wird verlegt.** Weitere Bekanntgabe erfolgt demnächst.

Weit über 100000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband D. R. P. 542187

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. — Wesentlich herabgesetzte Preise.

Bin wieder kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in Halle im Hotel Weltkugel (a. Bahnhof) a. Montag, d. 5. März von 9-4 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie, Nervenschmerzen, Gicht!
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts.)
Krankenschw. **Margret Heber, Wiesbaden H. 14.**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" haben Erfolg

Nationale Vereinigung Deutscher Reisebüros

Äußerst billige
Osterreise
Rom Neapel
31. März bis 12. April
RM. 240.—
Wiederholung 15.-27.9
Erstkl. Ausf. Bahnfahrt in Italien II. Kl.

Wolffs Reisebüro, Leipzig 0.5
Crottendorfer Straße 7 • • Ruf 61646
Gegründet 1908 • • Annahmestelle in
Halle (Saale): Hamburg-Amerika-Linie, im Roten Turm, Marktplatz 25
Jena: Verkehrsverein e. V., Markt 2
Apolda: Zigarrenh. Lumpe, Bahnhofstr. 30
Erfurt: Erfurter Verkehrsverein e. V., Bahnhofstraße 46
Eisenach: Thüring. Bank für Handel- u. Grundbesitz, Karlstr. 9, I
Merseburg: Verkehrsbüro, Kl. Ritterstr. 3
Das illustr. Jahresprogramm ist erschienen.

Herrlich geschliffene
Trinkglas-garnituren
aus Spezial-Kristall

Schliff »Charlotte«

Weinglas	.50
Süßweinglas	.50
Bierglas	.50
Likörglas	.50
Sektglas	.50

»Rosenschliff«

Weinglas	.60
Süßweinglas	.60
Likörglas	.50
Bierglas	.50
Sektglas	1.25

Halle-Saale **RITTER** Markt, Ritterhaus

Sehr gutschmeckende
Rot-, Leber-, Sülz-Wurst 58 Pf.
Jeden Montag frische zarte **Kalb-Schnitzel 76 Pf.**
Frische Rinderbrust Rippe Kamm **58 Pf.**
Frischer Gulasch nur 54 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Ermittlung. u. Beobachtung. Gr. Klausstr. 40, II

Für
Aufwertungsgläubiger!

Von der seit 1926 **ausgelosten Deutschen Anleihe-Ablösungsschuld mit** Auslosungsscheinen ist der Gegenwert von 30 250 000 RM. noch **nicht abgehoben** worden.

Legen Sie Ihre auslosungsfähigen Wertpapiere **zur Prüfung** vor. Sie schützen sich vor Zinsverlusten. Nicht abgehobene Auslosungsbeträge werden nicht mehr verzinst.

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Stadtsparkasse zu Halle
Rathausstraße 5

Möbel Teppiche Gardinen
kaufen Sie gut und billig im
Einrichtungshaus Martick
Halle (Saale), am Alten Markt
Inhaber: Richard Ziemer
Die große Auswahl von über 100 Musterzimmern in allen Preislagen erleichtert die Wahl
Verkauf auch an Inhaber von Bedarfsdeckungsscheinen

Neue
MANTELSTOFFE
für das Frühjahr 1934!

Shetland für den feschen Frühjahrsmantel, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **2.95**
Mantelstoffe nach engl. Art gemust., für den flotten Sportmantel, ca. 140 cm breit . . . Meter **3.25**
Fischgrat-Shetland elegant u. praktisch, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **4.50**
Woll-Leinen neueste Modebindung, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **5.00**
Kamelhaarflausch der beliebte Uebergangs-Mantel, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **4.95**
Mantel-Gabardine imprägniert, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **3.75**
Einfarbige Mantelstoffe in marine und schwarz, für den eleganten Mantel, reine Wolle . . . Meter **4.50**
Futterstoffe für Mäntel und Kostümjacken, in den bekannt guten Qualitäten, reiche Auswahl in hellen und dunkl. Farben, ca. 80 cm brt. Mtr. 2.00 1.80 1.30 **0.95**

Brümmer und Benjamin
Halle / Große Ulrichstraße 22/25

Das Hühnerauge ist das große Weh.
Das häufig sitzt am kleinen Zeh.
Hast du denn nie von „Lebewohl" gehört,
Dann wär das Hühnerauge längst zerstört.

Mitteldeutschland Volks-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 53
3. März 1934

Autogramme

In dem netten kleinen Café in der inneren Stadt hat eben ein feiner Herr in den mittleren Jahren Platz genommen. Als ihn das bedienende Fräulein nach seinen Wünschen frägt, klemmt er mit unsagbar vornehmer Geste ein Monokel ins Auge, bestellt, und vertieft sich sofort in den neuesten „Filmkurier".

Die Bedienung bringt das Gewünschte und während sie es dem noblen Herrn vorsetzt, spitzt sie, neugierig, wie die Töchter Evas nun einmal sind, ein wenig in den ausgeschlagenen Filmkurier. Der Herr bemerkt dies und beginnt mit dem kleinen Fräulein ein Gespräch über Filme und selbstverständlich auch über Filmsterne. Und mitten drin frägt er auf einmal so ganz nebenbei: „Kennen Sie mich auch?"

Das kleine Fräulein verneint.

Da verbeugt sich der Vornehme fast unmerklich und stellt sich vor: „Paul Hartmann!"

Haaartmann — Herr Paul Hartmann — der große Filmschauspieler aus dem „Tunnel", flattert die Kleine verwirrt, „wirklich!?"

„Ja, der Schauspieler aus dem „Tunnel", bin ich wohl — aber „groß" — es gibt bestimmt unvergleichlich Größere!", antwortet selbstbescheiden der Filmstar.

Die Bedienung saust ab und flüstert die Sensation ihren Kolleginnen zu. Selbstverständlich wissen es sofort auch alle Gäste. Alle Köpfe wenden sich dem prominenten Kaffeehausbesucher zu und überall raunt man und stellt einmütig fest: „Ja, das ist er, genau wie im Film —!"

„Weißt du noch", haucht am Nebentisch eine junge Dame ihrem Begleiter ins Ohr: „Weißt du noch, wie er seinerzeit in „F. P. 1" antwortet nicht" den genialen Konstrukteur und kürzlich erst im „Tunnel" den Ingenieur Mac Allan gab — unerhört, packend, ganz fabelhaft!"

Einer anderen jungen Dame ist inzwischen bewußt geworden, was „man der Anwesenheit eines großen Filmschauspielers in dem kleinen unbekannten Café schuldig ist. Zaghaft tritt sie an den Tisch des Prominenten und bittet ihn mit ihrem bezaubernden Augenaufschlag um ein Autogramm. Paul Hartmann, der große Paul Hartmann, gibt es mit einem liebenswürdigen Filmlächeln. Der Bann ist gebrochen.

Schon kommt eine zweite Dame an den Tisch, dann ein junger Herr, wieder eine Dame, zehn, fünfzehn Autogrammjäger folgen hintereinander. Paul Hartmann schreibt und schreibt.

Allmählich aber scheint dem Geplagten doch die Geduld auszugehen, denn plötzlich bezahlt er und verläßt fluchtartig das Lokal. — „Schade —".

Mir war bei der ganzen Geschichte etwas nicht recht geheuer. Waren es die schon etwas stark angegrauten Haare des Herrn Hartmann — oder sonst etwas; jedenfalls zahlte ich auch und ging ihm nach. Gerade verschwand er im Portal eines Hotels. Ich hinterher. Paul Hartmann entschwindet eben im Lift.

„Gestatten Sie, Herr Portier, wer war der vornehme Herr eben?", fragte ich.

Der Portier besinnt sich einen Moment und dann gibt er mir Auskunft:

„Herr Gustav Lemke in Lemke und Söhne, Trikotagen und Wollwaren en gros, Berlin!"

„Danke sehr!" — „Bitte!"

In dem gemütlichen Café aber unterhält man sich immer noch angeregt über den eleganten und liebenswürdigen Schauspieler, der gar keiner ist. Oder doch?

F. B.

Wir haben nicht nur für uns und für unsere Gegenwart gekämpft sondern auch für die Zukunft, und wir müssen es verantworten können, daß wir vor ihren prüfenden Augen bestehen können.

Hüler.

Krieg ist nicht nur wenn Krieg geführt wird, sondern die allgemeine Unsicherheit aller vor allen, und die daraus erfolgende immerwährende Bereitschaft zum Kriege ist auch Krieg und hat für das Menschengeschlecht fast dieselben Folgen, als der geführte Krieg.

Fichte.

Türme, die den Himmel tragen

Man kann schon die Bauweise von Türmen des Mittelalters nicht mit der unserer heutigen Hochbauten vergleichen. Denn jeder Vergleich wäre entweder ungerecht gegenüber den baulichen Meisterwerken früherer Zeit, weil man allzu leicht geneigt ist, zu dem Ergebnis zu kommen, daß wir heute mehr könnten. Aber auch im ganzen, aus den Gesamtumständen der mittelalterlichen Städte heraus gesehen, würde ein solcher Vergleich das wahre Verhältnis niemals richtig erkennen lassen. In einem so ganz anderen Maßstabe, in einer tief symbolischen Bedeutung bauten unsere Altvordern „Türme, die den Himmel trugen".

Denn die großen mittelalterlichen Turmbauten waren in der Hauptsache Kirchtürme, Türme der Gotteshäuser; daneben erst Rathaustürme. Wenn man dabei auch die Macht, den Reichtum unserer Reichsstädte des Mittelalters, so Kölns, Lübecks, Erfurt, Frankfurts, Danzigs, Straßburgs, Ulms usw. nicht unterschätzen darf, waren sie doch dieses Reichtums wegen in der damaligen Zeit weltberühmt, so sind gleichwohl die Mittel und Aufwendungen, die die damaligen Bürger für große repräsentative Kirchbauten opferten, verhältnismäßig ganz außerordentlich groß. Sie kannten ja noch keine Stahlbauten. Sie konstruierten nicht diese mächtigen, stählernen Gerippe, die auf Betonfundamenten errichtet, hoch in die Lüfte ragen, nur leicht ausgefüllt mit Mauersteinen, die die Fassaden verkleiden. Der mittelalterliche Turmbau, auch der des höchsten Kirchturms der Welt zu Ulm, mußte die heute nur als Füllmaterial dienenden Mauersteine noch selbst als tragendes Material gebrauchen. Erst wenn man sich das Bei den Vergleichen mit den Hochbauten unserer Zeit immer gegenwärtig hält, gewinnt man rechtes Verständnis für die baumeisterlichen Leistungen, die im Ulmer Münster, im kölner Dom oder in der Lübecker Marienkirche, im Erfurter Dom usw. noch heute gewaltig ragend vor uns stehen.

Nicht allein in der Form des Fingers, der riesenhaft aufgestreckt zum Himmel zeigt, ragen die gewaltigen Hochbauten der Vergangenheit. Auch als mächtige, breitgefügte Hochbauten und frühe „Turmhäuser" haben sie den Himmel getragen bis auf unsere Tage. Ja, ihre riesigen Ausmaße, ihre gewaltige Größe und Höhe sind zuweilen sogar bedingt aus einem ganz anderen baulichen Motiv als einfach aus dem der Höhe, nämlich aus dem der Raumweite, der Breite, die in einem Verhältnis stehen muß zur Gesamtheit der Baumassen. So zum Beispiel aus den Notwendigkeiten, die etwa ein Kuppelbau für die Gesamtanlage notwendig machte. Hierher gehören die mächtige Sophienkirche in Konstantinopel, wie der gewaltige Bau der 132 Meter hohen Kuppel des St. Peter-Doms oder die 110 Meter hohe Kuppelanlage der Londoner St. Pauls Kathedrale.

Mehr noch: wenn wir vergleichen, was diese Turmbauten, die den Himmel tragen, bedeuten, und was dagegen die überwältigenden Riesenbauten der Turmhäuser Amerikas sind, so zeigt sich auch hierbei die Unzulänglichkeit jedes Vergleichs. Eher möchte man diese Hochburgen des kapitalistischen Zeitalters in New York und anderwärts mit jenen merkwürdigen, klotzartigen Festungstürmen der toskanischen Adelsgeschlechter in San Gimignane unweit Florenz vergleichen. Denn wie in diesen die allzeit wache Fehdelust und die streitbare Bürgerkriegswut von „Weißen" und „Roten", von „Ghibellinnen" und „Guelfen" wohnte und eiferfüchtig aus dem einen Turmhaus zum anderen hinüber schaute, so hier doch oftmals die Konkurrenz, der Brotneid, Geldprotzentum, das sich vor anderen hervortun will. Das war wie gesagt bei den Glockentürmen des Mittelalters, und bei den ragenden Kuppelbauten, in denen die höchste Würde ihre Stätte hat, ganz anders. Denn der Himmel, den sie trugen, war unendlich und stürzte nicht eines Tages ein — wie der der amerikanischen Prosperity-Periode, die die mächtigen Wolkenkratzer des bis zu 333 Meter aufragenden Empire-State-Buildings und das 306 Meter hohe Chryslerhaus mit ihren 85 und 77 Stockwerken entstehen ließ.

Der höchste Kirchturm der Erde.

Der Turm des Ulmer Münsters muß befestigt werden. Es wurden bei ihm Bewegungen festgestellt.

Der Hof

Erzählung von F. Schröngahamer-Heimdal.

Tobias Taubenmerkel ging mit schweren, aber bedachtsamen Schritten vom Hof zur Scheune, von der Scheune zum Stall, vom Stall zum Schuppen, vom Schuppen zum Backofen, vom Backofen zum Bienenstand, vom Bienenstand zum Schafperch. Ueberall tat er etwas Unsinniges, denn mit dem Kopf war er nicht bei der Sache. Er war wie auf der Suche nach einer ablenkenden Arbeit, aber alles half nichts. Seine Gedanken kehrten immer wieder zur Stube zurück, wo die weise Frau eben ihres Amtes waltete, zur nämlichen guten Stube, wo alle Taubenmerkel, auch er selbst, das Licht der Welt erblickt hatten.

Und das war eine lange Reihe über vierhundert Jahre lang Taubenmerkel, nichts als Taubenmerkel auf dem nämlichen Hof — die Pfarrbücher wiesen es aus — alles schwere, gewichtige Kerle, keiner unter sechs Schuh. Da hatten die weisen Frauen keine leichte Arbeit, diese Taubenmerkel auf die Welt zu bringen. Mit solcherlei Gedanken beschäftigt, setzte sich Tobias Taubenmerkel endlich auf den Hackstoß beim Holzschuppen und nahm eine feste Prise. Aber er merkte in seiner Aufregung gar nicht, daß er statt des Schnupftabakglases das Fläschlein mit Insektenpulver erwischte, und das duftige Gestäub in die Nase zog. Denn seine Gedanken waren schon wieder in der guten Stube bei der Wöchnerin und der weisen Frau. Seine Füße aber waren schon wieder auf Wanderschaft vom Hackstoß zum Schafperch, vom Schafperch zum Bienenstand, vom Bienenstand zum Backofen, vom Backofen zum Schuppen, vom Schuppen zum Stall, vom Stall zur Scheune, von der Scheune zum Hof, und seine Hände verrichteten überall eine unsinnige Arbeit vor Aufregung, wie das in der guten Stube heute ausgehen möchte.

Vor dem Hoftor blieb er stehen, verschränkte die Arme vor der breiten Brust und las zum siebentausendsten Male den alten Spruch, der da im Balken stand und auf den er unsinnig stolz war, nämlich auf den Spruch, der lautete:

Tobias Taubenmerkel hat dies Haus erbaut,
Allbieweil er hat auf Gott vertraut,
Dies Haus wird stehn in Ewigkeit,
Ja, wenn's nicht eingeht vor der Zeit.
Anno 1528.

Beim Hause hatte es keine Gefahr, dachte der Nachfahre, wohl aber beim Geschlecht. Zehn Jahre war Tobias Taubenmerkel ohne Nachkommen geblieben, zehn lange Ehejahre — mit tauben Aehren, wie er sich sagte, und es stand zu befürchten, daß die lange Reihe der Taubenmerkel mit ihm ausfterben würde. Schadenfrohe Nachbarn nannten ihn heimlicher Weise schon Tobias den Letzten . . . Jahre des Unmutes, des Grollens, des Haders, der Zerriffenheit waren es gewesen, der Auflehnung sogar gegen die himmlischen Mächte, die kein Interesse mehr am Fortbestand der Sippe der Taubenmerkel auf dem angestammten Väterhof zu haben schienen. In seiner Not hatte er sich an Kur-

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Vergangenheit nicht!

3. März.

1918: Friede von Brest-Litowsk.

4. März.

1919: Bei Demonstrationen für Selbstbestimmungsrecht Sudetendeutschlands werden 53 Deutsche durch tschechische Truppen erschossen.

Gartenkolonie Immergrün

Ein heiterer Roman von Heino Willberg

11. Fortsetzung.

Generaldirektor Dr. Gotheimer muß sich festhalten.

Die Zahlen verschwimmen vor seinen Augen. Drei und eine halbe Million!

Die Berliner Bankunion ist keine große Bank wie die Deutsche Bank mit vielen Filialen.

Dreieinhalbe Million . . . das ist das gesamte Aktienkapital, das zu neunzig Prozent in Dr. Gotheimers Händen ist.

Dreieinhalbe Million? Ob das die Bankunion übersehen kann in diesen angespannten Zeiten, da nur ein geringer Gewinn herausfinarbeiten ist? Er muß daran denken, daß in acht Wochen zwei amerikanische Wechsel in Höhe von 1 Million Dollar fällig sind.

Aber er bleibt ganz ruhig.

Zusammen mit den beiden Direktoren nimmt er den vorhandenen Kassenbestand auf und bestimmt den Beamten Erich Weltermann zum Hauptkassierer. Nach der Uebergabe zieht er sich mit den beiden Direktoren in sein Privatkontor zurück.

*

In seinem Büro packt ihn die Schwäche, und die Direktoren müssen ihn stützen.

Sie gleiten ihn in den Sessel.

Dort erholt er sich langsam.

„Soll ich die Polizei anrufen?" fragt Direktor Schlüter.

„Da . . . bitte!"

„Ich hab's schon gehabt, Herr Doktor Gotheimer . . . !" sagt Schlüter. „Ich habe deshalb bereits ein paar Beamte des Präsidiums hierher gebeten! Darf ich sie einlassen?"

„Bitte!"

Die Beamten kommen, erfahren, was sich ereignet hat, lesen den Zettel und nehmen die Untersuchungen auf.

Eine halbe Stunde später flattert die Nachricht von der Riesenunterschlagung hinaus in alle Welt, und der Steckbrief wird per Radio und Druck weiterverbreitet. Die kleinste Polizeistation weiß davon.

Auch durch den Betrieb verbreitet sich die Wahrheit mit Windeseile.

Sie kommt auch in die Wechselabteilung. Peter Hinze ist der erste, der sie erfährt. Er will sie Renard mitteilen, aber der ist nicht da, so geht er ins Schreibmaschinenzimmer, wo eben Hannes Lilo diktiert.

Kinder . . . etwas Entsetzliches ist passiert!"

Hannes sacht ihn an. „Weiß schon! Großer Einbruch in der Villa Worringer!"

„Nein, mein Lieber . . . viel schlimmer! Doktor Gotheimer ist eingetroffen und hat festgestellt, daß unser Hauptkassierer mit drei und eine halbe Million flüchtig geworden ist."

Hannes hört es und wird totenblaß, er wankt auf seinem Sessel, daß Peter fix zuspringen muß.

„Was ist Ihnen, Hannes?" sagt Lilo angstvoll. „Drei und eine halbe Million", stöhnt Hannes. „Das ist nicht möglich! Das hieße . . . ja . . . daß die Bank . . . ruiniert ist!"

„Ruhe, Ruhe, lieber Kollege . . . man wird den Burschen fassen! Unsere Polizei, oho! Die kriegt ihn beim Kanthaken!" spricht Peter beruhigend und wundert sich sehr, daß die Unterschlagung Hannes so gewaltig erregt hat.

Lilo ist aufs stärkste bestürzt, teilweise über die Tatsache der Unterschlagung, denn ihr gesunder Menschenverstand sagt ihr, daß ein Betrag von drei und eine halbe Million für die Berliner Bank-Union, die nicht so groß ist, wie es der Name scheinbar annehmen läßt, sehr viel, vielleicht sogar die Existenz bedeuten kann. Am stärksten beunruhigt sie aber die Wirkung der Nachricht auf Hannes, der ganz außer sich ist.

„Ist es die Sorge um die Existenz?

Sie wird sich nicht klar in den Augenblicken.

„Hat man die Polizei schon benachrichtigt?"

„Hat man! Sie untersucht schon den Fall! Alle Kräfte werden eingesetzt, um den Flüchtling zu fassen! Und man wird ihn fassen!"

„Und wenn er längst über die Grenze ist? Was dann? Heute, da das Ausland so voll Haß gegen Deutschland sind, wird man die deutsche Polizei in den Ländern kaum unterstützen Ich habe wenig Hoffnung!"

Hannes erhob sich und verließ das Zimmer. Draußen stieß er auf Renard, der sehr ernst war.

„Wissen Sie schon, Herr Wolff . . .?"

„Von der Unterschlagung?"

„Ja! Es ist nicht zu glauben! Drei Millionen und eine halbe soll ihm in die Hände gefallen sein. Wie ist das nur möglich? So hohe Abgänge müssen doch gemerkt worden sein."

„Ich verstehe es auch nicht, Herr Renard!" entgegnet Hannes dumpf.

In Dr. Gotheimers Privatkontor ist der Aufsichtsrat versammelt.

Die Herren sind sehr erregt und wollen Aufklärung.

„Einen Betrag in dieser Höhe zu stehlen, das ist doch unmöglich! Gänzlich unmöglich!" sagt Dr. Scheerbaum erregt.

„Doch, es war möglich! Im Safe der Bank befanden sich Obligationen vier verschiedener Unternehmungen, die einen Wert von über drei Millionen darstellten."

„Die hat er gestohlen!" atmete Dr. Scheerbaum auf. „Dann werden sie ihn fassen!"

„Nicht so leicht, Herr Doktor Scheerbaum! Hier schauen Sie sich die Obligationspakete an. An denen ist nicht eine einzige echt! Alles gefälschte Papiere! Krosig hat Zeit gehabt, die Papiere nach und nach zu verkaufen! Vielleicht schon seit einem halben Jahre."

Das wirkt wie ein kalter Wasserstrahl.

„An barem Gelde hat er wenig mitgehen heißen! Die Obligationen im Werte von 3 425 000 Mark sind es, die er beiseite gebracht und bestimmt schon veräußert hat. Die Falsifikate sind gut, das werden Sie bestätigen."

„Sind die Obligationen nie kontrolliert worden?"

„Doch! Alle Monate wurde nachgesehen und ihr Bestand verglichen! An eine Fälschung hat natürlich kein Mensch gedacht!"

Dr. Scheerbaum nickte.

„Hm . . . sagen Sie, Herr Doktor Gotheimer . . . wie beeinflußt das den Fortbestand der Bank?"

Der Präsident der Bank zuckte die Achseln.

„Das ist vorläufig gar nicht zu übersehen! Die Zeit hat auch die Berliner Bank-Union schwer geschüttelt, und ich habe nie behauptet, daß wir besonders flüssig sind."

„Das ist heute wohl keine Bank in Deutschland!"

„Wir haben die großen amerikanischen Kredite aufgenommen, deren Rückzahlung uns in den nächsten acht Wochen zwingt vor schwere Aufgaben stellt und wahrscheinlich einen teilweisen Verkauf der Obligationen gefordert hätte, mindest einen Lombard bei der Reichsbank!"

„Ganz recht!"

„Wie die Einlösung der Kreditverpflichtungen nun vor sich gehen soll, wenn es nicht möglich ist, den Defraudanten zu fassen und die Werte wieder herbeizuschaffen, das ist mir vorläufig ein Rätsel!

„Was gedenken Sie für Maßnahmen zu treffen, Herr Generaldirektor?"

„Ich habe schon einen Bericht an unsere amerikanischen Gläubiger gesandt und um eine Verlängerung der Kreditlaufzeit nachgesucht. Der Antrag geht heute nach drüben."

„Erhoffen Sie sich etwas, Herr Generaldirektor? Unsere Kreditgeber in New York stehen nicht im Geruche der Deutschfreundlichkeit. Die Kündigung dürfte im Gegenteil ihren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0017

pfuscher und Wahrsager gewandt und manchen Taler springen lassen. Umsonst. Bis heute.

Jetzt sah Tobias Taubenmerkel auf die Uhr, aber er erwischte in seiner Aufregung die Scheibe eines angeschnittenen Apfels, die er zufällig in der Tasche hatte, und wunderte sich nicht wenig, daß er weder Zifferblatt noch Zeiger sah.

Waren seine Augen schon so schwach geworden, in all den Jahren her, die er vergeblich auf den Hoferben gewartet hatte.

Er lehnte sich an den Türpfosten, Hoffnung im Herzen. Er mußte warten und warten, bis der Hoferbe da war und seinen ersten Schrei tat wie alle Taubenmerkel vor ihm.

Der Hoferbe? höhnte plötzlich eine Stimme in ihm. Wie, wenn dieser Erbe ein Mädchen war — unfähig, den Namen Taubenmerkel auf dem Hof zu erhalten?

Wahnsinnige Angst erfaßte den starken Mann, und er preßte die Stirn hart gegen den Pfosten, daß der Mörtel aus den Mauerfugen sickerte . . .

Da wurde oben in der guten Stube ein Fenster aufgerissen und die Stimme der weisen Frau drang hell und gebieterisch auf den Verzweifelten herab: „Renn doch das Haus nicht ein, du Lalli! Sonst hat dein Bua keine Heimat!"

„Was, ein Bua?" brüllte da Tobias Taubenmerkel vor Freude und sprang, als ob er plötzlich toll geworden sei.

Der Hof hatte einen Erben!

Jubelnd verkündete er es dem Bienenstand, dem Backofen, dem Stall, der Scheune und dem Hoftor mit dem Vätersprucb, auf den er so unsinnig stolz war und den er jetzt zum siebentausendundeinem Male las.

Denn stürmte er auf das Feld hinaus und frohlockte in die Wälder und Wiesen hinein, daß ihnen ein neuer Herr und Erbe geboren sei und daß der Name Taubenmerkel auch fürder im Grundbuch bleiben würde. Mit stolzgeschwellter Brust wandte er sich dann wieder dem Hofe zu, um den Hof- und Leibeserben so recht in Augenschein zu nehmen. Da kam ihm halben Weges die Kuchlmagd entgegen und rief ihm schon von weitem zu: „Wünsch' Glück, Bauer, der zweite ist auch schon da!"

„Was? Zwei Buben?! Das wär' ja doch ganz aus der Weis'! Aber nun, ich sag's ja, wir Taubenmerkel, wir sind halt Leut' . . . Zehn Jahr' lang hat sich nichts gerührt, und jetzt sind's gleich Zwilling'! Respekt, werden da die Leut' schauen . . ."

Und wie er wieder vor dem Hoftor stand und den Vätersprucb, auf den er so unsinnig stolz war, zum siebentausendundzweiten Male las, da öffnete sich in der guten Stube das Fenster wieder und die weise Frau rief hochroten Gesichtes: „Aller guten Dinge sind drei! Drei Taubenmerkellackel! Da wirst eine schöne Rechnung kriegen von mir, Bauer."

„Das ist wurscht!" rief Tobias Taubenmerkel, außer sich vor Stolz und Freude. „Drei Buam, drei Buam! Darf ich schon auffi?"

„Darfst schon, aber tritt die Stiegen nicht zusammen mit deinen Trittlingen, deinen Taubenmerklischen . . ."

Diese letzte Mahnung überhörte der freudig bewegte Vater der Drillinge und er trabte die Treppe hinan, daß sie in allen Fugen ächzte und stöhnte. Dann stand er vor der Wiege, aus der ihm drei runde, rosige Gesichtlein entgegenstrahlten. Er legte die Hände schwer auf das Oberbett der Wöchnerin und sprach die gewichtigen Worte: „Gelt, du, Drilling' . . . Ich sag's ja, wir Taubenmerkel . . . Wir sind halt ein Schlag . . ."

Der Ichling

Man begegnet ihm auf Schritt und Tritt und wünschte ihn doch am liebsten ins Pfefferland. Er und seine Artgenossen sind durch ihre eigene Vorstellung befangen. Sie werten ihre Mitmenschen nur als Gegenstand zur Befriedigung ihrer eigenen Ansprüche. Es geht ihnen nicht um eine in sich ausgeglichene Verbundenheit, sondern ihnen liegt nur an einer bequemen Möglichkeit des Selbsterlebens.

Der Ichling schleppt, wo er geht und steht, stets seinen ganzen Lebensbereich mit sich herum. Er ist niemals ganz Mann, sondern Darsteller. Er trägt sich zur Schau, statt zu werben und zu erringen. Alles, was er tut, geht von der Ueberlegung aus, wie er sich nichts vergibt und trotzdem sein Vergnügen hat — auf Kosten anderer.

Begegnet der Ichling einem Widerstand, wird er verlegen und ist nicht einmal einer arglosen Unterhaltung fähig, womöglich tut er gekränkt, daß er um seine Wirkung enttäuscht worden ist. Es kann vorkommen, daß er sich sogar über eine Unkameradschaftlichkeit der anderen beklagt. Dabei kennt sein eigenes Verhalten von Kameradschaft im wahren Sinne garnichts. Sein menschlicher Gewinn ist daher aber auch gering.

Die Ichlinge mehren wohl die Zahl ihrer Abenteuer, aber niemals das seelische Gut.

Aeußerlich kann man beobachten, daß derartige Menschen für ihr ganzes Leben ein unfertiges Gesicht behalten, was Jugendlichkeit und Unverbrauchtheit vortäuscht. In Wirklichkeit ist es Armut und Unreife. Wohl vermag der Verstand gut entwickelt sein, zum mindesten einseitig betont, aber das Gemüt verkümmert im gleichen Maße. Oft verbinden die Ichlinge Sparsamkeit mit gewollt weltmännischer Haltung, doch ihre Aufmerksamkeiten sind bedacht auf den Eindruck, den sie hervorbringen sollen. Was sie unternehmen, geschieht bewußt, aber es schließt nicht aus, daß sie leicht erregbar, sich eher als andere aus der Hand verlieren.

„Wilde" Hochzeitsbräuche

Brautkauf bei primitiven Völkern / Gut genährt ist doppelt wert

Vor der Hochzeit wird ein Hund gegessen

In den frühen Zeiten, bei den primitiven Völkern, ging eine Heirat meist auf die Weise vor sich, daß der Mann die Braut raubte oder kaufte. Bei manchen wilden Völkerschaften aber findet man noch heute allerlei andere, uns seltsam erscheinende Bräuche. In Nigeria zum Beispiel kommt es häufig vor, daß zwei Männer verabreden, ihre Schwestern oder andere weibliche Verwandte auszutauschen. Auf diese Weise erleidet keiner der Männer einen Verlust: der Besitzstand braucht nicht vermindert zu werden, um die Frau anzukaufen, und außerdem hat jeder der Männer in seiner weggegebenen Verwandten gewissermaßen eine Gewähr dafür, daß seine Frau ihn gut behandeln wird. Bei den Butawa-Negern kann ein Mann, wenn er seine Schwester im Austausch einem andern zur Frau gegeben hat, ihre Rückgabe verlangen, wenn seine eigene Frau ihn verläßt. Der Mann muß dann auch die Kinder zurückgeben, die die Frau ihm geboren hat.

Bei den Kamberi-Stämmen ist es üblich, daß eine junge Schöne mit ihrem Bewerber „durchbrennt", wozu sie gute Gelegenheit hat, denn dort müssen die jungen Männer, die sich um ein Mädchen bewerben, bei ihrem Vater auf dem Felde ohne Entgelt Arbeit tun.

Bei manchen Stämmen wird die Braut angekauft, und zwar gibt man Schafe und Ziegen für sie. Wird das Mädchen noch vor der Eheschließung Mutter, so wird dem Kaufpreis noch eine Kuh hinzugefügt. Tritt der eine Teil am Ende der festgesetzten Frist trotz allem von der Verlobung zurück, so nimmt ihm das niemand übel; doch muß er dann Schafe, Ziegen und alle empfangenen Geschenke zurückgeben. Das Mutter gewordene Mädchen hat keineswegs geringere Aussichten auf dem Heiratsmarkt, im Gegenteil, ihr Wert ist bedeutend größer geworden.

Bei den Ekois schließt man die Braut ein und läßt sie ein Leben der Bequemlichkeit und des Müßigganges führen; wenn ihre Eltern sich diesen Luxus nicht leisten können, wird sie von allen Dorfgenossen über die Achsel angesehen, und der Preis, der für sie gezahlt wird, ist sehr niedrig, besteht zum Beispiel nur aus einer kleinen Flasche Palmöl, einigen Bananen, einer Flasche Rum und einigen Tabakblättern. Für ihre ganze Familie ist das eine Schande. Für eine wohlgenährte Braut dagegen werden drei Kühe gezahlt, außerdem ein halbes Dutzend Schafe, zehn Ziegen, ein Fäßchen Palmöl und vier Flaschen Rum. Dann wird die Braut von Kopf bis Füßen rot angemalt und nach der Wohnung ihres künftigen Gatten geführt, wo ein Fest stattfindet. Die ganze Trauungszeremonie besteht nur in einer öffentlichen Ankündigung der Eheschließung und der Entgegennahme der Hochzeitsgeschenke durch die Braut. Um aber die gegenseitige Treue zu sichern, öffnet man eine Ader bei Bräutigam und Braut und jeder muß das Blut des andern trinken. Die Folgen der Untreue sind furchtbar, deshalb wird diese „Blut-Zeremonie" so eindrucksvoll wie möglich gestaltet. Man trommelt und singt uralte Gesänge. Man glaubt, daß das Blut des Gatten, das auf diese Weise in den Körper der Frau gelangt, sich bei der kleinsten Untreue erheben und sie vernichten wird.

Die Frauen dieses Stammes, die den Blutschwur abgelegt haben, sind ihren Ehemännern unbedingt treu. Dabei spricht auch noch allerlei Aberglaube mit, denn die Ekois sagen, daß vor der Brautkammer ein furchtbarer Geist, ein Ju-Ju, der nur aus einem ungeheuren Kopf ohne Körper besteht, bis zum Morgendämmern Wache hält. Dann ist die junge Frau den Geistern des Dorfes bekannt, und wenn sie jemals wagen sollte, das Haus eines Liebhabers aufzusuchen, so sammeln sich alle Geister, um ihr den Weg zu versperren.

Bei den Mada-Stämmen wird bei der Hochzeit von der Familie der Braut ein Hund gegessen. In einem anderen Stamm dauert die Hochzeit acht Tage. Die Braut und ihre Verwandtschaft bilden eine Gruppe, der Bräutigam mit seinem Anhang eine andere, und die beiden Gruppen dürfen sich nicht unterhalten.

Bei den Jabiras werden Opfer gebracht, und zwar opfert der Bräutigam an dem Ahnenaltar in der Familie der Braut. Dann trägt er seine Braut auf seinen Armen davon. Nach der Heirat werden ihre Vorderzähne abgefeilt, um zu zeigen, daß sie eine verheiratete Frau ist.

Wenn ein Ehemann noch nicht den vollen Preis für die Braut bezahlt hat, so gehen die geborenen Kinder in den Besitz der Familie der Braut über. Auch kann der Ehemann den Preis durch Arbeit auf den Feldern seines Schwiegervaters abtragen. Ilse Lensch.

Methusalem vor Gericht geladen!

Ein unglaubliches Stückchen hat sich der bürokratische Verwaltungsgeist in Dänemark geleistet. Im Jahre 1806, als Dänemark noch eine stolze, von den Engländern nicht vernichtete Flotte besaß und der tapfere Leutnant Willemoes der Held aller kleinen Mädchen im Städtchen Assens war, wurde ein kleines Kind geboren, das den Namen Rasmus Lillelund erhielt. Im Frühling des Jahres 1934, nämlich am 28. April, soll nun dieser Rasmus Lillelund in Uebereinstimmung mit dänischem Recht und Gesetz vor dem Oestre Landsgericht in Kopenhagen erscheinen, um sich in einem Erbschaftsstreit zu verantworten.

Der niedliche kleine Rasmus hat inzwischen, wie sich jeder Zeitgenosse ohne Schwierigkeit ausrechnen kann, die stattliche Anzahl von 128 Jahren erreicht, was auch den Behörden nicht unbekannt geblieben ist, trotzdem haben sie ihn zum Termin geladen. Er soll Auskunft darüber geben, weswegen die Enkelin eines Bruders von ihm, die in Vejle auf Jütland wohnt, ein hinterlassenes Vermögen von 4300 Kronen nicht ausbezahlt bekommen kann. In Wirklichkeit ist Lillelund schon vor 68 Jahren in Amerika verschollen, aber was geht dies Sankt Bürokratismus an? Er hält sich an das, was er schwarz auf weiß besitzt.

Es bleibt . . .

Ein Schiff an der Mole verankert ist;
Da naht ein Taifun in Sekundenfrist,
Er packt es und zerrt, — die Kette zerreißt . . !
Wenn sich auch das Steuer als sicher erweist:
Der Anker bleibt.

Hast du gestohlen aus Hunger, aus Neid,
Findet die Zeit dich zur Reue bereit,
Zahlst du auch alles mit Zinsen zurück,
Erhaschtest wohl gar den verzeihenden Blick:
Die Sünde bleibt.

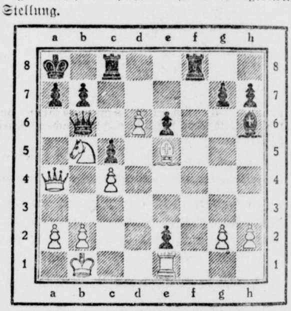
Du weißt eine Stunde voll Wonne und Glück,
Du denkst unter Sehnen und Herzweh zurück,
Täuschung war alles — das weißt du erst jetzt,
Dein Glaube ist hin und die Seele zerfetzt:
Das Schöne bleibt.

In deinem Herzen haftet ein Dorn;
Zäh' wie du bist, beginnst du von vorn,
Doch wie du dich auch zu vergessen bemühst
Und vieles in anderem Lichte siehst:
Die Wunde bleibt. Efka.

SCHACH

Partieaufgabe.

In einer freien Partie entstand die abgebildete Stellung.



Es geschah 1. . . Tf8—f1 2. d6—d7 Tf1×e1+ 3. Kb1—c2 Te1—c1+ 4. Kc2—b3 Tc8—d8.

1. Wie kann jetzt Weiß noch ein Unentschieden erreichen?

2. Wie wäre der Ausgang, wenn Schwarz 4. Tc8—f8 gespielt hätte?

Grund in dem Deutschenhaß des Inhabers haben."

„Allerdings! Aber es geht hier um Geld, das man eventuell verlieren kann!"

„So sieht die Lage noch nicht aus, Herr Generaldirektor. Dieser Diebstahl würde in erster Linie bedeuten, daß die Bankunion um das Aktienkapital ärmer ist."

„Stimmt, theoretisch! Aber Sie wissen so gut wie ich, meine Herren, daß jede Bank ruiniert ist, wenn ein Run einsetzt, den sie nicht abbremsen kann."

Die Herren nickten schweigend und machten ernste Gesichter.

„Ich habe . . .!" so fuhr Dr. Gotheiner ganz ruhig fort, „bereits meine Maßnahmen getroffen. Die Presse bringt den hohen Betrag nicht, der gestohlen wurde, sondern es wird nur von einem Verlust von 300 000 Mark gesprochen, der aus den Reserven gedeckt werden kann."

„Sehr vernünftig!" Die Herren atmeten erleichtert auf.

„Es gilt, das Publikum nicht zu beunruhigen. Es muß Vertrauen zu uns haben, und es kann es auch, denn die Depositeneinlagen sind restlos gesichert, nur liegen sie zum Teil langfristig fest: und zwänge uns ein Run, alles flüssig zu machen, dann könnten es die damit verbundenen Verluste mit sich bringen, die finanzielle Lage des Geschäfts grundlegend zu verändern."

„Also, meine Herren, Ruhe bewahren. Sprechen Sie über den Fall so ruhig, als wenn Sie sagen, daß es am Sonnabend Kartoffelsuppe mit Regensburger Würstchen gibt."

Der Scherz wirkte belebend. Die Männer streckten Gotheimer die Hand entgegen und waren mit ihm einverstanden.

*

Röder kneift das linke Auge zu, als Amand Lutz alias Glöckchen ins Zimmer tritt.

„Mensch, Amandus . . . ich gratuliere!" sagt er zu dem Ueberraschten. „Det haste knorke gemacht!"

„Ja wat denn, Justav! Wat meenste denn?"

„Mensch, verstell' dich nicht! Du machst so ein ehrliches Gesichte, daß dich jeder freisprechen würde!"

„Warum soll mich eener anklagen? Det weeßte, det ick uff die solide Basis arbeete!"

„Die Nacht . . . hast du da auch auf der soliden Basis gearbeitet, mein Junge? Na, da guckste dumm aus der Wäsche! Mensch, Amandus . . . Amandus mit dem ehrlichen Namen . . . das hast du die Nacht knorke geschoben! In der Worringer Straße! Verstell' dich nicht!"

Glöckchen markiert den unangenehm Ueberraschten.

„Mein juter Justav . . . jetzt begreife ick dir! Du hast mich een uffn Hals gesetzt!"

„Quatsch nich! Was denkste denn, eh' man heute 'nem Menschen trauen kann, da kann man lange suchen! Du denkst, es ist 'n ehrlicher Junge, mit dem du ein Pferd mausen kannst, und denn ist er von der Polente! Verstehste!"

Glöckchen setzt sich und guckt Röder tiefsinnig an, dann lacht er, lacht, daß er sich die Seiten halten muß.

„Was lachste denn so dämlich?"

„Doch über mir selber, Justav . . . weeßte . . . nu jut . . . du weeßt Bescheid, det ick 'ne Villa een kleenet bißken besucht habe. Hat sich nich voll jelohnt, aber een Tausender sprang jut raus! Warum ick jelacht habe! Mensch bedenke . . . ick kam mit der Weinprobe zu dich . . . und weeßte, wat ick da jedacht habe?"

„Na, was denn?"

„Hier holste dir det nötige Barjeld!"

Gustav Röders Gesicht ist grenzenlos erstaunt, dann lacht er, lacht er genau so wie Glöckchen.

„Amandus . . . Bruderherz . . . das ist 'ne dolle Sache! Willem . . . Willem . . . bring' Stücker sechse von dem Burgunder ruff!"

Wilhelm, das Faktotum, kommt und empfängt den Auftrag.

Nach wenigen Minuten ist die feuchtfröhliche Zecherei im Gange.

„Amandus . . . was haste mit der Sore gemacht?"

„Verscherbelt . . . alles restlos weg!"

„Nanu . . . biste jut gefahren?"

„Ick bin zufrieden! Een Perlenkollje war dabei . . . ick denke, det sie uff det Leihhaus 500 Mark druff jeben!"

„Wat hat's gebracht?"

„Achthundert Emmchenr! Bar uff den Tisch! Det andre Zeugs war ja nich viel wert, insgesamt eenen Tausender hat's mich jebracht!"

„Wer hat's jekauft?"

Glöckchen merkt, daß sein Gegenüber sehr gespannt ist.

„Noch . . . ick arbeete mit een Jroßen aus'm Rheinjebiet!"

„Wohl mit 'n dicken Poller aus Mannheim?"

„Nee . . . der is mich nich reell jenug!" log Amand Lutz.

„Stimmt, haste recht! Mensch . . . wenn ick Vertrauen zu dir habe, denn jetzt! Du kennst den dicken Poller!"

„Aber klar!"

„Wann haste ihn denn kenn'gelernt?"

„Vor zwee Monaten!"

„Was? Da hat er doch noch gesessen?"

„Stimmt, da hat er ooch noch jesessen! Aber der saß doch in dem kleenen Zuchthaus im Hannoverschen . . . ick weeß jetzt nich, wie det Nest heeßt . . .!"

„Casselrode?"

„Kann stimm'!" log Amand weiter. „Und mit Jeld läßt sich ville machen, ooch een Urlaub, verstehste! Also mit Poller, nee, mit dem arbeete ich nich! Erstens zahlt er schlecht, und denn habe ick bei dem Sorje, det er een verpfeift!"

Betroffen sah ihn Röder an. „Der Poller . . . verpfeift?"

„Ja, behaupten kann ich's nich! Aber von zwee Stellen habe ich da was gehört. Und Vorsicht is besser! Ick habe da ins Rheinland een knorken Jungen. Eene joldsolide Firma mit een prima Schmuggel . . . ick sage dich . . . organisiert . . . Klasse . . . der kooft alles und zahlt jut!"

„Und wie transportierste den Laden?"

„Wenn ick wat mache, denn telegraphiere ick, daß die Ware zum Abholen bereitliegt . . . und er kommt mit sein jroßem Rollsroyce und nimmt alles mit. Glatte Sache! Morjen dürfte alles schon drüben sein."

Gustav Röder hat mit dem größten Interesse zugehört, er ist ganz aufgeregt.

„Nimmt der ooch jroße Posten ab?"

„Alles . . . aber ooch alles! Ick habe bei so eene Jelegenheit een paar Obligationen mit erwischt! Hat er jenommen! Hat dreißig Prozent jezahlt! Det war doch anständig!"

Gustav Röder stimmt begeistert zu.

Schließlich sagt er: „Amandus . . . wie ist es denn mit so 'ner kleinen Arbeitsgemeinschaft!"

Glöckchen sieht ihn an, tut, als wenn er mit seinem Blick prüfend abwägt, dann nickt er stumm und streckt ihm die Hand entgegen.

Der Bund ist geschlossen.

Die Zecherei wird fortgesetzt.

Gegen Mittag bringt Willem die Zeitung, und die beiden Männer lesen von dem flüchtigen Kassierer.

Glöckchen beobachtet Röder ganz genau dabei, und an Röders Gesicht, das er nach dem reichlichen Alkoholgenuß nicht mehr so in der Gewalt hat, merkt er, daß Röder Bescheid weiß.

Glöckchen selber ist maßlos erschrocken, aber er kann es verbergen und lacht grell auf, als er die Nachricht liest.

„Mensch!" sagt er dann. „Ick will Mare heeßen, wenn der nich ville mehr jeklaut hat."

„Hat er ganz bestimmt! Ins Ausland soll er sein . . . . hahaha . . . sollen ihn nur im Ausland suchen."

„Zehn Prozent Belohnung!" sagt Glöckchen und wiegt den Kopf. „Na . . . . wenn ick ihn mal in Berlin treffe, den Herrn Krosig oder wie er in Wirklichkeit heißt, denn wees ick, was ich tue!"

„Wat denn? Willst du ihn der Polente verraten?"

„Nee . . . det kommt nicht in Frage! Kippe mache ick mit ihm!"

„Mensch, du bist een Genie . . . da paß nur uff, daß du ihn mal siehst!"

„Darauf kannste dir verlassen! Den werde ick sehen, und wenn er sich alle Haare hat untaschneiden lassen!"

„Mann . . . ich denke nich!"

„Am Ende kennste ihn?" lacht Glöckchen und sieht Röder wichtig an.

„Das ist nicht ausgeschlossen, Amandus! Aber reden wir von was anderem!"

„Klar, Justav! Du hast deine und ick meine Jeheimnisse!" (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0018

Jubiläum des Schützengrabens

Von den Gräben im russisch-japanischen Krieg bis zu den erstarrten Weltkriegsfronten

Die Geburtsstunde des modernen Schützengrabens, wie er allen Erwachsenen aus dem Weltkriege her in unvergessener Erinnerung ist, schlug während des russisch-japanischen Krieges im Jahre 1904/1905. Der furchtbare Winter dieses Krieges kostete den Russen viele Tausende von Kälteopfern, die Japaner kaum eines. Warum? Die Japaner hatten sich noch vor dem Einsetzen des ganz strengen Frostes eingegraben, hatten Stacheldrahtverhaue gezogen und die Grabenmannschaften in geheizten unterirdischen Unterkünften untergebracht. Alle zwei Stunden lösten sich die wachhabenden Soldaten ab. Die Russen hatten das versäumt. Die russischen Generale

Japaner vor Port Arthur.

waren ganz und gar von der Idee des Bewegungskrieges eingefangen und außerdem hatte niemand geglaubt, daß sich der Krieg über den Winter hinziehen werde. Im Frühjahr des Jahres 1905 stiegen die Japaner frisch und ausgeruht aus ihren Gräben, die russischen Truppen waren zermürbt. Es war unter manchen anderen Gründen der japanische Schützengraben, der mitentscheidend für den japanischen Sieg wurde.

Die russische militärische Führung hat unzweifelhaft aus dem Krieg mit Japan viele gute Lehren gezogen. Die russischen Armeen, die im Jahre 1914 gegen die Mittelmächte aufmarschierten, waren in keiner Hinsicht mehr mit den Truppen des russisch-japanischen Krieges zu vergleichen. Nur eines war den Russen geblieben: ein völlig minderwertiger Generalstab, dem keine einzige größere Unternehmung glücken sollte. Aber das Eingraben beherrschten die Russen vom Anbeginn des Weltkrieges an meisterlich. Die Verbündeten hinkten in diesem Punkte weit nach. Der russische Vorsprung im Stellungsbau war erst in der Mitte des Krieges richtig eingeholt, zu einer Zeit, als auf dem russischen Kriegsschauplatz die Entscheidung schon zuungunsten des Zaren gefallen war.

Noch viel entscheidender trat der Grabenkrieg bekanntlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Erscheinung. Die furchtbare Erstarrung der Fronten vom Herbst des Jahres 1914 an ist ohne ihn gar nicht zu erklären. Der Weltkrieg war es ja eigentlich auch und zwar am westlichen Kriegsschauplatz, der den Grabenkrieg in seinen letzten und äußerlichsten Folgerungen zur Sinnlosigkeit führte. Versuche, eine Entscheidung herbeizuführen, wie es die großen Durchbruchsschlachten an der Westfront waren, kosteten Hundertausende an Blutopfern und stockten doch wieder. Während der Schützengraben im russisch-japanischen Kriege im wesentlichen ein Ueberwinterungsmittel war, wurde er im Weltkrieg zum Selbstzweck und blieb ständige Einrichtung.

Zahlreiche strategische Schulen der Nachkriegszeit sind deshalb vornehmlich von dem einen Gesichtspunkt geleitet, wie man in künftigen Kriegen den Schützengraben als entscheidendes Kriegsmittel ausschalten kann. Als den eigentlichen Ueberwinder des Grabens betrachtet man im Ausland vornehmlich den Tank: zu Tankdivisionen mit vielen Hunderten von kleinen, mittleren und schweren Tanks zusammengefaßt, soll künftig auch das beste Grabensystem der Welt mühelos aufgerollt werden können. Tank und Flugzeug sollen in den künftigen Krieg Bewegung hineintragen, die ein starres Grabensystem von vornherein als überflüssig erscheinen läßt.

Wie der Krieg der Zukunft aussehen wird, kann heute mit Bestimmtheit niemand sagen. Es ist zu erwarten, daß sich die Propheten in wichtigen Punkten genau so irren, wie sie es mit ihren Voraussagen im Jahre 1914 getan haben. Der Krieg ist sein eigener Lehrmeister, und neuen Angriffsmitteln werden stets und immer neue Verteidigungsmöglichkeiten entgegengesetzt. Der Graben als solcher wird jedenfalls nicht so schnell aus dem Bereich der kriegerischen Wirklichkeit verschwinden. Auch im fliehendsten Bewegungskrieg gibt es tote Abschnitte und Frontteile, für deren Schutz und Abriegelung ein gutangelegtes Grabensystem nicht so leicht durch etwas anderes zu ersetzen sein wird.

Tankschlachten statt Attacken.

Vionville und Mars-la-Tour sind die letzten großen Reiterattacken der Kriegsgeschichte, die das Heldenlied besingt. Das bekannte Gedicht „Die Trompete von Vionville" besingt das Erlebnis dieser letzten Reiterattacken unvergeßlich. Man kann diesem Gedicht nur ein anderes noch an die Seite stellen, ein englisches, das die Attacke der leichten Reiterbrigade in einer der Schlachten des Krimkrieges dreißig Jahre zuvor schildert. Es ist die Wucht der geschlossenen Massen, die in jagendem Galopp in den Feind einbrechen und wenn sie erst eingebrochen sind, alles unter sich niederreiten.

Das mittelalterliche Rittertum, das in Einzelkämpfen den Sieg suchte, war durch die modernen Infanterie-Feuerwaffen vernichtet worden. Die Schlachten Karls des Kühnen von Burgund und seine Niederlagen gegen die Schweizer bedingten zugleich eine neue Reiterwaffe mit einer neuen Angriffstaktik. Sie setzte sich nicht auf einmal, sondern erst langsam durch. Fast schien es, als müßten die Reitergeschwader, die nun zum geschlossenen Einsatz kamen, erst die Kunst des Reitens und des Manövrierens lernen und üben. Es beginnt die Zeit des Caracolierens, dieses Aneinandervorbeischwenken von Reitergeschwadern unter Abfeuerung der Pistolen. Erst Cromwell hat mit seinen unwiderstehlichen „Eisenseiten" das „Scharmuzieren" und taktische Manövrieren für immer beseitigt. Die Reiterattacke als Schlachtentscheidung beginnt ihren Siegeszug. Von Derfflinger bis Seydlitz und Ziethen und Blücher ist die große Zeit der modernen Kavallerie.

Unvergeßlich die Art, wie Friedrich der Große seiner Kavallerie bei Strafe der Kassation einschärfte, allemal zuerst zu attakkieren, sich nie vom Feind angreifen zu lassen. Wie er die volle Wucht des Stoßes von ihr verlangt, den sie so oft, bei Roßbach, bei Leuthen und Torgau, ausgeführt hat. Noch in dem Husarenlied auf den Generalfeldmarschall Blücher klingt der hohe Ruhm der Reiterattacken. Aber auch schon die andere Bedeutung der Kavallerie: ihre Aufgabe bei der Verfolgung des geschlagenen Gegners, bis zum letzten Hauch von Mann und Roß, wie der glänzende Strategie Gneisenau verlangte. Denn immer fühlbarer wurde die zunehmende Wirkung der infanteristischen Handfeuerwaffen im Gefecht, in der Schlacht.

Aus dem Musketier, dessen Gewehr mit ungezogenem Lauf einen nur kurzen und unsicheren Schuß feuerte, wurde der Tirailleur, der Schütze, der schließlich mit Chassepot und Zündnadelgewehr auf immer weitere Entfernungen immer sichere Schüsse in immer rascherer Folge aus den Magazingewehren abfeuern konnte. Daher schon die ungeheuren Verluste, die die auftauchenden Reiterattacken der englischen „Lightbrigade" bei Balaclava und der Brigade Bredow bei Mars-la-Tour kennzeichnen. — „Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt . . ." so schildert sie der Dichter. Daher auch der „das klanglos Wimmern, der Schrei voll Schmerz" aus der Reitertrompete von Vionville. Denn es zeigte sich, daß die Zeit der glänzenden Reitermassen und ihrer stürmischen Wucht auf stolzen Rossen für immer vorbei war. Sie hatten noch einmal gesiegt, aber unter unsagbaren Verlusten . . . Bald sollte die Erfindung des Maschinengewehrs dem Reiterangriff auf Infanterie und die Verbesserung der Geschütze der Attacke auf Batterien für immer ein Ende machen.

Tank- und Flugzeugschwader werden in den künftigen Schlachten dort, wo die Einzelgefechte der Infanteriegruppen sich zusammenballen, künftig die Reiterattacke ersetzen. Der moderne Reiter ist der berittene Schütze, der auch in unwegsamem Gelände einen schnellen und überraschenden Einsatz zum Infanteriegefecht findet. Aber die Zeit der Reiterattacken ist vorbei. Die letzte Erinnerung an sie ist Mars-la-Tour und Vionville.

Abrüstung und Parlamentarismus.

Gegen Ende des vergangenen Jahres hatte Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz, im englischen auswärtigen Parlamentsausschuß eine insofern aufsehenerregende Rede gehalten, als sie bewies, daß er Deutschlands Haltung verstehen gelernt hat. Er hat z. B. erklärt, man müsse sich einmal vor Augen halten, was Deutschland durchgemacht habe, ehe man das neue Deutschland einer Kritik unterziehe. Deutschland sei anderthalb Jahrzehnt niedergehalten worden. Das Ergebnis des Versagens der Gleichberechtigung sei, daß die deutsche Erhebung eine unwiderstehliche Kraft geworden sei.

So fängt es also auch hier und da in den Köpfen derer zu dämmern an, die, wie Henderson, stets ihren Groll an Deutschland ausgelassen haben, weil es nicht Willens war, und ist, für alle Zeiten ein Spielball der Launen seiner Nachbarn zu sein. In England will man wohl an der Vermittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich festhalten, obgleich es vorläufig noch nichts zu vermitteln gibt. England will damit aber keine neuen Bindungen eingehen, aber auch wiederum gern am Völkerbund festhalten.

Inzwischen suchen die Vasallen Frankreichs ihre Gefolgschaftstreue Frankreich gegenüber zur Schau zu tragen. So Belgien, dessen Außenminister Hymans sowie der Kriegsminister Deveze und noch andere führende Persönlichkeiten nach wie vor daran festhalten, Deutschland sei der für den Weltkrieg verantwortliche Angreifer gewesen. Eine parlamentarische Regierung wie die belgische, die jahraus, jahrein nicht nur die öffentliche Hetze gegen Deutschland geduldet hat, sondern auch in den Schulen den Kindern tagtäglich Greuelmärchen über die Deutschen auftischen läßt, bedarf solcher längst widerlegten Behauptungen, um vor ihrem Staatsvolk die Autorität zu wahren.

Auch in Frankreich sieht es nicht anders aus. Man hat die öffentliche Meinung mit faustdicken Rüstungslügen über die Deutschen derartig irregeführt und in Erregung versetzt, daß der französische Bürger zu jeder neuen Rüstungsforderung aus Angst vor einem ihm eingeredeten furchtbaren Gegner, den es gar nicht gibt, ja und amen sagt. Hochfinanz, Rüstungsindustrie und die mit letzterer eng verwachsenen maßgeblichen Heereskreise lassen hinter den Kulissen des Parlaments alle Minen springen, um jedes Entgegenkommen der Regierung gegenüber Deutschland zu unterbinden. Nicht nur des Prestiges und der hohen Dividenden halber, die letzten Endes der Beamte und Angestellte aus seinem gekürzten Gehalt bezahlt, sondern vor allem auch deshalb, weil das nationalsozialistische Deutschland mit seinen Ideen, die bereits die Grenzen überflutet haben, dem restlichen Liberalismus und dessen verrottetem parlamentarischen System den Garaus zu machen droht. K.

Das Buch des Weltkriegsgefreiten

neben Moltkes Denkwürdigkeiten und Schillers Werken.

Wohl hat die deutsche Wehrmacht die nationale Revolution als die Befreiung von drückenden Fesseln empfunden und sich freudig dem Führer zur Verfügung gestellt, aber äußerlich war ihr Leben kaum großen Veränderungen unterworfen. Um so stärker aber ist der innere Anteil, den der deutsche Soldat am Leben seiner Nation nimmt. Er will ja nicht einen Staat im Staate bilden, sondern mitten unter Volksgenossen das Werden eines neuen Reiches erleben, auch wenn er äußerlich wenig sichtbar am großen Bau mitwirkt. Wie aber erfährt der Soldat von den gewaltigen Veränderungen, die um ihn vorgehen, wie wird ihm über den Rahmen seines Dienstes hinaus das Wissen um den neuen Staatsgedanken, um Ziele und Wege der Neuordnung, vermittelt? Mit anderen Worten: Was liest heute der deutsche Soldat in seiner Freizeit?

Ein Besuch in der Soldatenbücherei der Berliner Wachtruppe gibt die Antwort. In dem großen Kasernenkomplex in Moabit liegt mitten in einem schönen Garten mit alten Bäumen das Kameradschaftsheim der Truppe, das auch zugleich die Bibliothek und einen kleinen Lesesaal beherbergt. Nur stellt man sich unter einer Soldatenbücherei wohl leicht eine etwas unsystemathische Ansammlung von Lesestoff vor, bei dessen mehr oder minder zufälligen Auswahl das kriegerische Element im Vordergrund steht. Um so größer ist die Ueberraschung, die diese sorgsam zusammengestellte und vorzüglich gepflegte Büchersammlung dem Besucher bietet. Hinter der Tür verstummen allmählich die Geräusche des Kasernenhofes — eine andere Welt voll tiefer Stille öffnet sich.

Eine „richtige" Bibliothekarin verwaltet dies kleine Reich. Die Deutsche Heeresbücherei, die in die verwaisten Räume der früheren Kriegsakademie eingezogen ist, stellt zu den Büchern auch die geeignete Kraft für diese Zweigstelle zur Verfügung. Ein blonder Obergefreiter ist bei der Ordnung und Ausgabe der Schätze behilflich. Voll Stolz führt er uns zwischen den hohen Regalen umher, die bis unter die Decke mit Büchern angefüllt sind. Rund 5000 Bände füllen den hübschen Raum, in dem an den großen Festen die Soldaten die selbstgefertigten kunsthandwerklichen Dinge ausstellen. Zur Hälfte ist es Unterhaltungsliteratur, der Rest besteht aus wissenschaftlichen, militärischen, geschichtlichen und politischen Werken.

„Hier stehen zunächst die Werke der neuen Führer", erzählt uns der Gefreite. „Aber es ist nicht ganz leicht, alle Wünsche der Kameraden zu befriedigen. Adolf Hitlers „Mein Kampf" haben wir schon in drei Exemplaren hier, aber immer noch ist es auf Wochen hinaus vorbestellt. Ebenso geht es uns mit anderen Büchern der nationalen Revolution, mit Hermann Görings „Aufbau einer Nation" oder mit dem gern gelesenen „Kampf um Berlin" von Dr. Goebbels. Alle diese Werke werden von den Soldaten geradezu verschlungen, und mancher muß lange warten, bis er an der Reihe ist."

„Welche Bücher stehen denn daneben im Vordergrund des Interesses?" — „Gute Unterhaltungslektüre wird täglich verlangt. Die jungen Soldaten nehmen als Ausgleich für ihre auch geistig anstrengende Ausbildung gern einmal ein Buch zur Hand, das nicht von ihrem Beruf handelt. Aber sie lesen nicht nur Romane, sondern ebenso oft naturwissenschaftliche Bücher, Reisebeschreibungen, sehr gern auch Darstellungen von Erfindungen oder Entdeckungen und dann besonders die Kriegsbücher, unter denen Jünger, Beumelburg und Schauwecker an der Spitze marschieren.

Ein Blick auf die langen Reihen der Bücherrücken zeigt uns, daß hier tatsächlich jeder Soldat die geistige Anregung findet, nach der er gerade Verlangen hat. Neben Schillers Dramen stehen „Tausend Worte französisch", und einige Kosmosbände halten treue Nachbarschaft mit Moltkes Denkwürdigkeiten. Im Lesesaal nebenan liegen auf langen Tafeln Zeitschriften aus. Damit aber der Soldat selbst auf der Wache nicht ohne geistige Nahrung bleibt, unterhält die Soldatenbücherei in den verschiedenen Berliner Wachtstuben Bücherkisten, deren Inhalt stets ausgewechselt und ergänzt wird. Zwischen Postenstehen und Dienstbereitschaft hält der deutsche Soldat dann stumme Zwiesprache mit den Geisteshelden seiner Nation.

Englischer Tank wird durch geballte Ladung erledigt.
Ein eindrucksvolles Bild aus der Schlacht bei Cambray im neuen Tonfilm „Stoßtrupp 1917".

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:
Heimkehr mit Kraft durch Freude
Bilder vom Tage
Hallische SA-Führer
Die fliegenden Holländer
Aus Theater und Film
Quer durch Groß-Kayna
Bilder aus Halle
Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0019

Zehn Tage in Benediktbeuren.

Aus dem Tagebuch eines der heimgekehrten hallischen Bayernurlaubers

Montag, 19. Februar. Der Tag war als Ruhetag gedacht, aber das schöne Dorf Benediktbeuren und dessen nähere Umgebung haben wir uns doch gleich besehen, trotzdem Schneesturm herrschte. Und am Nachmittag wagten wir uns sogar schon auf die Sprungschanze, wo unsere hallischen Schifahrer tadellose Sportmöglichkeiten hatten; lag doch der Schnee hier 2½ bis 3 Meter hoch! Als wir zur „Brotzeit" nach Hause kamen, haben wir dann tüchtig in das von unseren Gastgebern gebotene Abendessen eingehauen (meist gab es warme Speisen und dazu die unvermeidliche Maß Bier), da wir durch die Luft hier glänzenden Appetit bekommen hatten. Mit den Einheimischen haben wir uns überhaupt famos vertragen, und die Benediktbeurener wollen das nächstemal statt nur 50 gleich 100 Urlauber einquartieren; so gut haben wir ersten ihnen gefallen!

Eisschießen mit allen Finessen

Dienstag, 20. Februar. Ein „Seppl" hatte uns zum Eisschießen eingeladen und dazu auch zwölf Eisstöcke besorgt. Die Spielregeln hatten wir rasch kapiert, die Kunst dieses Spieles weniger, und so wurde es eine rechte „Gaudi". Zum Glück aber hatten wir einen hallischen „Seppl" mit, der uns dann die Kniffe und Tricks des Eisschießens beibrachte, so daß wir schließlich den ganzen Nachmittag auf der vereisten Badeanstalt verbrachten. Um 19 Uhr traten wir zum Begrüßungsabend an. Da ging es erst mit der Hitlerjugend und einem Musikzug voraus durch das ganze Dorf zum Saal der Bahnhofsrestauration, und dort hielten der Ortsgruppenleiter der NSDAP. und andere sehr schöne Reden. Heimatlieder mit Jodlern hörten wir, die Arbeitsdienstfreiwilligen sangen im Chor und führten auch Boxkämpfe vor, der BdM. zeigte Reigen. Ein gemütliches Beisammensein mit unseren Gastgebern schloß sich an und dauerte bis in die frühen Morgenstunden ...

Per Limousine zum Walchensee.

Mittwoch, 21. Februar. Am Vormittag waren wir auf dem Windbeesl, wo wir Rehwild an den Futterplätzen beobachten konnten, was wir sonst nur in unserem hallischen Zoo gesehen hatten. Andere Arbeitskameraden waren inzwischen Rodeln gegangen. Mittags machten wir uns dann zu einem Ausflug nach dem Walchenseewerk auf. Unterwegs trafen wir ein Personenauto mit einer hübschen jungen Dame am Steuer, die uns aufforderte, mitzufahren; es war eine Doktorsfrau aus Benediktbeuren, die uns als Kameraden von der Arbeitsfront erkannt hatte und uns bis Kochel mitnahm. Zu Fuß marschierten wir weiter am Kochelsee entlang zum Kraftwerk, dessen gigantische Ausmaße wir bei einer Besichtigung bewundern konnten. Auch den Walchensee selbst besuchten wir, und hier bot sich uns ein Bild, wie wir es nur von der Schulzeit her vom Hörensage. kannten: am Horizont zogen sich die gewaltigen Bergriesen des Wetterstein- und Karwendelgebirges entlang, und ihre Gletscher glühten in der strahlenden Sonne. Hinter dem Ort Uhrfeld war die ganze Hauptverkehrsstraße nach Garmisch-Partenkirchen durch eine vor kurzem niedergegangene Lawine versperrt, die auch einen Straßenarbeiter verschüttet hatte, der aber noch gerettet werden konnte. Die Schneehöhe betrug an dieser Stelle wohl 50 Meter! Ueber die völlig vereiste Kesselbergstraße ging es schließlich in weiten Serpentinen nach Kochel zurück.

Schneeballschlacht und Bergfahrt.

Donnerstag, 22. Februar. Wir machten an diesem Tag nur einen kleinen Ausflug, und zwar herauf zur Söldneralm durch das Leimbachtal. Droben angekommen, zogen wir die Jacken aus und begannen mit nacktem Oberkörper eine große Schneeballschlacht, wobei wir gar nicht froren, da in der Höhensonne hier mindestens 25 Grad Wärme waren. So was hatten wir auch noch nicht erlebt, und was haben wir uns da herumgetollt; sogar zu Bockspringen haben wir alten Knaben uns da aufgeschwungen!

Sonnabend, 24. Februar. Nach kleineren Spaziergängen am Freitag und Besichtigung der schönen alten Klosterkirche von Benediktbeuren machten wir am Sonnabend eine Partie zur Benediktenwand, die 1803 m hoch liegt. Schon früh ging es los und nach etwa einstündigem Marsch waren wir bereits im Neuschnee. Doch ohne Rast stiegen wir weiter über Kohlstättalm und Eibelsfleck bis zur Tutzinger Hütte, wo wir die erste Rast einlegten. Die Hütte selbst war völlig eingeschneit und nur ein kleiner Gang führte zu ihr herunter: 120 Mann haben in ihr zum Uebernachten Platz. Nach einem kräftigen Imbiß machten wir uns dann an die Ersteigung der letzten 500 m, wobei wir oft bis zu den Hüften im Schnee steckten. Einer von unseren Kameraden war so weit versunken, daß wir ihn mit Bergstöcken erst aus dem Schnee wieder herausretten mußten. Ohne Weg und Steg richteten wir uns nur nach dem Zickzack der Schispuren, und so kamen wir denn auch schließlich glücklich zum Ziel. Droben am ragenden Kreuz blieben wir wohl zwei Stunden lang. Aber welch wundervolle Aussicht hatten wir auch: bis ins Land Tirol und zu den Schweizer Alpen konnten wir schauen! Einige verschneite Latschen (so eine Art verkrüppelte Fichten) legten wir vom Schnee frei und schnitten Zweige von ihnen ab, zum Andenken. Dann stiegen wir wieder zu Tal. An der Tutzinger Hütte trafen wir eine Abteilung der bayrischen Landespolizei, die hier einen Schi- und Geländekurs abhielt. Beim Weitermarsch schritten wir gut aus, so daß wir noch vor Einbruch der Dunkelheit wieder bei unseren Gastgebern waren, wo wir uns dann tüchtig bayerische Knödel mit Schweinernem und Sauerkraut einverleibten.

„Seppl" aus Halle schuhplattelt.

Sonntag, 25. Februar. Wir machten erst einen Ausflug nach Bad Tölz. Dann aber hatte man uns zu einem Heimatabend eingeladen, wo eine echt bayrische Schrammelkapelle zum Tanz aufspielte und der Trachtenverein alte Landestänze vorführte. Die jungen Burschen und Madeln in Tracht, das war eine rechte Augenweide! Zum Schluß führte unser „Seppl" aus Halle einen Original-Schuhplattler vor zum Staunen der Bayern, die aber dann doch bald merkten, daß dieser Künstler doch wohl kein waschechter „Preiße" sein könne. Nach vielen Abschiedsreden haben wir dann feste getanzt bis zum frühen Morgen.

Mittwoch, 28. Februar. Nachdem wir am Dienstag gemeinsam eine Wanderung nach Bad Heilbrunn zu der berühmten Jodquelle gemacht hatten, schlug am Mittwoch das Wetter um. Es schneite, und die Sonne hatte sich in die Wolken verkrochen. So hatten wir Zeit, unsere Sachen zu packen, war es doch der vorletzte Tag vor unserer Abfahrt nach Hause.

Es war wunder-wunderschön.

Donnerstag, 1. März. Mit Musik ging es morgens in geschlossenem Zuge zum Bahnhof, wo bald der Sonderzug, von Kochel herkommend, einlief. Von unseren Gastgebern, die uns alle zur Bahn geleitet hatten, verabschiedeten wir uns mit einem letzten donnernden „Heil!" Dann ging es nach München, wo schönstes Schneetreiben herrschte; unterwegs sahen wir den völlig vereisten Starnberger See. In der Landeshauptstadt speiste uns die SA: es gab reichlich Frühstück und Tee, wozu eine Kapelle Armeemärsche spielte. Nach kurzem Aufenthalt ging es dann weiter — Richtung Heimat. In Saalfeld begrüßte uns die Eisenbahnerkapelle mit einem Ständchen, ebenso wie in Merseburg eine SA-Kapelle. Und dann näherten wir uns Halle, wo unsere Frauen und Kinder vom Bahnsteig aus uns freudig zuwinkten. Die Bayernfahrt war wunder-, wunderschön!!

H—m.

Die sieben Pilgerkirchen Roms.

Vortrag im hallischen Frauenbildungsverein.

Im Frauenbildungsverein sprach am 28. Februar Fräulein Ilse Hoffmann aus eigenem Erleben über die sieben Pilgerkirchen Roms, die an der Peripherie der Stadt liegen und von altersher von den Pilgern alle an einem Tage zu Fuß besucht werden mußten, wenn ihre Wallfahrt von Erfolg sein sollte. Durch zahlreiche Lichtbilder machte die Vortragende auf die besonderen Schönheiten einer jeden aufmerksam, die immer dem religiösen Empfinden und dem Stilgefühl ihrer Zeit entsprechen. Fast alle großen italienischen Künstler haben im Laufe der Jahrhunderte zu ihrem Bau und ihrer Ausschmückung beigetragen. Auch kostbare Schätze des Altertums bergen sie, wie Säulen aus griechischen Tempeln und die berühmten Mosaiken aus Syrien, die biblische Szenen äußerst ausdrucksvoll darstellen. Feierlich ernst und großartig wirken diese Kirchen, St. Peter an der Spitze, auf den Beschauer wie das ganze ewige Rom.

Von Fliegen, Spatzen und Dackeln.

Heiterer Abend im Tierschutzverein Halle.

Der Tierschutzverein für Halle und Umgebung sah an seinem diesjährigen heiteren Abend erfreulicherweise eine viel größere Anzahl von Tierfreunden als je zuvor. Der erste Vorsitzende Dr. med. vet. Baumeier betonte das auch in seiner Begrüßungsansprache und hoffte, daß nun endlich der gute Zweck des Tierschutzvereins in weiteren Kreisen Verständnis findet.

Freundlich empfangen, leitete dann das Vereinsmitglied Anni Collini-Senden als Ansagerin mit witzigen Worten den frohen Abend ein, erzählte die ulkige Geschichte von den beiden Fliegen, die sich um die Wette ums Leben bringen, plauderte von Katzen und Hasen, von Spatzen, Dackeln und anderen Vierbeinern. Marion Kaufmann trug das „Marquislied" aus der „Fledermaus" vor und sang ein paar Duette zusammen mit Erich Heimbach. Dieser Künstler bewies durch die eindrucksstarke Wiedergabe des „Bajazzo"-Prologs, daß sein schön klingender Bariton an tiefer Empfindung noch gewonnen hat, daß er aber andererseits auch so hochkomische Angelegenheiten wie „Lieder ohne Worte" oder „Das Obstessen" vorzutragen versteht. Drei jugendliche Tänzerinnen aus der Tanzschule Neumann gefielen sehr durch ihre Grazie und Behendigkeit. Konzertmeister Busch steuerte mit viel Geschmack und technischer Reife Violinsoli bei. Herr Sanke hatte gleichen Erfolg als Solist am Flügel, und das Buschtrio umrahmte den Abend durch flotte Weisen von Kalmann, Lehár und Johann Strauß. Großer Beifall dankte allen Mitwirkenden.

B.

Futterneid — jeden Tag dasselbe Bild im hallischen Zoo.
Bevor sich die Pinguine über den Fischeimer hermachen, gibt es meist eine Auseinandersetzung.

Hackemack & Co.

„Das" Schneeglöckchen blüht. — Was bietet unsre Vaterstadt Halle? — Mutter Mültsch leidet unter „Streichen". — Händel muckscht! — Ade, Akademie! Ade, Oberpostdirektion! — Es regnet Absagen. — Wacker war „wacker". — Die Kinder! Die Kinder! — Roland freut sich.

Nun hat der Lenzing dem Hornung die Schellenkappe abgenommen, unwiderstehlich drängt neues Leben zum Licht. Mag auch da, wo Menschen etwas zu tun haben, manchmal die verkehrte Welt herrschen, Mutter Natur bleibt sich in liebevoller Beharrlichkeit gleich, für sie ist die Stunde gekommen, wo sie leise anfangen muß, die Blütenfülle vorzubereiten, die sie vertragsmäßig für ihr Goldkind, den „lieblichen Lenz", zu liefern hat. Und warum fängt sie eben an: in meinem Vorgarten blüht das erste Schneeglöckchen! Niemals ist die Blumenfreude der Familie größer, als wenn eine erste Blüte erscheint. Nachher kommen sie pfundweise, aber so freut sich keiner mehr wie der, der es zuerst gesehen hat: „das" Schneeglöckchen!

Der Frühling wird nun auch wieder die Vorzüge von Halle ins hellste Licht stellen, trotzdem will ich bei meinem Vorsatz bleiben und so lange von ihnen reden, bis mir die Puste ausgeht. Diesmal ist unser Zoo dran! In der ganzen Provinz der einzige! Und mit welchem Reichtum, mit welchen Erfolgen! Landschaftlich kann ich ihm keinen an die Seite stellen, selbst der berühmte Münchener Tierpark Hellabrunn, der mehr Tiere hat und selbst Elefanten machen kann, bleibt doch trotz seiner Paviansklippen eine flache Angelegenheit. Unser Reilsberg aber bietet auf kleinem Raum größte Mannigfaltigkeit in Landschaft, Pflanzenwuchs und Tierleben. Man möchte das Faustzitat anwenden: „Ein Blick von dir mehr unterhält als alle Weisheit dieser Welt!" Jetzt heißt der Direktor Professor gar, weil er sich so erfolgreich um das hallische Vieh bemüht hat! Aber, wer dem schönen Berge fehlt, das ist der Hallenser — wenigstens in Massen! Hier müßte der einzelne mehr Verantwortung fürs Ganze fühlen — was meint Ihr, ist jetzt nicht die beste Zeit für ein Jahresabonnement? Sollte der Zoo einmal eingehen aus Mangel an Besuchern, dann wäre der Jammer groß und allgemein!

Auch Mutter Mültsch jammert — sie leidet unter Streichen! „Hackemack, jlom'n Se mich, d'r hat seine Plaache! 's jäht nu uffn Sommer, un da will m'r doche ne saubere Bleibe hamm, awwer da hat m'r seine Not! 'ch woll'e doche ooch war for de Arweetsbeschaffung dun un zwee Schdomm'n schdreich'n lassen, awwer das is Jhn'n e Dräck! M'r weeß nich mehr, wo m'r hindrät'n soll — 'ch jlowe, das wärd iwwerhaupt nich widder reene! Wenn'ch da so mein'n Quark ansäh'n du', denn denk'ch immer: wie is doche där scheene weiß! Gennte nich meine Gieche ähmdso bleim'n?" Ich habe sie mit einem lateinischen Sprichwort getröstet: „Post nubila Phoebus!" Da wurde sie aber grundfalsch: „Nu red'n Se ma hier nich Bolnisch, daß's geene Art niche! Ich rede deitlich, da genn'n Se's ooch mach'n!" Als ich ihr das dann übersetzen wollte und sagte, es hieße „Auf Regen folgt Sonnenschein", und das sollte bedeuten, daß sie nachher an ihren Stuben um so mehr Freude haben würde, da gab sie mir eine glatte Abfuhr: „Bild'n Se sich man nischt in, for die fimf Fenn'che, for die Se was uff de Schule jelernt hamm, da genn'n nich e halwes Fund Quark goof'n — wenn Se was fon mich woll'n, denn red'n Se Hall'sch, das genn'n Se doche!" Das werde ich mir merken!

Ich habe am selben Tage noch eine zweite Lektion bezogen — von Händel! Haben Sie mal in der letzten Woche dessen Gesicht angesehen? Er muckscht — und das mit Recht! Ich habe ihn unbewußt gekränkt: er hatte am Freitag voriger Woche den 249. Geburtstag, und er steht nun 75 Jahre vor der städtischen Verwaltung und betrachtet die fünf Türme und den Roland. „Ach, Hackemack, ich bin nicht gerade eitel, aber man ist doch schließlich jemand, und ich dachte, ich könnte mich wenigstens auf Sie verlassen! Aber ich habe am letzten Sonnabend die „Saale-Zeitung" von A bis Z durchgelesen — nicht ein Ton! Nein, wissen Sie . . .!" Ich entschuldigte mich natürlich sofort gebührend, daß ich ein so wichtiges Datum nicht wieder verabsäumen würde, und dann tuschelte ich ihm ins Ohr (der Roland braucht ja nicht alles zu hören!), daß die Stadt es sich nicht nehmen lassen würde, im nächsten Jahre . . ., und von wegen Programm usw. — Aber er wollte nicht ran an den Speck.

Ich konnte mir diesen Dauerknurr nicht erklären und wollte ihn mit einem kleinen Scherz erheitern: „Händel, soll ich vielleicht aus der Börse mal einen Siphon rüberkommen lassen?" Er gehört aber im Augenblick zu den Leuten, die keinen Humor im Leibe haben, und nun brach es hervor: „Ich habe Sorgen! Mehr Sorgen, als Sie denken! Wenn ich hier auch als Dekoration stehe, so lebe ich doch ganz im Denken für meine Stadt! Wie geht das jetzt über uns her — erst die Akademie, dann die Oberpostdirektion! Was soll denn nun an die Reihe kommen? Ich hätte mir eher gedacht, daß man hier noch einiges zusammenlegte, wenn schon gespart werden muß. Halle ist und bleibt doch nun einmal das Herz von Mitteldeutschland: unsere Verkehrslage, unser Handel, unsere Industrie sind doch so wichtige Posten, daß sie der größten Anstrengung wert sind! Ich weiß, daß jeder um der Gesamtheit willen Opfer bringen muß, aber dann doch andere in der gleichen Gegend auch! Wenn nur wenigstens der Südflügel zum Mittellandkanal wirklich kommt! Denn wir müssen hier in Halle unter allen Umständen Arbeit schaffen: bei uns ist die Arbeitsschlacht wohl am schwersten zu schlagen!" Was soll man dazu sagen? Wir setzen nach wie vor unser Vertrauen auf die Führer unseres Gemeinwesens und hoffen, daß ihrer Kraft das große Werk gelingt, die Tausende, die noch vom Stempeln leben, wieder ins Arbeitsleben zurückzuführen und zu Schaffenden zu machen!

Von Halles Bedeutung zeugen ja jetzt wieder die „Mitteldeutschen Heimattage". Wie eine Perlenkette reiht sich eine wertvolle Veranstaltung an die andere, und wichtige Persönlichkeiten stellen sich der alten Saalestadt zur Verfügung. Allerdings, einige, auf die wir uns besonders gefreut hatten, haben abgesagt. Wer kann für Malheur! Jeder Veranstalter einer Tagung muß damit rechnen, daß ihm das neidische Schicksal einige Rosinen aus dem Kuchen polkt. Es blieb aber noch genug übrig, um eine recht schmackhafte Stolle zu liefern! Wenn nur —, doch davon später.

Eine solche Rosine hat uns jedoch unser hallischer Fußballmeister beschert: die Meisterschaft zwischen Magdeburg, Erfurt, Jena und dem Südrand des Thüringer Waldes, das will schon etwas heißen! Ich hatte vorigen Sonnabend keinen Ton riskiert; man soll zwar nicht abergläubisch sein, aber vorher kakeln und dann Eier legen, ist nicht die richtige Reihenfolge. Wer solch einen stolzen Titel errungen hat, der hat damit nun auch eine hohe Aufgabe erhalten, und wir wissen, daß unsere Leute das Möglichste aus sich herausholen werden!

Auch auf anderen Gebieten wird das Möglichste versucht, die Kinder sollen für die Gefahren des Verkehrs gerüstet werden durch Unterweisung der Schule, — aber die vielen traurigen Unfälle der letzten Tage zeigen, daß das allein nicht hilft! Die Eltern müssen mit mehr Nachdruck die Kleinen verwarnen — jetzt wird das Wetter offen, da gehen die Straßenspiele wieder an: Kullern, Haschen, Rollern geht auf den glatten Asphaltflächen gar zu schön! Aber dahinter lauert der Drache „Verkehr", und die mangelnde Vorsicht bringt ihm seine Opfer!

Roland steht an seiner Ecke jetzt mit einem verklärten Gesicht, er wird jetzt mit Musik bedient, die nach seinem Geschmack ist — Märsche! das zieht in die Beine, und, wenn er auch feste steht auf seinem Sockel — sein Herz marschiert! Wir haben einen wundervollen Schatz in unserer Volksmusik: mögen auch himmelstürmende Symphonien den kunstbegeisterten Hörer in eine fremde farbige Welt tragen und dem harten Alltag entrücken, dem Volke liegen die Marschweisen und jene einfachen Lieder, nach deren Takt sich „alles in uns reget". Und wenn dann noch darüber das Flugzeug der Hallischen Fliegerschaft brummt und in der Sonne funkelt, wenn es übermütig seine Kurven dreht, dann freut sich der alte Kerl, daß der alte Geist noch lebt: „Wir sind die alten Deutschen noch . . .!" Und er wünscht den Fliegern alles Gute und „Glück ab" für den heutigen Festabend!

August Hackemack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0020

Vom jungen Leutnant Hermann Göring

Als kühner Patrouillenführer in der Schlacht von Mülhausen

Mit „des Kaisers Belobigung" — der höchsten Auszeichnung, die sich ein Kadett erwerben kann — verläßt Hermann Göring die Kadettenschule. Und er ist nun Leutnant in des Preußenkönigs Armee. Und als am 1. August 1914 das deutsche Heer zum Weltkriege mobilgemacht ist, steht der einundzwanzigjährige Leutnant Hermann Göring bereits an der französischen Feindesgrenze. Patrouillendienst hat er hier. Soll die Truppenbewegungen des Franzmannes feststellen helfen. Im Bereiche der Vogesen.

Es ist der Vorabend der Schlacht von Mülhausen. Görings Kompanie stößt in einem Panzerzug nach Mülhausen vor. Als Patrouillenführer erhält er vom Kompaniechef den Auftrag, die Lage in der Stadt zu erkunden. Gleichzeitig wird ihm aber geraten, nach Erledigung des Auftrages schnellstens wieder mit seinem Zuge bei der Kompanie zu sein, da der Wasserverbrauch das baldige Zurückgehen des Panzerzuges erfordert.

Göring prescht los mit seinen Leuten. Eilt mit ihnen durch die Stadt, die ihm so friedlich-vertraut geworden, in der er in Garnison stand. Da wird ihm plötzlich der Bescheid: Eine französische Dragonerpatrouille macht gerade Quartier auf dem Rathaus! Gleich ist der Gedanke an die sofortige Rückkehr aufgegeben. Solche Frechheit darf ich als pflichttreuer Grenzschützer nicht dulden! sagt sich Göring. Stürmt mit seinen Soldaten zum Rathaus. Um sich die dreisten Burschen zu greifen und sie als Gefangene heimzubringen zur Kompanie. Die scheinen aber den Zupacker gewittert zu haben. In der durcheinanderwogenden, aufgeregten Volksmenge können sie verdrücken. Nur die ersten Aufrufe, die die Feinde hier und dort angeklebt, kann Göring mit seinen Leuten noch herunterfetzen. Und dann geht es, heidi! weiter dem Feind entgegen. — Hinter Dornbach hat er abermals Fühlung mit ihm. Gleich gibt er Feuer. Der Franzose erwidert, indessen er sich weiter zurückzieht. Und Göring erlebt so sein erstes Gefecht. Durch sein kühnes Draufgehen mit seiner Patrouille erreicht er, daß die Patrouille der Franzmänner drüben meldet, Mülhausen sei von deutschen Truppen besetzt und daß der Feind den für Nachmittag beabsichtigten Einmarsch erst bei Nachtdunkel wagt.

Nach der Rückkehr wird Hermann Göring dem Divisionskommandeur als Patrouillenoffizier unterstellt. Und er darf sich aus den tüchtigsten Soldaten seiner Kompanie eine Radfahrerpatrouille zusammenstellen.

Schon am nächsten Tage, in der Schlacht von Mülhausen, vollbringt er mit ihr seinen ersten Meisterstreich. Ja, ein Meisterstreich ist es, wenn er auch nicht ganz so glückt, wie Göring ihn sich in seiner Kühnheit ausdenkt! Um 6 Uhr früh freeit Patrouille Göring in Richtung Mülhausen. Der richtige, wilde, wetternde, allenthalben knatternde und donnernde Krieg hat begonnen, der Krieg mit frischem, kühnem Ansturm und mit Berserkergrimm der Unsrigen. Denn deutscher Boden, Heimat deutschen Grenzvolkes ist von raubgierigen Feinden besetzt worden. — Mit Hurra stürmen unsere tapferen Krieger gegen die Besatzungen an. Göring prescht mit seinen sechs Patrouillenfahrern als einer der Kühnsten, Verwegensten vor. Und überall, wo die Göringleute hingeflitzt kommen, sind sie schneidig überrumpelnde Sieger. Ueberall sagen sie die französischen Feldwachen in Hasenflucht. In Sausheim nehmen gar 70 Mann vor ihnen Reißaus. Dann sind sie dicht vor Mülhausen. Die Stadt ist zwar vom Franzmann besetzt. Aber was schert das die Patrouille Göring?! Drauf und dran! — wie beim Marschall Vorwärts vor hundert Jahren — heißt es bei ihr. Die Ringbahn rund um Mülhausen haben die Franzosen zwar auch in Händen. Aber furchtlos und schneidig saust Görings Radfahrerpatrouille unter ihr in die Stadt hinein, geradenwegs dorthin, wo sich das französische Hauptquartier befindet. Nahe der alten Jägerkaserne kann Göring mit seinen Leuten — denen sich ein versprengter Jäger zu Pferde angeschlossen — die Herren des französischen Generalkommandos erspähen. In höchsteigener Person steht auf einer kleinen Brücke der Kommandierende, der General Pau, inmitten seiner Generalstabsoffiziere und hält Kriegsrat. Den muß ich mir schnappen! denkt Göring. Mitten aus seinem Heldenkreise heraus muß ich ihn mir greifen und ihn als delikate Beute in unser Quartier bringen! Da werden die deutschen Kameraden staunen.

Sich auf das Roß des Jägers schwingend und dem sein Rad überlassend, ist bei ihm das Werk weniger Sekunden. Und dann will er drauflos reiten. Da feuert aber einer seiner Soldaten voreilig in die Offiziergruppe hinein. Ehe Göring seinem Tiere die Sporen gibt. Und mit seinem schaltig kühnen Vorhaben ist es vorbei. Aufschreie. Wildes Durcheinanderhetzen von Uniformierten und Zivilisten, die sich neugierig angesammelt. Dann Gegenwehr: Schuß auf Schuß aus den Gewehren wachsamer Franzmänner. Verfolgung der Göring-Patrouille.

Doch unversehrt erreichen alle Mann wieder nach abenteuerlicher Hetzjagd durch Mülhausens Straßen das Gelände vor der Stadt und dann ihr Regiment. Ausgezeichnete, lobend aufgenommene Meldung kann Hermann Göring machen.

Doch noch am Nachmittag desselben Tages läßt er einen zweiten kühnen Heldenstreich folgen. Im Kirchturm des Dorfes Illzach, das von den Franzosen besetzt ist, hat er sich mit seinen Leuten eingenistet. Wie das 15. Armeekorps von Norden her vorrückt, ist hier genau zu erkennen. Gewissenhaft und ruhig macht Göring die nötigen Einzeichnungen in seine Karte. Indessen schießen seine Soldaten auf jeden Franzosen, den sie drunten auftauchen sehen. Bis dann unsere Artillerie ihr Geschützfeuer auf das Dorf richtet. Vertenfelt sicher treffen die deutschen Kanoniere. Darum wird es höchste Zeit jetzt, daß Patrouille Göring Illzach „Ade!" sagt.

Bevor sie aber im Sturmschritt den Ort verläßt und zum Regiment zurückeilt, kappt sie sich noch ein paar Franzosen und treibt sie als Gefangene vor sich her.

*

Wir haben diesen Beitrag mit Erlaubnis des Verlages der Dürr'schen Buchhandlung dem Bändchen „Hermann Görings deutscher Heldenweg" von Müller-Rüdersdorf entnommen, das als 3. Heft in Dürr's Vaterländischer Bücherei erschienen ist.

Zerbrich Dir nicht die Zunge.

Diese Sätze sind zum Zungenzerbrechen — aber man kann sie bei einiger Uebung auch fließend hersagen. Es macht viel Spaß im Freundeskreis, solche Aufgaben zu stellen.

Die Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten besser als die Bürsten mit weißen Borsten bürsten.

Eine schwimmende Jugendherberge.

Mit einem ollen Seebären als Herbergsvater, mit Matrosen, Koch und drei Decks

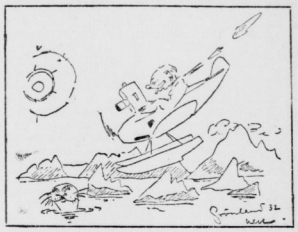
Die Hamburger Jugendherbergsverhältnisse entsprechen seit langen Jahren in keiner Weise den Anforderungen, die man an eine Großstadt von der Bedeutung Hamburgs und als Welthafenstadt stellen mußte. Nachdem in den vergangenen Jahren alle Bemühungen um die Schaffung einer Hamburger Groß-Jugendherberge gescheitert waren, ging man unter der neuen Führung des Jugendherbergverbandes im Dritten Reich energisch an die Lösung dieses Problems. Es wurde eine schwimmende Jugendherberge geschaffen, die auf dem 2700 Tonnen großen Segler „Hein Godenwind" eingerichtet wurde und die am 8. April durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach eingeweiht werden kann.

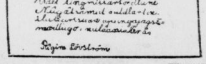
„Hein Godenwind" hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich. Das Schiff ist in Frankreich erbaut, später in norwegischen Besitz übergegangen und dann von der Hamburger Reederei Laeisz gekauft worden. Nachdem es am Kap Horn schwere Havarie erlitten hatte und nach Hamburg eingeschleppt worden war, wurde es im Jahre 1926 vom Hafenbetriebsverein als Wohnschiff für 1500 Mann der Technischen Nothilfe umgebaut, die dort für den Fall eines Hafenstreiks untergebracht wurden. Das trug ihm damals den Namen „Streikbrecherschiff" ein.

Der Segler ist nun für die Unterkunft der wandernden deutschen Jugend hergerichtet worden. Alles an und in dem Schiff ist hell, freundlich und hygienisch einwandfrei. Das Schiff, das einen weißen Anstrich erhält, wird nach seiner Fertigstellung bei der Ueberseebrücke an den Vorsetzen Liegeplatz nehmen. Eine besondere, noch zu schaffende Pontonanlage wird den Zugang zu dem Fahrzeug vermitteln. „Hein Godenwind" wird als Dreimastschoner getakelt, wobei die Masten durch eingebaute Schlitze als Ventilatoren wirken werden. Als Herbergsvater wird Kapitän Garbers wirken. Im übrigen wird die „Besatzung" aus einem zweiten Kapitän, „Käppen", Stau, sowie aus zwei Matrosen und einem Koch bestehen. Käppen Stau wird als oller Seebär an Bord die Segelschiffstradition fortführen und der binnenländischen Jugend manches duftige Seemannsgarn spinnen.

Das Jugendherbergsschiff umfaßt drei Hauptdecks sowie ein Sonnendeck. Letzteres dient als Aufenthaltsraum während der schönen Sommertage und bietet Platz für 600 Personen, die durch ein Sonnensegel geschützt werden. Das erste Hauptdeck enthält Küche, Anmeldezimmer, Fahrradraum, Selbstkocherküche, vier Tagesräume mit insgesamt 420 Plätzen, die Wohnung für den Herbergskapitän und Wohnräume für die Besatzung. Im zweiten und dritten Hauptdeck befinden sich die Schlafräume mit insgesamt 501 Betten, dazu die notwendigen Waschräume und Abortanlagen. Die 501 Betten werden untergebracht in 45 Räumen, und zwar gibt es Räume mit je 2 bis 8 Betten, doch ist der größte Teil der Räume für 10 bzw. 12 Betten eingerichtet. Auch sind einige größere Zimmer vorhanden, die bis zu 30 Betten fassen. Im übrigen ist in allen Schlafräumen noch genügend Platz für die notwendige Bewegungsfreiheit vorhanden. Im Unterschiff werden Lagerräume eingerichtet. Die deutsche Jugend wird sicher ihre helle Freude an dieser vorbildlichen Jugendherberge Hamburgs haben.

Als Ernst Udet in Grönland war





Drei Bilder unseres Kunstfliegers

Das Deutsche Saargebiet

Preisausschreiben

für die deutsche Jugend!

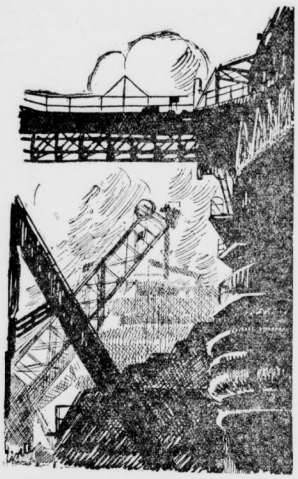
In unserer Sonnabend-Ausgabe vom 24. Februar haben wir mit der Veröffentlichung eines großen Preisausschreibens für die deutsche Jugend begonnen. Das Thema ist hochaktuell und für alle deutschen Jungen und Mädels bestimmt interessant. Es geht darum, das deutsche Saargebiet, seine Bevölkerung und seine Bodenschätze kennenzulernen. In vier aufeinanderfolgenden Sonnabend-Sonntags-Ausgaben werden je acht Ausschnitte aus der Landkarte des deutschen Saargebietes veröffentlicht, die dann richtig zusammengestellt und ausgemalt werden müssen. Zur Erleichterung der Aufgabe werden gleichzeitig vier Aufsätze über das deutsche Saargebiet gebracht, die über die Bodenschätze dieses Landes, über seine Geschichte und Wirtschaft unterrichten. Wer diese Aufsätze sorgfältig liest, wird schnell die 32 Ausschnitte der Landkarte in der richtigen Reihenfolge zusammenstellen können. Die heutige Ausgabe bringt den zweiten Aufsatz und die zweiten 8 Bilder. Für die richtigen Lösungen sind 500 Preise ausgesetzt worden.

Saale-Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0021

Das Deutsche Saargebiet

Das Saargebiet ist ein reiches Land.



Obwohl das Saarland an Bodenfläche nur den 250. Teil des Deutschen Reiches darstellt, hat es doch eine Bevölkerung von 800 000 Menschen, d. i. 1/80 der Einwohnerschaft Deutschlands. Es ist also dreimal so dicht besiedelt wie der übrige deutsche Boden im Reich. Das erklärt sich daraus, daß dieses kleine Gebiet vielen Menschen Arbeit und Brot bietet. Die Grundlage aller industriellen Arbeit liefert die Steinkohle. Die Ausbeute beträgt rund 1/10 der gesamten deutschen Steinkohlenförderung. Ueber 50 000 Menschen arbeiten auf den Kohlengruben, die heute dem französischen Staat übereignet sind und leben in harter Abhängigkeit. Denn der französische Staat zwingt manchen, seine Kinder in die französische Schule zu schicken, die der Versailler Vertrag im deutschen Saarland zu errichten gestattet. Das nahe Erz aus den lothringischen Eisengruben führte schon früh im Saargebiet zur Errichtung zahlreicher Eisenhütten. So ist ein großer Teil der männlichen Bevölkerung in den Hütten beschäftigt. Der Berg- und der Hüttenmann vertreten den Großteil der Bevölkerung über 20 vom Hundert ausmacht, und daß die Walzdürfte im Reich nur in Fachkreisen bekannt sein, daß das kleine Saargebiet über 25 vom Hundert des deutschen Roheisens gewinnt, daß der Anteil der Rohstahlgewinnung über 20 vom Hundert ausmacht und daß die Walzwerksleistung an die 20 vom Hundert der gesamten deutschen Gewinnung heranreicht. Daneben dürfen wir die saarländische Glasindustrie nicht vergessen. Auch sie ist bedeutend, erreicht sie doch 14 vom Hundert der Erzeugung im Reich. Daß auch die Nebenerzeugnisse der Eisenindustrie, was ihren Anteil an der Gesamtgewinnung im Reich angeht, nicht zu unterschätzen sind, zeigt folgende Tatsache: an der Ammoniakgewinnung nimmt das Saargebiet mit 5,9 vom Hundert; an der Kokserzeugung mit 8,1 vom Hundert; an der Teergewinnung mit 10,7 vom Hundert teil. Wie bedeutend der Verkehr ist, mag daraus ersehen werden, daß ein Gebiet, das den 250. Teil des Reiches darstellt, den 20. Teil des Reichsgüterverkehrs in Anspruch nimmt.

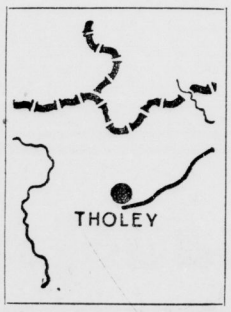
Von großer Bedeutung ist ferner die Keramikindustrie. Das Saargebiet ist nämlich reich an formbarer Erde. Das hat schon früh zu Steingutfabriken geführt. Daneben gibt es hier zahlreiche Kalkwerke, Zementfabriken, chemische Fabriken und Brauereien, die aber nur dem örtlichen Bedarf dienen.

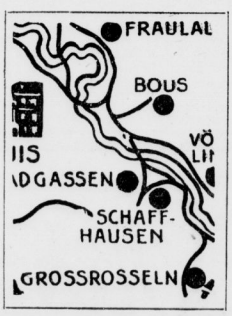
Hier dürfte ein Wort angebracht sein, das den Nutzen zum Ausdruck bringt, den Frankreich seit der Besitzergreifung der saarländischen Gruben aus dem Saargebiet gezogen. Die Gruben des Saargebiets sollten bekanntlich Frankreich entschädigen für den Ausfall französischer Kohle in den zerstörten Bergwerken Nordfrankreichs. Der Förderausfall betrug im ganzen 68,5 Millionen Tonnen. Bis 1931 hat Deutschland schon 65 Millionen Tonnen mehr geliefert. Rechnet man die Tonne Kohle zu rund 15 bis 16 RM., so stellt der Wert der Ueberschußförderung einen Betrag von über 1 Milliarde Goldmark dar. So war die Ueberlassung der saarländischen Gruben an Frankreich ein glänzendes Geschäft für unseren westlichen Nachbarn.

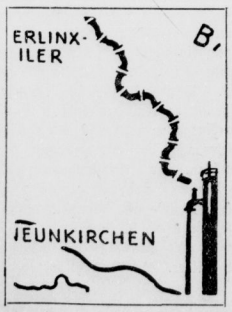
Alle wirtschaftlichen Leistungen wären nicht möglich ohne eine fleißige, treue Arbeiterschaft. Es ist eine Eigenart des Saargebietes, daß seine Arbeiter bodenständig sind. Der Zuzug erfolgte nur aus den umliegenden Gebieten. Es waren Franken von gleicher Sprache und gleicher Sitte, so daß das Saargebiet des fremdartigen Mischmasches entbehrt, der andere Industriegegenden so unangenehm macht. Die weitere Folge ist die, daß die Arbeiter schollenverwachsen sind und dank einer gesunden Wohnungspolitik der preußischen Grubenverwaltung zum guten Teil in eigenen Häusern wohnen und daneben noch etwas Landwirtschaft treiben können. Die Verbundenheit mit der Scholle hat auch bewirkt, daß diese Menschen mit unwandelbarer Treue an ihrem deutschen Volkstum hängen. Nur wenige gibt es, die nicht in den Schoß des Reiches zurückkehren wollen. Das sind Menschen, die erst nach Kriegsende hier zugezogen sind und kaum Heimatrecht besitzen, geschweige im Namen der Saarbevölkerung reden dürfen. Sie gelten im Volke als Verräter.

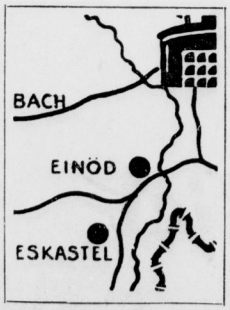
Reichtum erweckt Neid. Wäre das Saargebiet nicht so reich an Steinkohlen, dann hätten die Franzosen am Ende des Weltkrieges auch nicht die Saarkohlen als Ersatz für die zerstörten nordfranzösischen Kohlengruben verlangt. Dann gäbe es dort auch keine Völkerbundsregierung und keine Beamte aus aller Herren Länder, die uns Gesetze auferlegen, von denen kein deutscher Saarländer etwas wissen will. So ist hier eine Lage entstanden, die einfach unhaltbar ist.

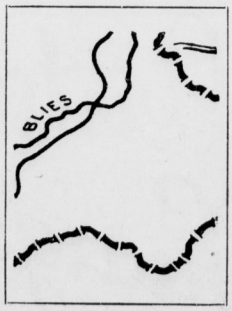
Weitere Bilder zum Einkleben in den Lösungsbogen, der in der Saale-Zeitung vom 24. Februar veröffentlicht wurde.











Weitere Bilder werden am nächsten Sonnabend veröffentlicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0022

Vom Hörer zum Sender.

Der Schwur der Millionen. – Deutschlands Führer im Rundfunk. – Das Strahlungsfeld

Das war ein neues großes Ereignis in der Geschichte des deutschen Rundfunks: die feierliche Amtswaltervereidigung am letzten Sonntag, bei der es sich nicht nur darum handelte, daß Millionen deutscher Hörer und Hörerinnen eine Uebertragung abhörten, um Anteil zu nehmen und dabei zu sein, sondern um die Tatsache, daß zur selben Sekunde in unzähligen deutschen Städten verantwortungsbewußte deutsche Menschen in Reih und Glied aufgestellt waren, um auf das Wort des Stellvertreters des Führers den Schwur auf Adolf Hitler, sein Reich und seine Gefolgschaft abzulegen. Man hätte sich diesen Akt nicht wirkungsvoller denken können.

Naturgemäß haben auch die großen Reden, die im Zusammenhang mit der Amtswaltervereidigung gehalten wurden, allerstärkste Beachtung gefunden. Das galt zunächst von den Ausführungen Rosenbergs über das weltanschauliche Ringen der Gegenwart, von dem man vielleicht sagen darf, daß es erst jetzt in sein entscheidendes Stadium eintritt, nachdem die politischen Voraussetzungen im wesentlichen geklärt sind. Und dann trat der Führer der Deutschen Arbeitsfront an das Mikrophon, um zur deutschen Arbeiterschaft zu sprechen. Würdig war der Staatsakt anläßlich des Heldengedenktages, der in Zukunft nicht mehr als ein privater Feiertag begangen werden soll, sondern zu einer festen Einrichtung geworden ist, die vom Staat getragen wird.

Und dann etwas anderes: es ist von Interesse zu erfahren, wie weit der Leipziger Sender eigentlich reicht. Zu diesem Zweck veröffentlichen die „Funktechnischen Monatshefte" in ihrer Februarnummer einen längeren Artikel „Das Strahlungsfeld des Großsenders Leipzig". Mitgeteilt wird u. a. daß mit einer mittleren Detektorreichweite von 120 Kilometer gerechnet werden kann. Auf der Linie Südharz—Leipzig vermindert sich diese Reichweite auf 80 Kilometer, auf der Linie Dresden—Leipzig auf 100 Kilometer, während auf der Linie Leipzig—Magdeburg sogar mit 160 Kilometer, in Richtung Erzgebirge nur mit 70 Kilometer Detektorreichweite zu rechnen ist. Danach kommt also fast für das Gesamtgebiet der Provinz Sachsen einwandfreier Empfang des mitteldeutschen Senders in Frage. Lediglich im Harz und auch im Thüringer Wald sind gewisse Empfangsschwierigkeiten. Um so bedauerlicher ist es, daß trotzdem die Provinz Sachsen in zwei Hälften geteilt werden mußte und der Magdeburger Bezirk zum Großsender Hamburg geschlagen worden ist.

*

In der Vorschau nennen wir zuerst die aktuellen Uebertragungen der kommenden Woche: Sonntag 14.35 Uhr: Landesbauernführer Eggeling spricht; Dienstag 12.25 Uhr: Feierliche Grundsteinlegung des Wagner-Nationaldenkmals in Leipzig. — Musikalische Darbietungen: Sonntag 20 Uhr: Abendkonzert des Leipziger Symphonieorchesters; Montag 17.50 Uhr: Oesterreichische Bauernmusik; Dienstag 17.50 Uhr: Robert Schumann „Frauenliebe und -leben", 18.30 Uhr: Egerländer Volksmusik; Mittwoch 17.45 Uhr: Thüringer Volkslieder, gesungen von der Jenaer Kurrende, 19 Uhr: Bruckners 9. Symphonie; Freitag 20.10 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor"; Sonnabend 19 Uhr: Musik im deutschen Heim.

Literarische Uebertragungen: Mittwoch 20.05 Uhr: die „Jobsiade"; Donnerstag 19 Uhr: Hörspiel „Dr. Johannes Faust". — Leichte Unterhaltung: Sonnabend 20.10 Uhr: „. . . und zum Feierabend der Deutschlandsender." — Wir vermerken ferner, daß am Sonntag 8.30 Uhr eine Morgenandacht übertragen wird, in der Pf. Mantey, Halle die Ansprache hält.

Dr. E. S.

Ermüdung der Rundfunksender.

Immer wieder ist die Beobachtung gemacht worden, daß drahtlose Sendestationen wenige Wochen oder Monate nach ihrer Indienststellung Ermüdungserscheinungen aufweisen, so daß die Sendungen leiser und schwieriger werden. Eine genaue wissenschaftliche Erklärung dieses Phänomens ist noch nicht gefunden worden. Falls nicht irgendwelche technischen Aenderungen vorgenommen werden, ist die ursprüngliche Empfangsstärke nicht zu erreichen. In der Theorie stellt sich das Bild folgendermaßen dar:

Jeder Sender hat zwei schwache Seiten, die nicht einer ständigen Kontrolle unterliegen, nämlich die Oberflächenverhältnisse des Senderdrahts und den Zustand des Erdbodens. Die Veränderungen der Sendeähte ist das kleinere Uebel. Anders ist die Bodenbeschaffenheit zu beurteilen. Gewöhnlicher Boden verträgt es kaum, daß ihm unabläßig große Stromleistungen von vielen Kilowatt Sendeenergie eingepumpt werden. Schon nach wenigen Wochen einer solchen Behandlung treten im Boden gewisse elektrolytische Vorgänge auf. Bis heute konnte noch nicht festgestellt werden, in welcher Weise diese Umsetzungen in der Erde vor sich gehen, oder wie sich die Eigenschaften des Bodens in unmittelbarer Nähe der Erdungsplatte ändern. Für die Richtigkeit dieser Theorie spricht die Tatsache, daß man während der jahrelangen drahtlosen Verständigung mit seegehenden Schiffen noch nie bemerkt hat, daß die Empfangsstärke der Schiffsstationen nach den ersten Wochen oder Monaten der Inbetriebnahme nachließ. Und die gleichbleibende Leistung der Schiffssender erklärt sich sehr wahrscheinlich daraus, daß die Erdverbindung eines Schiffes ständig erneuert wird.

Zusammentritt des Weltrundfunk-Vereins

Die technische, die juristische und die Verständigungskommission des Weltrundfunkvereins traten am Montag in Genf zusammen: Die technische Kommission wird sich mit der Anwendung des Luzerner Wellenplanes und insbesondere mit den Schwierigkeiten befassen, die gewissen Ländern auf dem Gebiete der langen Wellen infolge der Nichtratifizierung des Luzerner Planes entstanden sind. In der juristischen Kommission wird das Problem der Schallplattensendungen durch den Rundfunk zur Sprache kommen, während die Verständigungskommission die Mitarbeit des Rundfunks am Friedenswerk erörtern wird. Die Verhandlungen tragen rein privaten Charakter und werden voraussichtlich eine Woche dauern.

Balduin Naumann, Leiter der Zeitfunk-Abteilung beim Mitteldeutschen Rundfunk. Balduin Naumann, der bis vor kurzem an der Ravag, Wien, die Aktuelle Abteilung leitete, wurde vom Mitteldeutschen Rundfunk in gleicher Eigenschaft für die Zeitfunk-Abteilung verpflichtet. Er hat seine Stellung mit dem 1. März angetreten.

Zehn Jahre Leipziger Rundfunk. Am 1. März konnte der Mitteldeutsche Rundfunk auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. März 1924 wurde der Leipziger Sender als die erste reguläre Rundfunkstation Deutschlands in Betrieb genommen.

Anmeldepflicht für Werbefilme. Diapositive und Werbefilme, die kostenlos im allgemeinen staatlichen bzw. öffentlichen Interesse in Filmtheatern vorgeführt werden sollen, unterliegen der vorherigen Anmeldung und Genehmigung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Von dieser Bestimmung ist die Vorführung von Diapositiven, die durch die Polizeibehörden den Filmtheatern zugestellt werden, ausgenommen.

Verurteilte Schwarzhörer. Im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1933 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Funkanlagen 187 Personen (gegenüber 217 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) verurteilt worden. In 180 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 100 RM.), in sieben Fällen auf Gefängnisstrafen erkannt. Wegen Beihilfe oder Mittäterschaft sind zwei Personen verurteilt worden.

Domglocken im Rundfunk. Für den 2. Ostertag bereitet der Mitteldeutsche Rundfunk eine Uebertragung vor, die von ganz besonderem heimatlichen Interesse zu werden verspricht. Es ist nämlich beabsichtigt, sieben der berühmtesten mitteldeutschen Dome in einer fortlaufenden Reihe zu behandeln. Aus der Provinz Sachsen finden dabei die Dome in Naumburg, Merseburg und Erfurt Berücksichtigung, aus dem freistaatsächsischen Gebiet Meißen, Bautzen, Wurzen und Freiberg.

Der deutsche Film in Japan. Der deutsche Film erfreut sich in Japan eines steigenden Erfolges. Im vergangenen Jahr liefen in Japan insgesamt 17 deutsche Filme, unter ihnen „Mädchen in Uniform", „Der Raub der Mona Lisa", „Der träumende Mund", „Kreuzer Emden", „Der Rebell", „Der Gipfelstürmer". In Tokio werden in diesem Jahr gezeigt werden „Hitlerjunge Quex", „Bomben auf Monte Carlo", „SOS Eisberg", „Der Kongreß tanzt" und „Die singende Stadt".

Ufa-Theater:

„Frühlingsstimmen."

Der Frühlingsstimmenwalzer und andere einschmeichelnde Klänge von Johann Strauß, die den ganzen Film durchziehen, geben ihm eine wienerische Note, wie auch die Handlung. Sehr lustig geht es zu, ein bißchen romantisch, weil die Liebe die Hauptrolle spielt, und auch etwas sentimental, weil die Tränen in den Wiener Liebesgeschichten Tradition sind. Die „Geschichte eines Wiener Mädels", wie der Film sich nennt, ist eigentlich die Geschichte zweier Mädels; da aber das eine von ihnen ein großer Star ist, muß das andere zurücktreten. Dieser Star ist Adele Kern, die Koloratur-Sopranistin der Wiener Staatsoper, deren herrliche Stimme den Wert des Films bedingt. Aber dieser Stimme, die natürlich ausgiebig in Erscheinung tritt, kommt die leichtbeschwingte und unterhaltsame Handlung nicht zu kurz: es ist das alte Lied von der Liebe mit ihrem vielen unnützen Leid und von Verliebten, die sich wegen kleiner Irrtümer das Leben schwer machen, die aber trotzdem zum happy end kommen.

Der nette, flott gedrehte Film wird auch sehr nett gespielt, und zwar sieht man außer Adele Kern, die nicht nur eine glänzende Sängerin, sondern auch eine gute Darstellerin ist, Oskar Karlweiß als schlitternen Bräutigam, Ursula Grabley als lustige Soubrette, Hans Thiemig als geplagten Liebhaber und Szöke Szakall als zwiefachen Schwiegervater, spaßig wie immer. Die von Johann Strauß geschriebene und von Oskar Strauß nachempfundene Musik und stimmungsvolle Landschaftsbilder aus Wiens Umgebung bilden einen stilvollen Rahmen zur Handlung. — Im Beiprogramm gibt es die Ufa-Woche, einen Naturfilm von Meran und ein harmloses Luftspielchen.

Hch.

Wir suchen die besten Rundfunksprecher.

Ein Preisausschreiben der Reichssendeleitung. – Jedermann kann sich beteiligen.

In Nr. 3 von „Funk und Bewegung" veröffentlichen die Reichssendeleitung und der NSK. zusammen folgenden Aufruf:

Das deutsche Volk sucht selbst seine besten Rundfunksprecher aus! Das ist der Sinn dieses Preisausschreibens, durch das Tausende von Männern und Frauen angefeuert werden sollen, ihre Fähigkeiten für den Dienst am deutschen Volksfunk als Ansager, Sprecher und Berichterstatter zu prüfen und sich bei Eignung und Fähigkeit in den Dienst des deutschen Rundfunks zu stellen.

Die Reichssendeleitung hat deshalb einen am 15. März beginnenden Wettbewerb für alle deutschen Männer und Frauen ausgeschrieben, um die besten Rundfunksprecher zu finden und durch Preise auszuzeichnen. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer wird hierbei seine Mitarbeit zur Verfügung stellen und im Laufe des Frühjahrs und Sommers in tausend Kreisgruppen Bunte Rundfunk-Abende veranstalten, bei denen die anwesenden Volksgenossen die besten Rundfunksprecher und -sprecherinnen aus ihrem eigenen Kreis aussuchen sollen. Für die besten Funksprecher sind ein erster Preis von 2000 RM. und vier weitere Preise im Gesamtwert von 1725 RM., sowie 105 Trostpreise im Gesamtwert von 3150 RM. und über 3000 Ehrenpreise, die sämtlich in bar zur Auszahlung kommen, ausgesetzt. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens und sämtliche Auskünfte sind ausschließlich über die zuständigen Kreisgruppen des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer einzuholen.

Der Wettbewerb in den einzelnen Sendegebieten muß bis zum 1. Juli abgeschlossen sein. Am ersten Sonntag nach Eröffnung der großen deutschen Funkausstellung im August 1934 erfolgt in einer umfassenden Reichssendung die Auswahl und Prämiierung der besten Funksprecher des Reiches durch das Preisgericht der Reichssendeleitung. Drei Aufgaben werden dabei den Rundfunksprechern gestellt, von denen er eine wählen und vollendet lösen muß. Der Rundfunksprecher muß der nationalsozialistischen Idee dienen und sie dem Herzen des Volkes immer wieder nahebringen.

Deshalb heißt die 1. Aufgabe: Funkbericht von einem politischen Ereignis, einer Kundgebung der SA. und SS., der Partei oder der Arbeitsfront.

Der Rundfunksprecher muß als deutscher Mensch mit der Scholle verbunden sein, deshalb heißt die 2. Aufgabe: Funkbericht von einem Volksfest, Bericht vom Leben des Bauern, dem alten Brauchtum und der deutschen Landschaft.

Der Rundfunksprecher muß ein moderner Mensch sein und in die Welt passen, deshalb heißt die 3. Aufgabe: Funkbericht von sportlichen Kämpfen, einem technischen Ereignis oder modernen technischen Bauten.

Schmierenkomödianten sind von vornherein vom Wettbewerb ausgeschlossen, ebenso Volksredner mit entgleistem Pathos. Das deutsche Volk erwartet und verlangt, daß seine Rundfunksprecher natürlich und aufrichtig sprechen, liebenswürdig und fesselnd, mitreißend und begeisternd. Für tönende Phrasen ist bei uns kein Raum. Wort und Stimme des Rundfunksprechers muß schon jedem Hörer zeigen: dieser Mann kommt aus dem Volk und spricht aus dem Volk! Dieser Rundfunk dient dem Volk wirklich in jeder Stunde, weil er immer mit dem Volk verbunden ist und immer zum ganzen Volk zu sprechen versteht.

Freude durch Rundfunk

Feierabend: Nach des Tages Arbeit Stunden der Erholung am Saba-Radio-Apparat. Er verbindet Dich mit Deinen Führern, er zeigt Dir andere Welten, er läßt Dich teilnehmen an allen Ereignissen, er vermittelt Dir Kunst und Unterhaltung. Darum zögere nicht:

SABA-RADIO

gehört in Dein Haus!

SABA 311 WL 3 Röhren-Fern-Empfänger RM. 205.- einschl. Röhren und Lautsprecher

SABA 212 WL 3 Röhren-Bandfilter-Empfänger RM. 169.- einschließl. Röhren und Lautsprecher

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT • AUGUST SCHWER SÖHNE GMBH • VILLINGEN/SCHWARZWALD

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0023

Rundfunkprogramm
am Sonntag und Montag.

Leipzig
Wellenlänge 389,4

Sonntag

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.15: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Evangelische Morgenfeier.
9.15: Chorkonzert aus Dresden.
10.10: Aus Leipzig: Das ewige Reich der Deutschen.
11.00: Platzmusik auf dem Augustusplatz zu Leipzig.
12.00: Zur Leipziger Frühjahrsmesse.
13.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
14.00: Wetter und Zeit.
14.05: Was wir bringen (das Programm der Woche).
14.35: Landesbauernführer Eggeling spricht.
14.50: Kinder singen und musizieren.
15.40: Eine Lausbubengeschichte von Ludwig Thoma.
16.00: Aus München: Vesperkonzert.
17.30: Paul Eipper spricht: Ameisen.
17.50: Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett C-Dur, Koch-Verz. Nr. 465.
18.20: „Siebenbürgen, Land des Segens." Eine Hörfolge von Fritz-Heinz Reimesch.
19.10: Feierabend.
19.20: Sportberichte.
20.00: Großes Abendkonzert.
22.00: Nachrichten, Sportberichte.
22.20: Programm nach Ansage.
23.00: Tanzmusik.

EMIL MIETH
Spezialgeschäft für Radio - Apparate
im Süden der Stadt. Günstige Ratenzahlung. Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen!
Halle, Merseburger Str. 81,
Ruf 320 96.

Montag

6.15: Frühgymnastik.
6.30: 1. Tageslosung; 2. Musik in der Frühe (Schallplatten).
7.00: Nachrichten und Zeit.
7.10: Frühkonzert aus Halle. Dazwischen 8.00: Frühgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.55: Wetter, Wasserstand u. Tagesprogramm.
10.10: Schulfunk: „Von deutschen Segelfliegern." Ein Hörbericht.
11.00: Werbenachrichten.
11.40: Wetter- und Schneeberichte.
11.50: Nachrichten und Zeit.
12.00: Mittagskonzert.
13.15: Nachrichten (I) und Zeit.
13.25: Mittagskonzert.
14.00: Nachrichten (II). Anschließend: Börse, Wetter- u. Schneebericht.
14.15: Filmberichte.
14.25: Zubetendeutsche Dichter.
14.45: Ruhe in die Zeit.
14.50: Junge Künstler vor dem Mikrophon.
15.20: Deutschland und die Weltwirtschaft. Deutschland und Belgien. Hans Planckenstein.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Dichter reisen: Paul Alverdes: Am Comersee.

Schlager 1934
in Schallplatten, Radio, Fahrräder, elektr. Anlagen
billig bei **Elektro-Karl**
Gr. Steinstr. 34 · Tel. 32626

17.50: Oesterreichische Bauernmusik. Leitung: Friedbert Sammler.
18.20: Vom Preisausschreiben der Deutschen Arbeitsfront.
18.30: Forscherschicksale: Fechner. Dr. Raymund Schmidt.
18.45: Wirtschaftsnachrichten. Wetter und Zeit.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Godiva." Oper in drei Akten von Ludwig Rosselius.
20.00: Kurzbericht vom Tage.
20.10: Aufführung der Ganghofer-Thoma-Bühne „Magdalena". Ein Volksstück in drei Akten von Ludwig Thoma.
22.00: Nachrichten und Sportberichte.
22.20: Programm nach Ansage. Anschließend: Aus München: Oesterreich. Anschließend: Hörbericht von der Saar-Ausstellung auf der Leipziger Messe
23.00: Heiteres Spätkonzert.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
8.55: Fest-Gottesdienst anläßlich der Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitler-Jugend.
10.05: Wettervorhersage.
10.10: Sperrzeit.
11.00: Von deutscher Art und Kunst. Werner Pleister.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Bunter Vormittag (Veranstaltung der Funkdienst G. m. b. H.). In der Pause 12.40 Uhr: Glückwünsche.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Fortsetzung: „Bunter Vormittag."
14.00: Kinderliedersingen. Emmi Goedel.
14.30: Kindersunkspiele: Tischlein deck Dich!
15.15: Eine Viertelstunde Schach. Warum spielen wir Schach? Schachmuster. Berthold Koch unterhält sich mit einem Laien.
15.30: Lebensweisheit aus Anekdoten: „Der Glaube schafft die Tat." Ein besinnliches Gespräch zwischen Hermann Funke und Heinz Schwitzke.
16.00: Vesperkonzert.
17.30: Zur Unterhaltung: Die Wunderuhr.
18.20: Stunde der Landes. Auf verglibten Notenblättern ... Kapelle Steinbock
18.50: Tänze und Tanzlieder aus fünf Jahrhunderten.
19.20: „Plautermann meint ..."
19.50: Sport des Sonntags.
20.00: Paul-Lincke-Abend. In der Pause etwa 21.00: Alt-Berliner Humor.
21.40: Fortsetzung des Paul-Lincke-Abends.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Uebertragung vom Internationalen Hallensportfest im Berliner Sportpalast.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltung und Tanz.

Montag

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Im Anschluß: Tagesspruch.
6.35: Frühkonzert.
In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Berufs- und Fachschulfunk: Wirtschaftsformen und Wirtschaftsführer.
9.40: Wilhelm Schäfer: „Lützows wilde verwegene Jagd."
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Werkfunke. Verschiedene einfache Buchbindbände.
10.30: Körperliche Erziehung. Einführung in das Boxen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
11.45: „Zurück von den verwunschenen Inseln." (Galapagos.) Reisebericht Werner Beckmann.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Glückwünsche.
12.10: Mittagskonzert Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplatten.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Für die Frau.
15.45: Büchersstunde.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Werkstunde für die Jugend: Wir bauen uns ein Boot zum Frühjahr.
17.25: Von den Anden bis zum Himalaya.
17.45: „Jubu vom Berge." Instrumentalquartett Freundorfer.
18.20: Die Hafenpfote. Eine Satire von Hans Brennert.
18.50: Das Gedicht. Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Godiva." Oper in drei Akten von Ludwig Rosselius.
20.00: Kernspruch. Anschließend: Nachrichten des Deutschen Dienstes.
20.10: Zum Jahrestag der entscheidenden Reichstagswahl: „Wilhelm Tell." Die Szenen der Volkserhebung.
21.15: „Lieder die uns vorwärts tragen."
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.25: Wir und die Sterne. Kurd Rißhauer.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Europäisches Konzert. Jugoslawische Volkslieder.
23.30: Europäisches Konzert.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Volksempfänger Telefunken u. andere
Unverbindliche Vorführung
B. Döll
Pianohaus - Gr. Ulrichstraße 33

Vaterl. Frauenverein v. Roten Kreuz
In unf. **Kinder- u. Erziehungsheim** werden Ostern Plätze frei. Aufnahme vom 1. Lebensjahr an. Gesunde Lage, ärztliche Aufsicht. Liebevolle individ. Familien-Erziehung. Gute Schulen. Täglicher Pensionspreis nach Alter 1,10—1,50 M.
Näh.: **Wilhelminenstift Zeitz.**

Neue Gänsefedern
zum Selbstreißen, m. Daunen, dopp. gewaschen und gereinigt, Pfd. 1,50, best. Qualität 2,50, Kleine Federn m. Daunen 3,50, Halb-Daunen 5,00, Ia 5,50 Ia Volldaunen 7.00, 8.00. Gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart u. weich 5,25, Ia 6.25. Preiswerte Garantie-Inlette Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei Garantie für reelle, staubfreie Ware Nehme Nichtgefallendes zurück
Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei
Neutrebbin 176 (Oderbruch)

Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt
Oskar Seiferl
Schülershof 4 Ruf 222 29
Reparaturen.

Bürovorsteher
macht dick, das Fett setzt sich fest, man wird alt, matt und müde. Trinken Sie deshalb frühzeitig Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, er sorgt für die Jugendl. schlanke Linie, erfrischt das Blut und die Säfte. Paket Mk. 1.— und 1.80, extra 2.25, in Apotheken u. Drogerien erhältl. Sie bleiben beweglich und leistungsfähig durch
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

unerreicht billig u. gut sind unsere garantiert reinen **Gänsefedern** von 1.50 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie kostenlos Muster und billigste Preis unserer Gänsefedern und neu eingeführten Inlets von uns verlangt haben.
Ernst Weinberg, Neutrebbin 167
Aelteste Oderbrucher Bettfedern-Wäscherei

Neo-Ballistol-Klever.
Desinficiens
für Geflügel:
Ungeziefer, Kammmarind, Kalkbeine, Vorbeuge gegen Darmkrankheiten, Kükendurchfall. Ohne schädliche Nebenwirkung.
Flasche RM. 2.25
F. W. Klever,
Chemische Fabrik,
Köln 36,
Brandenburger Str. 6

20% Beihilfe und 24% Zinsenzuschuß
leistet die Reichsregierung
bei der Umstellung Ihrer veralteten Oienheizung auf eine
moderne Zentralheizung.
Wir teilen Ihnen, unverbindlich für Sie, gern Näheres mit.
Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle (S.)
Fernsprecher 26903.

Frühkartoffel Tafelkönig,
die früheste, gelbfleischige Delikateß- und Salat-Kartoffel.
Tafelkönig ist nicht nur die früheste, sondern auch in Qualität und Aussehen die allerfeinste Speisekartoffel.
Tafelkönig übertraf in jeder Beziehung die Holländer Erstling durch frühe Reife, Güte und höchste Erträge (150 Ztr. pro Morgen keine Seltenheit).
Tafelkönig eignet sich zum Anfeimen und gedeiht auf allen Böden.
Herr K. Rolling, Neustett, schreibt: Die Kartoffel Tafelkönig, welche ich von Ihnen bezog, war die früheste, ertragreichste und wohlschmeckendste Kartoffel, die ich bis jetzt angebaut habe. Sie hat den Namen „Tafelkönig" mit der Tat.
1 Ztr. M. 7.25, ½ Ztr. M. 3.90, ¼ Ztr. M. 2.25, 10 Pfd. Postsack M. 1.10 Versand bei frostfreiem Wetter. — Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. — Preisliste kostenlos.
Thüringische landwirtschaftliche Saatenstelle
Arno Siegfried, Großfahner-Erfurt 507

Anzeigen in der

schaffen Umsatz

Das Heim zuerst und im Heim
die schöne Gardine, der moderne Teppich

Marquisette
der neue praktische Obergardinenstoff in herrlichen, farbigen Traverstreifen, ca. 130 cm breit, Meter **1.75 1.25** — **0.95**

Faltenstores
aus kräftigem Gittertüll, mit imit. Klöppel-Einsätzen und Fransenabschluß, ca. 210 cm hoch . . . . . Meter — **1.90**

Faltenstores
besonders feingemustertes Tüllgewebe mit wirkungsvollem, breiten Klöppelfuß, ca. 220 cm hoch . . . . . Meter — **3.75**

Künstler-Gardinen
deutsches Tüllgewebe, mit 2 breiten Schals und 1 Behang mit Drillfransenabschluß, neue Frühjahrsmuster
Garnitur **9.50 6.50** — **4.80**

Volant-Garnituren
aus marquisetteähnlichem Gewebe mit Einsatz und Spitze, extra breite Schals, ca. 140×280, Behang ca. 65×325, Garnitur — **7.90**

Dekorations-Stoffe
Jacquardgewebe, der praktische Obergardinenstoff i. herrlichen Mustern und Farben, ca. 120 cm breit . . . Meter **1.75 1.25** — **0.95**

Jacquard-Rips
besonders schwere, elegante Qualitäten, für Herren- und Speisezimmer pass., ca. 120 cm breit . . . Meter **3.25 2.50** — **1.65**

Couch-Stoffe
kräftiges, handwebartiges Gewebe in schönen Farbstellungen, ca. 130 cm breit, ... Meter **2.95** — **1.95**

Bezug-Stoffe
kräftiges Gobelingewebe in neuer schöner Ausmusterung, ca. 130 cm breit . . . . . Meter **5.75** — **2.45**

Sonnenschutz-Patentrollos
unser großer Schlager in ecrü und dunkelgrün, ca. 200 cm lang, ca. 160 cm breit = **6.90,** ca. 125 cm breit = **4.90,** . . . . ca. 95 cm breit Meter — **3.90**

Kunstseidene Tischdecken
mit Fransen, kräftige Qualitäten, wirkungsvolle Muster, ca. 130/160 Stück **8.50 6.50** — **4.50**

Gobelin-Divandecken
solides, strapazierfähiges Gewebe in verschiedenen schönen Farbstellungen, ca. 140/280 . . . . . Stück **12.00 8.50** — **6.80**

Mokett-Divandecken
reine Wolle, in modernen und Perser-Zeichnungen, bewährte Qualitäten . . . Stück **28.00 24.00** — **19.50**

Steppdecken
Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, in verschied. Farben, mit Halbwollfüllg., fertige Größe ca. 150/200 . . . . . Stück **16.75** — **13.75**

Steppdecken
Oberseite vorzügl. Kunstseide, Rückseite Satin, in schönen Farben, mit Krauswollfüllung, fertige Größe ca. 150/200 . . Stück **19.75** — **16.75**

Haargarn-Läufer
besonders strapazierfähig, moderne Streifen in verschied. Farben, ca. 90 cm breit Meter **3.00 2.20 2.60,** ca. 67 cm br. Meter **2.90 2.25** — **1.75**

Jacquard-Läufer
reines Haargarn, wirkungsvolle Muster, ca. 90 cm br. Mtr. **4.50** . . . . ca. 67 cm breit Meter — **3.20**

Haargarn-Teppiche
reines Haargarn, moderne Zeichnungen in verschied. Farbstellungen ca. 240/340 = **43.50,** ca. 190/285 = — **27.50**

Velour-Teppiche
dichtflorige, strapazierfäh. Qualität, reine Kammgarnwolle, ca. 250/350 = **76,00,** ca. 200/300 = **49.00,** . . . . . ca. 165/230 = — **34.00**

Tournay-Teppiche
hochflorige Wollqualität in schönen Perservmustern, mit Franse, ca. 250/350 = **105,00** . . . . . ca. 200/300 = — **69.00**

Besichtigen Sie bitte unsere große Auswahl. Unsere Fachleute beraten Sie sachlich und kostenlos.

KARSTADT
Halle-Saale — **Große Ulrichstraße 59-61**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193403038/fragment/page=0024